

І.М. Свириденко
О.О. Фенчук

MASSEN MEDIEN

Практикум з німецької мови для студентів 3 курсу
спеціальності «Видавнича справа та основи редагування»



УДК 811.112.2.(076)
ББК 81.432.4 р
Н67

*Затверджено до друку на засіданні Вченої ради
Житомирського державного університету імені Івана Франка
(протокол № 12 від 27 червня 2014 року)*

Рецензенти:

- Маліновський Е.Ф.,*** кандидат філологічних наук, доцент, завідувач кафедри іноземних мов Житомирського національного агроекологічного університету
- Шигонська Н.В.,*** голова циклової комісії з іноземних мов, доцент кафедри "Сестринська справа", кандидат пед. наук, керівник науково-методичної лабораторії Житомирського інституту медсестринства
- Сингаївська А.В.,*** кандидат філологічних наук, професор, директор Навчально-наукового інституту іноземної філології

Свириденко І.М., Фенчук О. О.

Massenmedien (Засоби масової інформації): практикум з німецької мови для студентів 3 курсу спеціальності «Видавнича справа та основи редагування» – Житомир: Вид - во ЖДУ імені Івана Франка, 2014. – 171 с.

Практикум складається з 6 розділів, текстів для самостійного опрацювання та додатків. Тексти підібрані з оригінальної науково-технічної літератури та містять необхідну термінологію зі спеціальності. До складу розділів входять вправи на закріплення лексико-граматичного матеріалу. Вправи та тести побудовано на мовному матеріалі, який використовується в текстах розділів. Для студентів спеціальності “Видавнича справа та основи редагування” денної, заочної та дистанційної форми навчання.

© І.М. Свириденко, 2014
© О. О. Фенчук, 2014

Зміст

| | |
|---|------------|
| Вступ | 3 |
| Lektion 1. Die Massenmedien | 4 |
| Lektion 2. Die Medienberufe | 12 |
| Lektion 3. Deutsche Zeitungen | 18 |
| Lektion 4. Das Presserecht | 39 |
| Lektion 5. Fernsehen und Rundfunk in Deutschland | 62 |
| Lektion 6. Internet | 74 |
| Додатки | |
| Додаток 1 Pressetexte | 89 |
| Додаток 2 Lexikon der Presse-Fachbegriffe Presse. Wörter und Wortkombinationen | 130 |
| Додаток 3 Grammatik | 134 |
| Список літератури | 171 |

Вступ

Інформаційне суспільство висуває нові вимоги до професійної підготовки сучасного фахівця, що передбачає володіння іноземною мовою фахового спрямування. Практикум містить автентичні тексти, які знайомлять студентів з сучасною медіа структурою Німеччини, системними характеристиками ЗМІ, їх взаємовідношенням з аудиторією. Розділи практикуму присвячені газетам, журналам, телебаченню, радіо, їх версіям в мережі Інтернет, а також характеристиці мережі Інтернет.

Основною метою практикуму є надання необхідної професійно-спрямованої інформації, формування та закріплення вмінь використання даної лексики під час перекладу текстів за фахом на українську мову. Практикум містить також базовий лексичний мінімум та глосарій з поясненнями основних термінів ЗМІ; вправи для роботи над лексикою, завдання для розвитку вмінь і навичок ведення дискусії.

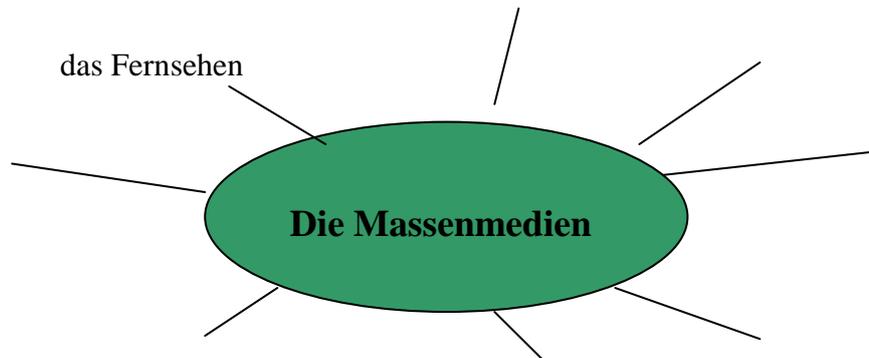
Практикум призначений для студентів 3 курсу спеціальності «Видавнича справа та основи редагування».

Lektion I

«Wer beherrscht die Information, beherrscht die ganze Welt». *Winston Churchill*

I. Sind Sie mit diesem Spruch einverstanden? Begründen Sie Ihre Meinung.

II. Welche Massenmedien kennen Sie? Führen Sie die Beispiele.



III. Diskutieren Sie im Kurs:

- Was ist das älteste Massenmedium?
- Wer liest gern? (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften)
- Was ist das populärste Massenmedium?
- Wer hört das Radio gern?
- Wer sieht gern fern?
- Welche Massenmedien habt ihr am liebsten?

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Text I. Massenmedien

Die Massenmedien verfolgen einige Aufgaben. In der modernen Zeit, wenn die Information dominiert, haben die Massenmedien Printmedien, Hörmedien. Zu den Printmedien gehören die Zeitungen, Zeitschriften. Zu den Hörmedien gehören der Hörfunk, das Fernsehen. Ein neues Medium ist das Internet.

Die Printmedien werden in den Verlagen gedruckt. Die Journalisten sammeln verschiedene Informationen, drücken ihre Kommentare auf den Blättern der Zeitungen und Zeitschriften aus.

Man unterscheidet Tages-, Woche-, Monatszeitungen und -zeitschriften. Die Tageszeitungen erscheinen täglich. Die Wochenzeitungen erscheinen einmal pro Woche, die Monatszeitungen dementsprechend einmal pro Monat. Die Zeitungen können von zwei bis hundert Seiten haben. Die Zeitungen, die man gerne liest, erscheinen in großen Auflagen.

Die Zeitungen deuten die Nachrichten gründlicher und mehr detailliert im Vergleich zum Hörfunk und Fernsehen. Sie umfassen mehr Ereignisse und Nachrichten, die neulich in der Welt passieren.

Die Zeitschriften konzentrieren sich kaum auf den täglichen Ereignissen. Ihr Ziel ist es, die Ereignisse voriger Wochen detailliert zu analysieren und kommentieren. Sie erscheinen öfter

auf gutem Papier, in guter Farbe und gutem Umschlag, damit sie mehrmals durchgelesen werden könnten.

Der Hörfunk ist auch verbreitet. Meistens hört man Radio, um die Musik zu hören. Es gibt auch viele interessante Programme, aus denen man viel nützliche Information bekommen kann.

Das meist interessante und spannende Medium ist das Fernsehen. Das Spektrum der Angebote des Fernsehens wundert heute sogar einen anspruchsvollen Zuschauer. Alles kann man sehen, in alle Ecken der Erde schnell geraten. Der Ton, die Bilder sind so verglichen, dass man oft spürt als würdest du selbst alles miterleben!

Wortschatz zum Text

verfolgen (-te, -t) – переслідувати

dementsprechend – відповідно

die Auflage -, -n – тираж

im Vergleich zu D. – у порівнянні з чим-неб.

Anspruchsvoll – вибагливий

miterleben – переживати

I. Antworten Sie auf die Fragen zum Text!

1. Welche Aufgaben haben die Massenmedien?
2. Welche Arten der Massenmedien gibt es?
3. Welche Zeitungen gibt es?
4. Welches Medium ist besonders spannend und warum?
5. Warum hört man das Radio oft?

II. Ergänzen Sie die Sätze!

1. Die Massenmedien verfolgen
2. Zu den Printmedien gehören
3. Zu den Hörmedien gehören
4. Ein neues Medium ist
5. Die Printmedien in den Verlagen
6. Man unterscheidet
7. Die Zeitungen können haben.
8. Die Zeitungen,, erschienen in
9. Die Zeitschriften konzentrieren sich
10. Ihr Zeil ist
11. ... ist auch verbreitet.
12. ist das Fernsehen.

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Text II. Die Massenmedien in unserem Leben

Zu Massenmedien gehören das Fernsehen, der Rundfunk und die Presse. Und jede diese Art ist von großer Bedeutung. Schwer zu sagen, welches Medium wichtiger ist. Sie alle dienen gleichen Zielen — nämlich der Informationsversorgung, aber erfüllen ihre Aufgaben auf unterschiedliche Weisen.

Das Fernsehen ist das neuste, aber vielleicht das führende Medium von heute. Milliarden Menschen in allen Enden und Ecken des Erdballes schauen Fernsehsendungen. Das Fernsehen jedes Landes verfügt über viele Kanäle, die verschiedene Sendungen produzieren. Die Glotze zieht die Zuschauer wie ein Magnet an. Jüngste Nachrichten, aktuelle Informationen, Reportagen aus Krisenpunkten auf dem Planeten, heißer Draht, zahlreiche Schau, Sportübertragungen, Unterhaltungsprogramme, populärwissenschaftliche und unterhaltende Sendungen — das sind die Kennzeichen des modernen Fernsehens.

Wo das Fernsehen unzugänglich ist, springt das Radio für es ein. Es gibt aber viele Leute, die den Rundfunk lieber hören als den Kasten schauen. Im Rundfunk widmet man mehr Aufmerksamkeit der Musik. Die meisten Rundfunksender sind von Unterhaltungscharakter. Aber jede halbe Stunde gibt es dort auch Nachrichten und Wetterberichte.

Die Presse nennt man zurzeit das "vierte Machtorgan". Das ist das älteste Informationsmittel, es hat eine große, ruhmreiche Geschichte und viele Traditionen. Heutzutage gibt es eine unzählige Menge von dicken Wochenzeitungen, Illustrierten, Fachmagazinen, Tageszeitungen, Revolverblättern. Zu Lesern ist fast die ganze Menschheit zu zählen: Kaum kann man einen zivilisierten Menschen finden, der nie im Leben eine Zeitung las. Und sowohl der Zeit als auch der wissenschaftlich-technischen Revolution gelang es nicht, die gedruckten Papierblätter aus unserem Leben hinauszudrängen.

Wortschatz zum Text

die Massenmedien *pl* – засоби масової інформації
die Informationsversorgung – інформаційне забезпечення
die Fernsehsendung (-Übertragung) - телепередача
der Kanal (Kanäle) - канал
produzieren - виробляти
die Glotze - телевізор
jüngste Nachrichten – свіжі новини
der Krisenpunkt (-e) *pl* — гаряча точка
heißer Draht – прями́й репортаж
das Unterhaltungsprogramm (-e) – розважальна програма
die Schau (=) – шоу
unzugänglich – недосяжний
einspringen für (A) - заміняти
die Aufmerksamkeit widmen *D* – приділяти увагу
das Machtorgan (-e) – орган влади
der Wetterbericht (-e) – прогноз погоди
das Fachmagazin (-e) – спеціалізований журнал
das Revolverblatt (blätter) – бульварна газета
drucken – друкувати
hinausdrängen – витіснити

I. Antworten Sie auf die Fragen zum Text!

1. Was gehört zu Massenmedien?
2. Was ist das neuste, aber vielleicht das führende Medium von heute?
3. Was schauen Milliarden Menschen in allen Enden und Ecken des Erdballes?
4. Worüber verfügt das Fernsehen jedes Landes?
5. Was sind die Kennzeichen des modernen Fernsehens?
6. Wo springt das Radio ein?
7. Widmet man mehr Aufmerksamkeit der Musik im Rundfunk?
8. Gibt es dort auch Nachrichten und Wetterberichte?
9. Was nennt man zurzeit das "vierte Machtorgan"?
10. Was ist das älteste Informationsmittel?

11. Was hat eine große, ruhmreiche Geschichte und viele Traditionen?

II. Ergänzen Sie die Sätze!

1. Zu Massenmedien gehören
2. ist das neuste, aber vielleicht das führende Medium von heute.
3. Milliarden Menschen in allen Enden und Ecken des Erdballes
4. Das Fernsehen jedes Landes über viele Kanäle, die verschiedene produzieren.
5. das sind die Kennzeichen des modernen Fernsehens.
6. Wo das Fernsehen unzugänglich ist, das Radio für es
7. Im Rundfunk mehr Aufmerksamkeit der Musik.
8. Aber gibt es dort auch Nachrichten und Wetterberichte.
9. nennt man zurzeit das "vierte Machtorgan".
10. Das ist das älteste Informationsmittel, es hat eine große, ruhmreiche und viele
11. Heutzutage gibt es eine unzählige Menge von dicken

III. a. Finden Sie in dieser Tabelle die entsprechende Äquivalente

| | |
|------------------|---------------------------|
| das Fernsehen | засоби масової інформації |
| die Zeitung | новина |
| die Entscheidung | телебачення |
| die Sendung | зв'язок |
| die Nachricht | поширювати |
| die Zeitschrift | конституція |
| der Zuschauer | цікавий, розважальний |
| der Zusammenhang | передача |
| das Rundfunk | глядач |
| die Massenmedien | газета |
| die Verfassung | рішення |
| verbreiten | журнал |
| vermitteln | радіо |
| unterhaltsam | повідомляти |

a. Wir machen ein Kreuzworträtsel!

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|---|---|---|---|
| A | L | R | U | N | D | F | U | N | K | U | T | E | R | E |
| B | A | L | E | X | A | N | D | E | R | P | L | A | T | Z |
| M | U | Z | E | I | T | U | N | G | E | L | M | J | K | L |
| U | N | F | E | R | N | S | E | H | E | N | D | E | N | F |
| Z | E | I | T | S | C | H | R | I | F | T | R | N | E | T |
| P | D | A | S | R | O | T | E | R | A | T | H | A | U | S |
| O | V | B | Z | A | Z | O | O | N | R | O | S | A | B | A |
| K | U | R | F | Ü | R | S | T | E | N | D | A | M | M | O |
| B | U | C | H | O | N | A | L | G | A | L | E | R | I | E |

IV. Welche Massenmedien sind das?

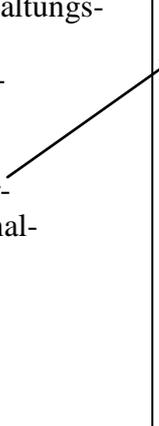
- Es wurde von A. Popow erfunden. Nach der Erfindung wurde es zum Massenmedium. Es erfüllt seine kulturelle Rolle, trägt zur Bildung der Bürger bei.
- Viele Sendungen sind sehr populär: die Nachrichten, die Unterhaltungssendungen (musikalische Hitparaden u.a.) Das wurde in meisten Familien zur Tradition.
- Mit diesem Massenmedium beginnt ein neues Zeitalter. Es befreit den Menschen von schwerer Routinearbeit. Die freie Zeit kann für kreative Tätigkeit genutzt werden. Ist das nicht ein Wunder?
- Der Informationsaustausch wurde intensiver. Jede deutsche _____ hat viele Rubriken: Nachrichten, Kultur, Meinungseite, Themen aus dem Ausland, Leserbriefe, Sport, Reise, Erholung.
- Das ist das älteste Massenmedium. Seit der Erfindung des Buchdrucks waren sie die wichtigste Informationsquelle.

V. Welche Aufgaben haben die Massenmedien? Ergänzen Sie die Sätze:

1. Die Massenmedien _____ Informationen.
2. Sie kontrollieren _____ der politischen Institutionen.
3. Sie _____ politische Probleme und Ereignisse.
4. Die Massenmedien machen politische _____ und Zusammenhänge _____.
5. Sie _____ zur Meinungsbildung der Bürger _____.
6. Sie kontrollieren _____ der Amtsinhaber.
7. Sie kritisieren _____.

VI. Was passt?

| | | |
|----------------|--|-------------|
| Unterhaltungs- | | - sendung |
| Spiel- | | - musik |
| Kultur- | | - orchester |
| Sport- | | - programm |
| Kurz- | | - film |
| Kinder- | | |
| Kriminal- | | |



VII. Ordnen Sie die Sendungen aus den Fernsehprogrammen.

| Nachrichten | Unterhaltung | Kultur/Bildung | Sport | Kindersendung | Spielfilm |
|-------------|--------------|----------------|----------|---------------|-----------|
| | | | Aerobics | | |

| | | |
|-----------------|---------------|---------------------------|
| Zeit im Bild | | Es geschah am helllichten |
| Tag | Tagesschau | |
| RTL aktuell | Zirkusnummern | Joseph Haydn |
| Heute | Meisterwerke | Siebenstein |
| ZDF Sport extra | | Bider aus Österreich |
| Club | Ausland | Aerobics |

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Massenmedien und öffentliche Meinung in Deutschland

Man hat die Presse — und im weiteren Sinne alle Massenmedien — als „vierte Gewalt“ neben Parlament, Regierung und Gerichtsbarkeit bezeichnet. In der Tat haben alle Massenmedien in der modernen Gesellschaft eine wichtige Funktion. Mit ihrem Nachrichten- und Meinungsangebot sollen sie die Bürger in die Lage versetzen, die Tätigkeit der Parlamente, Regierungen und Verwaltungen zu verstehen und zu kontrollieren. Hier erwächst den Massenmedien eine hohe Verantwortung. Eine freie, nicht von der öffentlichen Gewalt gelenkte, keiner Zensur unterworfenen Presse ist ein Wesenselement des freiheitlichen Staates: insbesondere ist eine regelmäßig erscheinende Presse für die moderne Demokratie unentbehrlich. Der Bürger muß, um Entscheidungen zu treffen, umfassend informiert sein, aber auch die Meinungen kennen und gegeneinander abwägen können.

Der Bürger hat die Auswahl unter einer Vielfalt von Medien, die miteinander konkurrieren. Allein die Tagespresse verkauft täglich rund 32,9 Millionen Exemplare. Derzeit sind knapp 32 Millionen Fernseh- und über 35 Millionen Radiogeräte angemeldet. Die große Mehrheit unterrichtet sich jedoch regelmäßig durch zwei oder mehr Medien. Die Mehrzahl bezieht ihre politischen Informationen zunächst aus dem Fernsehen und vertieft sie dann durch die Lektüre einer Tageszeitung. Über das Geschehen in ihrer näheren Heimat informieren sich die Bürger meist über ihre Lokalzeitung. Junge Menschen lesen weniger regelmäßig die Zeitung. Allerdings verliert auch das Fernsehen zunehmend an Attraktivität beim Publikum, obwohl immer mehr neue Programme zu empfangen sind.

Ihre Informationen erhalten die Massenmedien über Nachrichtenagenturen des In- und Auslandes, über eigene Korrespondenten und durch direkte Recherche. Die Rundfunk- und Fernsehanstalten sind mit Büros an allen wichtigen Plätzen der Welt vertreten. Dies gilt auch für die großen Zeitungen.

Neben den Agenturen sorgen Pressestellen von Verbänden, Behörden, Parteien, Unternehmen usw. für den Nachrichtenfluß zu den Massenmedien. Dies geschieht durch Pressekonferenzen, Pressemitteilungen, Korrespondenzen, Bilderdienste und Journalistengespräche. Außerdem gehört es zum täglichen Brot des Journalisten, eigene Recherchen zu selbstgewählten Themen anzustellen.

Texterläuterungen

Nachrichten - und Meinungsangebot — пропонована інформація та різноманітні точки зору

Meinungen gegeneinander abwägen — порівнювати різні точки зору

die Information aus... (Dat.) beziehen — отримувати інформацію з...

an Attraktivität verlieren — втрачати привабливість

direkte Recherche — пряий пошук (інформації)

die Rundfunk- und Fernsehanstalten — радіо- та телевізійні компанії

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text!

1. Was ist „vierte Gewalt“ neben Parlament, Regierung und Gerichtsbarkeit ?
2. Welche Funktion haben alle Massenmedien in der modernen Gesellschaft ?
3. Was ist ein Wesenselement des freiheitlichen Staates ?
4. Hat der Bürger die Auswahl unter einer Vielfalt von Medien ?
5. Verkauft die Tagespresse täglich rund 32, 9 Millionen Exemplare?
6. Woraus bezieht die Mehrzahl ihre politischen Informationen?
7. Worüber informieren sich die Bürger über das Geschehen in ihrer näheren Heimat ?
8. Lesen junge Menschen regelmäßig die Zeitung ?
9. Warum verliert das Fernsehen Attraktivität beim Publikum ?
10. Sind Rundfunk- und Fernsehanstalten mit Büros an allen wichtigen Plätzen der Welt vertreten?

2. Ergänzen Sie die Sätze!

1. Man hat — und im weiteren Sinne alle Massenmedien — als „vierte Gewalt“ neben Parlament, Regierung und Gerichtsbarkeit
2. In der Tat haben in der modernen Gesellschaft
3. Mit ihrem Nachrichten- und Meinungsangebot ... sie die Bürger in die Lage ... , die Tätigkeit der Parlamente, Regierungen und Verwaltungen zuund zu ...
4. ... ist ein Wesenselement des freiheitlichen Staates.
5. Der Bürger hat von Medien, die miteinander konkurrieren.
6. Die große Mehrheit ... jedoch regelmäßig durch ... oder ... Medien.
7. Die Mehrzahl ... ihre politischen Informationen zunächst aus ... und ... sie dann durch
8. Über das Geschehen in ihrer näheren Heimat ... die Bürger meist über
9. Allerdings ... auch das Fernsehen zunehmend ... beim Publikum.
10. Die Rundfunk- und Fernsehanstalten sind ... an allen ... vertreten.
11. Neben den Agenturen sorgen Pressestellen von ... für ... zu den Massenmedien.
12. Außerdem gehört es ... des Journalisten, eigene Recherchen zu selbstgewählten Themen

3. Geben Sie den Inhalt des Textes wieder. Sprechen Sie zu folgenden Themen:

1. Welche Aufgabe hat die Presse?
2. Welche Verantwortung hat die freie Presse?
5. Übernehmen Sie die Rolle eines Zeitungsmitarbeiters und erzählen Sie von Ihrer Arbeit.
6. Was wissen Sie über ITAR-TASS? Sprechen Sie darüber.
7. Welche deutsche Zeitungen haben Sie schon gelesen? Sprechen Sie über diese Zeitungen.
8. Was können Sie über die Vielfalt der deutschen Massenmedien erzählen?

Testen Sie Ihre Kenntnisse

Massenmedien

Setzen Sie das passende Wort ein!

Das älteste Massenmedium ist _____. Seit der Erfindung des _____ waren die Bücher die wichtigste _____.
Dann kamen dazu Zeitungen, _____, Radio, F_____ und _____.

Politische Beteiligung an einer Massendemokratie wird durch Presse, _____ und Fernsehen nur möglich. Der Mensch kann politische Entscheidungen erst dann treffen, wenn er umfassend _____ ist. Die Massenmedien stellen Öffentlichkeit her, in der ein Austausch der verschiedenen _____ Meinungen von gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen, Parteien und politischen Institutionen stattfindet.

Nur solche _____, die in Massenmedien zu Diskussionsthemen werden, haben die Chance, öffentlich wirksam zu werden. Die Massenmedien haben die Aufgabe: Informationen zu _____, sie sollen so umfassend, sachlich und _____ wie möglich sein; _____ zu kritisieren und das Verhalten der _____ zu kontrollieren. Massenmedien _____ zur Meinungsbildung der Bürger _____. Bei Hörfunk und Fernsehen existieren in der BRD öffentlichrechtliche und private Rundfunk- und Fernsehanstalten nebeneinander. 1961 wurde durch die Länder eine neue bundesweite _____ gegründet, das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF).

Private Veranstalten bieten seit 1984 Hörfunk- und _____ an. Die Presse der BRD ist vom Staat _____. Drei von vier Deutschen lesen täglich eine _____. _____ der modernen elektronen _____ bleiben die Zeitungen in der BRD beliebt. Überregionale Tageszeitungen sind: "Bild", "Süddeutsche Zeitung" _____, "Neue Zeit", "Frankfurter allgemeine Zeitung". Die größten _____ Zeitungen sind: "Westdeutsche allgemeine Zeitung" (WAZ); "Express" (Köln, Bonn, Düsseldorf), "Leipziger Volkszeitung" usw. Regionale Zeitungen sind meist ähnlich angebaut: die ersten (meist drei) Seiten befassen sich mit _____ politischen Ereignissen im Lande und in der Welt.

Weiter geht das Geschehen in der Stadt und deren Umgebung; der Wirtschaftsteil enthält Informationen vom Aktienkurs bis zum _____. Verbreitet sind in Deutschland auch uns bekannte Zeitschriften: "Spiegel", "Eulenspiegel"; "_____ " und "Juma".

(beitragen, verbreiten, unterstützen, die Meinung, aktuell, «Burda Moden», trotz, informiert, das Buch, die Massenmedien, die Zeitschrift, die Missstand, Internet, die Umweltschutz, regional, das Fernsehprogramm, verständlich, das Buchdruck, der Amtsinhaber, die Informationsquelle, das Fernsehen, «Die Welt», das Radio, unabhängig, der Fernsehanstalt, die Zeitung, politisch)

Lektion II

Beantworten Sie folgende Fragen:

- a) Welche Medienberufe kennen Sie?
- b) Welche Medienberufe sind heutzutage populär? Warum? Begründen Sie Ihre Meinung.

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Der Beruf des Journalisten

Der Beruf eines Journalisten ist einer der interessantesten und nützlichen Berufe in der Zeit der raschen Entwicklung der Massenmedien.

Ich sehe gern fern, höre gerne Musik an, lese gern Zeitungen und Zeitschriften. Mir gefallen die Nachrichten per Fernsehkanal „1+1“. Die hochqualifizierten Journalisten bereiten interessante Reportagen, Sujets vor. Sie suchen verschiedene Sensation auf und teilen über die letzten Ereignisse verschiedenster Art in der Ukraine und in der Welt mit. Ich bin der Meinung, das Gesicht eines Kanals oder im Radio; einer Zeitung oder Zeitschrift zu sein, ist es angesehen.

Der Beruf des Journalisten erfordert allseitige Kenntnisse, Gelehrtheit, Flexibilität, starke Willenskraft, sowie einen festen Charakter. In der modernen Gesellschaft soll man objektiv, nicht parteiisch sein, um über alles, was um uns herum passiert, richtig und vorgefasst zu informieren oder zu schreiben.

In der Fakultät für Journalistik übe ich beim Artikelschreiben für unsere Zeitung „Universum“. Die Lektoren sagen, dass es mir gut gelingt. Ich drücke oft meine eigene Meinung aus und betrachte dieses oder jenes Ereignis vom meinen Gesichtspunkt aus. Alle loben mich für meine Kreativität.

Der Journalist nimmt alle passierenden Ereignisse wahr und bemüht sich, die den Menschen zu deuten.

In der Zeit der Weltfinanzkrise helfen viele Journalisten die Geschehen anders zu bewerten, um alle Menschen vor dummen Taten zu schützen. Meiner Meinung nach, soll der Journalist ein guter Redner sein, um allen Menschen die Deutungen der Ereignisse zu berichten.

Wortschatz zum Text

die Nachrichten (nur im Plural) – новини
aufsuchen (-te, -t) – вишукувати
angesehen – престижний
vorgefasst – упереджено
vom meinen Gesichtspunkt aus – зі своєї точки зору
deuten (-te, -t) – пояснювати, трактувати

I. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text

1. Welche Berufe sind interessant und nützlich?
2. Was möchten Sie werden?
3. Was gefällt Ihnen zu machen?
4. Über welche Charakterzüge soll der Journalist verfügen?
5. Spielen die Fremdsprachenkenntnisse für einen Journalisten eine große Rolle?

2. Ergänzen Sie die Sätze!

1. Der eines Journalisten ist ... und nützlichen in der Zeit der raschen ... der Massenmedien.
2. Die hochqualifizierten ... bereiten interessante ..., Sujets vor.
3. Sie ... verschiedene ... auf und ... über die letzten ... verschiedenster Art in der Ukraine und in der Welt mit.
4. Der Beruf des Journalisten erfordert
5. In der modernen Gesellschaft soll man objektiv,.....
6. In der Fakultät für Journalistik
7. Ich ... oft meine eigene ... aus und betrachte dieses oder jenes ...vom meinen Gesichtspunkt aus.
8. Der ... nimmt alle passierenden ... wahr und bemüht sich, die den ... zu deuten.

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Reportage

Eine Reportage ist, wenn ein Reporter dabei war und man das spürt. Die Reportage ist ein tatsachenbetonter, aber **persönlich gefärbter Erlebnisbericht**. Sie vermittelt, was der Reporter erlebt und beobachtet hat, so konkret und anschaulich wie möglich, so dass auch die Leser den Eindruck haben, „dabei“ zu sein.

Anders als die Nachricht folgt die Reportage nicht der Regel: „Das Wichtigste zuerst“, sondern versucht, den Leser durch immer neue interessante und wichtige Informationen „bei der Stange zu halten“.

Im Aufbau wechselt die Reportage vom Konkreten zum Allgemeinen (und wieder zurück zum Konkreten, ...). Typisch für die Reportage sind der Perspektiv- und Tempuswechsel und der Einsatz von direkter und indirekter Rede. Sprache und Stil sind lebendig, anschaulich und bildhaft, häufig werden Alltagssprache und umgangssprachliche Formulierungen, Wortspiele, Wortneuschöpfungen, Vergleiche, Metaphern und Personifikationen verwendet.

I. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text

1. Was ist eine Reportage?
2. Was hat die Reportage mit einem Zeitungsbericht gemeinsam? Wodurch unterscheidet sie sich vom Bericht?
3. Durch welche Mittel wird die Reportage anschaulich und lebendig? Was tragen der Aufbau, die Wortwahl und die stilistischen Mittel dazu bei?

Das Beispiel einer Reportage:

„Du fette Pute, verpiss dich!“

Cyber-Mobbing – eine neue Variante des alltäglichen Terrors

(1) Eine katholische Gesamtschule in einer westfälischen Kleinstadt. Da denkt man an friedliche Umgangsformen, Toleranz, christliche Nächstenliebe. Aber auch hier passiert, was in der Republik allorten wie eine Krebsgeschwulst wuchert: Cyber-Mobbing.

(2) „Eines Tages fing es an: Ich bekam bei den ‚Metropolisten‘(= *Netzwerk*) Einträge mit Sprüchen wie: ‚Du fette Pute, verpiss dich!‘ Und dann ging es mit Mails und SMS weiter. „Wenn die dreizehnjährige Martha (Name von der Redaktion ge-ändert) davon berichtet, stehen ihr noch heute die Tränen in den Augen. Drei Mo-nate lang wurde sie damit bombardiert, die Sprüche wurden immer obszöner, ge-walttätiger, brutaler. Weil sie sich schämte, sagte sie niemandem etwas davon. Dass sich ein Teenager zurückzieht, erschien den Erwachsenen normal, also rea-gierte auch zunächst keiner. Doch als Martha immer mehr abnahm, sprach sie ein Vertrauenslehrer an – und ihr ganzes Leid brach aus ihr heraus.

(3) Kein Einzelfall: Jede Woche – so Schätzungen auf Internetseiten Betroffener – gibt es rund eine halbe Million Mobbingübergriffe an Schulen. Manche Opfer werden sogar mehrfach an einem Tag drangsaliert. In jeder Klasse werde mindestens ein Kind gemobbt. Selbst wenn die Zahlen geringer ausfallen sollten, jeder Fall ist einer zu viel. Und das Argument, früher habe es das ja auch immer schon gegeben, zieht nicht: „Früher gab es auch noch vieles andere Schlimme, das keiner mehr will!“, schimpft Andrea Hartmann, Beraterin beim Netzwerk gegen Mobbing, NGM. „Bloß wenn Kinder fertiggemacht werden, soll es nicht so schlimm sein. Was für eine verlogene Gesellschaft.“

Feige Täter

(4) Was NGM und anderen Kinderschutzverbänden besondere Sorge macht, ist das Cyber-Mobbing. Dabei geht es um Beleidigen, Bloßstellen und Belästigen anderer mithilfe moderner Kommunikationsmittel. Hauptkampfplatz sind das Internet und Handys. Ein Drittel der 10- bis 14-Jährigen berichtet in einer Studie, dass in den Monaten zuvor von anderen auf diese Weise Beleidigungen und Gerüchte über sie verbreitet wurden. Verglichen mit dem „normalen“ Mobbing ist das Cyber-Mob-bing schlimmer: Die Angriffe finden rund um die Uhr statt, das Publikum ist po-tenziell unendlich groß und beliebig vergrößerbar – im Internet kann ja alles kopiert und woanders neu platziert werden. Vor allem bleibt der Mobber unerkannt.

(5) „Wer das Internet beherrscht, hinterlässt kaum Spuren – jedenfalls keine, mit denen ein normaler Bürger etwas anfangen kann“, sagt Jürgen Franke, Jugendkon-taktbeamter der zuständigen Polizeidirektion. Bei ihm schließlich landete der Fall Martha, und mithilfe der Spezialisten des Landeskriminalamtes wurden die Täter identifiziert – genauer: die Täterinnen. Es waren drei Mädchen aus Marthas Klasse. Eine hatte noch eine alte Rechnung mit Martha offen, die zwei anderen fanden es einfach nur lustig. Die große Schwester eines der Mädchen half ihnen, Sicherheitsbarrieren zu knacken und ohne zurückverfolgbare Adresse das Mädchen zu atta-ckieren. Oft schickten die Mädchen ihre Schmähbotschaften übrigens vom Inter-netzimmer der Schule ab – in der Pause.

Keiner will eine Petze sein

(6) „Wieso hat sie nur nicht früher etwas gesagt?“ Diese Frage stellen sich die erschütterten Eltern bis heute – und Schuldgefühle plagen sie. Genau deshalb hat wiederum Martha ein schlechtes Gewissen: „Sie sind doch nicht schuld. Ich wollte nur keine Petze sein.“ Das erleben die Berater des NGM immer wieder: dass Opfer nicht petzen wollen. Andrea Hartmann weiß auch warum. „Der Unterschied zwischen Petzen und berechtigtem Holen von Hilfe wird in dem Alter nicht wahrge-nommen. Wer mit 13 einen Erwachsenen zu Hilfe holt, petzt – das ist die Denke der Kids.“ In Beratungen muss mühsam erarbeitet werden, dass „Petzen“ bedeutet, anderen aus egoistischen Motiven bewusst schaden zu wollen. Aber die Mobber sind nicht Opfer, sondern Täter.

(7) Marthas Schule reagierte schnell. In der Pause gibt es nur noch begrenzten Zugang zum Internet (und grundsätzlich keinen mehr zu „Metropolisten“ und Co.), und mithilfe von

NGM-Beratern fanden in allen Klassen ganztägige Veranstaltungen mit den Kids statt. Für Schulleitung und Lehrerschaft war es natürlich ein tiefer Schock, dass ihre christliche Werteerziehung so versagt hatte. „Aber es hat keinen Sinn, den Kopf in den Sand zu stecken“, stellt Dr. Jennings, der Schulleiter, fest. „Christliches Miteinander muss jeden Tag wieder neu errungen werden.“

Arbeitsanregungen

1. Warum beginnt die Reportage mit einem Zitat als Überschrift und dem Wort Terror in der Unterüberschrift?
2. In welchen Absätzen geht es um den konkreten Fall, in welchen werden weitere Informationen zum Problem Cyber-Mobbing gegeben? Nennen Sie die Absatznummern. Manche Absätze gehören zu beiden Kategorien.

| | | | | | | | |
|-----------------------|---|---|---|---|---|---|---|
| konkreter Fall | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| weitere Informationen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

3. Wodurch wird im ersten Absatz Interesse beim Leser geweckt?
4. Welche Funktion (Aufgabe) haben die Zwischenüberschriften? Entscheiden Sie sich bitte für eine der nächsten Varianten:
 - Interesse des Lesers erhalten
 - wichtige Informationen und Probleme hervorheben
 - Wertungen aussprechen
 - einen langen Text übersichtlicher gestalten.
5. In welcher Richtung will der Reporter die Meinung beeinflussen? Entscheiden Sie bitte.
 - Die Opfer unter den Teenagern sollen den Unterschied zwischen Petzen und Hilfeholen verstehen.
 - Er will die Schulleitung kritisieren.
 - Die Leser sollen merken, dass es sich nicht nur um einen Einzelfall handelt.
 - Cyber-Mobbing soll als etwas Harmloses empfunden werden.
 - Er will deutlich machen, dass Eltern und Lehrer mehr aufpassen müssen.
 - Er will zeigen, dass die Täterinnen einzigartig böse Kriminelle sind.

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Karikatur

Der Begriff „Karikatur“ ist vom lateinischen „*caricare*“ abgeleitet und bedeutet soviel wie „**das Übertriebene, das Überladene**“, „ein **Zerrbild**“, also eine übertrieben komische Darstellung.

Wenn es zutrifft, dass ein Bild oft mehr sagt als „tausend Worte“, dann kann die Karikatur für sich in Anspruch nehmen, so manch einen Leitartikel in den Schatten zu stellen. In der Tat ist die Karikatur als belebendes **meinungsbildendes** Element aus den Zeitungen nicht mehr wegzudenken. In fast jeder Zeitung werden Sie heute nahezu täglich mindestens eine Karikatur finden. Als ein traditionsreiches publizistisches Stilmittel kritisiert die Karikatur politische und gesellschaftliche Wirklichkeit. Sie nimmt Stellung zu aktuellen Ereignissen, zu

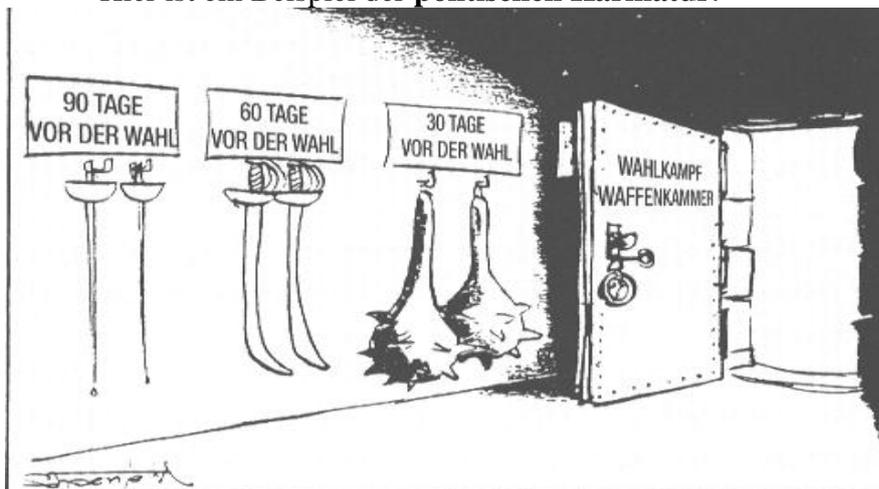
Personen und Gegebenheiten. **Das Wesentliche** der Karikatur besteht darin, dass sie in **verknappter, verdichteter und übersteigerter Form** komplizierte politische und gesellschaftliche Vorgänge aufzeigt – aus der Sicht der Zeichner. Der Karikaturist kommentiert also mit wenigen Federstrichen schlaglichtartig, was der schreibende Redakteur mit vielen Worten darstellen muss.

Karikaturen beziehen sich immer auf aktuelles Geschehen und bestehende gesellschaftliche Normen. Karikaturen aus früheren Zeiten sind für den heutigen Betrachter Zeugnisse ihrer Epoche.

Man unterscheidet nach ihrer Wirkungsabsicht vier verschiedene Arten von Karikaturen. Die Übergänge zwischen den vier Arten sind fließend.

- **satirisch-politische Karikatur:** Kritik an Personen, Organisationen, gesellschaftlichen Zuständen, Einstellungen und Verhaltensweisen
- **Witzkarikaturen** (auch „Cartoon“ genannt): Komik, Witz, Überraschungs-effekt
- **Pressekarikatur:** Sie illustriert oder kommentiert in der Regel politische Be-richterstattung und bleibt damit den tagespolitischen und den aktuellen Problemen verhaftet.
- **Personenkarikatur:** Hier steht im Mittelpunkt die Absicht, eine Person wiedererkennbar zu machen, sie zu typisieren und zu charakterisieren.

Hier ist ein Beispiel der **politischen Karikatur:**



Pocket-Politik, 2013

Fragen zum Text „Karikatur“

1. Welche Funktion hat die Karikatur? Welche Arten von Karikaturen unterscheidet man? Welche Absicht verfolgen die einzelnen Karikaturen?
2. Welche Aufschriften kann man in der oben stehenden Karikatur lesen? Welche Waffen sind hier dargestellt? In welchem Sinne muss man die gezeigten Waffen verstehen? Welche Bedeutung haben die einzelnen Teile der Karikatur?
3. Wie ernst nimmt der Zeichner das Wort „Wahlkampf“? Wie verhalten sich die Wahlkandidaten 90 bzw. 60 Tage vor dem Wahltag? Was geschieht mit den Wahlgegnern 30 Tage vor dem Wahltag? Wie gehen sie kurz vor dem Wahltermin aufeinander los? Für welche Kämpfe oder Schlachten stehen die Degen, Säbel und Keulen?
4. Fassen Sie jetzt die Aussagen der Karikatur zusammen. Zu welchem Thema äußert sich der Zeichner? Auf welches Problem will er hinweisen? Welche Meinung hat er dazu? Übt er Kritik? Wozu fordert der Karikaturist die Wähler auf?

5. Wie stehen Sie selbst zur Aussage der Karikatur und zur Meinung des Zeichners? Stimmen Sie zu? Lehnen Sie die Meinung des Karikaturisten ab? Ist sie vielleicht nur die halbe Wahrheit? Begründen Sie Ihre Meinung.

Hinweise zur Arbeit mit Karikaturen

Es empfiehlt sich, beim Umgang mit Karikaturen drei einfache Schritte zu beachten, die hier an einem konkreten Beispiel (sich Abbildung links) kurz erläutert werden sollen.



1. Genau beschreiben, was zu sehen und gegebenenfalls zu lesen ist

Ein Transparent, auf dem in riesiger Schrift der Grundgesetzartikel über die Gleichberechtigung von Männern und Frauen zu lesen ist, wird auf der einen Seite von einem Mann, offenbar dem Familienvater, getragen. Er hält das Transparent mit beiden Händen hoch und bringt in seiner ganzen Haltung zum Ausdruck, dass er bewusst und entschlossen für die Gleichberechtigung demonstrieren will. Seine Frau, die auf der anderen Seite das Transparent zu tragen hat, kann es kaum festhalten, das sie „alle Hände voll zu tun“ hat. Gebeugt unter der Last schwerer Einkaufsgegenstände, die sie sich unter die Arme geklemmt hat, schiebt sie mit der rechten Hand den Kinderwagen mit dem darin liegenden Baby; an der linken Hand, die eine schwere Tasche hält,

muss sie auch ihren kleinen Sohn noch mitziehen.

2. Erkennen, was die Karikatur zum Ausdruck bringen, was sie kritisieren will

Was der Karikaturist mit dieser Zeichnung sagen will, lässt sich leicht erkennen: Der Ehemann tritt zwar mit großen Worten nach außen für die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Familie ein, lässt in der Praxis aber seine Frau die gesamte Arbeit für den Familienhaushalt (hier: Einkaufen und Betreuung der Kinder) allein leisten. Allgemein gesagt: Ehemänner setzen sich zwar mit Worten lautstark für die Gleichberechtigung in der Familie ein, in der Realität aber tun sie nichts dafür, dass es zu einer wirklichen Gleichverteilung der Belastung kommt, die durch die Arbeit für den gemeinsamen Familienhaushalt entsteht.

3. Stellungnahmen zur Aussage der Karikatur

Vordergründig könnte man zunächst sagen, dass die dargestellte Situation, die der Zeichner ja bewusst „unwirklich“ gestaltet hat, auch im Hinblick auf das Verhalten der beiden Ehepartner im Alltag kaum zu beobachten ist. Helfen Männer nicht gern ihren Frauen beim Tragen von Einkaufsgegenständen? Nehmen sie nicht gern ihre Kinder an die Hand? Handelt es sich nicht um eine falsche Übertreibung? Dem Karikaturisten kam es aber gerade darauf an, durch die „unwirkliche“ Übertreibung einer Einzelsituation auf das *allgemeine Problem* der Rollenverteilung und der Arbeitsteilung in der Familie drastisch hinzuweisen. Er will kritisieren, dass verheiratete Frauen die Arbeit im Haushalt noch immer weitgehend allein, ohne die Hilfe

ihrer Männer, leisten müssen. Wie weitgehend diese Kritik berechtigt ist, wie es heute „im Durchschnitt“ der Familien aussieht, lässt sich der Karikatur nicht entnehmen. Insofern stellt sie nur den Anstoß für den Betrachter dar, über die Rollenverteilung in der eigenen Familie nachzudenken, sich gegebenenfalls über wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse zu diesem Problem zu informieren, über Möglichkeiten zur Änderung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung zu diskutieren usw.

Politik, ein Arbeitsbuch 9/10, 2007

Methode „Bilder beschreiben und deuten“

Fotos zeigen immer nur Ausschnitte aus der Wirklichkeit, und immer haben Fotos eine bestimmte Perspektive. Fotos können – beabsichtigt oder nicht – den Betrachter täuschen und ihm ein Bild von der Wirklichkeit zeigen, das irreführend oder sogar falsch ist: Totalaufnahmen zeigen viel, verdecken aber Einzelheiten; Detailaufnahmen rücken nah heran, schließen aber auch das Umfeld aus; Porträtaufnahmen wollen in der Regel angenehme Seiten des Fotografierten darstellen und unangenehme Fakten nicht ins Bild bringen.

Die Fotos ziehen die Blicke auf sich. Auch wenn wir dann ein Bild „auf den ersten Blick“ zu erfassen glauben, so müssen wir es doch genauer anschauen und uns vielleicht sogar umfassend informieren, um es vollständig in uns aufzunehmen und es zu verstehen. Wir nehmen Unterschiedliches wahr, wenn wir etwas beobachten – auch dann, wenn wir uns gemeinsam ein Foto anschauen. Dann müssen wir uns anschließend darüber verständigen, was auf dem Bild zu sehen ist – der Inhalt des Bildes muss erfasst werden. Auch die Herkunft des Bildes muss abgeklärt werden. Und dann wollen wir das Gesehene natürlich deuten und erklären.

Hilfreiche Fragen zur Bildbeschreibung und Bildinterpretation könnten sein:

1. Was ist zu sehen?

- a) Was fällt zuerst ins Auge?
- b) Welche einzelnen Teile hat das Bild?
- c) Welche Personen sind zu sehen?
- d) In welcher Beziehung stehen die Personen zueinander vermutlich?
- e) Welche Gegenstände sind zu sehen?
- f) In welcher Beziehung stehen die Gegenstände zueinander und zu den Personen?
- g) Welche wichtigen Einzelheiten sind neben den Hauptgegenständen auszumachen?

2. Welche Herkunft hat das Bild?

- a) Wo wurde das Bild veröffentlicht?
- b) Wann wurde das Bild erstellt?
- c) Wer ist der Bildautor?
- d) Wer war der Auftraggeber?
- e) Wer sind die Adressaten?

Lektion III

Beantworten Sie folgende Fragen: Welche deutsche Zeitungen kennen Sie? Nennen Sie die populärsten Zeitungen in Deutschland.

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Die Presse in Deutschland

Die Zeitungslektüre erfreut sich in Deutschland großer Beliebtheit. Auch nach dem Aufkommen des Fernsehens haben die gedruckten Medien ihren Platz in der Gunst des Publikums¹ behauptet und ausgebaut. In der Zeitungsdichte (Zahl der Zeitungen je 1000 Einwohner) liegt Deutschland hinter Japan, Großbritannien und der Schweiz weltweit an vierter Stelle. In der Zeitungslandschaft dominiert die lokale und die regionale Tagespresse. Werktäglich erscheinen in den alten und neuen Bundesländern 383 Zeitungen mit fast 1600 lokalen und regionalen Ausgaben, für die 136 eigenständige Redaktionen arbeiten. Auch kleinere Zeitungen bieten ihren Lesern einen täglichen Überblick über die wichtigsten Ereignisse der nationalen und internationalen Politik, über Wirtschaft, Kultur, Sport, und das lokale Geschehen. Rund zwei Drittel der Zeitungen werden im Abonnement abgesetzt, der Rest im Einzelverkauf. Dies ist der Markt für die Straßenverkaufszeitungen wie die „Bild“-Zeitung. „Bild“ ist mit täglich 4,4 Millionen Exemplaren die auflagenstärkste deutsche Tageszeitung. Unter den Abonnementszeitungen hält die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ mit einer Verkaufsaufgabe von rund 630 000 Stück die Spitze. Weniger Auflage, aber großen Einfluß auf die meinungsbildende Führungsschicht in Politik und Wirtschaft haben die großen überregionalen Zeitungen „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ und „die Welt“ sowie Zeitungen mit überregionaler publizistischer Geltung wie die „Süddeutsche Zeitung“, die „Stuttgarter Zeitung“, die „Frankfurter Rundschau“ und „Der Tagesspiegel“.

Weitere wichtige Meinungsträger sind die Wochenblätter „Die Zeit“, „Die Woche“, „Wochenpost“, „Rheinischer Merkur“ und „Das Sonntagsblatt“. Sie bieten Hintergrundinformationen, Analysen und Reportagen. Ergänzt wird das Angebot durch Sonntagszeitungen, wie „Bild am Sonntag“, „Welt am Sonntag“ und „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“. In den letzten Jahren sind mehr und mehr regionale Zeitungen dazu übergegangen, siebenmal wöchentlich zu erscheinen, so zum Beispiel die Berliner Tageszeitungen.

Für die in Deutschland lebenden ausländischen Mitbürger liefern zahlreiche ausländische Zeitungen besondere Deutschland-Ausgaben.

Auch der deutsche Zeitschriftenmarkt ist breit gefächert: Einschließlich aller Fachzeitschriften werden mehr als 9000 Titel angeboten. International bekannt sind das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ mit einer Auflage von über einer Million Exemplaren und das 1993 neu herausgebrachte Nachrichtenmagazin „Focus“. Ein Schwergewicht bilden die knapp 1650 Titel der Publikums-Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von mehr als 150 Millionen je Ausgabe. Neben den Nachrichtenmagazinen zählen dazu vor allem die auf lagenstarken Gattungen der Programmzeitschriften der aktuellen Illustrierten wie „Stern“ und „Bunte“ sowie der Frauenzeitschriften.

Texterläuterungen

die Gunst des Publikums haben — користуватися прихильністю читачів

die Zeitungen werden im Abonnement abgesetzt — газети розповсюджуються за підпискою

die auflagenstärkste Zeitung — газета, що має найбільший тираж

die meinungsbildende Führungsschicht in Politik und Wirtschaft — провідні політики та економісти, які формують суспільну думку
sie bieten Hintergrundinformationen — вони надають основну інформацію
ein Schwergewicht bilden... — головне місце займають

I. Finden Sie im Text Stellen, die auf folgende Fragen Antwort geben.

1. Wie ist die Zeitungsdichte in Deutschland?
2. Welche Zeitungen dominieren in der Zeitungslandschaft?
3. Gibt es in Deutschland auch kleine Zeitungen?
4. Wie werden die meisten Zeitungen abgesetzt?
5. Was können Sie über die auflagenstärkste Zeitung Deutschlands sagen?
6. Welche Zeitungen haben großen Einfluß auf die Meinungsbildung in Deutschland?
7. Was können Sie über die wichtigen Meinungsträger auf dem deutschen Zeitungsmarkt sagen?
8. Welche Rolle spielen regionale Zeitungen?
9. Gibt es Zeitungen für ausländische Mitbürger?
10. Wie sieht der Zeitschriftenmarkt in Deutschland aus?
11. Wie sieht die deutsche Zeitungs- und Zeitschriftenlandschaft aus? Was sind die wichtigsten Meinungsträger?

II. Ergänzen Sie die Sätze!

1. erfreut sich in Deutschland großer Beliebtheit.
2. In der Zeitungsdichte liegt Deutschland hinter, ... und ... weltweit an ... Stelle.
3. In der ... dominiert die lokale und die regionale
4. Werktätlich ... in den alten und neuen ... 383 Zeitungen mit fast 1600 lokalen und regionalen..., für die 136 eigenständige Redaktionen arbeiten.
5. Auch kleinere Zeitungen bieten ihren Lesern einen täglichen Überblick über die
6. Rund zwei Drittel der Zeitungen werden im ... abgesetzt, der Rest im
7. ... ist mit täglich 4,4 Millionen Exemplaren die auflagenstärkste deutsche Tageszeitung.
8. Weniger Auflage, aber großen Einfluß auf die meinungsbildende Führungsschicht in Politik und Wirtschaft haben
9. Weitere wichtige ... sind die „Die Zeit“, „Die Woche“, „Wochenpost“, „Rheinischer Merkur“ und „Das Sonntagsblatt“.
10. Sie bieten ... , ... und
11. Ergänzt wird ... durch Sonntagszeitungen, wie
12. Auch der deutsche ... ist breit gefächert:...

3. Was haben Sie Neues aus dem Text erfahren?

4. Fassen Sie den Inhalt des Textes kurz zusammen.

5. Was können Sie über die Zeitung „Die Welt“ erzählen?

6. Stellen Sie sich vor:

- a) Sie sind ein Zeitungsreporter. Welche Fragen würden Sie an den Chefredakteur von der „Bild“-Zeitung stellen, um noch mehr über seine Zeitung zu erfahren?
- b) Sie sind ein Journalist der Zeitschrift „Der Spiegel“. Wie würden sie in Ihren Artikeln die Situation mit der Arbeitslosigkeit in Deutschland darstellen? Sprechen Sie darüber.

7. Beschreiben Sie kurz die hier dargestellte Geschichte.

Phantasieren Sie: Sie sind ein Journalist der Zeitung „Frankfurter Rundschau“ und treffen

sich mit Ihrem ukrainischen Kollegen. Welche Fragen würden Sie an ihn stellen, um etwas über die ukrainische Presse zu erfahren? Gestalten Sie einen Dialog.

8. Welche Zeitung abonnieren Sie am längsten und warum? Welche Artikel aus dieser Zeitung lesen Sie besonders gern? Sprechen Sie darüber.

9. Nehmen Sie Stellung zu folgenden Aussagen.

1. Eine gute Zeitschrift muß ein einheitliches Ganzes sein, sie muß ein Werk sein, nach einem einheitlichen Plan gestaltet, so wie ein Buch, so wie ein Gedicht. (*J. Fucik*)

2. Die Zeitung... ist nicht anderes als ein Kampfplatz. Man muß leben, und man muß kämpfen, um zu leben... (*E. Zola*)

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Anzeigen in der Zeitung: ein beliebter Lesestoff

Das Produkt „Zeitung“ besteht aus dem redaktionellen Teil und den Anzeigen. Wenn von „Zeitung“ die Rede ist, so ist gewöhnlich der redaktionelle Teil gemeint. Dies muss verwundern, denn Umfragen haben ergeben, dass Anzeigen in Zeitungen ein beliebter Lesestoff sind. Bei Erwachsenen wie bei Jugendlichen rangieren Anzeigen, ob in der Zeitung enthalten oder den Zeitungen als Fremdbeilage zur Verfügung übergeben, auf einer Interessenskala an vierter Stelle.

Zeitungsanzeigen sind in erster Linie Bekanntmachungen, die sichtbar dem Interesse des Bekanntmachenden dienen und daher meist bezahlt werden. Solche Bekanntmachungen sind beispielsweise Familienanzeigen, in denen Ereignisse aus dem persönlichen Bereich einem großen Adressatenkreis mitgeteilt werden, aber auch amtliche Mitteilungen von Kommunen, Behörden, Kirchen, die den Bürger über Vorgänge von öffentlichem Interesse informieren. Die Zeitung vermittelt ferner, vor allem im lokalen und regionalen Raum, die Angebote des Handels und des Dienstleistungsgewerbes. Ein Großteil der Geschäfte mit Immobilien und Kraftfahrzeugen wird durch Zeitungsanzeigen vermittelt. Der Stellenmarkt ist auch ein wichtiger Sektor des Anzeigenteils.

Diese Beispiele belegen, dass Zeitungsanzeigen grundsätzlich in erster Linie als Mittel der Information anzusehen sind.

Die Zeitung ist außerdem der wichtigste aller Werbeträger. Jährlich verbucht sie für sich durch Werbungen Millionen Euro. Die Zeitungsanzeige zählt zu den wichtigsten Faktoren der Wirtschaftswerbung. Anzeigen können über konjunkturelle Situationen Aufschluss geben; Werbeanzeigen sind ein Spiegelbild der Wunschvorstellungen in der Bevölkerung. Stellenangebote vermitteln die aktuellen Anforderungen der Wirtschaft bzw. der Gesellschaft.

Im Gegensatz zu anderen Medien ist der Raum in jeder Ausgabe der Zeitung, der für Werbung zur Verfügung steht, praktisch unbegrenzt. Anzeigenaufträge werden kurzfristig angenommen, oft noch am Tag vor dem Erscheinen. Die tägliche Erscheinungsweise ermöglicht es dem Werbungstreibenden schnell auf Marktentwicklungen und Wettbewerber zu reagieren.

Die Leistung der Zeitung als Werbeträger ist stark abhängig von ihrer Verbreitung; aber auch die Nutzung des Mediums und sein Image bei den Lesern spielen eine große Rolle.

Fragen zum Text „Anzeigen in der Zeitung: ein beliebter Lesestoff“

1. Welche Auskünfte geben die Zeitungsanzeigen? In welchem Teil der Zeitung werden sie veröffentlicht?
2. Warum sind die Anzeigen ein wesentlicher Bestandteil des Zeitungsinhalts?

3. Welche Funktionen erfüllt die Zeitungsanzeige? Welche Rolle spielt die Zeitungsanzeige als Werbeträger? Warum wird der Zeitung als Werbeträger gegenüber anderen Medien der Vorzug gegeben?
4. Welche Zeitungsanzeigen finden eine besondere Aufmerksamkeit der Leser? Warum?

Übungsaufgaben zur Bewertung und Gestaltung der Zeitungsanzeigen

Aufgabe 1. Lesen Sie die Zeitungsanzeigen zum Thema „Gleichgesinnte gesucht“, bewerten Sie sie und begründen Sie Ihre Auswahl in der Gruppe.

- 0 = lässt mich kalt
 1 = interessiert mich weniger
 2 = nicht schlecht
 3 = kommt in die engere Wahl
 4 = gefällt mir, da antworte ich.

A

Freizeit mit Still
 Interessante Menschen kennen lernen.
 Kultur, Sport, Lifestyle
 www.firstclasstime.de

B

Die Katzenfreunde
 donnerstags 19 Uhr in
 „Die Glocke“, Hansastr. 9b

C

ENERGIEQUELLE
 Finde deine Mitte! Yogagruppe, 0122/5987

D

**VOGELLIEBHABER,
 CLUBTREFF UND
 WANDERUNGEN**
 0174/547098

E

Diskussionskreis: Akademiker, alle Themen,
 ☒ 178906, Diskussionsfreunde

F

Gemeinsam malen. Provencefreunde
 treffen sich wöchentlich. ☒ 11976
 Chiffredienst Köln

G

 **Lauftreff. Di und Fr. 18 Uhr,**
 gr. Parkplatz Südbrücke

H

„Unter-30-After-Work-Party“,
 jd. Mi. 18.30, Bistro am Marktplatz

I

Gemeinsam singen. Von Rock bis Klassik.
 ☒ 178906, Rundschau 

J

Sprachcafé Fremdsprachen
 auffrischen in geselliger Runde. 0221/56790

Aufgabe 2. Wie verfasse ich eine Anzeige? Lesen Sie die Tipps. Welche sind sinnvoll, welche nicht?

Beispiel: Möglichst viele Details aufzählen. – *nicht sinnvoll*

1. Eine aussagekräftige Überschrift finden. ...
2. Besondere Fähigkeiten und Stärken hervorheben, ohne zu übertreiben. ...
3. Unbedingt witzig sein. ...
4. Ruhig mal nicht so ganz bei der Wahrheit bleiben. ...
5. Überlegen, welches Ziel ich mit der Anzeige verfolge und wen ich ansprechen will. ...
6. Darauf achten, dass der Text keine sprachlichen Fehler enthält. ...
7. In gehobenem Stil schreiben. ...
8. Die Informationen logisch bzw. nach Wichtigkeit anordnen. ...

9. Darauf achten, dass durch das Layout das Wichtigste hervorgehoben wird. ...

Aufgabe 3. Geht das nicht ein bisschen besser? Lesen Sie die unten stehenden Anzeigen. Welche Tipps aus der Aufgabe 2 wurden nicht befolgt?

A

Kontakt:
02247/50982
Jeden Mittwoch,
16 Uhr vor den
Supermarkt
Walking-Treff

B

Sie verspüren den tiefen Wunsch, Ihre bis zu einem gewissen Maße verschütteten Sprachkenntnisse aufzufrischen. Wenden Sie sich voller Vertrauen an uns.
Konversation mit Niveau,
0178-40976

C

Bio-Äpfel Nur bei uns!!
Und **superbillig!!**
apfelhof@gmt.net

D

ANTIQUARIAT WEBER
Einmalig: die Erfahrensten, das umfangreichste Sortiment, die besten Preise der Stadt! Immer für Sie da!
Wilhelmstr. 15
53804 Much
Mo, Mi, Do: 10.00–19.00 Uhr.

E

Wassergymnastik privat
Grupe mit bisher 12
Mitglieder sucht weitere
Interessenten.
Training jeden Freitag
von 18 Uhr bis ungefähr
19:30, **manchmal auch
ein bisschen länger**, in
sehr schönen Halle im
Keller von „Wald-Hotel“
Kontakt: Frida Schulz,
0233/4578

F

Ikebana in der Toskana??
Nicht mit uns! Wir sind wahre
Kulturhelden, was italienische
Ess- und sonstige Kultur
betrifft! Interessiert?
amicitoscana@wek.de

Aufgabe 4. Tauschen Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe aus und verbessern Sie die Anzeigen.

Aufgabe 5. Verfassen Sie zu zweit eine Suchanzeige. Lesen Sie dann die Anzeigen der anderen und antworten Sie auf die, die Ihnen am besten gefällt. Die Tipps zur Gestaltung können Sie in der Aufgabe 2 finden.

Der Print-Sektor in der Bundesrepublik Deutschland



Der Zeitungsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland ist durch eine außerordentliche publizistische Vielfalt geprägt. Ungeachtet des erheblich erweiterten Medienangebots seit Mitte der 80er Jahre durch die Zulassung von Privatfernsehen und Privatradios liegen die Auflagenzahlen auf hohem Niveau. So verkauften die knapp 400 Tageszeitungen

in 2002 fast 30 Millionen Exemplare. Zulegen konnten die 845 Publikumszeitungen (Gesamtauflage 129,9 Mio. verkaufte Exemplare) wie die über 1 000 Fachzeitschriften mit einer Gesamtauflage von 18 Mio. Exemplaren. Als traditionell wichtigster Werbeträger behauptet der Printbereich seine Position allerdings nur noch knapp vor dem Fernsehen.

In historischer Perspektive zeitigt die Lizenzierungspraxis der Alliierten nach 1945 bis heute Nachwirkungen. So haben die vier großen, überregionalen Qualitätszeitungen wie die *Süddeutsche Zeitung* (verkaufte Auflage im I. Quartal 2003: 430.000 Exemplare täglich), *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (380.000) *Die Welt* (205.000) und die *Frankfurter Rundschau* (185.000) bis heute eine starke, regionale Anbindung. Charakteristisch ist für den Markt auch die Auflagenstärke von Regionalzeitungen mit entsprechenden Lokalausgaben in Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet, Köln und Stuttgart. Ein großes Gewicht hat neben den Abonnementzeitungen die Boulevardpresse, deren Branchenführer *Bild-Zeitung* täglich allein vier Millionen Käufer findet.

Neben den angesprochen Qualitätsblättern kommt auch der Wochenzeitung *Die Zeit* (456.000 Exemplaren wöchentlich) wie den Nachrichtenmagazinen *Der Spiegel* und *Focus* mit Auflagen von jeweils rund einer Million Exemplaren eine meinungsbildende Position zu. Gleiches gilt mit Abstrichen auch für die ähnlich auflagenstarke Illustrierte *Stern*. Die wöchentlich oder 14-tägig erscheinenden Publikumszeitschriften bedienen eine breite Themenpalette. Das Spektrum reicht von den enorm auflagenstarken TV-Zeitschriften über Illustrierte für Frauen (*Freundin*, *Brigitte* etc) bis hin zu Wirtschaft, Wohnen, Motor, Computer und Sport. Darüber hinaus hat sich eine ständig wachsende Zahl von über 1.000 Fachzeitschriften etabliert. Enorm zugenommen hat auch die Zahl der gratis vertriebenen Anzeigenblätter, deren wöchentliche Auflage sich auf 90 Millionen Exemplare beläuft.

In struktureller Hinsicht ist eine relativ hohe Konzentration für den Printmarkt charakteristisch. Es dominieren große Medienkonzerne wie die Verlage Springer (*Welt*, *Bild*), Gruner + Jahr (*Stern*, *Berliner Zeitung*), Holtzbrinck (*Zeit*, *Handelsblatt*, *Tagesspiegel*), Bauer und Burda, die auch als Buch-Verleger wie im Bereich privater TV- und Radioanbieter aktiv sind. Im Bereich der Publikumszeitschriften etwa summiert sich der Marktanteil der vier wichtigsten Unternehmen auf fast 60 Prozent. Unter den 10 größten Verlegern bei den Tageszeitungen ist der Springer Verlag Branchenführer mit einem Marktanteil von über 23 Prozent. Er hat darüber hinaus einen Marktanteil von 81 Prozent bei Kaufzeitungen. Verstärkt wurde dieser Konzentrationsprozess bei den Tageszeitungen im Zuge der Wende in der DDR, als die ehemals SED-gelenkten, auflagenstarken Bezirkszeitungen großen, bundesdeutschen Mediengruppen zugeschlagen wurden. Das einstige SED-eigene Massenblatt *Neues Deutschland* hat in den Neuen Ländern mit einer Auflage von knapp 55.000 Exemplaren täglich publizistisch eine ähnlich marginale Bedeutung wie in der alten Bundesrepublik die einst links-autonome Tageszeitung *taz* mit leicht höherer Auflage.

Signifikant bleibt auch im Printmarkt seit 1989 eine unterschiedliche Rezeption in Ost- und Westdeutschland. Meinungsprägende Qualitätszeitungen und Wochenblätter aus der alten Bundesrepublik, stoßen in den Neuen Ländern auf geringe Resonanz, umgekehrt werden Blätter wie *Super Illu* im Westen kaum wahrgenommen. Pressekonzentration und Marktentwicklung haben in den letzten Jahren kaum zu erfolgreichen Neugründungen (*Financial Times Deutschland*) bei Tages- und Wochenzeitungen geführt. Die Einstellung der in den 90ern gegründeten *Woche* und die massiven Werberückgänge (20 Prozent in den letzten beiden Jahren) im Zuge der Krise des Neuen Marktes haben zu Einsparungen und Entlassungen auch bei etablierten Blättern geführt. So stellte etwa die *Süddeutsche Zeitung* ihre ein Jahr zuvor gestartete Regionalausgabe für Nordrhein-Westfalen in 2003 wieder ein, die *Frankfurter Rundschau* musste eine Landesbürgerschaft beantragen, die *FAZ* verabschiedete sich von seinen „Business Radios“ und der Axel Springer Verlag legte die Redaktionen von *Welt* und *Berliner Morgenpost* zusammen.

Strukturell hat die Tagespresse auch darunter zu leiden, dass sie trotz neuer Themensetzung (lifestyle, Internet) wie optischer Modernisierung und kostspieligen Online-

Auftritten zunehmend weniger jüngere Leser findet. Die mancherorts erhofften zusätzlichen Einnahmen aus Online-Angeboten, die insbesondere die Volltext-Archive der Qualitätszeitungen betreffen, blieben bislang weit unter den Erwartungen. Im europäischen Vergleich sind Auflagenhöhe und Blattbindung allerdings konstant hoch – pro Tag verbringt der Leser in Deutschland rund 30 Minuten mit „seiner“ Tageszeitung.

Rainer Braun
freier Journalist

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:

- a) Welche starken Konkurrenten hat die Presse in Deutschland?
 - b) Welche Nachwirkungen zeitigt bis heute die Lizenzierungspraxis der Alliierten nach 1945?
 - c) Welche Themen umfassen die Publikumszeitschriften?
 - d) Welche Unterschiede charakterisieren den Printmarkt in Ost- und Westdeutschland?
 - e) Worunter leidet die Presse in Deutschland?
2. Charakterisieren Sie die einzelnen Typen der Presse in Deutschland.
 3. Nennen Sie die Vertreter der linken Presse in Deutschland.
 4. Vergleichen Sie den Inhalt dieses Artikels mit den oben angeführten Informationen aus den „Tatsachen über Deutschland“.

2. Beantworten Sie folgende Fragen:

- a) Welche Textsorten können Sie nennen?
- b) Kennen Sie die Definitionen von Textsorten der Presse?

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Lesestile

Zeitungen sind wichtige Informationsquellen. Man kann sich als deutscher Mitarbeiter in den Zeitungen Ihrer Heimat oder als einheimischer Mitarbeiter in deutschen Zeitungen informieren. Aber was macht man eigentlich mit den Informationen aus einem Zeitungsartikel? Und wie findet man die interessanten Informationen im Artikel? Was mache ich, wenn mir schon gleich in der Überschrift ein unbekanntes Wort auffällt? Die Artikel sind doch für Muttersprachler geschrieben, also schwer. – Ich kann doch nicht alle Artikel von Anfang bis Ende lesen und jedes unbekannte Wort im Wörterbuch nachschauen. Außerdem habe ich doch später an meinem Arbeitsplatz keinen Lehrer, der hinter mir steht und mir die Vokabeln erklärt.

Das Lesen dieser Artikel ohne Lehrer muss ich daher im Unterricht ausprobieren. Wie geht das?

Es gibt unterschiedliche Lesestile. Nicht jeden Artikel brauche ich ganz zu lesen. Es kommt immer darauf an, welche Informationen ich brauche. Hier eine Übersicht über die Lesestile.

In der rechten Spalte finden Sie einige typische Aufgaben, was man mit einem Zeitungstext am Arbeitsplatz macht.

| Lesestil: | Was ist mein Ziel? Beispiele: |
|-------------------------|--|
| den Artikel überfliegen | <ul style="list-style-type: none"> • ich möchte feststellen, ob der Artikel mich interessiert • ich möchte feststellen, ob das ein Artikel zu dem Thema ist, an dem ich gerade arbeite |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • ich möchte feststellen, ob ich den Artikel in eine Sammlung zu einem bestimmten Thema aufnehmen |
| im Artikel nach bestimmten Informationen suchen | <ul style="list-style-type: none"> • in einem Artikel interessieren mich nur die Informationen zu meiner Branche, alles andere brauche ich nicht zu lesen • ich kenne mich in dem Thema aus und suche nur nach den Informationen, die für mich neu sind • ich suche in einem Artikel über die Europäische Union alle Informationen über Deutschland, Österreich und die Schweiz, die anderen Länder interessieren mich im Moment nicht • ich möchte eine Tabelle mit statistischen Angaben erstellen, mich interessieren also nur die Zahlen und Fakten, und nicht die Meinungen und Kommentare dazwischen |
| ich lese einen Artikel Wort für Wort | <ul style="list-style-type: none"> • ich muss jedes Wort und jeden Gedanken genau verstehen, weil ich den Artikel übersetzen muss • diesen Artikel sollte ich besser genau verstehen, weil mein Lektor mir den Artikel gezeigt hat und ihn sehr gut findet: er möchte meine Meinung dazu hören • der Artikel ist sehr theoretisch und schwer, es gibt viele Definitionen: wenn man hier nicht jedes Wort versteht, dann versteht man gar nichts. |

Textsorten

Liebesbrief an Zeitungsartikel: „Was haben wir gemeinsam?!“

Wer die Merkmale von Textsorten kennt, der kommt schneller ans Ziel

Haben Sie auch eine Schachtel mit Liebesbriefen zu Hause?

Stellen Sie sich bitte vor, Sie nehmen nun einen dieser Briefe aus der Schachtel. Riecht er immer noch nach Parfüm? Erinnern Sie sich an die saubere Handschrift mit der Adresse: *An meine liebe...?* Nehmen Sie den Brief aus dem Umschlag. Erinnern Sie sich an die kleinen Kunstwerke: die Zeichnungen, die getrockneten Blumen? Oben rechts das Datum, vielleicht die Uhrzeit: *kurz vor Mitternacht*. Erinnern Sie sich an die Anrede, an den schönen Namen, den man für Sie gefunden hat? Erinnern Sie sich an die Aufregung beim Lesen der ersten Zeilen: Was hat er / sie Neues zu schreiben? Ist es wirklich ein Liebesbrief, oder ist er oder sie vielleicht böse mit mir? Erinnern Sie sich an die Angst, dass der Liebesbrief vielleicht sogar ein Abschiedsbrief sein könnte? – Oder haben Sie aus Angst sofort die letzten Zeilen: *Ich liebe Dich, Dein(e) ...* gelesen, um dann beruhigt den Rest des Briefes zu lesen? ...

Ein Liebesbrief ist eine bestimmte Sorte von Texten mit bestimmten Merkmalen. Eine Textsorte ist eine akzeptierte, oft optimale Form des kommunikativen Handelns. Genauso, wie man sich den besten Weg zur Arbeit sucht oder eine optimale Methode findet, schnell das Frühstück vorzubereiten, so findet man auch optimale Wege, Dinge durch den Gebrauch der Sprache zu erledigen. Wie überall kann man sich auch beim Gebrauch der Sprache an Vorbildern orientieren. Beim Liebesbrief tut man das in gewisser Weise, was die Methoden angeht: Parfüm, Zeichnungen, eine schöne Handschrift, eine liebevolle Anrede usw. Gleichzeitig wollen wir diese Methoden aber so persönlich wie möglich ausgestalten, weil unsere Liebe zueinander einmalig ist.

Und bei der Textsorte „Zeitungsartikel“ ist das ganz ähnlich. Mit der Überschrift und einem Schaubild will der Journalist unser Interesse wecken. Möglichst originell soll die Überschrift formuliert sein, handelt es sich doch um eine einmalige Information.

Am Anfang des Artikels gibt es oft eine kleine Anekdote, damit wir uns einlesen. So beginnt ein Artikel über „Börsenwissen“ folgendermaßen:

*„Wenn die Herren im Nadelstreifen morgens in der U-Bahn mit gewichtiger Miene den Börsenteil der FAZ oder des Handelsblattes studieren, dann hat das schon etwas Elitäres. Denn, mal ganz ehrlich, uns Laxen scheinen die Aktienseiten der großen Tageszeiten ein Buch mit sieben Siegeln zu sein ...“ (So stehen die Aktien, **MARKt** Nr. 12, S. 18)*

Manchmal stehen auch die wichtigsten Informationen am Anfang eines Artikels, besonders dann, wenn der Artikel aktuelle Fakten und Informationen liefern und über wichtige Ereignisse informieren will:

*„Der Deutsche Aktienindex (Dax) hat am Freitag erstmals die Marke von 5000 Punkten überschritten. Das Börsenbarometer beendete den Präsenzhandel mit dem Rekordstand von 5001,55 Zählern. Das bedeutet ein Plus von 1,32 Prozent gegenüber dem Vortagswert. ...“ (Deutscher Aktienindex überschreitet erstmals die Marke von 5000 Punkten, **MARKt** Nr. 12, S. 19)*

Bei längeren Artikeln finden wir auch oft Zwischenüberschriften im Text, die uns signalisieren sollen, dass es viele wichtige Informationen in dem Text gibt. So finden wir in dem Artikel „*Störfall Kommunikation: Führungsproblem Nr. 1*“, **MARKt** Nr. 12, S. 1f, die Zwischenüberschriften: *Selbst wenn wir nichts tun, kommunizieren wir und gesagt bedeutet noch nicht gehört*. Offensichtlich sollen wir uns fragen, was damit gemeint sein könnte und den entsprechenden Abschnitt des Artikels lesen.

Am Ende des Artikels finden wir oft eine Zusammenfassung. So heißt es am Ende des Artikels „*Störfall Kommunikation*“:

„Hier offenbart sich der Knackpunkt aller Kommunikation. Kommunikation, verstanden als Verhalten, betrifft jeden einzelnen Mitarbeiter des Unternehmens. 'Besser kommunizieren' bedeutet somit gleichsam mehr als die Aneignung effektiver Kommunikationstechniken. Das Training kommunikativer Fähigkeiten ist vielmehr mit einer Entwicklung der gesamten Persönlichkeit verbunden. ...“

Wir können bei Zeitungsartikeln also oft wie bei Liebesbriefen zuerst das Ende des Artikels lesen, um das Wichtigste vor der weiteren Lektüre zu erfahren.

Eine Textsorte ist eine akzeptierte, optimale Methode, nach der man Dinge durch den Gebrauch der Sprache erledigt.

(Aus: Markt Handbuch für Osteuropa und Zentralasien)

Aufgaben

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) An welchem Beispiel versucht der Autor die Bedeutung des Begriffes „Textsorte“ zu erklären?
 - b) Wie wird im Text der Begriff „Textsorte“ definiert?
 - c) Welche Merkmale hat die Textsorte „Zeitungsartikel“?
2. Auf welcher Grundlage werden im Text „im Nadelstreifen“ und „lax“ einander gegenübergestellt?
3. Was ist unter „Knackpunkt“ zu verstehen? „Ein entscheidender Punkt“, „ein Punkt, an dem etwas zerbricht“ oder „ein Punkt, an dem etwas aufgebrochen wird“?

ARGUMENTE FÜR DIE ZEITUNG

Rollenspiele am Frühstückstisch

Wie praktisch, dass die Zeitung aus einzelnen „Büchern“ besteht, die man gut verteilen kann: Sport, Wirtschaft und Politik gehen laut einer Allensbach-Studie an die männlichen Leser; Feuilleton, Gesellschaft und Lokales an die weiblichen. So kriegt jeder, was er will, und der Tag beginnt in Harmonie.

Textsorten der Presse

Der Kommentar
Die Glosse
Die Reportage
Die Nachricht/Meldung
Die Kritik
Der Bericht

Wenn man den Wert oder Wahrheitsgehalt einer Information überprüfen will, sollte man Textsorten unterscheiden können. Das gilt ganz besonders fürs Internet, wo es manchmal schwer oder sogar unmöglich ist, die Quelle ausfindig zu machen.

Sie müssen also selbst entscheiden, ob Sie der Quelle vertrauen können oder wollen. Deswegen ist es ungeheuer wichtig unterscheiden zu lernen, ob bei einer Information eine sachliche, offizielle Meinung wiedergegeben wird, ob es sich um eine subjektiv gefärbte, persönliche Stellungnahme eines Autors handelt, ob Ironie mit im Spiel ist usw.

Aufgaben

1. Schauen Sie sich bitte zuerst die Definition der wichtigsten Textsorten der Presse an und machen Sie anschließend den Test „Zuordnung von Textsorten“.

Die Zeitung

1. Die Presse ist das älteste und neben Rundfunk und Fernsehen das wichtigste Massenmedium. Unter allen Pressegenres steht die Zeitung an hervorragender Stelle. In jedem Land, ja fast in jeder Stadt erscheint mindestens eine Zeitung; in Großstädten sind es mehrere. Ohne Zeitung ist das Leben heute nicht denkbar.

Die Zeitungen erscheinen in allen Sprachen der Welt. In deutscher Sprache schreiben die Zeitungen der BRD, Österreichs sowie ein Teil der Schweizer Zeitungen. Außerdem bringen einige deutsche Minderheiten, die in anderen Ländern leben, ihre Zeitungen in deutscher Sprache heraus.

Die zentralen Presseorgane, die in Hauptstädten erscheinen, sind meist Tageszeitungen. Diese Bezeichnung bedeutet, dass sie jeden Tag herauskommen. Die Zeitung, die Sie erst am Abend kaufen, heißt Abendzeitung. Andere gibt es nur einmal in der Woche. Es sind Wochenzeitungen. In der letzten Zeit entwickelt sich immer mehr eine besondere Art von der Zeitung: Es ist die Bildzeitung oder die Illustrierte. Sie bringt auf ihren Seiten zahlreiche Fotos und Abbildungen, manchmal in Farben, die in anschaulicher Form dem Leser von wichtigen oder auch interessanten Tatsachen die Vorstellung vermittelt.

In mehreren Ländern erscheinen noch Zeitungen, die für engere Leserkreise bestimmt sind, so für die Mitarbeiter eines Wirtschaftszweiges, für die Lehrer, Ärzte, Kulturschaffenden, für die Jugendlichen, die Kinder usw.

Im Leben vieler Länder spielt die lokale Presse eine große Rolle. Sie befasst sich in der Hauptsache mit örtlichen Problemen. Ihre Auflagen sowie ihr Format sind freilich kleiner, aber ihre Zahl ist sehr groß.

Aufgaben

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) Welchen Platz nimmt die Zeitung unter den Massenmedien ein?
 - b) Wie können die Zeitungen klassifiziert werden?
2. Charakterisieren Sie die einzelnen Zeitungstypen.

EINIGE ARGUMENTE ÜR DIE ZEITUNG

Sie und die Ich-AG

Wenn Sie eine werden wollen, nur zu! Tipps dazu finden Sie im Wirtschaftsteil, Geschäftsideen auf fast jeder Zeitungsseite. Zum Beispiel in den Rubriken Haus & Garten, Lokales, Gesundheit, Ernährung oder Forschung. Viel Erfolg!

Wie sieht eine Zeitung aus?

Die Zeitung eröffnet sich mit einem Leitartikel oder einem Redaktionsartikel, der ein aktuelles politisches, kulturpolitisches oder wirtschaftliches Thema des Tages zum Inhalt hat. Die erste Seite bringt auch wichtige Information sowohl über das innere Leben des Staates als auch über die internationalen Ereignisse. Oft enthält die erste Seite nur den Anfang eines Berichtes oder eine kurze zusammenfassende Nachricht über das Geschehnis. Die Fortsetzung oder eine ausführliche Behandlung folgt dann auf den weiteren Seiten. Den außenpolitischen Problemen können die zweite und die sechste Seiten gewidmet sein. Die üblichen Formen dazu sind größere Zeitungsgenres: Artikel, Beitrag, politischer Kommentar, Wochenschau. Die Zeitung bringt außerdem oft Materialien von verschiedenen Tagungen, Treffen. Besondere Seiten sind in der Regel der Wirtschaft und der Kultur gewidmet. Dabei sind ganz verschiedene Zeitungsgenres möglich. Auf der Seite mit bunten politischen Informationen haben kleinere Genres den Vorrang: eine Nachricht, ein Bericht, eine Reportage. Die letzten Seiten sind oft dem Sport gewidmet, von dem Zeitungen in deutscher Sprache ziemlich viel und ausführlich berichten.

Die allerletzte Seite bringt das Inserat. Das sind verschiedenartige Bekanntmachungen von Unternehmen und Privatpersonen, Werbungen, Angebote.

Es ist selbstverständlich, dass die Beschaffung von all diesen inhaltsreichen Materialien viel Mühe erfordert. Zu diesem Zweck steht der Redaktion ein großes Personal von Berichterstattern zur Verfügung, die sie mit dem Stoff versorgen. In den meisten Fällen stützt sich die Zeitung auf eigene Berichterstatter, die am bestimmten Ort ständig oder während längerer Zeit tätig sind. Zur Beleuchtung eines wichtigen Ereignisses von kurzer Dauer entsendet die Zeitung einen Sonderkorrespondenten. Oft bedient sich die Presse der Meldungen der Nachrichtenagenturen (z.B. DPA (BRD), UP, AP (USA), Interfax (Russland)), deren Aufgabe gerade in der Beschaffung von Informationen besteht. Manchmal benutzt die Zeitung die Meldungen anderer Presseorgane. Darauf gibt es dann immer einen entsprechenden Hinweis.

Es ist immer eine komplizierte und verantwortungsvolle Sache, eine Zeitung fertigzumachen. Wenn Sie die Zeitung, für die Sie abonniert sind und aus der Sie so viel Interessantes erfahren, in die Hand nehmen, denken Sie manchmal an die Leute, die ihr Erscheinen ermöglichten.

Aufgaben

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) Wie ist eine Zeitung aufgebaut?
 - b) Welche Arten von Beiträgen enthält eine Zeitung?
 - c) Wie werden die Materialien für die Zeitung beschaffen?
2. Sprechen Sie über den Aufbau einer ukrainischen und einer deutschen Zeitung.

| Definition von Textsorten der Presse | |
|--|--|
| Die wichtigsten Textsorten der Presse | Definition |
| Der Kommentar | <ul style="list-style-type: none"> - will unabhängige Interpretation, Erklärung und Erläuterung von Tagesereignissen, Zeitströmungen und politischen Entwicklungen geben - will problematisieren - kommentiert manchmal (sporadisch) in ironischer oder polemischer Weise |
| Die Kritik | <ul style="list-style-type: none"> - Artikel, die sich im weitesten Sinne mit Kunstkritik (Film, Theater, Musik etc.) beschäftigen - sind meistens subjektive, aber sachlich und künstlerisch begründete Beurteilungen von Kunstwerken |
| Die Glosse | <ul style="list-style-type: none"> - gibt die Meinung eines Journalisten wieder, z.B. zu politischen oder gesellschaftlichen Ereignissen - zeichnet sich gegenüber dem Kommentar durch einen zugespitzten, polemischen Stil aus - setzt meistens Vorinformationen voraus, d.h. der Leser weiß worum es geht - die Glosse lockert durch umgangssprachliche Redewendungen und saloppe, ironische Bewertungen auf |
| Der Bericht | stellt ein Ereignis dar und beschränkt sich hauptsächlich auf die Wiedergabe von Fakten, kann aber versteckt tendenziös sein. |
| Die Reportage | Berichtet breit und ausführlich, ist angereichert mit subjektiven Eindrücken |
| Die Nachricht/Meldung | informiert knapp, aber vollständig und ohne Bewertung über das aktuelle Tagesgeschehen, wird meist über spezielle Agenturen verbreitet, z.B. Reuters, Deutsche Presseagentur (dpa) |
| Meinungsinterview | <ul style="list-style-type: none"> - die Interviews wollen zu bestimmten Sachverhalten und Ereignissen Argumente, Erklärungen, Hintergründe liefern - durch Interviews will man den Eindruck von Wirklichkeitsnähe und Authentizität schaffen, um so teilweise tendenziös Einfluss auf den Leser zu nehmen |
| Mischformen | vorwiegend in Boulevardzeitungen besteht ein deutlicher Trend zu Mischformen, vor allem nehmen Nachrichten oder Berichte verstärkt subjektive, polemische Komponenten auf |

Zuordnung von Textsorten

Welche Definition passt zu welcher Textsorte?

Markieren Sie die Textsorte, die passt.

1.
 - will unabhängige Interpretation, Erklärung und Erläuterung von Tagesereignissen, Zeitströmungen und politischen Entwicklungen geben
 - will problematisieren
 - kommentiert manchmal (sporadisch) in ironischer oder polemischer Weise
2.
 - Artikel, die sich im weitesten Sinne mit Kunstkritik (Film, Theater, Musik etc.) beschäftigen
 - sind meistens subjektive, aber sachlich und künstlerisch begründete Beurteilungen von Kunstwerken
3.
 - gibt die Meinung eines Journalisten wieder, z.B. zu politischen oder gesellschaftlichen Ereignissen
 - zeichnet sich gegenüber dem Kommentar durch einen zugespitzten, polemischen Stil aus
 - setzt meistens Vorinformationen voraus, d.h. der Leser weiß worum es geht
 - die Glosse lockert durch umgangssprachliche Redewendungen und saloppe, ironische Bewertungen auf
4.

stellt ein Ereignis dar und beschränkt sich hauptsächlich auf die Wiedergabe von Fakten, kann aber versteckt tendenziös sein.
5.

Berichtet breit und ausführlich, ist angereichert mit subjektiven Eindrücken
6.

informiert knapp, aber vollständig über das aktuelle Tagesgeschehen, wird meist über spezielle Agenturen verbreitet, z.B. Reuters, Deutsche Presseagentur (dpa)
7.
 - die Interviews wollen zu bestimmten Sachverhalten und Ereignissen Argumente, Erklärungen, Hintergründe liefern
 - durch Interviews will man den Eindruck von Wirklichkeitsnähe und Authentizität schaffen, um so teilweise tendenziös Einfluss auf den Leser zu nehmen
8.

vorwiegend in Boulevardzeitungen besteht ein deutlicher Trend zu Mischformen, vor allem nehmen Nachrichten oder Berichte verstärkt subjektive, polemische Komponenten auf

2. Bitte ordnen Sie die Textbeispiele einer Textsorte zu. Lesen Sie zuerst diese drei Textbeispiele zum Ladenschlussgesetz. Da es nicht immer ganz eindeutig ist zu welcher Textsorte ein Text gehört, können Sie diese Aufgabe in der Gruppe lösen/diskutieren. Kreuzen Sie die richtige Antwort an!

Lektion IV

Text I Das Recht der Presse

Das Presserecht wird durch Pressegesetze der Länder geregelt. Sie stimmen in den Kernpunkten überein: Dazu zählen die Impressumspflicht, die Sorgfaltspflicht und das Zeugnisverweigerungsrecht der Journalisten, die nicht gezwungen werden können, ihre Informanten zu nennen, sowie das Recht auf Gegendarstellung bei unzutreffenden Tatsachenbehauptungen.

Als Selbstkontrollorgan der Verleger und Journalisten versteht sich der Deutsche Presserat, der sich mit Verstößen gegen die journalistische Sorgfaltspflicht und Ethik befasst. Seine Stellungnahmen sind zwar rechtlich unverbindlich, seine Sanktionsmöglichkeiten bis hin zu einer öffentlichen Rüge des betroffenen Presseorgans werden jedoch stark beachtet.

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:

- a) Wodurch wird das Presserecht geregelt?
 - b) Welches sind die wichtigsten Pflichten und Rechte der deutschen Presse?
 - c) Welche Rolle spielt der Deutsche Presserat?
2. Erklären Sie die Bedeutung der Begriffe: „die Impressumspflicht“, „die Sorgfaltspflicht“, „das Zeugnisverweigerungsrecht“.
3. Was bedeutet „Seine Stellungnahmen sind rechtlich unverbindlich“?

EINIGE ARGUMENTE FÜR DIE ZEITUNG

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist Zeitung

Wer jetzt aus der Zeitung ausschneidet, was es im Reformjahr Neues gibt, der hat ein praktisches Nachschlagewerk. Er weiß, was seine Rechte, Pflichten und Kosten sind – und ob die Regierung am Jahresende gehalten hat, was sie gerade verspricht.

Publizistische Grundsätze (Pressekodex)

Richtlinien für die publizistische Arbeit nach den Empfehlungen des Deutschen Presserats Beschwerdeordnung

Vom Deutschen Presserat in Zusammenarbeit mit den Presseverbänden beschlossen und Bundespräsident Gustav W. Heinemann am 12. Dezember 1973 in Bonn überreicht in der Fassung vom 20.06.2001.

Die im Grundgesetz der Bundesrepublik verbürgte Pressefreiheit schließt die Unabhängigkeit und Freiheit der Information, der Meinungsäußerung und der Kritik ein. Verleger, Herausgeber und Journalisten müssen sich bei ihrer Arbeit der Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und ihrer Verpflichtung für das Ansehen der Presse bewusst sein. Sie nehmen ihre publizistische Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen, unbeeinflusst von persönlichen Interessen und sachfremden Beweggründen wahr.

Die publizistischen Grundsätze konkretisieren die Berufsethik der Presse. Sie umfasst die Pflicht, im Rahmen der Verfassung und der verfassungskonformen Gesetze das Ansehen der Presse zu wahren und für die Freiheit der Presse einzustehen.

Die Regelungen zum Redaktionsdatenschutz gelten für die Presse, soweit sie personenbezogene Daten zu journalistisch-redaktionellen Zwecken erhebt, verarbeitet oder nutzt. Von der Recherche über Redaktion, Veröffentlichung, Dokumentation bis hin zur Archivierung

dieser Daten achtet die Presse das Privatleben, die Intimsphäre und das Recht auf informationelle Selbstbestimmung des Menschen.

Die Berufsethik räumt jedem das Recht ein, sich über die Presse zu beschweren. Beschwerden sind begründet, wenn die Berufsethik verletzt wird.

Aufgaben

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) Was schließt die Pressefreiheit ein?
 - b) Wie sollen die Presseleute ihre publizistische Aufgabe wahrnehmen?
 - c) Was soll die Presse achten?
 - d) In welchem Fall sind die Beschwerden über die Presse berechtigt?
2. Ordnen Sie richtig zu:

| | |
|-------------------|--|
| sich bewusst sein | die (der) Berufsethik |
| wahrnehmen | personenbezogene (r) Daten |
| einstehen | das Ansehen der Presse |
| wahren | (über) das Recht, sich über die Presse zu beschweren |
| erheben | für (über) die Freiheit der Presse |
| einräumen | ihre (ihrer) Verpflichtung |
| verletzen | ihrer (ihre) publizistische(n) Aufgabe |

Ziffer 1 Pressekodex

RL 1.1 bis RL 1.3

Die Achtung vor der Wahrheit, die Wahrung der Menschenwürde und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberste Gebote der Presse.

Richtlinie 1.1 – Exklusivverträge

Die Unterrichtung der Öffentlichkeit über Vorgänge oder Ereignisse, die nach Bedeutung, Gewicht und Tragweite für die Meinungs- und Willensbildung wesentlich sind, darf nicht durch Exklusivverträge mit den Informationsträgern oder durch deren Abschirmung eingeschränkt oder verhindert werden. Wer ein Informationsmonopol anstrebt, schließt die übrige Presse von der Beschaffung von Nachrichten dieser Bedeutung aus und behindert damit die Informationsfreiheit.

Richtlinie 1.2 – Wahlkampfveranstaltungen

Es entspricht journalistischer Fairness, dient der Informationsfreiheit der Bürger und wahrt die Chancengleichheit der demokratischen Parteien, wenn die Presse in ihrer Berichterstattung über Wahlkampfveranstaltungen auch Auffassungen mitteilt, die sie selbst nicht teilt.

Richtlinie 1.3 – Pressemitteilungen

Pressemitteilungen, die von Behörden, Parteien, Verbänden, Vereinen oder anderen Interessenvertretungen herausgegeben werden, müssen als solche gekennzeichnet werden, wenn sie ohne Bearbeitung durch die Redaktion veröffentlicht werden.

Aufgaben

1. Finden Sie im Text die deutschen Entsprechungen zu folgenden Wortverbindungen und bilden Sie damit Sätze:

| | |
|---------------------------------|--|
| найвища заповідь | |
| формування думки | |
| розділяти думку | |
| перешкоджати свободі інформації | |

2. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:

- a) Was darf durch Exklusivverträge mit den Informationsträgern nicht eingeschränkt werden?

- b) Wie soll die Presse während der Wahlkampagnen die Chancengleichheit der Parteien wahren?
- c) Wie sollen die Pressemitteilungen von Behörden, Parteien u.ä. veröffentlicht werden?

Ziffer 2 Pressekodex

RL 2.1 bis RL 2.6

Zur Veröffentlichung bestimmte Nachrichten und Informationen in Wort und Bild sind mit der nach den Umständen gebotenen Sorgfalt auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Ihr Sinn darf durch Bearbeitung, Überschrift oder Bildbeschriftung weder entstellt noch verfälscht werden. Dokumente müssen sinngetreu wiedergegeben werden. Unbestätigte Meldungen, Gerüchte und Vermutungen sind als solche erkennbar zu machen. Symbolfotos müssen als solche kenntlich sein oder erkennbar gemacht werden.

Richtlinie 2.1 – Umfrageergebnisse

Der Deutsche Presserat empfiehlt der Presse, bei der Veröffentlichung von Umfrageergebnissen von Meinungsbefragungsinstituten die Zahl der Befragten, den Zeitpunkt der Befragung, den Auftraggeber sowie die Fragestellung mitzuteilen.

Sofern es keinen Auftraggeber gibt, soll vermerkt werden, dass die Umfragedaten auf die eigene Initiative des Meinungsbefragungsinstituts zurückgehen.

Richtlinie 2.2 – Symbolfoto

Kann eine Illustration, insbesondere eine Fotografie, beim flüchtigen Lesen als dokumentarische Abbildung aufgefasst werden, obwohl es sich um ein Symbolfoto handelt, so ist eine entsprechende Klarstellung geboten. So sind

- Ersatz- oder Behelfsillustrationen (gleiches Motiv bei anderer Gelegenheit, anderes Motiv bei gleicher Gelegenheit etc.)
- symbolische Illustrationen (nachgestellte Szene, künstlich visualisierter Vorgang zum Text etc.)
- Fotomontagen oder sonstige Veränderungen deutlich wahrnehmbar in Bildlegende bzw. Bezugstext als solche erkennbar zu machen.

Richtlinie 2.3 – Vorausberichte

Die Presse trägt für von ihr herausgegebene Vorausberichte, die in gedrängter Fassung den Inhalt einer angekündigten Veröffentlichung wiedergeben, die publizistische Verantwortung. Wer Vorausberichte von Presseorganen unter Angabe der Quelle weiter verbreitet, darf sich grundsätzlich auf ihren Wahrheitsgehalt verlassen. Kürzungen oder Zusätze dürfen nicht dazu führen, dass wesentliche Teile der Veröffentlichung eine andere Tendenz erhalten oder unrichtige Rückschlüsse zulassen, durch die berechnete Interessen Dritter verletzt werden.

Richtlinie 2.4 – Interview

Ein Interview ist auf jeden Fall journalistisch korrekt, wenn es vom Interviewten oder dessen Beauftragten autorisiert wurde. Unter besonderem Zeitdruck ist es auch korrekt, Äußerungen in unautorisierter Interviewform zu veröffentlichen, wenn den Gesprächspartnern klar ist, dass die Aussagen zur wörtlichen oder sinngemäßen Publikation gedacht sind. Journalisten sollten sich stets als solche zu erkennen geben.

Wird ein Interview ganz oder in wesentlichen Teilen im Wortlaut übernommen, so muss die Quelle angegeben werden. Wird der wesentliche Inhalt der geäußerten Gedanken mit eigenen Worten wiedergegeben, entspricht eine Quellenangabe journalistischem Anstand.

Bei Ankündigung eines Interviews in Form einer Kurzfassung ist zu beachten, dass der Interviewte gegen Entstellungen oder Beeinträchtigungen, die seine berechtigten Interessen gefährden, geschützt ist.

Richtlinie 2.5 – Sperrfristen

Sperrfristen, bis zu deren Ablauf die Veröffentlichung bestimmter Nachrichten aufgeschoben werden soll, sind nur dann vertretbar, wenn sie einer sachgemäßen und sorgfältigen Berichterstattung dienen. Sie unterliegen grundsätzlich der freien Vereinbarung zwischen Informanten und Medien. Sperrfristen sind nur dann einzuhalten, wenn es dafür einen

sachlich gerechtfertigten Grund gibt, wie zum Beispiel beim Text einer noch nicht gehaltenen Rede, beim vorzeitig ausgegebenen Geschäftsbericht einer Firma oder bei Informationen über ein noch nicht eingetretenes Ereignis (Versammlungen, Beschlüsse, Ehrungen u.a.). Werbezwecke sind kein sachlicher Grund für Sperrfristen.

Richtlinie 2.6 – Leserbriefe

(1) Den Lesern sollte durch Abdruck von Leserbriefen, sofern sie nach Form und Inhalt geeignet sind, die Möglichkeit eingeräumt werden, Meinungen zu äußern und damit an der Meinungsbildung teilzunehmen. Es entspricht der journalistischen Sorgfaltspflicht, bei der Veröffentlichung von Leserbriefen die publizistischen Grundsätze zu beachten.

(2) Zuschriften an Verlage oder Redaktionen können als Leserbriefe veröffentlicht werden, wenn aus Form und Inhalt erkennbar auf einen solchen Willen des Einsenders geschlossen werden kann. Eine Einwilligung kann unterstellt werden, wenn sich die Zuschrift zu Veröffentlichungen des Blattes oder zu allgemein interessierenden Themen äußert. Der Verfasser hat keinen Rechtsanspruch auf Abdruck seiner Zuschrift.

(3) Es entspricht einer allgemeinen Übung, dass der Abdruck mit dem Namen des Verfassers erfolgt. Nur in Ausnahmefällen kann auf Wunsch des Verfassers eine andere Zeichnung erfolgen. Die Presse sollte beim Abdruck auf die Veröffentlichung von Adressangaben verzichten. Bestehen Zweifel an der Identität des Absenders, soll auf den Abdruck verzichtet werden. Die Veröffentlichung fingierter Leserbriefe ist mit der Aufgabe der Presse unvereinbar.

(4) Änderungen oder Kürzungen von Zuschriften namentlich bekannter Verfasser ohne deren Einverständnis sind grundsätzlich unzulässig. Kürzungen sind möglich, wenn die Rubrik Leserzuschriften einen ständigen Hinweis enthält, dass sich die Redaktion bei Zuschriften, die für diese Rubrik bestimmt sind, das Recht der sinnwahren Kürzung vorbehält. Verboten ist, wenn der Einsender ausdrücklich Änderungen oder Kürzungen, so hat sich die Redaktion, auch wenn sie sich das Recht der Kürzung vorbehalten hat, daran zu halten oder auf den Abdruck zu verzichten.

(5) Alle einer Redaktion zugehenden Leserbriefe unterliegen dem Redaktionsgeheimnis. Sie dürfen in keinem Fall an Dritte weitergegeben werden.

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:

- a) Wie sollen die zur Veröffentlichung bestimmten Nachrichten und Informationen behandelt werden?
- b) Wie sollen die Umfrageergebnisse von der Redaktion gehandhabt werden?
- c) Was ist unter einem Symbolfoto zu verstehen?
- d) Was sind „Vorausberichte“? Wie sollen sie veröffentlicht werden?
- e) In welchem Fall ist ein Interview journalistisch korrekt?
- f) Wann sollen die Sperrfristen eingehalten werden?
- g) Welche Regeln gelten für den Abdruck von Leserbriefen?

2. Übersetzen Sie mit Hilfe des Textes folgende russische Ausdrücke:

Перевіряти наявність помилок, перекручувати зміст, підроблювати документи, залишати за собою право скорочувати листи читачів, передруковувати документ, обов'язок виявляти добросовісність, порушувати інтереси третіх осіб, термін, на який відтермінована публікація

Ziffer 3 Pressekodex

RL 3.1 bis RL 3.3

Veröffentlichte Nachrichten oder Behauptungen, insbesondere personenbezogener Art, die sich nachträglich als falsch erweisen, hat das Publikationsorgan, das sie gebracht hat, unverzüglich von sich aus in angemessener Weise richtig zu stellen.

Richtlinie 3.1 – Richtigstellung

Für den Leser muss erkennbar sein, dass die vorangegangene Meldung ganz oder zum Teil unrichtig war. Deshalb nimmt eine Richtigstellung bei der Wiedergabe des korrekten

Sachverhalts auf die vorangegangene Falschmeldung Bezug. Der wahre Sachverhalt wird geschildert, auch dann, wenn der Irrtum bereits in anderer Weise in der Öffentlichkeit eingestanden worden ist.

Richtlinie 3.2 – Dokumentierung

Führt die journalistisch-redaktionelle Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung personenbezogener Daten durch die Presse zur Veröffentlichung von Richtigstellungen, Widerruf, Gegendarstellungen oder zu Rügen des Deutschen Presserats, so sind diese Veröffentlichungen von dem betreffenden Publikationsorgan zu den gespeicherten Daten zu nehmen und für dieselbe Zeitdauer zu dokumentieren wie die Daten selbst.

Richtlinie 3.3 – Auskunft

Wird jemand durch eine Berichterstattung in der Presse in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt, so hat das verantwortliche Publikationsorgan dem Betroffenen auf Antrag Auskunft über die der Berichterstattung zugrunde liegenden, zu seiner Person gespeicherten Daten zu erstatten. Die Auskunft darf verweigert werden, soweit

1. aus den Daten auf Personen, die bei der Recherche, Bearbeitung oder Veröffentlichung von Beiträgen berufsmäßig journalistisch mitwirken oder mitgewirkt haben, geschlossen werden kann,
2. aus den Daten auf die Person des Einsenders, Gewährsträgers oder Informanten von Beiträgen, Unterlagen und Mitteilungen für den redaktionellen Teil geschlossen werden kann,
3. durch die Mitteilung der recherchierten oder sonst erlangten Daten die journalistische Aufgabe des Publikationsorgans durch Ausforschung des Informationsbestandes beeinträchtigt würde oder
4. es sich sonst als notwendig erweist, um das Recht auf Privatsphäre mit dem für die Freiheit der Meinungsäußerung geltenden Vorschriften in Einklang zu bringen.

I. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:

- a) Welche Nachrichten oder Behauptungen und wie sollen richtig gestellt werden?
- b) Wie soll in diesem Fall die Dokumentierung vorgenommen werden?
- c) Welche Einschränkungen gelten bei der Auskunftserstattung?

II. Ordnen Sie richtig zu:

| | |
|---------------------|----------------------------------|
| 1. Richtigstellung | 1. збір даних |
| 2. Widerruf | 2. власний виклад обставин справ |
| 3. Gegendarstellung | 3. виправлення, поправка |
| 4. Erhebung | 4. заперечення |

Ziffer 4 Pressekodex

RL 4.1 bis RL 4.3

Bei der Beschaffung von personenbezogenen Daten, Nachrichten, Informationsmaterial und Bildern dürfen keine unlauteren Methoden angewandt werden.

Richtlinie 4.1 – Grundsätze der Recherche

Recherche ist unverzichtbares Instrument journalistischer Sorgfaltspflicht. Journalisten geben sich grundsätzlich zu erkennen. Unwahre Angaben des recherchierenden Journalisten über seine Identität und darüber, welches Organ er vertritt, sind grundsätzlich mit dem Ansehen und der Funktion der Presse nicht vereinbar.

Verdeckte Recherche ist im Einzelfall gerechtfertigt, wenn damit Informationen von besonderem öffentlichem Interesse beschafft werden, die auf andere Weise nicht zugänglich sind.

Bei Unglücksfällen und Katastrophen beachtet die Presse, dass Rettungsmaßnahmen für Opfer und Gefährdete Vorrang vor dem Informationsanspruch der Öffentlichkeit haben.

Richtlinie 4.2 – Recherche bei schutzbedürftigen Personen

Bei der Recherche gegenüber schutzbedürftigen Personen ist besondere Zurückhaltung geboten. Dies betrifft vor allem Menschen, die sich nicht im Vollbesitz ihrer geistigen oder körperlichen Kräfte befinden oder einer seelischen Extremsituation ausgesetzt sind, aber auch

Kinder und Jugendliche. Die eingeschränkte Willenskraft oder die besondere Lage solcher Personen darf nicht gezielt zur Informationsbeschaffung ausgenutzt werden.

Richtlinie 4.3 – Sperrung oder Löschung personenbezogener Daten

Personenbezogene Daten, die unter Verstoß gegen den Pressekodex erhoben wurden, sind von dem betreffenden Publikationsorgan zu sperren oder zu löschen.

I. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:

- a) Was ist unter Recherche zu verstehen?
- b) In welchem Fall sind verdeckte Recherchen gerechtfertigt?
- c) Was ist bei der Recherche gegenüber schutzbedürftigen Personen geboten?
- d) Welche Daten sollen gesperrt oder gelöscht werden?

II. Erklären Sie, was unter „unlauteren Methoden bei der Beschaffung von Daten“ zu verstehen ist.

Ziffer 5 Pressekodex

RL5.1

Die vereinbarte Vertraulichkeit ist grundsätzlich zu wahren.

Richtlinie 5.1 – Vertraulichkeit

Hat der Informant die Verwertung seiner Mitteilung davon abhängig gemacht, dass er als Quelle unerkennbar oder ungefährdet bleibt, so ist diese Bedingung zu respektieren. Vertraulichkeit kann nur dann nicht bindend sein, wenn die Information ein Verbrechen betrifft und die Pflicht zur Anzeige besteht. Vertraulichkeit muss nicht gewahrt werden, wenn bei sorgfältiger Güter- und Interessenabwägung gewichtige staatspolitische Gründe überwiegen, insbesondere wenn die verfassungsmäßige Ordnung berührt oder gefährdet ist.

Über als geheim bezeichnete Vorgänge und Vorhaben darf berichtet werden, wenn nach sorgfältiger Abwägung festgestellt wird, dass das Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit höher rangiert als die für die Geheimhaltung angeführten Gründe.

Aufgaben

1. Welche Übersetzung des Wortes trifft für diesen Kontext zu?
vertraulich = a) відкритий, b) щирий, c) конфіденційний, d) секретний
gewichtig = a) вагомиий, b) важливий, c) важкий
bindend = a) обов'язковий, b) пов'язуючий.
2. In welchem Fall muss Vertraulichkeit nicht gewahrt werden?
3. Unter welcher Bedingung darf über als geheim bezeichnete Vorgänge und Vorhaben berichtet werden?

Ziffer 6 Pressekodex

RL 6.1 bis RL 6.2

Jede in der Presse tätige Person wahrt das Ansehen und die Glaubwürdigkeit der Medien sowie das Berufsgeheimnis, macht vom Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch und gibt Informanten ohne deren ausdrückliche Zustimmung nicht preis.

Richtlinie 6.1 – Trennung von Funktionen

Übt ein Journalist oder Verleger neben seiner publizistischen Tätigkeit eine Funktion, beispielsweise in einer Regierung, einer Behörde oder in einem Wirtschaftsunternehmen aus, müssen alle Beteiligten auf strikte Trennung dieser Funktionen achten. Gleiches gilt im umgekehrten Fall. Widerstreitende Interessen schaden dem Ansehen der Presse.

Richtlinie 6.2 – Nachrichtendienstliche Tätigkeiten

Nachrichtendienstliche Tätigkeiten von Journalisten und Verlegern sind mit den Pflichten aus dem Berufsgeheimnis und dem Ansehen der Presse nicht vereinbar.

Aufgaben

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:

- a) Was ist unter dem Zeugnisverweigerungsrecht zu verstehen?
 - b) Was bedeutet „Informanten nicht preisgeben“?
 - c) Welche Funktionen muss man trennen?
 - d) Was ist mit der journalistischen Tätigkeit schwer oder gar nicht vereinbar?
2. Bilden Sie aus den folgenden Wörtern und Wortverbindungen Sätze zum Inhalt des Textes: Gebrauch machen, wahren, ausüben, ausdrückliche Zustimmung, achten, schaden

Ziffer 7 Pressekodex

RL 7.1 bis RL 7.3

Ziffer 7

Die Verantwortung der Presse gegenüber der Öffentlichkeit gebietet, dass redaktionelle Veröffentlichungen nicht durch private oder geschäftliche Interessen Dritter oder durch persönliche wirtschaftliche Interessen der Journalistinnen und Journalisten beeinflusst werden. Verleger und Redakteure wehren derartige Versuche ab und achten auf eine klare Trennung zwischen redaktionellem Text und Veröffentlichungen zu werblichen Zwecken.

Richtlinie 7.1 – Trennung von redaktionellem Text und Anzeigen

Für bezahlte Veröffentlichungen gelten die werberechtlichen Regelungen. Nach ihnen müssen die Veröffentlichungen so gestaltet sein, dass die Werbung für den Leser als Werbung erkennbar ist.

Richtlinie 7.2 – Schleichwerbung

Redaktionelle Veröffentlichungen, die auf Unternehmen, ihre Erzeugnisse, Leistungen oder Veranstaltungen hinweisen, dürfen nicht die Grenze zur Schleichwerbung überschreiten. Eine Überschreitung liegt insbesondere nahe, wenn die Veröffentlichung über ein begründetes öffentliches Interesse oder das Informationsinteresse der Leser hinausgeht.

Die Glaubwürdigkeit der Presse als Informationsquelle gebietet besondere Sorgfalt beim Umgang mit PR-Material sowie bei der Abfassung eigener redaktioneller Hinweise durch die Redaktionen. Dies gilt auch für unredigierte Werbetexte, Werbefotos und Werbebezeichnungen.

Richtlinie 7.3 – Sonderveröffentlichungen

Sonderveröffentlichungen unterliegen der gleichen redaktionellen Verantwortung wie alle redaktionellen Veröffentlichungen.

Aufgaben

1. Welche Aussagen sind richtig und welche falsch?
 - a) Verleger und Redakteure wehren ab, dass redaktionelle Veröffentlichungen durch geschäftliche Interessen Dritter beeinflusst werden.
 - b) Für redaktionelle Veröffentlichungen gelten die werberechtlichen Regelungen.
 - c) Bezahlte Veröffentlichungen müssen so gestaltet sein, dass die Werbung für den Leser als Werbung nicht erkennbar ist.
 - d) Redaktionelle Veröffentlichungen, die auf Unternehmen, ihre Erzeugnisse, Leistungen oder Veranstaltungen hinweisen, rufen ein begründetes öffentliches Interesse hervor, wenn sie die Grenze zur Schleichwerbung überschreiten.
 - e) Sonderveröffentlichungen unterliegen besonderen werberechtlichen Regelungen.
2. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) Was gebietet die Verantwortung der Presse gegenüber der Öffentlichkeit?
 - b) Welche Forderungen gelten für bezahlte Veröffentlichungen?
 - c) Was versteht man unter Schleichwerbung? Was weist auf Schleichwerbung hin?
 - d) Warum ist beim Umgang mit PR-Material besondere Sorgfalt geboten?

Ziffer 8 Pressekodex

RL 8.1 bis RL 8.8

Die Presse achtet das Privatleben und die Intimsphäre des Menschen. Berührt jedoch das private Verhalten öffentliche Interessen, so kann es im Einzelfall in der Presse erörtert werden. Dabei ist zu prüfen, ob durch eine Veröffentlichung Persönlichkeitsrechte Unbeteiligter verletzt werden.

Die Presse achtet das Recht auf informationelle Selbstbestimmung und gewährleistet den redaktionellen Datenschutz.

Richtlinie 8.1 – Nennung von Namen/Abbildungen

(1) Die Nennung der Namen und die Abbildung von Opfern und Tätern in der Berichterstattung über Unglücksfälle, Straftaten, Ermittlungs- und Gerichtsverfahren (siehe auch Ziffer 13 des Pressekodex) sind in der Regel nicht gerechtfertigt. Immer ist zwischen dem Informationsinteresse der Öffentlichkeit und dem Persönlichkeitsrecht des Betroffenen abzuwägen. Sensationsbedürfnisse können ein Informationsinteresse der Öffentlichkeit nicht begründen.

(2) Opfer von Unglücksfällen oder von Straftaten haben Anspruch auf besonderen Schutz ihres Namens. Für das Verständnis des Unfallgeschehens bzw. des Tathergangs ist das Wissen um die Identität des Opfers in der Regel unerheblich. Ausnahmen können bei Personen der Zeitgeschichte oder bei besonderen Begleitumständen gerechtfertigt sein.

(3) Bei Familienangehörigen und sonstigen durch die Veröffentlichung mittelbar Betroffenen, die mit dem Unglücksfall oder der Straftat nichts zu tun haben, sind Namensnennung und Abbildung grundsätzlich unzulässig.

(4) Die Nennung des vollständigen Namens und/oder die Abbildung von Tatverdächtigen, die eines Kapitalverbrechens beschuldigt werden, ist ausnahmsweise dann gerechtfertigt, wenn dies im Interesse der Verbrechensaufklärung liegt und Haftbefehl beantragt ist oder wenn das Verbrechen unter den Augen der Öffentlichkeit begangen wird. Liegen Anhaltspunkte für eine mögliche Schuldunfähigkeit eines Täters oder Tatverdächtigen vor, sollen Namensnennung und Abbildung unterbleiben.

(5) Bei Straftaten Jugendlicher sind mit Rücksicht auf die Zukunft der Jugendlichen möglichst Namensnennung und identifizierende Bildveröffentlichungen zu unterlassen, sofern es sich nicht um schwere Taten handelt.

(6) Bei Amts- und Mandatsträgern können Namensnennung und Abbildung zulässig sein, wenn ein Zusammenhang zwischen Amt und Mandat und einer Straftat gegeben ist. Gleiches trifft auf Personen der Zeitgeschichte zu, wenn die ihnen zur Last gelegte Tat im Widerspruch steht zu dem Bild, das die Öffentlichkeit von ihnen hat.

(7) Namen und Abbild Vermisster dürfen veröffentlicht werden, jedoch nur im Benehmen mit den zuständigen Behörden.

Richtlinie 8.2 – Schutz des Aufenthaltsortes

Der private Wohnsitz sowie andere Orte der privaten Niederlassung, wie z. B. Krankenhaus-, Pflege-, Kur-, Haft- oder Rehabilitationsorte, genießen besonderen Schutz.

Richtlinie 8.3 – Resozialisierung

Im Interesse der Resozialisierung müssen bei der Berichterstattung im Anschluss an ein Strafverfahren in der Regel Namensnennung und Abbildung unterbleiben.

Richtlinie 8.4 – Erkrankungen

Körperliche und psychische Erkrankungen oder Schäden fallen grundsätzlich in die Geheimsphäre des Betroffenen. Mit Rücksicht auf ihn und seine Angehörigen soll die Presse in solchen Fällen auf Namensnennung und Bild verzichten und abwertende Bezeichnungen der Krankheit oder der Krankenanstalt, auch wenn sie im Volksmund anzutreffen sind, vermeiden. Auch Personen der Zeitgeschichte genießen über den Tod hinaus den Schutz vor diskriminierenden Enthüllungen.

Richtlinie 8.5 – Selbsttötung

Die Berichterstattung über Selbsttötung gebietet Zurückhaltung. Dies gilt insbesondere für die Nennung von Namen und die Schilderung näherer Begleitumstände. Eine Ausnahme ist

beispielsweise dann zu rechtfertigen, wenn es sich um einen Vorfall der Zeitgeschichte von öffentlichem Interesse handelt.

Richtlinie 8.6 – Opposition und Fluchtvorgänge

Bei der Berichterstattung über Länder, in denen Opposition gegen die Regierung Gefahren für Leib und Leben bedeuten kann, ist immer zu bedenken: Durch die Nennung von Namen oder die Wiedergabe eines Fotos können Betroffene identifiziert und verfolgt werden. Gleiches gilt für die Berichterstattung über Flüchtlinge. Weiter ist zu bedenken: Die Veröffentlichung von Einzelheiten über Geflüchtete, die Vorbereitung und Darstellung ihrer Flucht sowie ihren Fluchtweg kann dazu führen, dass zurückgebliebene Verwandte und Freunde gefährdet oder noch bestehende Fluchtmöglichkeiten verbaut werden.

Richtlinie 8.7 – Jubiläumsdaten

Die Veröffentlichung von Jubiläumsdaten solcher Personen, die sonst nicht im Licht der Öffentlichkeit stehen, bedingt, dass sich die Redaktion vorher vergewissert hat, ob die Betroffenen mit der Veröffentlichung einverstanden sind oder vor öffentlicher Anteilnahme geschützt sein wollen.

Richtlinie 8.8 – Datenübermittlung

Alle von Redaktionen zu journalistisch-redaktionellen Zwecken erhobenen, verarbeiteten oder genutzten personenbezogenen Daten unterliegen dem Redaktionsgeheimnis. Die Übermittlung von Daten zu journalistisch-redaktionellen Zwecken zwischen den Redaktionen ist zulässig. Sie soll bis zum Abschluss eines formellen datenschutzrechtlichen Beschwerdeverfahrens unterbleiben. Eine Datenübermittlung ist mit dem Hinweis zu versehen, dass die übermittelten Daten nur zu journalistisch-redaktionellen Zwecken verarbeitet oder genutzt werden dürfen.

Aufgaben

1. Erklären Sie die Bedeutung der Wörter durch Synonyme: die Intimsphäre, unerheblich, im Benehmen mit, Gefahr für Leib und Leben.
2. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) In welchem Fall kann privates Verhalten in der Presse erörtert werden?
 - b) Wann soll man auf die Nennung von Namen und die Veröffentlichung von Abbildungen verzichten?
 - c) Wie soll die Presse über Länder berichten, in denen Opposition gegen die Regierung Gefahr für Leib und Leben bedeuten kann?
 - d) Welche Regeln gelten für die Datenübermittlung zwischen den Redaktionen?

Ziffer 9 Pressekodex

Es widerspricht journalistischem Anstand, unbegründete Behauptungen und Beschuldigungen, insbesondere ehrverletzende Natur, zu veröffentlichen.

Ziffer 10 Pressekodex

Veröffentlichungen in Wort und Bild, die das sittliche oder religiöse Empfinden einer Personengruppe nach Form und Inhalt wesentlich verletzen können, sind mit der Verantwortung der Presse nicht zu vereinbaren.

Ziffer 11 Pressekodex

RL 11.1 bis RL 11.6

Die Presse verzichtet auf eine unangemessen sensationelle Darstellung von Gewalt und Brutalität. Der Schutz der Jugend ist in der Berichterstattung zu berücksichtigen.

Richtlinie 11.1 – Unangemessene Darstellung

Unangemessen sensationell ist eine Darstellung, wenn in der Berichterstattung der Mensch zum Objekt, zu einem bloßen Mittel, herabgewürdigt wird. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn über einen sterbenden oder körperlich oder seelisch leidenden Menschen in einer über das öffentliche Interesse und das Informationsinteresse der Leser hinausgehenden Art und Weise berichtet wird.

Richtlinie 11.2 – Berichterstattung über Gewalttaten

Bei der Berichterstattung über Gewalttaten, auch angedrohte, wägt die Presse das Informationsinteresse der Öffentlichkeit gegen die Interessen der Opfer und Betroffenen sorgsam ab. Sie berichtet über diese Vorgänge unabhängig und authentisch, lässt sich aber dabei nicht zum Werkzeug von Verbrechern machen. Sie unternimmt keine eigenmächtigen Vermittlungsversuche zwischen Verbrechern und Polizei.

Interviews mit Tätern während des Tatgeschehens darf es nicht geben.

Richtlinie 11.3 – Unglücksfälle und Katastrophen

Die Berichterstattung über Unglücksfälle und Katastrophen findet ihre Grenze im Respekt vor dem Leid von Opfern und den Gefühlen von Angehörigen. Die vom Unglück Betroffenen dürfen grundsätzlich durch die Darstellung nicht ein zweites Mal zu Opfern werden.

Richtlinie 11.4 – Abgestimmtes Verhalten mit Behörden/Nachrichtensperre

Nachrichtensperren akzeptiert die Presse grundsätzlich nicht. Ein abgestimmtes Verhalten zwischen Medien und Polizei gibt es nur dann, wenn Leben und Gesundheit von Opfern und anderen Beteiligten durch das Handeln von Journalisten geschützt oder gerettet werden können. Dem Ersuchen von Strafverfolgungsbehörden, die Berichterstattung im Interesse der Aufklärung von Verbrechen in einem bestimmten Zeitraum, ganz oder teilweise zu unterlassen, folgt die Presse, wenn das jeweilige Ersuchen überzeugend begründet ist.

Richtlinie 11.5 – Verbrecher-Memoiren

Die Veröffentlichung so genannter Verbrecher-Memoiren verstößt gegen die publizistischen Grundsätze, wenn Straftaten nachträglich gerechtfertigt oder relativiert werden, die Opfer unangemessen belastet und durch eine detaillierte Schilderung eines Verbrechens lediglich Sensationsbedürfnisse befriedigt werden.

Richtlinie 11.6 – Drogen

Veröffentlichungen in der Presse dürfen den Gebrauch von Drogen nicht verharmlosen.

Aufgaben

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) Was widerspricht journalistischem Anstand?
 - b) Wie soll die Presse die Informationen behandeln, die das sittliche und religiöse Empfinden einer Personengruppe verletzen können?
 - c) Welche Forderungen gelten für die Veröffentlichungen, die über Gewalttaten berichten?
 - d) Welchen Standpunkt vertritt die Presse bezüglich der Nachrichtensperre?
 - e) In welchem Fall verstößt die Veröffentlichung von Verbrecher-Memoiren gegen die publizistischen Gesetze?
 - f) Was gilt für die Veröffentlichungen über den Gebrauch von Drogen?
2. In welchem Zusammenhang sind im Text folgende Wörter gebraucht?
verletzen, unangemessen, abwägen, eigenmächtig, unterlassen, rechtfertigen, verharmlosen

Ziffer 12 Pressekodex

RL 12.1

Niemand darf wegen seines Geschlechts oder seiner Zugehörigkeit zu einer rassischen, ethnischen, religiösen, sozialen oder nationalen Gruppe diskriminiert werden.

Richtlinie 12.1 – Berichterstattung über Straftaten

In der Berichterstattung über Straftaten wird die Zugehörigkeit der Verdächtigen oder Täter zu religiösen, ethnischen oder anderen Minderheiten nur dann erwähnt, wenn für das Verständnis des berichteten Vorgangs ein begründbarer Sachbezug besteht.

Besonders ist zu beachten, dass die Erwähnung Vorurteile gegenüber schutzbedürftigen Gruppen schüren könnte.

Aufgaben

1. Erklären Sie die Bedeutung der Wörter. „Vorurteil“ ist feindseliges Gefühl, irrige Meinung oder voreilig gefasste oder übernommene Meinung; „schüren“ – entfachen, fegen oder umrühren?
2. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) In welchem Fall wird die Zugehörigkeit der Straftäter zu religiösen, ethnischen und anderen Minderheiten in der Presse erwähnt?
 - b) Was kann diese Erwähnung schüren?

Ziffer 13 Pressekodex

RL 13.1 bis RL 13.2

Die Berichterstattung über Ermittlungsverfahren, Strafverfahren und sonstige förmliche Verfahren muss frei von Vorurteilen erfolgen. Die Presse vermeidet deshalb vor Beginn und während der Dauer eines solchen Verfahrens in Darstellung und Überschrift jede präjudizierende Stellungnahme. Ein Verdächtiger darf vor einem gerichtlichen Urteil nicht als Schuldiger hingestellt werden. Über Entscheidungen von Gerichten soll nicht ohne schwerwiegende Rechtfertigungsgründe vor deren Bekanntgabe berichtet werden.

Richtlinie 13.1 – Vorverurteilung – Folgeberichterstattung

Die Berichterstattung über Ermittlungs- und Gerichtsverfahren dient der sorgfältigen Unterrichtung der Öffentlichkeit über Straftaten, deren Verfolgung und richterlichen Bewertung. Bis zu einer gerichtlichen Verurteilung gilt die Unschuldsvermutung, auch im Falle eines Geständnisses. Auch wenn eine Täterschaft für die Öffentlichkeit offenkundig ist, darf der Betroffene bis zu einem Gerichtsurteil nicht als Schuldiger im Sinne eines Urteilspruchs hingestellt werden. Vorverurteilende Darstellungen und Behauptungen verstoßen gegen den verfassungsrechtlichen Schutz der Menschenwürde, der uneingeschränkt auch für Straftäter gilt.

Ziel der Berichterstattung darf in einem Rechtsstaat nicht eine soziale Zusatzbestrafung Verurteilter mit Hilfe eines „Medien-Prangers“ sein. Daher ist zwischen Verdacht und erwiesener Schuld in der Sprache der Berichterstattung deutlich zu unterscheiden.

Hat die Presse über eine noch nicht rechtskräftige Verurteilung eines namentlich erwähnten oder für einen größeren Leserkreis erkennbaren Betroffenen berichtet, soll sie auch über einen rechtskräftig abschließenden Freispruch bzw. über eine deutliche Minderung des Strafvorwurfs berichten, sofern berechnete Interessen des Betroffenen dem nicht entgegenstehen. Diese Empfehlung gilt sinngemäß auch für die Einstellung eines Ermittlungsverfahrens.

Kritik und Kommentar zu einem Verfahren sollen sich erkennbar vom Prozessbericht unterscheiden.

Richtlinie 13.2 – Straftaten Jugendlicher

Bei der Berichterstattung über Ermittlungs- und Strafverfahren gegen Jugendliche sowie über ihr Auftreten vor Gericht soll die Presse mit Rücksicht auf die Zukunft der Betroffenen besondere Zurückhaltung üben. Diese Empfehlung gilt sinngemäß für jugendliche Opfer von Straftaten.

Aufgaben

1. Erklären Sie die Bedeutung der Wörter. „Präjudizierend“ – vorverurteilend, voreilig oder vorgefasst? „Unschuldsvermutung“ – припущення про невинність oder презумпція невинності?
2. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:

- a) Warum vermeidet die Presse während eines Ermittlungs- oder Strafverfahrens jede verurteilende Stellungnahme?
- b) Was gilt für Verdächtige bis zu einer gerichtlichen Verurteilung?
- c) Wie verstehen Sie den Ausdruck „Medien-Pranger“?
- d) Wie soll die Presse über die Straftaten Jugendlicher berichten?

Ziffer 14 Pressekodex

RL 14.1

Bei Berichten über medizinische Themen ist eine unangemessen sensationelle Darstellung zu vermeiden, die unbegründete Befürchtungen oder Hoffnungen beim Leser erwecken könnte. Forschungsergebnisse, die sich in einem frühen Stadium befinden, sollten nicht als abgeschlossen oder nahezu abgeschlossen dargestellt werden.

Richtlinie 14.1 – Medizinische oder pharmazeutische Forschung

Die Berichterstattung über angebliche Erfolge oder Misserfolge der medizinischen oder pharmazeutischen Forschung zur Bekämpfung von Krankheiten verlangt Sorgfalt und Verantwortungsgefühl. In Text und Aufmachung ist alles zu unterlassen, was bei Kranken und deren Angehörigen unbegründete und mit dem tatsächlichen Stand der medizinischen Forschung nicht in Einklang stehende Hoffnungen auf Heilung in absehbarer Zeit erweckt. Andererseits sollen durch kritische oder gar einseitige Berichte über kontrovers diskutierte Meinungen Kranke nicht verunsichert und der mögliche Erfolg therapeutischer Maßnahmen nicht in Frage gestellt werden.

Aufgaben

- b) Kennen Sie die Bedeutung folgender Wörter und Ausdrücke? Welche Bedeutung von „angeblich“ - *vermeintlich*, *vermutlich* oder *wie behauptet wird* ist falsch? „Aufmachung“ ist in diesem Kontext *Gestaltung*, *Öffnen* oder *Aufschließen*? „Kontrovers“ heißt *strittig*, *entgegengesetzt* oder *umstritten*?
- c) Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) Was ist bei Berichten über medizinische Themen zu vermeiden?
 - b) Was können Berichterstattungen über angebliche Erfolge der medizinischen oder pharmazeutischen Forschung bei Kranken erwecken?
 - c) Welche Folgen können kritische und einseitige Berichte über medizinische Maßnahmen haben?

Ziffer 15 Pressekodex

RL 15.1

Die Annahme und Gewährung von Vorteilen jeder Art, die geeignet sein könnten, die Entscheidungsfreiheit von Verlag und Redaktion zu beeinträchtigen, sind mit dem Ansehen, der Unabhängigkeit und der Aufgabe der Presse unvereinbar. Wer sich für die Verbreitung oder Unterdrückung von Nachrichten bestechen lässt, handelt unehrenhaft und berufswidrig.

Richtlinie 15.1 – Einladungen und Geschenke

Die Gefahr einer Beeinträchtigung der Entscheidungsfreiheit von Verlagen und Redaktionen sowie der unabhängigen Urteilsbildung der Journalisten besteht, wenn Redakteure und redaktionelle Mitarbeiter Einladungen oder Geschenke annehmen, deren Wert das im gesellschaftlichen Verkehr übliche und im Rahmen der beruflichen Tätigkeit notwendige Maß übersteigt. Schon der Anschein, die Entscheidungsfreiheit von Verlag und Redaktion könne durch Gewährung von Einladungen oder Geschenken beeinträchtigt werden, ist zu vermeiden.

Geschenke sind wirtschaftliche und ideelle Vergünstigungen jeder Art. Die Annahme von Werbeartikeln zum täglichen Gebrauch oder sonstiger geringwertiger Gegenstände zu traditionellen Gelegenheiten ist unbedenklich.

Recherche und Berichterstattung dürfen durch die Vergabe oder Annahme von Geschenken, Rabatten oder Einladungen nicht beeinflusst, behindert oder gar verhindert werden. Verlage und

Journalisten sollten darauf bestehen, dass Informationen unabhängig von der Annahme eines Geschenks oder einer Einladung gegeben werden.

Aufgaben

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) Wodurch kann die Entscheidungsfreiheit von Verlagen und Redaktionen beeinträchtigt werden?
 - b) Was ist unter Geschenken zu verstehen? Was kann als ein Geschenk betrachtet werden und was nicht?
 - c) Wie sollen Recherchen und Berichterstattungen durchgeführt werden?
2. Verbinden Sie an Hand des Textes richtig:

| Der Journalist ... | Der Politiker/Unternehmer ... |
|--|-------------------------------|
| sich bestechen lassen, Geschenke annehmen/vergeben, Einladungen gewähren, Recherchen durch Vergünstigungen beeinflussen, die Entscheidungsfreiheit beeinträchtigen | |

Ziffer 16 Pressekodex

RL 16.1

Es entspricht fairer Berichterstattung, vom Deutschen Presserat öffentlich ausgesprochene Rügen abzudrucken, insbesondere in den betroffenen Publikationsorganen.

Richtlinie 16.1 – Rügenabdruck

Für das betroffene Publikationsorgan gilt:

Der Leser muss erfahren, welcher Sachverhalt der gerügten Veröffentlichung zugrunde lag und welcher publizistische Grundsatz dadurch verletzt wurde.

Aufgaben

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text:
 - a) Wer hat das Recht, den Journalisten öffentlich Rügen auszusprechen?
 - b) Wo sollen die Rügen abgedruckt werden?
 - c) Was müssen die Leser im Zusammenhang mit einer erteilten Rüge erfahren?
2. Charakterisieren Sie die einzelnen Synonyme des Wortes „Rüge“:
Zurechtweisung, Predigt, Anpfeif, Ermahnung, Maßregelung, Missbilligung, Rüffel, Strafpredigt, Tadel, Verweis.

EINIGE ARGUMENTE FÜR DIE ZEITUNG

Das Täterprofil: neugierig

50 Millionen Menschen in Deutschland tun „es“ immer wieder: sie greifen regelmäßig zur Zeitung. Der Grund: Sie wollen erfahren, was los ist in der Welt. Diese Neugier ist in jedem Alter zu finden. Über die Hälfte der 14- bis 29- Jährigen und mehr als zwei Drittel der 30- bis 69-Jährigen lesen uns regelmäßig. Sie alle sind bekennende Wiederholungstäter.

DJV unterstützt internationale Antikorruptionskampagne

Der Deutsche Journalisten-Verband begrüßt die Kampagne der Internationalen Journalisten-Föderation (IJF) gegen Korruption in den Medien. „Schlagzeilen gegen Bezahlung sind mit Qualitätsjournalismus nicht vereinbar“, sagte Uli Rimmel, stellvertretender DJV-Bundesvorsitzender und Vorstandsmitglied der IJF. Gemeinsam mit anderen Organisationen, darunter das International Press Institute und die Internationale Public Relations Vereinigung, unterstützt die IJF die Kampagne gegen Korruption im Journalismus. Das Problem des Journalismus gegen Bezahlung sei eine der größten Herausforderungen, denen die Medien heute

Boulevard-Blätter und „seriöse“ Presse



Boulevard-Blätter sind in Deutschland wie in fast allen Ländern wahnsinnig populär. Täglich werden Sie von mehreren Millionen Menschen aller Altersklassen gelesen. Die Herausgeber „seriöser“ Zeitungen würden vor Freude Luftsprünge machen, wenn sie auch nur annähernd einen solch großen Leserkreis erreichen würden.



Aufgaben

1. Sie haben sicher sofort erkannt, welches der Bilder oben Boulevard-Blätter und welches „seriöse“ Zeitungen darstellt; wenn nicht: beachten Sie die Aufmachung der Zeitung.
2. Diskutieren Sie in der Gruppe:
Warum sind die Boulevardblätter so beliebt? Liegt das an der Aufmachung (siehe Collagen oben), am Inhalt, am kurzen Text, an der Wortwahl usw.?
3. Boulevard-Blatt oder seriöse Zeitung? Das ist die Frage!
In **dieser Übung** (Übung 1) sollen Sie herausfinden, aus welcher Zeitung Texte stammen und welche Überschrift richtig ist.

Übung 1: Boulevard-Blatt oder „seriöse“ Zeitung?

Kreuzen Sie bitte die richtige Antwort an!

- 1 Aufatmen in Heimfeld: die drei Jungs sind aufgefliegen.
Heimfeld: Hass, drei Einbrüche und das Feuer: Drei Jungen (14, 15 und 16) terrorisierten Schüler und Lehrer
Eine Schule zittert vor den „Cobras“
Sie waren wie von Sinnen. Blind vor Hass. Marco (15, Name geändert) kann sich immer noch nicht erklären, warum er und seine Freunde Andi (14, Name geändert) und Patrick (16) das taten. Sie brachen drei Mal in ihre Schule ein. Randaliierten, legten Feuer. 300 000 Mark Schaden. „Es hätte nicht so weit kommen dürfen“, sagt der Heimfelder Hauptschüler zur MOPO. „Ich bereue es.“
Sie nannten sich „Cobras“ – und ihre Mitschüler und Lehrer an der Weusthoffstraße zitterten einen Monat lang vor ihnen. „Wir haben sogar beide großen Weihnachtsvorstellungen abgesagt. Wenn da Panik ausbricht, mit 400 Leuten in der Aula - das ist zu riskant“, sagt die Schulleiterin Gerlind Schubank (53).

| | |
|--------------------------|-----------------|
| <input type="checkbox"/> | Boulevard-Blatt |
| <input type="checkbox"/> | Seriöse Zeitung |

-
- 2 Football-Star verhaftet
Er erschoss schwangere Freundin
NFL: Ein Skandal erschüttert die US-Football-Liga. Rae Carruth (25), Star der Carolina Panthers, wurde verhaftet.
Er soll am 16. November aus einem fahrenden Auto heraus seine schwangere

Freundin erschossen haben. Die Ärzte retteten das Kind durch Kaiserschnitt, die junge Frau aber verstarb. Seitdem war Carruth auf der Flucht. Die Polizei stellte ihn in einem parkenden Auto in Charlotte. Er versteckte sich im Kofferraum...

Boulevard-Blatt

Seriöse Zeitung

3 Die Einsamkeit des Langstreckenläufers

Da schleicht ein Mann am Flussufer entlang, den man kennen müsste. Aber man erkennt ihn nicht. Er hat den Rücken gekrümmt, dahinter die Arme verknotet, die Fingernägel in den weiten Anorak gebohrt. Wenn der Wind in die Ärmel fährt, schlottern die Schultern. Es muss ein schwacher, alter Mann sein. Er macht sich klein, so, als fürchte er, beobachtet zu werden. Auf dem Weg zwischen dem Wasser und den Bäumen gibt es aber nur ein paar Spaziergänger im Wind. Sie wehen lautlos weiter, schielen nur eilig herüber, wenn dieser Mann sein spitzes Kinn aus dem Jackenfutter hebt und das Gesicht eines berühmten Athleten zum Vorschein kommt. Dieter Baumann. 34 Jahre alt. Der Läufer, der 1992 olympisches Gold für Deutschland holte. Der unermüdliche Kämpfer für sauberen Sport, der sich seit einigen Wochen gegen „das Unglaubliche“ verteidigt – den Verdacht, ein Doper zu sein, ein scheinheiliger Betrüger. Nun steht er da, in sich versunken, matt, auf diesem Schotterweg am Neckarufer, sagt: „Ich weiß nicht mehr, wo oben und unten ist. Irgendwer reißt mir den Boden unter den Füßen weg.“

Boulevard-Blatt

Seriöse Zeitung

4 Martin Schmitt fliegt zur Bestweite

Beim Training zum Weltcup-Skispringen im polnischen Zakopane sprang der Deutsche am weitesten. Knapp dahinter: der Österreicher Widhölzl und Schmitts letztjähriger Rivale Janne Ahonen aus Finnland.

Zakopane - Martin Schmitt war beim Auftakttraining zum sechsten Weltcup der Saison im polnischen Zakopane erneut der Beste. Der Weltcup-Spitzenreiter sprang auf der Großen Schanze 125 Meter, konnte seine Konkurrenten jedoch nicht wirklich distanzieren. Der Österreicher Andreas Widhölzl landete bei 124,5 Metern, der Finne Janne Ahonen bei 123 Metern und weitere fünf Springer schwebten auf der hervorragend präparierten Anlage in der polnischen Tatra über die 120-Meter-Marke, was für Samstag und Sonntag zwei interessante Wettkämpfe verspricht.

„Wenn man in Form ist, kann man überall gut springen“, kommentierte Schmitt seine Spitzenweite, der er im zweiten Durchgang noch einmal 122 Meter folgen ließ.

Boulevard-Blatt

Seriöse Zeitung

5 Sein Vater Charles M. Schulz hört auf zu zeichnen, weil er schwer krebserkrankt ist

Santa Rosa - Charles M. Schulz, 77, Schöpfer der „Peanuts“, legt nach 50 Jahren seinen Griffel aus der Hand – wegen einer Darmkrebserkrankung. Keine neuen Comic-Strips. Denn Schulz verfügte: „Niemand soll meine Serie fortsetzen.“ Das Ende für Snoopy, Charlie Brown und Co.

Vor fast genau 50 Jahren, am 2. Oktober 1950, erschien der erste Peanuts-

Cartoon in einer US-Zeitung (siehe Strip unten). Bis heute macht Schulz alles eigenhändig, entwirft, zeichnet, schreibt die Texte. Snoopy, Charlie Brown, Lucy und Co. erscheinen in 21 Sprachen und 75 Ländern.

Im Internet (www.peanuts.com) bedankt sich Charles M. Schulz bei seinen Fans und begründet seinen Entschluss: „Mir geht es zwar wieder besser, aber ich will mich jetzt auf meine Gesundheit und meine Familie konzentrieren.“

Boulevard-Blatt

Seriöse Zeitung

6 Spendenaffäre:

Helmut Kohl – allein

Es gibt ein Leben für die CDU nach Helmut Kohl und eines für Kohl ohne die Partei. Beide müssen es nur wollen. Was die CDU anlangt, darf sie sich nicht mehr allein auf den Ex-Parteichef verlassen, sondern nur noch auf sich selbst. Auch wenn die neue Führung unter Wolfgang Schäuble und Angela Merkel händeringend versucht, die Aufklärung der Spendenaffäre zusammen mit Kohl zu erreichen – die Zweifel sind groß, dass das gelingen wird.

Denn ist es denkbar, dass sich ein solches Denkmal wie der frühere Bundeskanzler selbst beschädigt? Das müsste er wohl tun, wenn er jetzt Frage für Frage des Kataloges beantwortete, den die Parteiführung aufgestellt hat. Fehler für Fehler, von denen er gesprochen hat, müsste er genau benennen – gegen seine innere Überzeugung. Kann sich ein Mythos so weit entmythologisieren?

Boulevard-Blatt

Seriöse Zeitung

7 Innerhalb einer Woche gelang vier Schwerverbrechern die Flucht. Drei sind noch immer auf freiem Fuß. Die Justiz lernt daraus scheinbar nichts. Jetzt flüchtete schon wieder ein Mörder! Er durfte seine Eltern besuchen. Hatte zwei Justizbeamte als Bewacher – und entwischte ihnen mit einem ganz billigen Trick. Die Polizei musste ihn mit Riesenaufwand wieder einfangen. Und wir müssen wieder mal kräftig zahlen...

Hände auf den Rücken gefesselt, grimmiger Blick: Mörder Ingolf Schreiber (37) auf dem Weg zurück in die Zelle. Der Ausbrecher: Ingolf Schreiber (37) aus Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern), ein notorischer Krimineller, mit zig Vorstrafen. Zu lebenslanger Haft verurteilt wegen dieses entsetzlichen Mordes im Februar 1988: Aus Eifersucht würgte Schreiber seine schwangere Freundin Kerstin D. an ihrem 24. Geburtstag bewusstlos. Sie atmete noch – da verstümmelte er sie mit Nagelschere und Rasierklinge. Grauensvoll, wie er sein Opfer zu Tode brachte: Er riss das noch schlagende Herz aus dem Körper. Im Knast von Bützow verprügelte er einen Mithäftling – zusätzlich acht Monate Haft wegen Körperverletzung. Ein brandgefährlicher Gewaltverbrecher.

Wieso bekommt so einer überhaupt Freigang?

Boulevard-Blatt

Seriöse Zeitung

4. Um hinter das Erfolgsgeheimnis der Boulevardblätter zu kommen, muss man eine Analyse der Texte machen. Welchen Kriterienkatalog würden Sie für eine Textanalyse vorschlagen?

Überlegen Sie bitte und vergleichen Sie dann mit unserem Vorschlag von Untersuchungskriterien!

Untersuchungskriterien für Analyse und Vergleich von verschiedenen Presstexten

Unten sind beispielhaft einige mögliche Kriterien vorgeschlagen.

Dabei treffen natürlich nicht immer alle Kriterien auf alle Texte zu. Sie sollten also den Texten entsprechend verändert bzw. ergänzt oder gekürzt werden.

Mögliche Untersuchungskriterien

1. Häufung von Adjektiven:
Man kann alle Adjektive im Text unterstreichen und untersuchen, ob sie bildlich benutzt werden, ob sie der Über- oder Untertreibung (viele Superlative) dienen, ob sie aus einem anderen Sprachfeld stammen (z.B. Kriegsmetaphorik im Bereich der Wirtschaft) usw.
 2. Weitere sprachliche Formen der Über- oder Untertreibung.
 3. Wortwahl: Umgangssprache bzw. Standardsprache, gefühlsbetonte Ausdrücke, sachliche Hinweise, viele Fremdwörter etc.
 4. Direkte an die LeserInnen gerichtete Fragen.
 5. Rhetorische Fragen.
 6. Direkte Rede bzw. indirekte Rede.
 7. Kurze einfache Sätze oder komplexe Sätze (Konjunktionen, Relativsatz).
 8. Ironie (wenn erkennbar).
 9. Berufung auf offizielle Quellen.
 10. Begründete Fakten oder suggestive Behauptungen.
5. Vergleich zwischen der ‚Seriosen Presse‘ und einem Boulevardblatt. Machen Sie bitte eine vergleichende Textanalyse am **Beispiel „Gewalt in der Schule“**

Textanalyse: Boulevard-Blätter – „seriöse“ Presse

Aufgabe:

Lesen, vergleichen und analysieren Sie bitte die beiden Texte unten. Sie können für die Analyse den Kriterienkatalog benutzen. Tragen Sie das Ergebnis in das **Formular 1** ein.



Schulmassaker verhindert

Diese Lehrer standen auf der Todesliste der 3 Schüler
„Ich wollte als Massenmörder berühmt werden.“ Hauptschüler Michael (14) im Verhör verspricht mehr Schutz vor „kriminellen bei der Kriminalpolizei Deggendorf (Niederbayern).

Sturmhauben mit Sehschlitz, Kampfanzüge, Hauptschüler sind gestern im niederbayerischen

die aktuelle taz



Klassenziel Massenmord nicht erreicht

In Niederbayern sind drei 14-Jährige festgenommen worden, deren Pläne für ein Blutbad bekannt wurden. Kultusministerin
Deggendorf/München (dpa) – Drei 14-jährige Hauptschüler sind gestern im niederbayerischen

genaue Aufriss-Pläne ihrer Schule und sogar ein Revolver (Kaliber 22) mit 40 Schuss Munition lagen schon griffbereit.

Das bis ins Detail geplante Schulmassaker an der Hauptschule Metten – durch die Verhaftung von Michael und zwei Gleichaltrigen Klassenkameraden nach Hinweisen von Eltern gerade noch vereitelt. In Handschellen wurden Michael, Artur und David aus dem Unterricht abgeführt (BILD berichtete).

Seit Wochen hatte sich das Trio in fast wahnsinnigen Hass auf Lehrer und Mitschüler hineingesteigert. Die Polizei: „Treibende Kraft war Michael.“ Ein Mitschüler vom Gymnasium, der jetzt in die Klasse 8a der Hauptschule zurückmusste. Ein „Problemschüler“, genau wie seine zwei Freunde. Ein Mitschüler: „Miese Noten, aber große Klappe und immer bereit zum Zuschlagen. Als sie letzten Freitag wieder mal eine Prügelei auf dem Pausenhof anzettelten, bestellte Klassenlehrerin Hildegard Niedermayer (51) Michaels Vater zu einem Gespräch in die Schule.

Der Junge zu seinen Freunden: „Wenn ich von der Schule fliege, mach ich die Alte platt. Dann setzen wir unseren Plan in die Tat um.“ Doch er wird nicht gefeuert, Rektorin Irmgard Jabornitzky (45), die Klassenlehrerin und der Lehrerkollege Helmut Riedl (40) lassen es bei einer Ermahnung. Aber selbst da noch reagiert Michael mit mörderischem Hass: Er setzt diese drei Lehrer ganz oben auf seine Abschussliste. Zusammen mit Artur und David zeichnet er Aufriss-Pläne der Schule. Ein Polizeisprecher: „Sie markierten die Stellen, an denen sie Handgranaten anbringen wollten. Die Sprengkörper wollten sie auf dem Schwarzmarkt am Hauptbahnhof München kaufen.“

Michael steigerte sich so sehr in seinen Vernichtungswahn, dass er zu Hause im Garten auf eine Mitschülerin (13) schoss – und sie zum Glück verfehlte (erst jetzt nach der Verhaftung vertraute sich das Mädchen der Polizei an).

Michael in seinem Geständnis: „Der Klassenlehrerin hätten wir in die Beine geschossen, dann in die Brust, dann in den Kopf – damit sie alles genau mitkriegt.“ Jetzt kommen die drei Mord-Schüler in ein Heim.

Metten aus ihrem Klassenzimmer heraus verhaftet worden, weil sie einem Hinweis zu Folge ein Mordkomplott gegen Lehrer und Mitschüler geschmiedet haben sollen. „Die Jugendlichen wollten als Massenmörder berühmt werden“, sagte der Leitende Oberstaatsanwalt gestern. Die drei Schüler hätten bereits „eine Art Amoklauf“ detailliert ausgearbeitet. Das Trio sitzt nun in Untersuchungshaft, soll aber in eine Jugendhilfeeinrichtung gebracht werden. Einer der drei soll vor kurzem mit einer scharfen Pistole auf eine Mitschülerin geschossen, aber nicht getroffen haben. Die Schülerin berichtete davon erst nach Bekanntwerden des Mordkomplotts. Auch sollen mehrere Schüler von den Plänen des Trios gewusst haben, ohne aber davon zu berichten.

Bereits seit Oktober hätten die Achtklässler geplant, im Frühling ein Blutbad in ihrer Hauptschule anzurichten, berichteten die Ermittler. Dafür hätten sie zuvor auch eine Bank überfallen wollen, um Handgranaten und Minen zu besorgen. Als einem der drei Jugendlichen mit dem Rausschmiss gedroht worden sei, hätten sie bereits für vorigen Montag beabsichtigt, eine Klassenlehrerin zu töten. Auch die neue Rektorin sollte von dem Trio umgebracht werden. Bayerns Kultusministerin Monika Hohlmeier reagierte prompt auf den Vorfall und kündigte besseren Schutz für Schüler und Lehrer im Freistaat an. Neue Bestimmungen sollten künftig ermöglichen, „kriminelle Kinder aus dem Klassenverband herauszunehmen und einer effektiven Therapie zuzuführen“, erklärte die CSU-Politikerin gestern. Ein Konzept soll nächsten Sommer vorliegen.

Der Junge zu seinen Freunden: „Wenn ich von der Schule fliege, mach ich die Alte platt. Dann setzen wir unseren Plan in die Tat um.“ Doch er wird nicht gefeuert, Rektorin Irmgard Jabornitzky (45), die Klassenlehrerin und der Lehrerkollege Helmut Riedl (40) lassen es bei einer Ermahnung. Aber selbst da noch reagiert Michael mit mörderischem Hass: Er setzt diese drei Lehrer ganz oben auf seine Abschussliste. Zusammen mit Artur und David zeichnet er Aufriss-Pläne der Schule. Ein Polizeisprecher: „Sie markierten die Stellen, an denen sie Handgranaten anbringen wollten. Die Sprengkörper wollten sie auf dem Schwarzmarkt am Hauptbahnhof München kaufen.“

Michael steigerte sich so sehr in seinen Vernichtungswahn, dass er zu Hause im Garten auf eine Mitschülerin (13) schoss – und sie zum Glück verfehlte (erst jetzt nach der Verhaftung vertraute sich das Mädchen der Polizei an).

Michael in seinem Geständnis: „Der Klassenlehrerin hätten wir in die Beine geschossen, dann in die Brust, dann in den Kopf – damit sie alles genau mitkriegt.“ Jetzt kommen die drei Mord-Schüler in ein Heim.

taz Nr. 6006 vom 2.12.1999 Seite 6 Aktuelles

53 Zeilen

Agentur © Contrapress media GmbH

| Untersuchungskriterien | Bildzeitung | die taz |
|--|---------------------------------|--|
| Titel | Schulmassaker verhindert | Klassenziel Massenmord nicht erreicht |
| Häufung von Adjektiven: <ul style="list-style-type: none"> • bildlich benutzt • Über- oder Untertreibung (viele Superlative) • aus einem anderen Sprachfeld stammend (z.B. Kriegsmetaphorik im Bereich der Wirtschaft) usw. | | |
| Weitere sprachliche Formen der Über- oder Untertreibung | | |
| Wortwahl: Umgangssprache bzw. Standardsprache, gefühlsbetonte Ausdrücke, sachliche Hinweise, viele Fremdwörter etc. | | |
| Direkte an die LeserInnen gerichtete Fragen | | |
| Rhetorische Fragen | | |
| Direkte Rede bzw. indirekte Rede | | |
| Kurze einfache Sätze oder komplexe Sätze (Konjunktionen, Relativsatz) | | |
| Ironie | | |
| Berufung auf offizielle bzw. inoffizielle Quellen | | |
| Begründete Fakten oder suggestive Behauptungen | | |
| andere | | |
| Zusammenfassung der Ergebnisse: | | |

Im Schlüsselteil finden Sie den Vorschlag einer möglichen Lösung für die Textanalyse.

Lückentext 1: Schulmassaker verhindert

Einsetzübung

Abschussliste fliege gefeuert Handschellen Klappe miese mitkriegt Mord-Schüler mörderischem Prügelei Schwarzmarkt Sitzenbleiber wahnsinnigen Vernichtungswahn

Der Lehrer und der Amokläufer

Ein Held, der keiner sein will

Von Matthias Gebauer, Erfurt

Mit seinem mutigen Eingreifen hat der Erfurter Lehrer Rainer Heise vermutlich weitere Tote beim Amoklauf in Erfurt verhindert. Doch er sei keinesfalls ein Held, sondern habe nur instinktiv gehandelt, sagt er. Warum der Täter nicht auch ihn erschoss, versteht Heise selbst nicht.

Der „Held von Erfurt“ („Bild am Sonntag“) sieht nicht gerade wie ein solcher aus. Weder macht der kleine, untersetzte Mann in seinem schwarzen Pullover eine körperlich starke Figur, noch wirkt er besonders Ehrfurcht gebietend. In seinem kleinen, niedrigen Wohnzimmer unter dem Dach eines Mehrfamilienhauses muss der 60-jährige Geschichts- und Kunstlehrer seit Freitagnacht unablässig Reportern aus aller Welt seine Geschichte erzählen. Wie gelang es ihm, den Amokläufer Robert Steinhäuser am vergangenen Freitag zu stoppen und so weiteres Blutvergießen zu verhindern?



REUTERS

Lehrer Heise: „Andere hätten genauso gehandelt“

„Ich weiß gar nicht mehr, wo mir der Kopf steht“, sagt der Pädagoge mit dem akkurat geschnittenen Bart und lässt sich in einen der Biedermann-Sessel zurück fallen, die zwischen den mit Büchern voll gestopften Schränken in stehen. Die Zeitungen vom Sonntag kennt er nur von den Reportern. Doch Heise kokettiert nicht mit seinem plötzlichen Ruhm als Retter. „Ich habe nur das getan, was mir gerade einfiel“, sagt er. „Ein Held bin ich deswegen noch lange nicht, andere hätten doch genauso gehandelt“.

Das Ende der 4. Stunde, Tagesthema Aquarell

Der Rummel um seine Person behagt dem Pädagogen nicht. Ständig läutet die Türglocke, auch das Telefon steht nicht still. „Langsam reicht es mir“, klagt er. Doch wer ihn fragt, dem erzählt der Porzellan-Liebhaber ausführlich und in aller Ruhe, wie sie sich zugetragen hat, die lebensgefährliche Konfrontation zwischen ihm und dem Todesschützen. Es war gegen Ende der 4. Stunde, während der er mit den Schülern Aquarelle gemalt hatte, als plötzlich ein lauter Knall durch das Gebäude schallte. „Ich dachte zuerst an einen umgefallenen Schrank oder an die Bauarbeiter auf dem Hof“, erinnert sich Heise. Geärgert habe er sich zunächst, schließlich fand an diesem Tag die Abiturprüfung statt, die Schüler brauchten Ruhe.

Dann aber sei alles sehr schnell gegangen: Die Tür zum Kunstraum mit der Nummer 108 im ersten Stock der Schule sei bereits offen gewesen, und die ersten seiner Schüler strömten aus dem Saal auf den Flur. „Ich schrieb gerade meine Eintragungen ins Klassenbuch, da hörte ich die nächsten beiden Schüsse“, sagt Heise. Sofort sei er auf den Flur gerannt und habe schon die panischen Schüler gesehen, die aus der zweiten Etage kamen und schrieten, dass im oberen Stockwerk Tote auf dem Boden lägen. „Da rennt einer rum, der schießt!“, kreischten sie.

„Euch kriege ich auch noch!“

Wer Heise länger zuhört, begreift, dass der Pädagoge kein Mann ist, der schnell in Panik verfällt. Mit klarer Stimme schildert er die gefährliche Situation Schritt für Schritt, skizziert auf dem Wohnzimmertisch mit Gegenständen die Lage der Klassenräume und definiert Abstände zwischen den Türen der Klassenräume mit genauen Meterangaben.

„Ich habe überlegt, was zu tun ist, und es war klar, dass alle Schüler nach draußen mussten“, rekapituliert er seine ersten Gedanken in den Minuten des Schreckens. Er sei sofort auf die Treppe gegangen und habe die verängstigten Schüler „nach unten gescheucht“, dabei sei er auch laut geworden. „Manchmal geht es eben nicht anders“, sagt er, gerade so, als ob er sich dafür entschuldigen müsste. Als Letzter sei er nach unten gerannt und habe die Schüler von der Tür zum Schulhof gedrängt. „Ich schrie sie an, sie sollten wegrennen.“

Erst unten, vor dem Ausgang zum Hof hinter der Schule, hat Heise den Attentäter zum ersten Mal gesehen. „Ich spürte, dass jemand hinter mir stand, und drehte mich um. Ich sah den großen, ganz in Schwarz gekleideten Mann mit einer schwarzen Maske vor der Tür. In der Hand hatte er eine Pistole, und über die Schulter blitzte ein silbernes Gewehr“, sagt Heise und fährt fort: „Der Mann sah aus wie ein Ninja-Kämpfer, er zielte auf die weglaufenden Schüler und brüllte: 'Euch kriege ich auch noch!'“

Offenbar war aber das Magazin der selbstladenden Pistole leer. Der Mann sah Heise an und sagte: „Scheiße, ich muss nachladen!“ Als er aus seiner Tasche neue Patronen fingerte und das Magazin herausholte, rannte Heise los. „Ich wollte die Schulleitung informieren“, sagt er, „Angst spürte ich in dem Moment nicht, denn der Mann hätte mich ja gleich erschießen können, hat es aber nicht getan“.

Leichen im Sekretariat

Also rannte Heise zum Sekretariat im Erdgeschoss des Gebäudes, doch es war verschlossen. „Ich hämmerte gegen die Tür und die Sekretärin fragte leise, wer denn dort sein. Ich sagte: Hier ist Geschichtslehrer Heise, machen sie auf!“ Die Tür ging auf, und ihm bot sich ein grauenhaftes Bild, das er wiederum verblüffend nüchtern beschreibt. Gefühle zeigt Heise nicht, kann es vielleicht auch nicht mehr. Die zweite Sekretärin Anneliese S. lag in einer Blutlache auf dem Boden, „die stellvertretende Schulleiterin Frau Hanja saß noch auf ihrem Stuhl am Schreibtisch mit dem Kopf auf dem Tisch. Auch sie war tot“, sagt Heise und erklärt genau, wie die Räume aufgeteilt sind. „Ich wusste nicht, was ich tun sollte, doch ich dachte nur an weitere Schüler und rannte nach oben.“

Im ersten Stock angekommen, beschlich Heise doch die Angst vor dem Amokläufer. Er ging zum Fenster und sah die Polizisten, die gerade vor dem Schulgebäude vorfuhren. „Ich rief hinunter, dass Sanitäter gebraucht würden, doch die Polizisten schrieten nur, ich solle aus der Schule abhauen.“ In diesem Moment hörte er auf dem Gang schlurfende Schritte. Sofort sei er zur Tür gegangen, um nachzusehen, ob vielleicht doch noch Schüler im Gang herumliefen.

„Robert, hast du geschossen?“

Als Heise die Tür einen Spalt öffnete, stand der schwarz gekleidete Mann direkt vor ihm. Gerade hatte er seine Maske abgezogen, und Heise erkannte ihn als seinen ehemaligen Schüler Robert. Mit schweißnassem Gesicht sah der Killer den Lehrer an und richtete die Waffe auf ihn. „Ich sah in den Lauf der Pistole und fragte ihn, ob er das alles getan habe“, erzählt Heise.



THÜRINGER
ALLGEMEINE/
AP

Amokläufer
Steinhäuser:
„Euch kriege ich
auch noch“



AP
Anti-Held Heise:
„Ich hämmerte
gegen die Tür“

Robert Steinhäuser habe nur leicht genickt, aber nichts gesagt. Für Angst habe er gar keine Zeit gehabt, sagt Heise. „Ich habe die Tür ein Stückchen weiter geöffnet und Robert angesehen, er war völlig fertig mit den Nerven und sah mich starr an.“ Heise sagte: „Du kannst jetzt nicht einfach gehen, wir müssen darüber reden.“ Doch Robert antwortete nicht, legte aber die Hand mit der Waffe auf einen Sims.

In diesem Moment, sagt Heise, habe sein Verstand wieder eingesetzt. Mit einem leichten Schubs drückte er Steinhäuser nach hinten in den Materialraum mit der Nummer 110, schlug die Tür zu und schloss von außen ab. „Ich habe gar nicht nachgedacht, ob er auf mich hätte schießen können. Ich rannte sofort nach unten ins Sekretariat und schloss mich dort ein. Bis zum Ende der ganzen Aktion habe ich mich von dort nicht wegbewegt.“

Wann sich der Amokläufer mit einem Kopfschuss selbst getötet hat, weiß Heise nicht. Erst für eine Identifizierung habe er den Raum 110 noch einmal betreten und sah seinen ehemaligen Geschichtsschüler in dessen eigenem Blut liegen.

„Vielleicht habe ich den richtigen Ton getroffen.“

Doch warum schoss Steinhäuser nicht auf seinen ehemaligen Lehrer? „Ich weiß es nicht“, sagt Heise, der sein Glück noch immer nicht begreift. „Wir hatten kein gutes, aber auch kein schlechtes Verhältnis. Ich habe ihm die schlechten Noten gegeben, die er verdient hat. Aber ich habe ihn nie gedemütigt, sondern immer versucht, ihn zu motivieren“, erinnert sich der erfahrene Lehrer. Auch als Robert Steinhäuser die zwölfte Klasse freiwillig wiederholt habe, habe er ihm gut zugeredet.

„Vielleicht habe ich bei ihm die richtigen Worte gefunden oder er hatte einfach ein bisschen Vertrauen zu mir“, vermutet Heise. „Vielleicht war er am Freitag einfach nur am Ende seiner Nerven, immerhin hatte er schon 16 Menschen erschossen.“ Und erst jetzt lässt Heises Emotionen erkennen. Er kratzt sich am Kinn, überlegt lange, warum wohl der 19-jährige Ex-Schüler nicht auf ihn geschossen hat.

Wirklich gut kannten sich der Lehrer und der Amokläufer nicht. Im vergangenen Schuljahr war Steinhäuser im Geschichtskurs bei Heise. Einmal fuhren sie 1999 gemeinsam mit der Klasse nach Potsdam. Dort bedrohte Steinhäuser einen Biologielehrer im Alkoholrausch mit den Worten: „Dich leg ich um!“. Doch niemand, auch Heise nicht, nahm diesen Spruch damals ernst: „Robert war angetrunken, da kann man das schon mal sagen.“ Der Biologielehrer von damals war am Freitag eines der Opfer des Amoklaufs. Doch Heise glaubt nicht, dass die Worte von der Klassenfahrt eine Ankündigung dieser Tat waren. „Das ist Quatsch“, sagt der Lehrer.

Am Montag will Rainer Heise wieder in die Gutenberg-Schule zurückkehren. Ob er keine Angst hat? Heise überlegt nicht lange und wird sofort wieder der penible Lehrer, der er zu Beginn des Gesprächs war: Ein Mann, der sich gern reden hört und andere auch gern belehrt, ohne arrogant zu wirken. „Wissen Sie, es geht nicht um Angst“, sagt er, „die Jugendlichen brauchen ihr Abiturzeugnis.“ Ohne das könnten sie ja schließlich nicht studieren oder eine Lehre machen, referiert er. Anschließend aber sorgt er sich, dass das Kollegium ja „ziemlich ausgedünnt“ sei? eine Bemerkung, die er sofort bedauert. „Ich bin eben noch nicht so geübt im Interviewgeben“, sagt er zum Abschluss. Und da klingelt es auch schon wieder an der Tür.

Redemittel für eine Diskussion

Wenn man eine Meinung ausdrücken will:

- Ich finde ...
- Ich meine /finde/ denke, dass ...
- Ich bin der Meinung /Ansicht, dass ...
- Meiner Meinung nach /Ansicht nach ist ...
- Ich habe gelesen, dass ...
- Es gibt Untersuchungen, die zeigen ...

Wenn man diese Meinung auch vertritt, kann man zustimmen mit:

- Genau, das finde ich auch /meine ich auch.
- Das ist wahr. /Ja, das stimmt. /Du hast recht.
- Natürlich, so sehe ich das auch. /Richtig! /Genau!
- Daran habe ich auch gedacht. /Diesen Gedanken hatte ich auch schon.
- Ich stimme dir zu.

Wenn man nicht der gleichen Meinung ist:

- Das finde ich /glaube ich aber nicht.
- Das ist doch völliger Blödsinn /Quatsch!
- Das ist nicht wahr /nicht richtig.
- Das stimmt überhaupt nicht. Das ist doch kein Argument.
- Ich kann deine Meinung leider nicht teilen.
- Tut mir leid, da bin ich aber total anderer Meinung.
- Nein, so sehe ich das nicht. Ich finde, dass es eher umgekehrt ist.
- Teilweise magst du ja Recht haben. Ich finde aber trotzdem, dass ...

Die 5-Schritt-Lese-Methode

Zeitungsberichte sind oft schwer verständlich geschrieben. Mit der 5-Schritt-Lese-Methode kann es Ihnen leichter fallen, den Inhalt zu verstehen. So können Sie vorgehen:

1. Im ersten Schritt verschaffen Sie sich einen groben Überblick über den Text. Die Überschrift, die Anfänge der einzelnen Abschnitte, Schlüsselwörter oder bekannte Begriffe können Ihnen dabei eine Vorstellung vom Textinhalt vermitteln.

Sie überlegen, um welche Fragen oder Probleme es im Text geht. Sie fragen: worum geht es im Text und auf welche Fragen gibt der Text eine Antwort?

2. Jetzt wird der Text gründlich gelesen. Unterstreichen und markieren Sie sich dabei die wichtigsten Aussagen (keine ganzen Sätze!) oder Schlüsselwörter. Achten Sie darauf, dass Sie nicht zuviel unterstreichen.

3. Im dritten Schritt können Sie Ihnen unbekannte Begriffe heraus schreiben und mittels Wörterbuch oder Lexikon klären.

4. Fassen Sie die einzelnen Abschnitte des Textes in eigenen Worten kurz zusammen und formulieren Sie Überschriften für die einzelnen Abschnitte.

5. Wiederholen Sie die wichtigsten Informationen des Textes. Mit Hilfe der unterstrichenen Schlüsselwörter können Sie auch schon einen kurzen Vortrag über den Zeitungsbericht halten.

a) Einleitung

Der zu referierende Artikel / Zeitungsbericht /

Der Artikel, über den ich heute berichten werde,

ist der Zeitung (Zeitschrift) entnommen

wurde in der Zeitung (Zeitschrift) veröffentlicht / publiziert / abgedruckt.

b) Thema und Gegenstand des Artikels

Im Artikel wird von ... berichtet

Das Hauptthema des Artikels ist...

Im Mittelpunkt des Artikels steht die Frage/ die These ...

Der Artikel hat ... zum Thema

c) Hauptthese des Artikels

Lektion V

Beantworten Sie folgende Fragen:

- c) **Welche Fernsehprogramme kennen Sie?**
- d) **Welche Programme sind für Sie interessant? Warum? Begründen Sie Ihre Meinung.**

Fernsehen und Rundfunk in Deutschland

Die Presse ist in Deutschland privatrechtlich organisiert. Fernsehen und Rundfunk sind „Anstalten öffentlichen Rechts“. Erst seit Mitte der 80er Jahre gibt es auch privates Fernsehen und Radio. Das Angebot und die Vielfalt von privatrechtlich organisierten Medien wird nur durch marktwirtschaftliche Mechanismen¹ geregelt. Davon unterscheiden sich die „Anstalten öffentlichen Rechts“ grundlegend: Sie sind weder in Privatbesitz noch² gehören sie dem Staat; sie sind selbständige Institutionen, die aber unter öffentlicher Kontrolle stehen. Sie heißen „Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland“ (ARD) und „Zweites Deutsches Fernsehen“ (ZDF).

In der ARD haben sich die Fernsehanstalten der Bundesländer zusammengeschlossen. Diese verpflichten sich — je nach Größe des Senders prozentual verteilt — einen Beitrag zum Gesamtprogramm zu leisten. Daneben strahlt jede Fernsehanstalt ein regional begrenztes „Drittes Programm“ aus³. Das ZDF hat seinen Sitz⁴ in Mainz und ist zentral strukturiert.

Die wichtigsten Entscheidungskompetenzen⁵ in den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten liegen bei den Rundfunk- und Fernsehräten. Hier, in einer Art Parlament, sind alle wichtigen gesellschaftlichen Gruppen vertreten. Die politischen Parteien, die Gewerkschaften, die Unternehmerverbände, die Kirchen, Kulturverbände und andere öffentliche Institutionen entsenden Vertreter in dieses Gremium. Der Rundfunk- und Fernsehrat — in einigen Ländern auch das Landesparlament — wählt den Verwaltungsrat. Dieser wacht über das Programm und wählt den Intendanten, d. h. den Direktor einer Sendeanstalt, der für die Programmgestaltung verantwortlich ist⁶. Diese Organisationsform garantiert eine weit gehende Offenheit für die verschiedensten gesellschaftlichen Einflüsse. Es zeigt sich allerdings, daß die politischen Parteien sich im Lauf der Zeit einen besonders intensiven Einfluß auf Radio und Fernsehen gesichert haben. Finanziert werden die öffentlich-rechtlichen Medien durch Gebühreneinnahmen und durch Werbung. Jeder Haushalt, in dem ein Radio und/oder ein Fernsehgerät steht, muß eine monatliche Gebühr bezahlen. Die Möglichkeiten, mit Werbung den Etat aufzubessern, sind strikt reglamentiert. Nur zu bestimmten Sendezeiten ist Werbung erlaubt, auf keinen Fall zur Hauptsendezeit nach 20 Uhr.

Seit Mitte der 80er Jahre drängen private Anbieter für elektronische Medien auf den Markt. Mit RTL und SÄT. 1 starteten die ersten privaten Fernsehmacher; heute gibt es neun große Sender, und Experten sprechen bereits von einer Marktübersättigung. Für die öffentlich-rechtlichen Sender sind die Privatprogramme zu einer echten Konkurrenz geworden.

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text.

1. Seit wann gibt es privates Fernsehen und Radio in Deutschland?
2. Wie wird das Angebot und die Vielfalt der Massenmedien geregelt?
3. Stehen die Massenmedien unter öffentlicher Kontrolle?
4. Welche Fernsehanstalten haben sich in der ARD zusammengeschlossen?
5. Wer strahlt in Deutschland „Drittes Programm“ aus?
6. Welche Rolle spielen Rundfunk- und Fernsehräte?
7. Von wem wird der Intendant (Direktor) einer Sendeanstalt gewählt?
8. Wie werden die öffentlich-rechtlichen Medien in Deutschland finanziert? Muß man eine monatliche Gebühr bezahlen?
9. Wann ist die Werbung erlaubt?
2. Was haben Sie Neues aus dem Text erfahren? Erzählen Sie darüber Ihren Kommilitonen.
3. Geben Sie eine knappe Inhaltsangabe.
4. Stellen Sie sich vor: Sie sind ein Reporter und schreiben einen Artikel über das deutsche Fernsehen. Welche Fragen würden Sie an die Mitarbeiter des ARD-Fernsehens stellen?
5. Bereiten Sie einen Vortrag über das deutsche Fernsehen vor. Stützen Sie sich dabei auf den Text und auf die zusätzliche Literatur aus der Bibliothek Ihrer Hochschule.

6. Nehmen Sie Stellung zu einigen Problemfragen.

1. Welchen Platz nimmt das Fernsehen in Ihrem Leben ein?
2. Worin sehen Sie den Nutzen des Fernsehens?
3. Welche negativen Wirkungen kann das Fernsehen haben?
4. Welche Verantwortung hat das Fernsehen?

7. Besorgen Sie sich ein Fernsehprogramm und fertigen Sie eine gegliederte Übersicht über die Sendungen an.

Ordnen Sie

- a) nach inhaltlichen Gesichtspunkten (Sendungen über...);
- b) nach der Art der Sendungen (Reportagen, Filme, Nachrichten...);
- c) nach den Adressaten (Kinder...).

8. Welche Fernsehsendungen sehen Sie sich besonders gern an? Warum? Sprechen Sie darüber.

9. Äußern Sie sich zu folgenden Fragen.

1. Was halten Sie vom Kinderfernsehen?
2. Welche Sendungen würden Sie Kindern empfehlen?
3. Welchen Gewinn können Kinder aus guten Fernsehsendungen ziehen?
4. Welche negativen Wirkungen sind denkbar?

10. Lesen Sie die folgende Zeitungsnotiz und sehen Sie sich die Zeichnung an.

Ein Nichtfernsehtest

Einen ungewöhnlichen Test veranstaltete die Stadtverwaltung von Kobe (Japan). 44 Familien verzichteten einen Monat lang auf das Fernsehen. Ergebnis: Die Familien hatten plötzlich mehr Zeit füreinander. Weil die Kinder früh schlafen gingen, waren sie weniger nervös und litten kaum noch unter Augenbeschwerden. Die Eltern fanden auch mehr Gelegenheit, mit ihren Kindern zu spielen und gemeinsam Bücher zu lesen.

Welche Problematik wirft sowohl die Zeitungsnotiz als auch diese Zeichnung auf?

11. Was meinen Sie, mit welchem Ziel ist der ungewöhnliche Test veranstaltet worden?

12. Welche Schlußfolgerungen sind aus dem Test und dem Bild zu ziehen? Können Sie sie akzeptieren?

13. Diskutieren Sie über folgende Probleme.

1. Manche Leute halten es für besser, keinen Fernseher zu kaufen. Was meinen Sie dazu?

2. Ein Fernsehprogramm, wie ich es mir wünsche. Entwickeln Sie Ihre Vorstellungen über ein Fernsehprogramm, das Sie begeistern würde.
3. Wie kann der Mißbrauch des Fernsehens verhindert werden?

14. Bereiten Sie einen Beitrag über die Rolle des Fernsehens vor. Beginnen Sie Ihren Beitrag mit Ihrer prinzipiellen Zustimmung oder Ablehnung.

15. Wählen Sie eines der folgenden Themen als Grundlage für einen Vortrag oder ein Gespräch.

1. Wie hat sich das Fernsehen in unserem Land entwickelt?
2. Welche Fernsehprogramme sind in unserem Land besonders beliebt? Weshalb?
3. Welche Sendungen sehen Sie sich besonders gern an? Weshalb?
4. Sprechen Sie über die Bedeutung des Fernsehens für den Sport.
5. Berichten Sie über eine interessante Fernsehsendung.

Lesen Sie und erzählen Sie diese lustige Geschichte.

Die Kunst des Fernsehens

Fernsehen ist eine Kunst. Sie besteht für den Fernsehzuschauer darin, aus dem reichhaltigen Fernsehprogramm des Fernsehfunks die richtige Auswahl zu treffen. Wer diese Kunst nicht beherrscht, dem geht es wie Otto.

Otto: Gestern abend habe ich mich seit langer Zeit wieder einmal mit meiner Frau unterhalten.

Ulrich: Wieso? War deine Frau verreist?

Otto: Nein, aber unser Fernseher ist kaputt.

Im Fernsehen treten auch immer wieder Überraschungen, Peinlichkeiten und Kuriositäten auf. Hier eine kleine Auswahl.

1. Guten Abend, liebe Zuschauer! Wir beginnen jetzt unser Vormittagsprogramm.
2. Frage an einen Interviewpartner: „Haben Sie im Moment zufällig was im Kopf?“
3. Haben Sie vielleicht auch ähnliche Fehler im Fernsehen gehört? Erzählen Sie darüber.

1. Wann und wo kann man die Sendungen anschauen?

1. Mutti mag romantische Filme.

2. Du möchtest einen Krimi anschauen.

3. Peter interessiert sich für die Ereignisse der Welt.

4. Lisa verreist. Sie möchte den Wetterbericht sehen.

5. Die Eltern sehen gern Serie.

6. Oma möchte wissen, ob ihre Kinder in der Zukunft erfolgreich werden.

| Sender | Sendung | Info | Uhrzeit |
|------------|---|------|---------|
| ARD | Die Legende vom schwarzen Fluß | ⓘ | 02:05 |
| ARD® | Sturm der Liebe | ⓘ | 03:35 |
| ZDF | Deadline - Terror in Stockholm | ⓘ | 01:00 |
| DF | heute | | 02:55 |
| RTL | Monk | ⓘ | 01:24 |
| | Die Oliver Geissen Show | ⓘ | 02:20 |
| Sat.1 | Quiz Night | ⓘ | 01:00 |
| SAT.1 | Frag doch die Sterne | ⓘ | 02:25 |
| ProSieben | Night-Loft | | 02:00 |
| | Spätnachrichten | | 03:30 |
| kabel eins | Stunde der Sterne | | 01:45 |
| | Das Model und der Schnüffler | ⓘ | 02:50 |
| RTL II | Akte Mord | ⓘ | 01:30 |
| .. | Ungeklärte Morde - Dem Täter auf der Spur | ⓘ | 02:30 |
| VOX | Goodbye Deutschland! Die Auswanderer | ⓘ | 01:50 |
| V·X | Wolkenlos | ⓘ | 02:40 |

2. Was meinen Sie?

1. Fernsehen macht:
 - die Familie kaputt.
 - die Jugendlichen dumm,

- passiv, aggressiv.
- die Kinder nervös, unruhig.

2. Fernsehen ist:

- schlecht für Kinder
- nötig und wichtig zu Lernen.
- interessant für Studenten.
- amüsant für Erwachsene.

3. Muss das sein? Da bin ich anderer Meinung:

- Ich freue mich auf den Fernsehabend.
- Das Kinderprogramm ist oft ganz gut für die Kleinen.
- Es ist nicht schlecht, wenn die Eltern vorher oder nachher darüber sprechen.

4. Was fehlt in der Sendung?

- Es fehlt der Pfeffer.
- Es hat kein Gewürz.
- Das ist doch immer dasselbe.
- Quizsendungen finde ich langweilig.
- Ich kann alles finden, was mich interessiert.
- Charmante Moderatoren.



5. Was gibt es eigentlich im Fernsehen?

- Immer nur Sport, Politik, Krimis, Werbungen.....

6. Welche Themen sollten öfter im Fernsehen kommen?

- Ratgeber
- Dokumentarfilme
- geistreiche Sendungen.....

7. Worüber ärgern Sie sich beim Fernsehen?

- über die langweiligen, schlechten Sendungen
- über die Moderatoren
- über die idiotischen Krimis
- über viel Gewalt

7. Wofür interessieren Sie sich besonders?

- für Politik, für Wirtschaft
- für Werbefernsehen
- für Geschichte

8. Worauf freuen Sie sich?

- auf die Dokumentarfilme
- auf die technische Sendungen
- auf die Tierfilme

9. Worüber freuen Sie sich jetzt?

- über den neuesten französischen Film
- darüber, der mir unter die Haut geht!
-



10. Welche Sendezeit gefällt Ihnen?

- abendliche Sendezeit passt am liebsten in meinen Tag

Talkshow

Bei der Vielzahl und Vielfalt an Talkshows, die quer durch alle deutschen Fernsehprogramme vorzufinden sind, lässt sich die Frage nach der inhaltlichen Qualität dieses inzwischen alltäglichen Fernsehformats genauso wenig pauschal beantworten wie die Frage nach der Qualität der Gespräche in einer Talkshow.

Grundsätzlich entscheidend ist im Hinblick auf die Erwartungen an die Qualität einer Talkshow, dass es sich bei dem TV-Format Talkshow – wie der Begriff bereits andeutet – überwiegend um eine Unterhaltungssendung handelt. Im britischen Englisch wird dafür der eindeutigere Begriff „*Chat Show*“ verwendet. Eine Talkshow ist also nichts anderes als eine Unterhaltungssendung in Gesprächsform.

Je nach dem Inhalt der Kommunikation lassen sich deutsche Talkshows in drei Kategorien einteilen:

- 1) Bei ***Debattenshows*** geht es vorwiegend um Themen von öffentlichem Interesse, insbesondere um Politik („***Polit-Talk***“). Beteiligte sind Betroffene und Entscheidungsträger sowie Experten.
- 2) Bei ***Personality-Shows*** stehen meist prominente Persönlichkeiten im Mittelpunkt.
- 3) ***Bekennnissows*** (auch als „***Daily Talks***“, „***Confessional-Talkshows***“ oder „***Affekt-Talks***“ bezeichnet) behandeln oft emotional besetzte, manchmal tabuisierte Alltagsthemen, die von nichtprominenten Gesprächsteilnehmern diskutiert werden. Dabei kommt der Person des Moderators eine zentrale Bedeutung zu.

Vor dem Hintergrund größer gewordener Konkurrenz zwischen den Fernsehsendern wurde das TV-Format Talkshow vor allem in den 90er-Jahren verstärkt zur Programmprofilierung eingesetzt. Dadurch haben sich die Talkshowformate und deren Themen stark verändert. Vor allem die Thematisierung von Privatem, Zwischenmenschlichem und die Verletzung von Werten und Tabus sind typisch für die Daily Talks geworden und werden als Aufmerksamkeitsstimuli eingesetzt. Kritiker sprechen in diesem Zusammenhang vom Affektfernsehen, dessen Merkmale eine meist künstlich erzeugte Personalisierung, Authentizität, Intimisierung oder Emotionalisierung sind. Diese Sendungen werden oft mit sehr intimen Geständnissen der eingeladenen Gäste eingeleitet, der Moderator versucht anschließend eine möglichst emotional aufgeladene Diskussion zu provozieren.

Betrachtet man die Daily-Talk-Formate genauer, so lassen sich folgende Gemeinsamkeiten feststellen, die in gewisser Weise eine Homogenität von deutschen Daily Talkshows kennzeichnen:

- Die Sendungen sind an jedem Werktag (montags bis freitags) zu sehen, haben somit Seriencharakter.
- Die Shows sind nicht in der Prime Time, sondern in der zuschauerschwachen Zeit platziert.
- Daily Talks sind grundsätzlich monothematisch angelegt, d. h. es wird in jeder Folge nur ein Thema diskutiert.
- Die Sendungen bestehen ausschließlich aus der Präsentation der Kommunikation zwischen einem oder mehreren Gästen und einem Moderator bzw. einem Moderatorenteam. Das Gespräch findet dabei entweder, ähnlich einem Interview, zwischen Gastgeber und einem oder mehreren Gesprächsgästen oder als Diskussion zu einem gegebenen Thema unter den Talkgästen selbst statt. Im letzteren Fall leitet der Gastgeber normalerweise als Moderator (auch *Talkmaster* genannt) die Diskussion. Typisch sind Mischformen zwischen den beiden Gesprächsformen, in denen die Gesprächsgäste zunächst befragt werden und sich anschließend ein mehr oder weniger freies oder auch von den Moderatoren gelenktes Gespräch unter den Gesprächsgästen entwickelt.

- Die Talk-Gäste rekrutieren sich fast ausschließlich aus „einfachen Leuten“, Prominente werden nur selten eingeladen. Entscheidend für die Einladung ist die Sachkompetenz der Gäste, also ihre Fähigkeit, zum Thema der Sendung als direkt oder indirekt Betroffene authentisch Stellung zu beziehen. Üblicherweise sind dies pro Sendung zwischen fünf und zehn Personen.
- Der Moderator wird zur einzigen prominenten Person der Sendung, da deren Identifikation direkt über den Namen des Moderators erfolgt.
- Die Gespräche werden vor einem Studiopublikum inszeniert, welches, je nach konzeptioneller Ausrichtung der Sendung die Möglichkeit hat, sich mit Fragen, Diskussionsbeiträgen oder Statements an der Diskussion zu beteiligen.
- Durch die praktisch öffentliche Unterhaltung, verknüpft mit dem Live-Charakter der Sendungen, wird der Zuschauer unterhalten.
- Es ist unabdingbar für die Gesprächsführung in der Talkshow, den Gästen Gelegenheit zur öffentlichen Selbstdarstellung zu geben. Gleich, welchen Gegenstand die Talkshow zum Thema hat, und gleich, ob die Show auf eine Konfrontation der Gäste, auf einen Meinungsaustausch zu aktuellen politischen Themen, zu Modetrends oder sexuellen Abnormitäten ausgerichtet ist – es geht immer um die Aufwertung der Bedeutung dessen, was die Gäste im realen Leben sind und was sie dazu äußern.
- Die Shows sind billig und effektiv, da hohe Marktanteile vergleichsweise kostengünstig erreicht werden.
- Das Publikum der meisten Daily Talk-Formate besteht zu einem hohen Anteil aus Frauen (zwei Drittel der Zuschauer) und Älteren. Trotz des hohen Anteils an älteren Zuschauern wenden sich Talkshows in erster Linie an ein jüngeres, für die Werbung interessantes Publikum.
- Die Themen der dargestellten Gespräche können personen- als auch sachbezogen sein.
 Bezüglich der Themenschwerpunkte deutscher Talkshows zeichnen sich vier dominante Bereiche ab:

- Prominenz und Unterhaltung
- Familie, Liebe und Partnerschaft
- Soziales, Gesundheit und Arbeitsleben
- Individuelle Konflikte in privaten Beziehungen und Alltagsprobleme

Speziell für **Polit-Talkshows** lassen sich folgende Charakteristika nennen:

- Institutionalisation: Die Sprechhandlungen sind institutionell reglementiert, was Auswirkungen beispielsweise auf das Rederecht, die Rededauer usw. hat.
- Diskursivität: Sprachliche Äußerungen verweisen immer auf vorangehende Diskurse/Texte und nachfolgende Diskurse/Texte. Politikerinnen bzw. Politiker müssen somit das Vorwissen ihrer (direkten und indirekten) Gesprächspartnerinnen bzw. Gesprächspartner berücksichtigen.
- Repräsentationalität: Die Politikerin bzw. der Politiker ist Repräsentant der jeweiligen Partei, mit der sie oder er die gleichen Deutungsmuster und Bewertungsmaßstäbe teilt. Es grenzt sich somit eine Eigen- von einer Fremdgruppe ab.
- Öffentlichkeit und Massenmedialität: Zwei Interaktionsebenen lassen sich hinsichtlich des öffentlich-rechtlichen Sprachgebrauchs unterscheiden. Erstens die direkte Interaktion zwischen Politikern (und Parteien) und zweitens die Interaktion zwischen Politikern und der lediglich indirekt beteiligten Öffentlichkeit. Hierdurch manifestiert sich vielfach der Inszenierungscharakter der ersten Ebene, was zur Persuasion (= *Überredungskunst*) auf der zweiten Ebene führt.

Zu den konventionellen deutschen Talkshow-Formaten zu Politik, Kultur, Sport und Gesellschaft zählen folgende Talkshows:

- *Anne Will* mit Anne Will (Das Erste)
- *Beckmann* mit Reinhold Beckmann (Das Erste)
- *Busch@n-tv* mit Leo Busch (n-tv)
- *Boulevard Bio* mit Alfred Biolek (Das Erste)
- *Das Philosophische Quartett* (ZDF)
- *Hart aber fair* mit Frank Plasberg (WDR Fernsehen/Das Erste)
- *Der Internationale Frühschoppen* mit Werner Höfer (Deutsches Fernsehen/ARD)
- *Johannes B. Kerner* mit Johannes B. Kerner (ZDF)
- *Links Rechts* mit Hajo Schumacher und Hans-Hermann Tiedje (N24)
- *NDR Talk Show*
- *Presseclub*
- *Sabine Christiansen* mit Sabine Christiansen (Das Erste)
- *Quergefragt* im SWR Fernsehen
- *Phoenix Runde* mit Anke Plättner/Gaby Dietzen (Phoenix)

Außerdem gibt es täglich Talkshow-Formate zu Alltagsthemen. Zusammenschnitte verschiedener Talkshows werden in den Formaten *talk talk talk* (ProSieben), *Voll Total* (Super RTL) und *Best Of Talk* (Sat.1) gezeigt.

Deutsche Sprache der Gegenwart, 2009

Arbeitsanregungen

1. Was ist das Hauptmerkmal einer Talkshow?
2. Welche Möglichkeiten bieten sich den Gästen der Talkshow?
3. Wie ist die Themenstruktur in Daily Talkshows?
4. In welche Kategorien lassen sich deutsche Talkshows unterteilen? Erläutern Sie jede Kategorie.
5. Welche gemeinsamen Merkmale haben deutsche Talkshows? Erläutern Sie je-des Merkmal.
6. Was ist das Besondere an Polit-Talkshows? Erläutern Sie jede Besonderheit.
7. Finden Sie im Internet mit Hilfe einer Suchmaschine eine Sendung der Talkshow und untersuchen Sie sie unter folgenden Gesichtspunkten:
 - a) TV-Format der Talkshow (*Debattenshow, Polit-Talk, Personality-Show, Bekenntnis-Show, Daily-Talk, Affekt-Talks*)
 - b) Thema der Talkshow
 - c) zentrale Thesen des Gesprächs bzw der Diskussion
 - d) Studiopublikum
 - e) die Tätigkeiten des Talkmasters bzw. des Moderatorenteams usw.
8. Welchen der folgenden Behauptungen stimmen Sie zu? Begründen Sie Ihre Antwort.
 - Politikshows dienen aus Sicht der Politiker weniger der Analyse als vielmehr ihrer Selbstdarstellung. In den meisten Talkshows werden vor allem Eindrücke von Politikern vermittelt. Politiker sind trotz der großen Zuschauerzahlen nicht unbedingt aufgeregter als in (Boulevard-)Talkrunden, aber sie fallen sich etwas häufiger ins Wort, lassen sich seltener auf einen Dialog ein. Die Politiker sind meistens Medienprofis.
Jürgen Falter, Politikwissenschaftler

- In der Mediendemokratie ist das Parlament ein Auslaufmodell. Spielverderber ist derjenige, der Sachkenntnisse vermitteln will. Die meisten Gäste sind Profis genug, um dies erst gar nicht zu versuchen.
Norbert Bolz, Medienwissenschaftler
- Die schwierigen Prozesse der Politik schrumpfen in der Bearbeitung der Medien für ein großes Publikum häufig auf unterhaltsame Bilder der Stars der Politik. Der Bundeskanzler, der mit Bürgern eine Bockwurst isst, entschlossen auf einem Kriegsschiff steht oder in der Talkshow Witze reißt.
Thomas Meyer, Politikwissenschaftler
- Die Bevölkerung folgt in ihrer Meinungsbildung in Bezug auf politische Fragen in sehr vielen Fllen dem Tenor der Berichterstattung nach.
Thomas Petersen, Meinungsforscher
- Politik ist Pop. Sie muss POPuler sein, sie muss sich verkaufen können. Mit denselben Mitteln, mit denen die 13. Boygroup auf den Markt gebracht wird, wird Politik verkauft.
Artikel aus einer Berliner Schülerzeitung
- Freie Medien sind ein unverzichtbarer Bestandteil der demokratischen Gesellschaft.
Horst Pötzsch, Politikwissenschaftler

FERNSEHEN

| PRO | CONTRA |
|---|---------------------------------------|
| Bildungssendungen | Ungeeignete Fernsehprogramme |
| Erholung | Gewaltszenen |
| Interessante Dokumentarfilme | Passives Leben, kein Sport treiben |
| Nachrichten aus aller Welt lernen | Geringer Kontakt mit anderen Menschen |
| Leistet Gesellschaft einsamen Menschen | Man wird nervös |
| Menschen, die auf dem Land wohnen, können informiert werden | Keine Zeit für Lesen |

Massenmedien im Vergleich

Fernsehen und Zeitungslesen

Viele Beobachter der Entwicklung der Medienlandschaft meinen, dass die Menschen immer mehr fernsehen und immer weniger lesen, das Fernsehen das Le-sen also immer mehr verdrängt. Untersuchungen haben aber gezeigt, dass dies nicht unbedingt in jedem Fall so ist: Bei einer Reihe von Personen wurde festgestellt, dass ein – im Vergleich mit anderen Personen – hoher Fernsehkonsum nicht einhergeht mit weniger Lektüre, im Gegenteil: Menschen, die mehr fernsehen als andere, lesen häufig auch mehr. Fernsehen und Lesen schließen einander also keineswegs aus; vielmehr können sie sich in vielerlei Weise gegenseitig anregen und ergänzen. So kann zum Beispiel jemand durch einen Beitrag im Fernsehen für ein Thema interessiert werden, und er oder sie fängt an, auch Zeitschriftenartikel oder Bücher zu diesem Thema zu

lesen. Besonders eng kann die Beziehung zwischen Fernsehen und Lesen bei Nachrichtensendungen auf der einen und der Tageszeitung auf der anderen Seite werden.

Die Fernsehnachrichtensendungen haben insgesamt den Vorteil, dass sie einen knappen Überblick über das Wichtigste des Tagesgeschehens bieten und außerdem die besonderen Möglichkeiten der (bewegten) Bilder nutzen können. Fernsehnachrichten sind zum einen **visualisierte Nachrichten** und die visuelle Information kann das Verstehen der Texte erleichtern. Fernsehnachrichten sind zum anderen **gesprochene Nachrichten**. Aussprache und Intonation sind integraler Bestandteil des Mediums. Deshalb ist das Genre für das Sprachenlernen und die Erweiterung der sprachlichen Kompetenz besonders geeignet.

Viele Zuschauer meinen, dass in TV-Nachrichtensendungen die Bilder die wichtigsten Informationen transportieren. Wenn man genauer hinsieht, ist das aber nicht so: Nur bei gut gemachten Filmen unterstützt die visuelle Information das Textverstehen. Oft tragen die Bilder nur wenig zum Textverstehen bei. Sehr viele Bilderfolgen oder Filmbeiträge sind nur durch den dazu gesprochenen Text verständlich. In den Nachrichtensendungen des Fernsehens ist das Wort viel wichtiger als das Bild.

Untersuchungen zeigen, dass sich die Zuschauer in der Regel nur ziemlich schlecht an die wichtigsten Inhalte zuvor gesehener Nachrichtensendungen erinnern, und wir können leider nicht an den Anfang einer Nachrichtensendung zurückkehren und uns auf eine nicht verstandene Stelle konzentrieren. Einmal gesprochen und gezeigt, sind die Informationen der Fernsehnachrichten nicht mehr verfügbar.

Fernsehnachrichten sind meist schwerer zu verstehen als Nachrichten in Tageszeitungen. Das liegt nicht an der Sprache – in der Regel sind Nachrichtentexte in Tageszeitungen komplexer formuliert, sondern vor allem an den besonderen Bedingungen der Kommunikationssituation.

Das Lesetempo bei der Lektüre einer Tageszeitung bestimmen wir selbst. Die Sprechgeschwindigkeit der Fernsehnachrichten ist dagegen vorgegeben. Für einen fremdländischen Zuhörer ist das Sprechtempo in aller Regel sehr hoch. Nur die Videoaufzeichnung erlaubt ein wiederholtes Sehen und Hören, schwierige Passagen können im Detail und auch schrittweise verfolgt werden. Heute können die Texte der Fernsehnachrichten weltweit auch via Internet aufgerufen und ohne größeren Arbeitsaufwand in lesbarer Form vorgelegt werden.

In der komprimierten Fernsehdarstellung der Ereignisse bleiben manche Fragen offen oder sie werden nicht präzise beantwortet. Deshalb können wir uns oft kein angemessenes Bild des Ereignisses machen.

Sehr wichtig ist auch: Das Fernsehen gibt nicht nur den Zeittakt der einzelnen Beiträge vor, sondern in der Reihenfolge auch eine Rangfolge. Die aus der Sicht der Redaktion wichtigsten Meldungen kommen am Anfang, sind vergleichsweise umfangreich und in der Regel durch Filmbeiträge angereichert. Diese Rangfolge muss aber nicht den Interessen des einzelnen Zuschauers entsprechen.

Für die Aufnahme, die Verarbeitung und das Behalten von Information bietet die Tageszeitung gegenüber dem Fernsehen und seinen Nachrichtensendungen einige Vorteile:

- Man kann die Zeitung lesen, wann man will und so lange man will.
- Man kann sich Zeit lassen beim Lesen.
- Man kann noch einmal etwas nachlesen, wenn man es beim ersten Mal nicht verstanden hat.
- Man kann sich die Reihenfolge, in der man verschiedene Beiträge liest, aussuchen.
- Man kann mit dem Beitrag anfangen, der einen am meisten interessiert.

Ein besonderer Vorteil beim Zeitungslesen ist, dass die Leser die Artikel nach ihren eigenen Interessen aussuchen können. Interessen sind aber nicht etwas ein für allemal Feststehendes, sie können sich ändern. Und hier kommen wieder die Nachrichtensendungen im Fernsehen ins Spiel: So kann es sein, dass die Nachrichtensendungen im Fernsehen einen für etwas interessieren, was man vorher noch nicht so beachtet hat, und man nimmt sich vor, am

nächsten Tag aus der Tageszeitung Genaueres nachzulesen. Es ist also sinnvoll, sowohl das Fernsehen als auch die Tageszeitung zu nutzen, um sich zu informieren.

I. Antworten Sie auf die Fragen zum Text!

1. In welchem Verhältnis stehen Fernsehen und Zeitungslesen? Stimmen Sie der These zu, dass die Fernsehnachrichten das Zeitungslesen immer mehr verdrängen? Mit welcher Häufigkeit sehen Sie sich Fernsehnachrichtensendungen an?
2. Wodurch werden die Nachrichtensendungen „lebendig“ gemacht? Welchen Informationswert haben die (bewegten) Bilder im Vergleich zum gesprochenen Wort? Was ist der Grund für die Fehleinschätzung vieler Zuschauer?
3. Woran liegt es, dass Fernsehnachrichten meist schwerer zu verstehen sind als die Nachrichten in Tageszeitungen? Warum kann man die Fernsehnachrichten nicht so gut behalten?
4. Wer bestimmt den Umgang mit den Fernsehnachrichten? Woran sind die Fernsehzuschauer gebunden? Welchen Zeitrahmen beanspruchen die meisten TV-Nachrichtensendungen?
5. Welches Medium informiert weniger umfangreich, Zeitung oder Fernsehen? Welche Faktoren wirken sich auf den Umfang einzelner Beiträge negativ aus?
6. Welchen Zwängen unterliegen die Fernsehnachrichten noch? Warum informieren TV-Nachrichtensendungen komprimiert?
7. Welche Besonderheiten hat das Zeitungslesen? Worin liegen die Vorteile der Tageszeitung?

II. Ergänzen Sie die Sätze!

1. Viele Beobachter der Entwicklung der Medienlandschaft meinen, dass
2. Untersuchungen haben aber gezeigt, dass
3. Fernsehen und Lesen
4. Die Fernsehnachrichtensendungen haben insgesamt den Vorteil, dass ...
5. ... sind zum einen Nachrichten und die visuelle kann das Verstehen der Texte erleichtern.
6. Viele Zuschauer meinen, dass
7. In der komprimierten Fernsehdarstellung der Ereignisse bleiben ...
8. Ein besonderer Vorteil beim Zeitungslesen ist, dass
9. Es ist also sinnvoll,

Lesen Sie den unten stehenden Text und erläutern Sie die Vorzüge des Radios gegenüber anderen Medien.

Radio ist Kino im Kopf

von Carmen Thomas

Radio ist internationaler und durch seine zahlreichen Programme enorm vielfältig. Es bringt Musik, Meinungen, Menschen, Überraschungen, Schönes und Scheußliches, Spannendes und Amüsantes. Nun kann man sagen, das tun andere Medien auch. Das stimmt. Aber Radio unterscheidet sich in mehreren Punkten.

1. Radio ist mit geringerer Anstrengung zu konsumieren als Gedrucktes oder das Fernsehen. Ob Augen auf, Augen zu, im Liegen, beim Kopfstand, in der Wanne oder im Dunkeln – hören kann man fast immer und zwar konzentriert, halb oder sogar weg.

2. Radio absorbiert nicht total. Ich kann beispielsweise Auto fahren und Radio hören. Es empfiehlt sich nicht, fernzusehen und Auto zu fahren oder Zeitung zu lesen und Auto zu fahren. Ich kann Fußnägel schneiden, Kartoffeln schälen, stricken, malen, Papiere ordnen, tausend Dinge tun und trotzdem Radio hören – das Ohr draußen haben.

3. Radio aktiviert mehr als Fernsehen oder Gedrucktes. In Form eines Bonmots: Fernsehen ist Kino im Kasten – Radio ist Kino im Kopf und Gedrucktes ist nur Kino, wenn besonders Begnadete schreiben.

Wenn Hörer und Hörerinnen Radio hören, müssen sie sich im Kopf ein eigenes Bild machen. Stimmen spannen die Phantasie suggestiv und unausweichlich ein, mehr als Gedrucktes und mehr als der Bilderlieferant Fernsehen. So erklärt sich unter anderem, wieso das Radio – wenn es denn ansprechend war – einen viel längeren Erinnerungswert hat als alle anderen Medien.

4. Radio überwindet – wenn es will – am leichtesten Klassen- und Bildungsunterschiede. Im Fernsehen und in den Printmedien sind Massen- und Bildungsprogramme oder Bildungsprodukte viel schärfer unterschieden und getrennt. Hier Regenbogen- und Boulevardpresse, da bürgerliche Presse, hier Feuilleton und Wirtschaftsteil, da Vermischtes und Lokales bzw. politische und Unterhaltungssendungen. Radio erreicht – abgesehen von den erklärten Minderheitsprogrammen – Arme und Reiche, Gebildete und weniger Gebildete relativ gleichmäßig.

5. Radio kann mehr als alle anderen Medien die Wirklichkeit veröffentlichen. Das Fernsehen hat in jedem Fall mehr technischen Aufwand und zumeist mehr Menschen beteiligt. Das hat zur Folge, dass es stärker wirklichkeitsändernd wirkt als der O-Ton im Radio. Und Fernsehen hat noch eine zusätzliche narzisstische Komponente, weil sich die Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen auch noch ins Bild, in Szene setzen müssen. In den Printmedien läuft alles durch die Brille dessen, wer schreibt. Und schlechtes Deutsch, Mundart, Dialekte und Fehler werden nur in Ausnahmen zugelassen.

Im Radio können außer den Geölten – wenn wir es schaffen, sie zu lassen – auch Stotterer und Menschen mit Hasenscharten, Gehemmte und Bedächtige reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Und es ist wichtig, sie zu lassen. Denn sie sind wesentlicher, oft ausgesparter Teil der Realität. Sie sind oft wirklichkeitsnäher als die alerten Stromlinienförmigen, die in den Medien zu oft ein verkürztes, ja falsches Menschenbild liefern. Außerdem erfährt das Publikum ja nicht, ob der Text vom Teleprompter abgelesen, auswendig gelernt, die neunte Wiederholung oder mit der Schere bereinigt war.

I. Ergänzen Sie die Sätze!

1. ist internationaler und durch seine zahlreichen ... enorm vielfältig.
2. Es bringt
3. Aber Radio sich in mehreren
4. ist mit geringerer zu konsumieren als Gedrucktes oder das Fernsehen.
5. Radio ... nicht total.
6. Ich kann schneiden, ... schälen, ... , ... , ...ordnen, tausend Dinge tun und trotzdem Radio hören – ... draußen haben.
7. ... aktiviert mehr als Fernsehen oder Gedrucktes.
8. Wenn ... und ... Radio hören, müssen sie sich im ... ein eigenes Bild machen.
9. Im ... und in den ... sind Massen- und Bildungsprogramme oder Bildungsprodukte viel schärfer ... und... .

Lektion VI

I. Beantworten Sie folgende Fragen:

- a) **Welche Quellen der Information benutzen Sie am häufigsten? Warum? Begründen Sie Ihre Meinung.**

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Zeitalter der Information

Der Begriff «technische Revolution» ist geläufig. Wir erleben eine ungeheure Beschleunigung des Entwicklungstempos der wissenschaftlichen Potenzen, eine immer engere Verbindung aller Wissenschaften mit der Technik und Ökonomie. Zunehmend sind intensive Auswirkungen von Wissenschaften und Technik auf das gesamte staatliche, gesellschaftliche und private Leben des Menschen zu beobachten. Dabei steigt die Flut der Information. Unser Zeitalter bezeichnet man oft als Zeitalter der Information.

Das Hauptproblem unseres Zeitalters besteht darin, wie man die immer stärker anwachsende Lawine der wissenschaftlichen Informationen bewältigen kann. Die Schätzungen über die Zahl der gegenwärtig auf der Erde erscheinenden naturwissenschaftlichen und technischen Zeitschriften variieren zwischen 20 000 und 100000.

Die Flut der Informationen ist noch immer im Steigen. Die Schätzungen über den Zeitraum, innerhalb dessen sich die Gesamtmenge der wissenschaftlich-technischen Publikationen jeweils verdoppelt, liegen zwischen 10 und 15 Jahren. Schwierig ist auch das Problem, bestimmte Publikationen aus der Fülle der gespeicherten Informationen herauszufinden. Der Einsatz von elektronischen Maschinen für das Verarbeiten, Speichern und Wiederfinden von Informationen ist die beste Lösung des Problems.

Bei der maschinellen Informationsverarbeitung handelt es sich um eine Informationsverarbeitung durch technische Einrichtungen, die nach vorgegebenen Algorithmen erfolgt. Von den Informationen wird dabei vorausgesetzt, daß diese in einer Signalform auftreten, die von den zu benutzenden technischen Einrichtungen aufnehmbar ist.

Informationsverarbeitung ist eigentlich Datenverarbeitung, bei der die Informationen als Daten auftreten. Datenverarbeitung basiert also auf dem Begriff «Information». Unter der Information versteht man eine Nachricht bezüglich einer Erscheinung, eines Vorgangs oder eines Gegenstandes. Informationen werden durch Signale in Form von Lichtstrahlen, Schallwellen, elektrischen Impulsen dargestellt und übertragen.

Wortschatz zum Text

geläufig – загальноживаний
die Beschleunigung – прискорення
intensive Auswirkungen – інтенсивний вплив
die Schätzung – оцінка
variieren – коливатися
im Steigen sein – підніматись
die Gesamtmenge – загальна кількість
jeweils – кожного разу
der Einsatz – участь
die Flut der Information – потік інформації
bewältigen – долати (труднощі), вирішувати (проблему)
der Zeitraum – період часу
speichern – зберігати, запам'ятовувати
die Fülle – наповнення
die Informationsverarbeitung – обробка інформації
die technische Einrichtung – технічне обладнання
die Schallwelle – звукова хвиля
bezüglich einer Erscheinung – стосовно явища
übertragen – передавати

1. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Wie nennt man unser Zeitalter?
2. Was bedeutet der Begriff «technische Revolution»?
3. Worin besteht das Hauptproblem unseres Zeitalters?
4. Wie hoch ist heute die Zahl der naturwissenschaftlichen und technischen Zeitschriften?
5. Was ist die Informationsverarbeitung?
6. Welche Form hat die Information bei Informationsverarbeitung?
7. Was versteht man unter der Information?
8. Wodurch werden die Informationen dargestellt?
9. In welcher Form werden die Signale übertragen?
10. Kann man diese anwachsende Lawine der wissenschaftlichen Informationen bewältigen? Auf welche Weise?

2. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Wir erleben....
2. Unser Zeitalter bezeichnet man oft....
3. Die Flut der Informationen ist...
4. ... ist die beste Lösung des Problems.
5. Bei der maschinellen Informationsverarbeitung handelt es sich um
6. Datenverarbeitung basiert also auf

3. Bilden Sie die Sätze mit den folgenden Wortverbindungen und übersetzen ins Ukrainische.

technische Revolution, ungeheure Beschleunigung, enge Verbindung, intensive Auswirkungen, anwachsende Lawine, gespeicherte Information, elektronischen Maschinen, maschinelle

Informationsverarbeitung, vorgegebenen Algorithmen, technischen Einrichtungen, elektrischen Impulsen.

4. Was gehört zusammen? Bilden Sie Wortverbindungen, die Sie bereits kennen! Erläutern Sie die Bedeutung der einzelnen zusammengesetzten Substantive!

| | |
|---------------|--------------|
| Entwicklungs- | problem |
| Zeit- | tempo |
| Zeit- | raum |
| Haupt- | schrift |
| Zeit- | form |
| Signal- | alter |
| Daten- | stand |
| Gegen- | wellen |
| Schal- | verarbeitung |

5. Ergänzen Sie die Sätze durch entsprechende Zeitform.

1. Unser Zeitalter (називають) oft als Zeitalter der Information.
2. Dabei (зростає) die Flut der Information.
3. Datenverarbeitung (ґрунтується) also auf dem Begriff «Information».
4. Wir (переживаємо) eine ungeheure Beschleunigung des Entwicklungstempos der wissenschaftlichen Potenzen.
5. Bei der maschinellen Informationsverarbeitung (йдеться про) eine Informationsverarbeitung durch technische Einrichtungen.

6. Diskutieren Sie im Kurs über Zeitalter der Information. Verwenden Sie für die Begründung Ihrer Meinung die folgenden Redemittel!

| | |
|---|---------------------------------|
| - Ich glaube /nicht, dass... | Я вважаю/не вважаю, що... |
| - Ich bin auch/nicht überzeugt, dass... | Я також/не /переконаний, що... |
| - ich finde auch/nicht, dass... | Я також /не/ вважаю, що... |
| - Es stimmt/stimmt nicht, dass... | Це вірно/невірно, що... |
| - Es ist wahr/falsch, dass... | Це правильно/неправильно, що... |
| - Meines Erachtens... | На мою думку... |
| - So wie ich das sehe / verstehe, ... | Наскільки я це бачу/розумію... |
| - Meiner Meinung nach... | На мою думку... |
| - Es sei erwähnt, dass ... | Потрібно було б нагадати, що... |

Braucht man heutzutage einen Computer? Lesen Sie die Meinungen der Jugend.



Anna, 18: man benutzt den Computer überall, in der Fabrik, im Büro und in der Freizeit.

| | |
|---|--|
|  | <p>Alex, 19: ich brauche den Computer, weil ich tolle Computer-Spiele spielen kann.</p> |
|  | <p>Sylvia, 19: Mit dem Computer ist alles schnell geworden. Per E-Mail kann ich in Windseile eine Nachricht verschicken.</p> |
|  | <p>Tobias, 18: ich kann mir Bücher per Internet bestellen und sie elektronisch bezahlen. Ich brauche nicht in einer Buchhandlung zu gehen.</p> |
|  | <p>Daniel, 16: Mit Hilfe von Suchmaschinen kann man im Internet schnell Informationen finden. Deshalb braucht man heutzutage keine dicken Lexika mehr.</p> |
|  | <p>Maria, 17: man kann Daten speichern und sie schnell wiederfinden.</p> |
|  | <p>Franz, 17: Mein Vater kann Fahrkarten und Flugtickets reservieren.</p> |
|  | <p>Natascha, 18: man kann im Internet die neuesten Nachrichten finden.</p> |

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Internet und traditionelle Medien. Interaktives Medium

Das Internet unterscheidet sich insofern wesentlich von den traditionellen Medien wie Zeitung, Radio und Fernsehen, als es interaktiv ist. Zwar ist es wohl möglich, an eine Zeitung einen Leserbrief zu schreiben oder bei einem Radiosender anzurufen, um einen eigenen Standpunkt zu einem Beitrag zu formulieren, doch bleibt es jeweils der Redaktion überlassen, was mit diesem Beitrag passiert. Der Informationsfluss der traditionellen Medien verläuft überwiegend in eine Richtung: vom Sender zum Empfänger. Anders im Internet: Jeder und jede hat die Möglichkeit, gleichzeitig Sender und Empfänger zu sein, z. B. indem in eine Newsgroup ein eigener Beitrag gestellt wird. Dieser wird in der Regel nicht redaktionell bearbeitet, sondern steht gleichberechtigt neben vielen anderen Beiträgen. Ebenso hat jeder Nutzer die Möglichkeit, eine eigene Homepage ins Netz zu stellen; keine Redaktion, kein Verlag kann dies verhindern oder inhaltlich kontrollieren. Die private Homepage von Lieschen Müller steht gleichberechtigt neben der Verlautbarung des Pentagon und dem Angebot eines Reisebüros – und alle Seiten haben die gleiche Berechtigung. Somit kann auch jeder und jede selbst zum Publizisten werden, die klassischen Rollen lösen sich auf.

Die Grundstruktur des Netzes ist folglich nahezu basisdemokratisch. Der Chaos Computer Club, ein Forum zwischen Hackern, Systembetreibern und der Öffentlichkeit, hat dies schon 1984 formuliert: „Wir verwirklichen soweit wie möglich das 'neue' Menschenrecht auf zumindest weltweiten, freien, ungehinderten und nicht kontrollierbaren Informationsaustausch (Freiheit für die Daten) unter ausnahmslos allen Menschen und anderen intelligenten Lebewesen.“ Und auch der amerikanische Medienwissenschaftler Nicholas Negroponte sieht im Internet die Chance, dass Ideen weltweit gleichberechtigt entstehen und verwirklicht werden können, ohne Berücksichtigung der geografischen oder gesellschaftlichen Herkunft. So kann etwa der Wissenschaftler im namibischen Windhoek, sofern er einen Internetanschluss hat, an der aktuellen Fachdiskussion seiner Disziplin wesentlich direkter teilnehmen, die neuesten Forschungsergebnisse unmittelbar abrufen und seine eigenen Untersuchungen zur Diskussion stellen. Wo er geografisch lokalisiert ist, wird im digitalen Zeitalter relativ unwichtig.

I. Ergänzen Sie die Sätze!

1. Das ... unterscheidet sich insofern ... von den traditionellen ... wie Zeitung, Radio und Fernsehen, als es ... ist.
2. Der ... der traditionellen ... verläuft überwiegend in eine... : vom Sender zum Empfänger.
3. Anders im Internet:
4. Ebenso hat jeder Nutzer die Möglichkeit, eine
5. Die private ... von Lieschen Müller steht ... neben der ... des Pentagon und dem ... eines Reisebüros – und alle Seiten haben die gleiche.... .
6. Die des Netzes ist folglich nahezu
7. Der Computer Club, ein Zwischen ... , und der Öffentlichkeit, hat dies schon 1984..... :
8. Und auch der amerikanische Medienwissenschaftler Nicholas Negroponte sieht im Internet die Chance, dass
9. So kann etwa der Wissenschaftler im namibischen Windhoek, sofern er einen Internetanschluss hat,.. .
10. Wo er geografisch lokalisiert ist, wird

II. Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Faszination Internet

Das Netz der Netze bietet mit Sicherheit eins: mehr Informationen. Nutzer finden im Netz nicht nur die durch Zeitung, Radio und Fernsehen aufbereiteten Nachrichten, die sie über politisches Geschehen informieren, sondern sie können sich ihr Informationsangebot im Netz selbst zusammenstellen. Sie haben zudem Zugriff auf Originaldokumente: Kommunen, Länder, der Bund, die EU und viele internationale Organisationen präsentieren ihre Texte und Veröffentlichungen im Netz, z. B. Beschlüsse, Gesetzentwürfe, Protokolle, Redetexte, Pressemitteilungen, Programme u.v.a.m. Dies ermöglicht es den Nutzern, politische Entscheidungen ungefiltert durch Auslassungen und Kommentare zu überprüfen. Ebenso bieten die meisten Homepages von politischen Einrichtungen und Organisationen einen Überblick über ihre Arbeit, ihre Programme und Inhalte. Auch darüber können sich Nutzer mittels des Internets wesentlich leichter und schneller informieren.

Das Internet ist ein faszinierendes Medium: Der Nutzer kann die Inhalte optisch und akustisch wahrnehmen, wann es ihm beliebt. Noch ist die Rezeption meist an den Computer und damit örtlich gebunden, doch das hat eher finanzielle als technische Gründe. Zudem ist sowohl Live-Berichterstattung möglich als auch schnelles Stöbern in Archiven. Der Präsentation der Informationen sind kaum Grenzen gesetzt: Alle Informationen können beliebig portioniert, Text, Bild, Film und Ton beliebig eingesetzt werden. Links schaffen Querverbindungen zu anderen Websites und lassen Informationsnetze entstehen. Internet gilt zu Recht als „universelles Medium“. Nutzer entscheiden selbst, wie sie Informationen zu einem Bild zusammenfügen und wie tief sie in eine Materie einsteigen wollen. Das ist Vor- und Nachteil zugleich. Denn die Datenlawine, die sich beispielsweise mit einer simplen Internetrecherche lostreten lässt, führt nicht zwangsläufig zu einem sinnvollen Ergebnis. Wer sich in einem Sachgebiet nicht auskennt, wer zudem nicht gelernt hat, aktiv mit Informationen umzugehen, sie also nicht auswählen, gewichten und in eine sinnvolle Reihenfolge bringen kann, ist schlicht überfordert. Redaktionell unbearbeitete Informationen haben einen weiteren Nachteil: Es ist nicht gewährleistet, dass sie wichtig, richtig und zuverlässig sind. Der Nutzer muss daher nicht nur die Daten, sondern auch die Informationsquelle kritisch prüfen. Ein anderes Manko: Online-Präsentationen der Zeitungen sind oft nur „Schaufelware“, die direkt aus der Printausgabe übernommen wird, ohne online-gerechte Aufbereitung. Was Nutzer sonst noch ärgert: Archiv- und Datenbanknutzung können Kosten verursachen, die vorab schlecht zu kalkulieren sind. Lange Ladezeiten, tote oder falsche Links, automatisch aufgeschaltete Fenster (Pop-Ups) machen die Informationssuche zum Geduldstraining.

I. Ergänzen Sie die Sätze!

1. Das Netz der Netze bietet mit Sicherheit eins:
2. Nutzer finden im Netz nicht nur die durch Zeitung,
3. Sie haben zudem Zugriff auf Originaldokumente:
4. Das Internet ist ein faszinierendes Medium: ...
5. Zudem ist sowohl Live-Berichterstattung möglich als auch
6. Der Präsentation der Informationen sind kaum Grenzen gesetzt:
7. Internet gilt zu Recht als

8. Nutzer entscheiden selbst, wie sie
9. Denn die Datenlawine, die sich beispielsweise mit einer simplen Internetrecherche lostreten lässt, führt
10. Redaktionell unbearbeitete Informationen haben einen weiteren Nachteil:.... .
11. Der Nutzer muss daher nicht nur die Daten, sondern
12. Ein anderes Manko:..... .

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Internet oder Tageszeitung?

Grundsätzlich gilt für beide Medien: Es sollten nur seriöse Informations- und Nachrichtenangebote genutzt werden, denn unabhängig vom Distributionsweg gelten für redaktionelle Produkte dieselben Qualitätsstandards und Ethiknormen. Ansonsten empfiehlt sich folgende Wahl:

- **Bei (brand)aktuellen Informationen** hat eindeutig das Internet die Nase vorn. Mehrmals am Tag kann sich jeder in freier Zeitwahl über die Nachrichtenlage informieren.
- **Wer in einer Angelegenheit Orientierung und Erklärung sucht**, liegt bei der Tageszeitung oder ganz allgemein bei den Printmedien richtig: Hier erhält der Leser geprüfte und gewichtete Informationen. Wichtig ist allerdings, dass er das für seinen Bedarf und seinen Horizont richtige Medium auswählt.
- **Beim Überblickswissen** ist die Tageszeitung die beste Informationsquelle. Kurz, knapp und prägnant informiert sie über alles Wichtige. Serviceangebote wie Tipps und Termine sind gleichermaßen im Internet und in den Printmedien vertreten. Das Internet glänzt hier mit Masse, das Printmedium eher mit der auf die Leserschaft ausgerichteten Auswahl.
- **Hintergrundwissen:** Wer sich in einem Thema nicht auskennt, erhält in der Tageszeitung oft die ersten Informationen – bis hin zu den zuverlässigen Internet-adressen. Wer bereits Sachwissen mitbringt, liest am besten die überregionalen Blätter und bei Wirtschaftsthemen die Finanzzeitungen, um auf dem Laufenden zu bleiben. Für sehr individuelle Fragestellungen ist allerdings das Internet das bessere Medium, weil es ermöglicht, sich direkt an der Quelle, z.B. auf der Website eines Unternehmens, zu informieren.
- **Archiv und Dokumentation:** Angesichts der enormen Speicherkapazitäten ist hier das Internet das ideale Medium.

I. Ergänzen Sie die Sätze!

1. Grundsätzlich gilt für beide Medien:
2. Bei aktuellen hat eindeutig das ... die Nase vorn.
3. Mehrmals am Tag sich jeder in freier ... über die ... informieren.
4. Wer in einer Angelegenheit ... und ... sucht, liegt
5. Hier erhält der Leser ... und ... Informationen.
6. Wichtig ist allerdings, dass
7. Beim Überblickswissen ist die ... die beste.... .
8. ... , und informiert sie über alles..... .
9. Serviceangebote wie ... und ... sind gleichermaßen im und in den ... vertreten.
10. Wer sich in einem Thema nicht... , ... in der Tageszeitung oft die ersten Informationen – bis hin zu den zuverlässigen... .

11. Für sehr individuelle Fragestellungen ist allerdings das ... das bessere Medium, weil es ermöglicht,...
12. der enormen Speicherkapazitäten ist hier das ... das ideale Medium.

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Video- und Audioangebote für Onlinemedien.

Ein großer Vorteil des Onlinemediums gegenüber der gedruckten Zeitung ist die Möglichkeit, Video- und Audioformate zu nutzen, um Inhalte erlebbar zu machen. Dank steigender Bandbreiten kann mittlerweile ein Großteil der Internetnutzer Videos im Netz anschauen. Diese Entwicklung führt einerseits zum Erfolg von nutzerzentrierten Plattformen wie YouTube oder myVideo, sie ist jedoch auch ausschlaggebend dafür, dass Videos als journalistische Formate im Internet immer mehr Platz einnehmen und sich wachsender Beliebtheit bei den Nutzern erfreuen.

Die handwerklichen Anforderungen an Onlinevideos unterscheiden sich zu denen der Fernsehformate vor allem in der Länge, aber auch in den Mitteln der Darstellung. So sind zum Beispiel häufige Zooms und Kameranäherungen wegen der schlechteren und pixeligen Übertragung solcher Sequenzen zu vermeiden. Was die journalistische Qualität anbetrifft, so setzen die Online-Versionen auch im Videobereich hohe Maßstäbe an und bauen auf sorgfältige Recherche statt auf Schnell-schüsse.

Im Ergebnis steht ein bunter Angebotsmix aus Videonachrichten, die mehr-mals am Tage aktualisiert werden – aus eigens von der Online-Redaktion produzierten Reportagen, Kommentaren und Erklärstücken und aus Videos von Partnerportalen.

1. Antworten Sie auf die Fragen zum Text!

1. Was spricht dafür, dass das Internet interaktiv ist?
2. Wie formuliert seine Meinung über die Datennutzung im Internet der Chaos Computer Club? Welche Besonderheiten sieht im Internet der amerikanische Medienwissenschaftler Nicholas Negroponte?
2. Wo ist man besser informiert, im Internet oder in den traditionellen Medien? Warum?
3. Worin besteht die Faszination des Mediums Internet? Warum gilt das Internet als universelles Medium?
4. Welche Vor- und Nachteile ergeben sich bei der Entnahme der Informationen aus dem Internet? Was muss der Nutzer immer überprüfen? Welcher Grundsatz gilt für Zeitung und Internet im Allgemeinen?
5. In welchem Fall wird bei der Informationsbeschaffung das Internet und in welchem Fall die Zeitung empfohlen?
6. Welche zusätzlichen Informationen kann das Internetangebot gegenüber der Zeitung bieten? Nehmen Sie anhand eines konkreten Beispiels eine Internet-recherche vor.
7. Was ist der Vorteil des Onlinemediums gegenüber der gedruckten Zeitung?
8. Welchen Vorteil haben die Internetnutzer, wenn sie sich Onlinevideos anschauen oder Audioangebote anhören?

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

E-MAIL

Die elektronische Post läuft den Massenmedien Telefon und Fax den Rang ab. Sie können also an der schnellen, günstigen und faszinierenden Kommunikation teilnehmen. In der Beliebtheitsskala der Internet-Anwendungen steht die Kommunikation per elektronische Post immer noch an allererster Stelle. Weltweit gibt es rund 570 Millionen digitale Postkästen. Eine e-Mail-Adresse hat man heute eben, sie gehört wie Telefon- oder Faxnummer ganz selbstverständlich dazu.

Die Vorteile der e-Mail bestehen darin, dass man innerhalb von Sekunden mit der Nachricht fast jede Person erreichen kann.

Die Teilnahme an diesem neuen Kommunikationsmedium ist sehr einfach. Man benötigt neben obligatorischen Hard- und Software nur eine Mail-Adresse sowie einen Post-Ein- und Ausgang. Diese Adressen erfahren Sie von Ihrem Provider. Wenn Sie diese Grundausstattung haben, können Sie mit einem beliebigen Mail-Programm sofort losgehen.

Eine e-Mail besteht immer aus zwei Komponenten: Der e-Mail-Kopf (englisch Header) enthält Informationen für den Versand der Nachricht, beispielsweise die Adresse des Empfängers, Absenderangaben, Uhrzeit sowie eine Betreffzeile. Der Textkörper (englisch Body) enthält den eigentlichen Inhalt der Nachricht, also den Text, den Sie versenden möchten. Jeder Internet-Nutzer kann von seinem Provider eine e-Mail-Adresse bekommen, unter der er zu erreichen ist. Die wichtigste Regel ist dabei, dass in der Adresse keine Leerzeichen und keine Umlaute und andere Sonderzeichen vorkommen dürfen (a, ö, ü, ß).

In der Regel versuchen die Mail-Programme sofort nach dem Programmstart, online zu gehen. Automatisch werden dann die von Ihnen angegebenen Postfächer angesteuert und neue Nachrichten angezeigt. Outlook Express-Programm hat bestimmte Vorteile. Man kann bei diesem Programm beliebig viele Postfächer angeben.

Beim ersten Start dieses Programms werden Sie nach den Zugangsdaten gefragt. Geben Sie zuerst Ihren Namen ein. Die Eingabe in diesem Feld ist frei wählbar. Dieser Name repräsentiert Sie später in den Briefkästen. Die e-Mail-Adresse wird Ihnen von Ihrem Provider zugewiesen. Anschließend geben Sie die beiden Mailserver für den Empfang und den Versand der Nachrichten ein.

Die e-Mail-Programme machen es leicht, auf eingegangene Nachrichten zu antworten. Wählen Sie die Nachricht aus, und klicken Sie auf die Schaltfläche „Antworten“. Automatisch wird jetzt eine neue Mail erzeugt, welche die Adresse des Empfängers enthält. Zusätzlich wird die alte Mail zitiert.

I. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text

1. Wie kann man eine e-Mail verschicken?
2. Woraus besteht eine e-Mail?
3. Welche Information enthält der e-Mail-Kopf?
4. Welche Regeln sind beim Versand zu beachten?
5. Was heißt „die Zugangsdaten“?
6. Welche Daten muss man zuerst eingeben?
7. Ist die Teilnahme an diesem neuen Kommunikationsmedium einfach?
8. Welche Zeichen dürfen nicht vorkommen?

II. Ergänzen Sie die Sätze!

1. Die elektronische ... läuft den Massenmedien ... und ... den Rang ab.
2. In der Beliebtheitsskala der ... steht die Kommunikation per elektronische ... immer noch an allererster... .
3. Weltweit gibt es rund ... Millionen digitale.... .
4. Eine e-Mail-Adresse hat man heute eben, sie

5. Die Vorteile der e-Mail bestehen darin, dass
6. Die ... an diesem neuen Kommunikationsmedium ist sehr...
7. Man benötigt neben obligatorischen Hard- und Software nur eine
8. Diese Adressen erfahren Sie von
9. Wenn Sie diese Grundausstattung haben, können Sie mit
10. Eine e-Mail besteht immer aus zwei Komponenten:
11. Der Textkörper (englisch Body) enthält
12. Jeder Internet-Nutzer kann von seinem Provider
13. Die wichtigste Regel ist dabei, dass
14. In der Regel versuchen die sofort nach dem...., online zu gehen.
15. Automatisch werden dann die von Ihnen angegebenen Postfächer
16. ... Express-Programm hat bestimmte....
17. Man kann bei diesem Programm
18. Beim ersten Start dieses Programms werden Sie
19. Die e-Mail-Programme machen es leicht,
20. Wählen Sie die Nachricht aus, und ...
21. Zusätzlich wird die alte ... zitiert.

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie ihn.

Deutsche Presse im Internet

In den deutschsprachigen Ländern gibt es eine Fülle von regionalen und überregionalen Tageszeitungen. Nicht alle deutschsprachigen Tageszeitungen sind im Internet vertreten, aber es werden täglich mehr. Zwar sind die Internet-Versionen meistens nicht komplette Ausgaben der Papierversionen, sie bieten uns aber die Möglichkeit, kostenlos und schnell, – häufig noch vor der aktuellen Papiaerausgabe –, an aktuelle Informationen heranzukommen.

Im Folgenden werden Sie sich mit vier Aufgabenbereichen beschäftigen:

- Sie erhalten einführende Informationen zur Arbeit mit dem Internet.
- Sie werden einen Streifzug durch die deutschsprachige Presse im Internet unternehmen und einige ausgewählte bekannte Online-Versionen kennen lernen und diese miteinander vergleichen.

Recherchen im Netz

In den deutschsprachigen Ländern gibt es viele Tageszeitungen, die ans Netz gegangen sind. Sie haben also die Möglichkeit, sich täglich **schnell** und **kostenlos** über aktuelle Ereignisse in den deutschsprachigen Ländern zu informieren. Daher ist es von Vorteil zu wissen, wie und wo Sie Zeitungen/Zeitschriften im Internet finden können.

Aufgaben:

1. Diskutieren Sie zunächst in Kleingruppen Ihre Lesegewohnheiten:

- Welche Zeitungen lesen Sie? Wann lesen Sie am liebsten? Beim Frühstück? Im Bett? ...
- Mit welchem Teil der Zeitung fangen Sie an?
- Welche deutschsprachigen Zeitungen kennen Sie schon?



2. Auf dem Bild links sehen Sie die Logos von sechs bekannten überregionalen Tageszeitungen.

3. Suchen Sie mit Hilfe einer Suchmaschine, z.B. AltaVista (altavista.digital.com), die Internetadressen dieser Zeitungen. Die Zeitungen sind: Bildzeitung, die taz, die Welt, Frankfurter Rundschau, Kurier und Neue Zürcher Zeitung.

4. Was ist gerade jetzt aktuell? Suchen Sie gezielt nach einigen für Sie interessanten Artikeln und überprüfen Sie, ob alle oben genannten Zeitungen darüber berichten. Benutzen Sie für diese Recherche die Suchmaschine Paperball (www.paperball.de), die es ermöglicht, in vielen Zeitungen gleichzeitig zu suchen.

Ein Streifzug durch die deutschsprachige Online-Presse

Wir haben einige interessante Online-Tageszeitungen, die einen überregionalen Charakter haben, für Sie zusammengestellt. Diese Zeitungen haben einen großen Leserkreis und üben somit einen entscheidenden Einfluss auf die Meinungsbildung vieler deutschsprachiger Leser aus. Deswegen ist es wichtig, diese eingehender zu betrachten.

Aufgaben:

1. Sie haben die Internetadressen der Zeitungen natürlich gefunden und diese hoffentlich auch unter Lesezeichen (Bookmarks) in Netscape oder Favoriten (Favorits) in Microsoft Explorer abgespeichert.

Gut, dann geht es jetzt darum, die Zeitungen genauer unter die Lupe zu nehmen und miteinander zu vergleichen.

Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern sind auf einem Formular relevante Untersuchungskriterien und die einzelnen Zeitungen aufgelistet worden. Tragen Sie bitte in das **Formular 2** die Ergebnisse Ihrer Internetrecherchen ein.

Formular 2: Ein Streifzug durch die deutschsprachige Online-Presse

Bei dieser Aufgabe müssen Sie in mehreren Fenstern gleichzeitig arbeiten. Starten Sie die Sites der Online-Versionen der vier Zeitungen, indem Sie deren Internetadressen eingeben. Dann können Sie die Untersuchungskriterien auf dieser Seite studieren und überprüfen, ob sie auf die einzelnen Zeitungen zutreffen. Am besten ist es, wenn Sie sofort die Ergebnisse Ihrer Recherche in das Formular unten eintragen.

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| Untersuchungskriterien | Die Welt (www.welt.de)  | taz (www.taz.de)  | Bild (www.bild.de)  | Neue Zürcher Zeitung (www.nzz.ch/ online/ index.htm)  |
| Die Titelseite Beschreiben sie kurz in Stichworten die Titelseite, z.B. Das Logo/ die Schrift usw. (z.B. gotische Schrift, Druckbuchstaben, klein- bzw. großgeschrieben, weiß auf rotem Hintergrund...) | | | | |
| Bilder Was können Sie über die Bilder in den Online-Zeitungen sagen? | | | | |
| Die Bilder sind bunt. | | | | |

| | | | | |
|---|--|---|---|--|
| Es gibt viele. | | | | |
| Es gibt nur wenige. | | | | |
| Es gibt keine Bilder | | | | |
| Die Bilder sind schwarzweiß. | | | | |
| Wie werden die multimedialen Möglichkeiten des Internets genutzt? | | | | |
| Es besteht die Möglichkeit der Interaktivität. | | | | |
| Es gibt Video- und Audiodateien, Online-Spiele u.ä. | | | | |
| Rubriken | | | | |
| Welche Rubriken haben die Zeitungen? (z.B. Aktuelles, Politik, Wirtschaft ...) | | | | |
| | Die Welt | Taz | Bild | Neue Zürcher Zeitung |
| Tragen Sie bitte die Rubriken der jeweiligen Zeitungen in die Kästchen ein. | | | | |
| Fragen zu einzelnen Rubriken der verschiedenen Zeitungen | | | | |
| | Tragen Sie die Überschrift eines Artikels ein, der unter der Rubrik ‚Forum‘ steht. | Tragen Sie die Überschrift eines Artikels ein, der unter der Rubrik ‚Leibesübungen‘ und ‚Flimmern‘ steht. | Tragen Sie die Überschrift eines Artikels ein der unter der Rubrik ‚Extra‘ steht. | Welche Rubriken drehen sich um wirtschaftliche Themen? |
| | | | | |
| Die Sprache in den Online-Versionen | | | | |
| Wie finden Sie die Sprache? | | | | |
| Schwer | | | | |
| Mittel | | | | |
| Leicht | | | | |
| Wie bewerten Sie die Präsentation der Zeitung? | | | | |
| Ansprechend | | | | |
| Nicht ansprechend | | | | |
| Bewertung der Navigationsstruktur | | | | |
| Übersichtlich | | | | |
| Unübersichtlich | | | | |

| Gibt es ein Archiv und wie kann es genutzt werden? | | | | |
|---|--|--|--|--|
| Es gibt kein Archiv | | | | |
| Archiv vorhanden und kostenlos | | | | |
| Archiv ist kostenpflichtig | | | | |
| Zuordnung: Mehrere Angaben können richtig sein: | | | | |
| Diese Zeitung möchte vor allem unterhalten | | | | |
| ist ein Sensationsblatt | | | | |
| wendet sich an die politisch interessierten LeserInnen | | | | |
| beschäftigt sich besonders mit der Wirtschaft | | | | |
| berichtet nicht nur, sondern gibt auch ausführliche Kommentare | | | | |
| ist sehr anspruchsvoll | | | | |
| die Artikel sind einfach geschrieben und interessant | | | | |

1. Bitte diskutieren Sie in der Gruppe:

- Welche Zeitung würden Sie abonnieren? Begründen Sie anhand Ihrer Analysen, welche Zeitung Sie abonnieren würden. Beziehen Sie sich bei Ihrer Diskussion auch auf die Untersuchungskriterien.
- Welche Schwerpunkte (Politik, Wirtschaft, Kultur, Mode, Anzeigen u.a.) haben die einzelnen Zeitungen?
- Wie ist erkennbar, ob die Zeitung aus Deutschland oder der Schweiz stammt?
- Mit welchen Zeitungen aus dem Heimatland lassen sich die einzelnen Zeitungen vergleichen?

2. Können Sie sich vorstellen, Zeitungen nur noch auf dem Bildschirm zu lesen? Machen Sie einen Test! Vergleichen Sie die Online-Versionen mit den traditionellen Zeitungen. Diese Aufgabe setzt natürlich voraus, dass Sie Zugang zu den Papierausgaben haben. Untersuchen Sie an einigen Zeitungen Ihrer Wahl Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Papier- und der Online-Ausgaben. Bitte legen Sie besonderes Gewicht auf folgende Punkte:

- Gibt es Bereiche/Themen/Rubriken, die es nur in einer der Ausgaben gibt? Wenn ja, welche?
- Unterscheidet sich die äußere Aufmachung?

- In welcher Zeitung gibt es mehr Reklame?
- Welche Ausgabe gefällt Ihnen besser: die Papierversion oder die Online-Version?

Diskussionsforen, Newsgroups, List-Serv-Gruppen (Mailing Listen)

Die schlechte Nachricht zuerst:

Newsgroups und insbesondere Diskussionsforen kommen und gehen, weil sie von der Aktualität momentaner Themen und vom Engagement einzelner Leute abhängig sind. Außerdem ist die Qualität der Newsgroups höchst variierend.

Die gute Nachricht:

Sie selbst können jeder Zeit eigene Newsgroups initiieren oder neue Themen bei bestehenden Gruppen durch eigene Beiträge anregen.

Tipp:

- Informieren Sie sich zunächst über Begriffe wie Diskussionsforen, Newsgroups, List-Serv-Gruppen (Mailing-Listen)

Mailinglisten oder Listserv-Gruppen

Im Internet gibt es so etwas wie weltweit öffentliche „schwarze Bretter“ oder „Diskussionsforen“: die Newsgroups. Neben einigen (u.a. auch technischen) Vorteilen haben diese oft den Nachteil, dass sie manchmal zu öffentlich sind (weil zu viele Leute mehr aus Spielerei denn aus Interesse am Thema ihren Senf dazugeben).

Mailing-Listen oder List-Serv-Gruppen haben einen weitaus intimeren Charakter, obwohl sie auch manchmal aus 100 oder mehr Mitgliedern bestehen.

Mailing-Listen sind die elektronische Version von Rundbriefen. Sie werden von so genannten List-Servern verwaltet. Das sind Computer, die automatisch E-Mail versenden, wenn man Ihnen entsprechende Anweisungen gibt: Sich in eine Liste einschreiben, sich von einer Liste abmelden, eine Nachricht an alle verschicken.

Das funktioniert bei den verschiedenen List-Servern ähnlich, aber leider nicht ganz gleich. Fast alle List-Server antworten jedoch mit einer ausführlichen Anleitung, wenn man Ihnen eine E-Mail in der folgenden Form schickt:

An: listserv@mailserver.soundso.de

Von: musterfrau@genauso.de (wird bei den meisten Mail-Programmen nicht angezeigt!)

Thema: help

Help

Wenn Sie sich in einer Liste eingeschrieben haben, bekommen Sie alle Beiträge dieser Liste automatisch an Ihre E-Mail-Adresse zugeschickt. Je nach Liste können Sie auch selber Beiträge an die Liste schicken (die eine andere E-Mail-Adresse als der Listserver selber hat!). Einige Listen werden moderiert. Eine Person macht eine Vorauswahl der eingesandten Beiträge. Ansonsten werden die Beiträge direkt (und automatisch) über die Liste allen Teilnehmern zugeschickt.

Leider sind Mailing-Listen schwer zu finden, weil sich vieles durch Mundpropaganda verbreitet.

Am besten fragen Sie Kollegen und Freunde.

Interessante Listserv-Gruppen für Deutsch als Fremdsprache finden Sie auf den Seiten des Goethe-Instituts unter: <http://www.goethe.de/r/dserv5.htm#Listserv>

Trotzdem gibt es im Netz Seiten, die versuchen, die Fülle der Mailinglisten zu sammeln.

Die bekanntesten Adressen sind:

Liszt: <http://www.liszt.com>

NeoSoft: <http://www.neosoft.com>

- Einige Zeitungen haben seriöse **Diskussionsforen** eingerichtet, wie z.B. Der Spiegel (<http://www.spiegel.de>) oder Die Zeit. Bei Der Zeit (<http://www.lisde.de/home.shtml>) ist der Listserver nach Kategorien geordnet. Sie

Додаток 1

Presstexte

FERNSEHEN

„Echt krass“

Schauspieler Matthias Schweighöfer, 23, über seine Rolle als Friedrich Schiller in dem gleichnamigen Film, der zurzeit von Martin Weinhart, gedreht wird und zum 200. Todestag des Dichters im Mai 2005 in der ARD laufen soll

SPIEGEL: Herr Schweighöfer, der Film zeigt das Leben des jungen Schiller nach seinem Erfolg mit „Die Räuber“ am Mannheimer Theater. Auch Sie haben Ihre ersten Karriereschritte am Theater gemacht. Gibt es da Parallelen? Schweighöfer: Natürlich macht man heute anders Theater, aber das Kantinenverhalten ist genau gleich. Man schmiedet Intrigen und versucht, sich gegenseitig auszuspielen. Ich als Schauspieler muss heute genauso kämpfen wie der Autor Schiller in Mannheim mit seinem Konkurrenten August Wilhelm Iffland.

SPIEGEL: Sie verkörpern einen der größten Dichter der Geschichte. Fühlt man sich da ab und zu auch genial? Schweighöfer: Wenn man so einen Großen spielt, bekommt man viel Kraft geschenkt. Manchmal habe ich beim Drehen sogar das Gefühl, Schiller steht direkt neben mir. Als ich in Ludwigsburg, wo Schiller zeitweise gelebt hat, durchs Schloss geschlendert bin, lief es mir kalt den Rücken runter. In einer Szene sieht man nur meinen Schatten auf dem Boden. Da frage ich mich schon, ob er wohl genauso ausgesehen hat. Die Vorstellung ist bombastisch.

SPIEGEL: Schiller ist seit 200 Jahren tot. Was fasziniert Sie heute an ihm?

Schweighöfer: Er hat so unerschütterlich gegen Konventionen und seine Krankheit gekämpft. Einmal bricht er wegen eines Schwindsuchtanfalls zusammen, steht aber sofort wieder auf und schreibt weiter. Das ist echt krass. SPIEGEL: Zum Todestag gibt es eine Flut von Biografien und Dokumentationen. Wozu auch noch ein Spielfilm? Schweighöfer: Mit fiktionalen Bildern kann man die Gefühlswelt dieses Mannes viel besser greifbar machen als mit historisch genauen Abhandlungen. Der Mensch Schiller kommt den Zuschauern so viel näher und wird sie hoffentlich genauso begeistern wie mich.

DER SPIEGEL 45/2004

PLEITEN

Steueramnestie für Kirch?

Leo Kirch und seine Frau Ruth sind allem Anschein nach Profiteure der von Bundesfinanzminister Hans Eichel initiierten Steueramnestie – und wenden so ein drohendes Verfahren wegen Steuerhinterziehung in Millionenhöhe ab. Im Zusammenhang mit Ermittlungen gegen den Medienpleitier und einige seiner engsten Mitarbeiter wegen Urkundenfälschung und Untreue hatte die Staatsanwaltschaft München im Januar 2003 die Schweiz um Rechtshilfe gebeten. Dabei war die Bezirksanwaltschaft Zürich eher zufällig auf ein bislang unbekanntes Nummernkonto bei der Credit Suisse gestoßen, als dessen wirtschaftlich Berechtigte Ruth Kirch ermittelt wurde. Die Frau des einstigen Medienmoguls hatte sich daraufhin 15 Monate lang mit allen juristischen Möglichkeiten gegen die Weitergabe der Kontounterlagen an die Münchner Fahnder gewehrt - auch weil dadurch hier zu Lande „ein Steuerverfahren unausweichlich“ sei. Ohne Erfolg: Im März dieses Jahres hatten die Schweizer Bundesrichter die Klage gegen die Herausgabe der Dokumente an die Münchner Staatsanwaltschaft abgewiesen. Leo Kirch und seiner Frau blieb nur noch die Flucht nach vorn. Entgegen anders lautenden Meldungen hat Kirch die Schweizer Schwarzgeldmillionen offenbar noch vor der Überstellung der Unterlagen nach München klammheimlich nachversteuert. Laut Eichels Amnestiegesetz bleiben Steuersünder straffrei, wenn sie zwischen 1993 und 2002 erzielte und dem Finanzamt bislang

vorenthalte Gelder nacherklären und knapp ein Viertel der Gesamtsumme an den Fiskus abtreten.

DER SPIEGEL 45/2004

Männermangel im Klassenraum

Jungen lernen im Durchschnitt schlechter als Mädchen. Manche führen das auf die Feminisierung des Lehrkörpers zurück. Doch es gibt auch andere Gründe.

VON REGINA KERNER

¹ BERLIN – Viel ist darüber diskutiert und geforscht worden in den vergangenen Jahrzehnten, ob und wie Mädchen in der Schule benachteiligt sind. Doch mit der Pisa-Studie wurde plötzlich klar, dass tatsächlich die Jungen im Vergleich der Schulleistungen schlechter abschneiden. Der Anteil der Jungen an deutschen Gymnasien ist mittlerweile auf unter 45 Prozent gesunken, der Anteil an Sonderschulen beträgt 90 Prozent und etwa zwei Drittel aller Sitzenbleiber sind Jungs.

² Einige Kultusminister haben jetzt eine Diskussion um Männerquoten unter deutschen Lehrern angestoßen. Denn der Grund für die schlechteren Leistungen von Jungen sei die „Feminisierung des Schulbetriebs“ argumentiert Niedersachsens Schulminister Bernd Busemann (CDU). Wenn in vielen Bundesländern über 90 Prozent der Grundschullehrer Frauen seien, hätten die Jungen keine Chance, sich, an männlichen Rollenvorbildern zu orientieren. Es müssten dringend mehr Männer in den Schuldienst kommen, am besten über eine Männerquote.

³ Auch Baden-Württembergs Kultusministerin Annette Schavan (CDU) beklagt, dass kaum noch ein Mann Grundschullehrer werden wolle. Sie ist überzeugt, dass die Verweiblichung des Schulbetriebs sich negativ auf die Motivation von Jungen auswirkt.

⁴ Viele Lehrer und Lehrerinnen sehen die Dominanz der Frauen an den Schulen ebenfalls kritisch. Zum Beispiel Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbands. „Es ist tatsächlich ein Problem, dass viele Kinder bis zum zehnten oder zwölften Lebensjahr keinen Kontakt zu Männern haben“, sagt der Pädagoge. Zu Hause ist für viele Kinder die allein erziehende Mutter einzige Kontaktperson. Josef Kraus glaubt zwar, dass die Rollenvorbilder für die emotionale Entwicklung der Schüler wichtig sind, einen Zusammenhang zwischen schulischer Leistung und Rollenbild herzustellen, hält der Pädagoge aber für gewagt: „Es war schon immer so, dass Jungen in der Schule schlechter waren als Mädchen – auch zu Zeiten, als noch 80 bis 90 Prozent der Lehrer Männer waren.“

⁵ Larissa Klinzing von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), im Vorstand für Frauenpolitik zuständig, wendet sich entschieden gegen den „Aberglauben, dass Jungen eben so sind“. Die enorme Auslesequote unter männlichen Schülern wegen auffälligen Verhaltens sei Besorgnis erregend. Die Ursache sieht Klinzing allerdings weniger in der Überzahl der Lehrerinnen als in der pädagogischen Ausbildung und im Bildungssystem: „Die spezifischen Probleme der Jungen sind vernachlässigt worden.“

⁶ Einig sind sich Lehrer und Gewerkschaften mit den Kultusministern zwar darüber, dass mehr Männer in den Grundschulen unterrichten sollten. Die Forderung nach einer Männerquote bei Neueinstellungen können sie jedoch nicht ernst nehmen. Lehrerverbands-Präsident Josef Kraus nennt das „eine Lachnummer“, weil viel zu wenig Männer überhaupt zu Grundschullehrern ausgebildet werden und sie nicht einmal fünf Prozent der Bewerber stellen. Warum das so ist, liegt für Kraus auf der Hand: Grundschullehrer müssen mehr arbeiten und sie verdienen weniger als Gymnasiallehrer. Es gibt für sie kaum Aufstiegsmöglichkeiten und die meisten Stellen sind Teilzeitjobs.

⁷ GEW-Chefin Stange verweist auf Finnland, wo mittlerweile an allen Schularten fast nur noch Frauen unterrichten. Dennoch landeten die finnischen Schüler beim Internationalen Pisa-Test auf den Spitzenplätzen. Das allein zeigt eigentlich, dass das Geschlecht der Lehrer nicht entscheidend für den Lernerfolg der Schüler sein kann.

BERLINER ZEITUNG

4.10.2003

⁰⁻¹ **r Mangel**,“ Fehlen; Knappheit - **r Lehrkörper**, - Gesamtheit der Lehrenden – **forschen** untersuchen – **Pisa** Programme for International Student Assessment - **schlecht abschneiden** weniger Erfolg haben – **etw. betragen** etw. ausmachen – **r Sitzenbleiber**, - jmd., der eine Klasse nicht schafft und das Jahr wiederholen muss.

²⁻⁴ **etw. anstoßen** einer Sache einen Impuls geben - **s Rollenvorbild**, er Person, die als Beispiel -; - Modell gesehen wird - **etw. beklagen** etw. bedauern; sich negativ über etw. äußern – **überzeugt sein** sich sicher sein - **sich negativ auswirken** einen negativen Effekt haben - **r Zusammenhang**, “e Verbindung - **gewagt** mutig; riskant.

⁵ **für etw. zuständig sein** für etw. verantwortlich sein - **sich gegen etw./jmdn. wenden** einer Sache/ jmdm. entgegentreten - **r Aberglaube** Glaube an die Wirksamkeit übernatürlicher Kräfte; hier: unbegründete Meinung - **e Auslesequote**, n hier: Quote der Schulversager; Aussortierung – **Besorgnis erregend** Anlass zu ernsthafter Sorge gebend - **e Überzahl** hier: zu hohe Zahl - **etw./jmdn. vernachlässigen** einer Sache/jmdm. nicht genügend Aufmerksamkeit widmen.

⁶⁻⁷ **e Lachnummer**, n (ugs.) lächerliche Angelegenheit - **r Bewerber**, - jmd., der sich für eine Stelle vorstellt - **auf der Hand liegen** offensichtlich sein - **etw. verdienen** Geld für Arbeit bekommen - **e Aufstiegsmöglichkeit**, en Perspektive im Job - **mittlerweile** inzwischen.

Diskutieren Sie, warum Mädchen angeblich anders ticken (=denken und handeln; verstehen) als Jungen. Spielt dabei die klassische Rollenaufteilung eine Rolle? Wie sieht die Frauen- und Männerberufswelt, aus? Berücksichtigen Sie bei Ihrer Diskussion ►

- *Bildungsmöglichkeiten
(Erziehung in der Familie, Stereotypen...)*
- *„typische“ Frauen- und Männerberufe*
- *Karrierechancen*
- *Familienrolle (Kinder, Arbeit im Haushalt...)*
- *persönliche Ansprüche (Freizeit, Kultur, Hobbys...)*

Wie ist ein/e erfolgreiche/r Schüler/in? Wählen Sie aus den vorgegebenen Adjektiven 5 aus und begründen Sie ihre Wahl. ►

streberhaft, kämpferisch, nett, flexibel, schön, frech, betrügerisch, zielstrebig, tapfer, einfallsreich, schnell, ideologisch, arm, nachgiebig, ausdauernd, mutig, entscheidungsfreudig, reich, unentschlossen, kreativ

Kein Traumberuf

In einigen Jahren wird es an deutschen Schulen viel zu wenig Lehrer geben

VON REGINA KERNER

¹ BERLIN – Den deutschen Schulen droht ein dramatischer Lehrermangel. Die Gewerkschaften des Bildungsbereichs verwiesen am Mittwoch darauf, dass ein regelrechter Generationswechsel beim Lehrpersonal bevorsteht, aber gleichzeitig viel zu wenig Nachwuchs ausgebildet wird. Sie forderten deshalb bessere Arbeitsbedingungen für Lehrer sowie rasche Reformen bei der Ausbildung.

² „Fast die Hälfte der Lehrer in Deutschland wird in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen“, sagte die Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Eva-Maria Stange. Doch schon heute fehlten Lehrer für berufsbildende Schulen, Haupt- und Sonderschulen sowie für naturwissenschaftliche Fächer und Fremdsprachen. „Es werden so hohe Anforderungen gestellt und die Bedingungen haben sich so verschlechtert, dass Lehrer für junge Leute kein Traumberuf mehr ist“, sagte die GEW-Vorsitzende. Deshalb entschieden sich so wenige für ein Lehramtsstudium.

³ Zum einen steige die Zahl der Unterrichtsstunden stetig an, die Klassen würden immer größer. Zum anderen werde von den Lehrern nach dem Pisa-Schock erwartet, dass sie neue Lehrpläne, Bildungs-, Standards und Ganztagschulbetrieb umsetzten. Arbeitszeit und -belastung stiegen, während gleichzeitig die Bezüge gekürzt würden.

⁴ Nach Angaben des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) arbeiten in Deutschland zurzeit etwa 780 000 Lehrer im Schuldienst. In den nächsten zehn Jahren werden über 300 000 von ihnen in den Ruhestand gehen. Bei den Berufsschullehrern ist die Situation bereits jetzt dramatisch. Einem Bedarf von 4 000 neuen Lehrern pro Jahr stehen nur 1 800 Absolventen gegenüber. Deshalb müssen schon jetzt Quereinsteiger die Lücken füllen. Und von den 90 000 Lehrkräften an Berufsschulen werden in den kommenden Jahren 60 000 pensioniert.

⁵ Um den Lehrerberuf wieder attraktiver zu machen, müsse auch die Ausbildung reformiert und verbessert werden, forderten die Lehrgewerkschaften. „Es darf für Junglehrer kein ‚Praxisschock‘ sein, wenn sie nach der Ausbildung vor einer Klasse stehen“, sagte GEW-Chefin Stange. Ihre Gewerkschaft schlägt vor, an den Universitäten Zentren für Lehrerausbildung einzurichten, in denen Theorie und Praxis verzahnt werden. Alle Lehrer, von der Grundschule bis zum Gymnasium, müssten eine gemeinsame pädagogische Ausbildung erhalten, lautet eine weitere Forderung. „Ein guter Lehrer ist ein guter Pädagoge und nicht in erster Linie ein guter Fachwissenschaftler“, betonte Stange.

BERLINER ZEITUNG
2.10.2003

¹ **r Mangel,-** Fehlen; Knappheit – **e Gewerkschaft,**en Organisation der Arbeitnehmer zur Durchsetzung ihrer Interessen – **auf etw. verweisen** auf etw. hinweisen – **regelrecht** hier: (ugs.) richtig – **bevorstehen** in naher Zukunft zu erwarten sein – **etw. fordern** etw. verlangen; - haben wollen – **rasch** schnell.

²⁻³ **in den Ruhestand gehen** pensioniert werden – **berufsbildend** der Berufsausbildung dienend – **hohe Anforderungen stellen** viel verlangen – **Bedingungen** (Pl.) Umstände; äußere Faktoren – **Pisa** Programme for International Student Assessment – **etw. umsetzen** hier: etw. realisieren – **Bezüge** (Pl.) Gehalt; Einkommen.

⁴⁻⁵ **e Angabe,**n Information – **r Bedarf** das in einer bestimmten Situation Benötigte – **r Quereinsteiger,-** Seiteneinsteiger; jmd., der aus einem anderen Berufsbereich kommt – **e Lücke,**n leere Stelle – **etw. einrichten** etw. gründen – **etw. verzahnen** etw. fest miteinander verbinden - **etw. betonen** etw. deutlich sagen.

Finden Sie das Verb, das **nicht** zu den anderen passt. ►

jmdn. lieben, jmdn. mögen, jmdn. gut leiden können, sich für jmdn. interessieren, sich nichts aus jmdm. machen, sich zu jmdm. hingezogen fühlen, für jmdn. viel empfinden

Was Schüler und Schulen lernen müssen

Die Kultusminister haben ein neues Kapitel deutscher Schulgeschichte aufgeschlagen: Künftig gelten für alle Länder die gleichen Anforderungen.

VON JÖRG KALLMEYER

¹ HANNOVER - Der reiselustige Nachbar hat ein Problem. Für den nächsten USA-Urlaub möchte er in New York ein Auto mieten, im Internet fand sich auch ein passendes Angebot. Die Sache hat nur einen Haken: Um die zwei Seiten unter der Überschrift „Reservation Policy“ zu verstehen, muss man gut Englisch können – jetzt ist der Schüler im Nachbarhaus mit einer Internet-Recherche und mit einer Übersetzung gefragt.

² Solch lebensnahe Aufgaben stecken in den 200 eng bedruckten Seiten, die die Kultusministerkonferenz in dieser Woche verabschiedet hat. Als Bildungsstandard für den mittleren Schulabschluss soll das Papier in die deutsche Schulgeschichte eingehen. Für die Fächer Deutsch und Mathematik sowie die erste Fremdsprache hat man aufgeschrieben, was ein Schüler zwischen Flensburg, Hannover und München nach Klasse 10 können sollte. Mit welchen Lehrplänen die Schulen dieses Ziel erreichen, ist nach wie vor Ländersache – entscheidend ist, dass sie es erreichen.

³ Die Bildungsstandards sind kein Aufgabenkatalog mit Testfragen, die wie bei zentralen Prüfungen abgefragt werden könnten. Aufgeführt sind lediglich Beispielaufgaben, definiert

werden Kompetenzen. So sollen die Schüler beispielsweise im Fach Deutsch „artikuliert, verständlich, sach- und situationsangemessen“ sprechen können. Texte wie ein Lebenslauf seien „in gut lesbarer handschriftlicher Form“ abzufassen und sinnvoll zu strukturieren. Zum Standard gehört auch das Nutzen von Textverarbeitungsprogrammen.

⁴ In Mathematik gehören neben dem sicheren Beherrschen der Rechengesetze auch Algorithmen und geometrische Konstruktionen zum Standardprogramm. In der ersten Fremdsprache – meist Englisch – sollen sich die Schüler in „alltags- wie berufsbezogenen Themen“ verständigen können. Ein eigenes Institut soll die Qualität von Schulen und Unterricht regelmäßig überprüfen. Die Mitarbeiter sollen vor allem Tests und Musteraufgaben erstellen, mit denen die Einhaltung der neuen Bildungsstandards an den Schulen kontrolliert werden kann.

⁵ Umdenken müssen also vor allem die Schulen. Bislang wurden alle Angelegenheiten bürokratisch und per Erlass geregelt, jetzt zählt der „Output“. Nach Ansicht von Bildungsforschern müssen daher weniger die Schüler als viel mehr die Schulen vor Standardüberprüfungen zittern: Wer seine Schüler nicht zum Ziel führt, wird demnächst öffentlich Rechenschaft ablegen müssen. Von Verbänden und Politikern aus allen Lagern wurden diese einheitlichen Vorgaben gerade deshalb am Freitag als „kleine Revolution“ gefeiert.

⁶ Das dickste Lob kam von den Eltern. Mit den Bildungsstandards werde es „zum ersten Mal möglich, wirklich vergleichend über die Bundesländergrenzen hinweg“ festzuhalten, was Schüler lernen und können müssen, sagt die Vorsitzende des Bundeselternrates, Renate Hendricks. Die Pisa-Studie habe so drastische Unterschiede zu Tage gefördert, dass der Verband schon eine Verfassungsklage erwogen habe, um gleiche Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche in der Bundesrepublik festschreiben zu lassen. Nun gebe es auch für die Eltern „ein großes Stück mehr Sicherheit“.

⁷ Die Kultusminister haben bei ihrem Treffen in Bonn noch aus einem anderen Grund einen wahrhaft historischen Schritt gemacht. Seit den siebziger Jahren war es in Deutschland verpönt, sich auf einen Wissenskanon zu verständigen. Jetzt kehrt man schrittweise zurück zu verbindlichen Vorgaben – wie bei so vielen pädagogischen Themen schlägt das Pendel wieder in die andere Richtung.

⁸ Mancher Bildungsreformer beobachtet das argwöhnisch. Notwendig wäre in der Schulpolitik eine „wirkliche Richtungsänderung“, meint Bundesbildungsminister Edelgard Bulmahn (SPD). Man dürfe nicht länger auf die „Auslese“ in den Schulen setzen.

⁹ Dass Bulmahn gleichwohl zu den Wegbereitern der Bildungsstandards für Deutschland gehört, ist ein weiteres Beispiel dafür, dass man in der Bildungspolitik unter dem gleichen Vorhaben häufig etwas anderes versteht. SPD-Politiker befürchten, dass viele Schüler an den neuen Vorgaben scheitern könnten und dass es noch mehr „Abschulungen“ geben könnte – Deutschland aber ist schon jetzt Weltmeister im „Aussortieren“ der schwächeren Schüler. Die unionsgeführten Länder, Sieger im innerdeutschen Pisa-Vergleich, hatten dagegen befürchtet, dass man bundesweit nur Mindeststandards vorschreiben könnte. Vorsorglich hatte Baden-Württemberg eigene Landesvorgaben verabschiedet, und Niedersachsen kündigte an, die Latte notfalls aus eigenen Stücken höher zu hängen. Herausgekommen ist nun ein echter Kompromiss.

HANNOVERSCHE
ALLGEMEINE ZEITUNG
6.12.2003

⁰⁻³ **r Kultusminister,-** Minister, der u.a. für die Bildung zuständig ist – **e Anforderung,en** Anspruch an jmds. Leistung - **r Haken,-** hier: (ugs.) verborgene Schwierigkeit – **etw. verabschieden** hier: etw. beschließen; - annehmen – **etw. aufführen** hier: etw. auflisten – lediglich nur; weiter nichts als – **etw. abfassen** etw. schreiben.

⁴⁻⁵ **s Beherrschen** Können; Umgang – **etw. erstellen** etw. kreieren – **e Angelegenheit,en** Problem; Sachverhalt – **r Erlass,e** behördliche Anordnung – **vor etw. zittern** (ugs.) vor etw. Angst haben – **über etw. Rechenschaft ablegen** etw. erklären – **s Lager,-** hier: Partei – **e Vorgabe,n** hier: Richtlinie

⁶⁻⁷ **Pisa** Programme for International Student Assessment – **etw. zu Tage fördern** etw. herausfinden; - hervorbringen – **etw. erwägen** etw. durchdenken; - in Betracht ziehen – **wahrhaft** wirklich – **verpönt sein** nicht gerne gesehen sein; abgelehnt werden.

⁸⁻⁹ **argwöhnisch** misstrauisch – **r Auslese** Aussortierung – **gleichwohl** dennoch; trotzdem – **r Wegbereiter,-** jmd., der wichtige Voraussetzungen schafft; Pionier - **etw. befürchten** vor etw. Angst haben – **e „Abschulung,en“** wenn jmd. von einer höheren auf eine niedrigere Schule wechseln muss – **vorsorglich** präventiv – **aus eigenen Stücken** selbst - **die Latte höher hängen** (Redensart) das Niveau heben.

■ *Wie sieht ihr Schulsystem aus? Hat Ihr Land an der Pisa-Studie teilgenommen? Finden Sie, dass Ihre Schulen noch einiges lernen müssten? Schreiben Sie Pro- und Kontra-Argumente für ihr Schulsystem auf. ►*

Grammatik ist nur für Kinder leicht

Wer eine Fremdsprache erst spät erlernt, mutet seinem Gehirn viel Arbeit zu. Nur Kleinkinder eignen sich Vokabeln und Grammatik mühelos an

VON JANA SCHLÜTTER

Deutsch spricht er fließend. Auch bei Grammatik-Aufgaben macht der italienische Versuchsteilnehmer keine Fehler. Obwohl er die deutsche Sprache spät gelernt hat, ist er kaum von einem Muttersprachler zu unterscheiden. Und dennoch – was ihm scheinbar mühelos gelingt, bedeutet für sein Gehirn harte Arbeit.

Die Neuropsychologin Isabell Wartenburger von der Neurologischen Fakultät der Charité in Berlin-Mitte hat das mithilfe der funktionellen Kernspintomographie beobachtet. „Wenn ein Areal im Gehirn arbeitet, transportiert das Blut dorthin mehr Sauerstoff“, sagt Wartenburger, zu deren Team auch Forscher der Universität Vita-Salute San Raffaele in Mailand gehörten. Der Kernspintomograph misst die erhöhte Sauerstoffkonzentration und bildet die besonders aktive Hirnregion heller ab als weniger aktive Bereiche. Die Neurowissenschaftler wollten so herausfinden, ob sich eher das Alter, in dem man eine zweite Sprache lernt, oder das Leistungsniveau auf die Gehirnaktivität auswirkt.

Während der Untersuchung musste der italienische Proband einen Satz lesen: „Der Hund laufen über die Wiese.“ Um zu beurteilen, ob das grammatikalisch richtig ist, wurden große Teile seines Sprachzentrums aktiviert. „Auf dem Bild, das die Kernspintomographie liefert, ist das klar erkennbar“, sagt Wartenburger. In der Muttersprache müsse das Gehirn für dieselbe Aufgabe weniger leisten: Anders dagegen bei einem italienischen Probanden, der Deutsch schon als Kleinkind gelernt hat: Die deutsche Grammatik löst bei ihm keine erhöhte Hirnaktivität aus, sein Sprachzentrum verarbeitet sie genauso mühelos wie die seiner Muttersprache.

„Das Reh erschießt den Jäger“ – auch mit diesem Satz wurden die Versuchsteilnehmer konfrontiert. Inhaltlich falsch, das erkannten beide Probanden sofort. Ihre Gehirne zeigten beide sehr ähnliche Aktivierungsmuster im Italienischen wie im Deutschen. Das Alter des Spracherwerbs spielte bei dieser semantischen Aufgabe also keine Rolle. „Vokabeln kann man sich offenbar immer antrainieren, bei Grammatik ist das schwieriger“, sagt Wartenburger.

Sie hatte 32 Italiener für, ihre Tests ausgewählt. Ein Teil davon hatte von klein auf Deutsch gelernt und konnte die Sprache fließend sprechen. Eine zweite Gruppe hatte sich die Sprache erst nach dem sechsten Lebensjahr angeeignet – durchschnittlich mit 19 Jahren. Diese Probanden hatten dabei dasselbe Leistungsniveau wie die erste Gruppe erreicht. Eine dritte Gruppe hatte ebenfalls spät Deutsch gelernt, konnte sich aber nur mittelmäßig in der fremden Sprache verständigen. Die Probanden mussten deutsche und italienische Sätze lesen und beurteilen, während sie im Kernspintomographen lagen.

Aus den so gewonnenen Daten folgern Wartenburger und ihre Kollegen, dass das Alter, in dem man eine Sprache lernt, vor allem auf die Verarbeitung von Grammatik Einfluss hat. „Das Gehirn kann nur dann die Grammatik einer Fremdsprache genauso mühelos wie die der Muttersprache verarbeiten, wenn sie als Kleinkind oder von Geburt an gelernt wird“, sagt

Wartenburger. Wahrscheinlich gebe es bei Kleinkindern eine kritische Phase, in der sie die Grammatik der eigenen Sprache lernen und sich auch andere Sprachen besonders gut aneignen können. Die Grammatik einer Fremdsprache zu lernen, sei zwar zu jedem anderen Zeitpunkt noch möglich, doch der Aufwand sei größer, sagt Wartenburger. Auch wenn man die Sprache später fließend spreche, sei im Gehirn eine hohe Aktivierung nötig. Es könne dann wahrscheinlich leichter durch Ablenkungen wie Lärm aus dem Konzept gebracht werden.

Die Neuropsychologin vermutet außerdem, dass das Gehirn Semantik und Grammatik getrennt voneinander verarbeitet. Denn nur bei semantischen Aufgaben hatte die Sprachfertigkeit einen messbaren Einfluss auf die Aktivität des Gehirns. Denjenigen Probanden, die Deutsch spät, dafür jedoch sehr gut lernten, machte ein inhaltlich falscher Satz genauso wenig Mühe wie einem Muttersprachler. Semantische Aufgaben aktivierten das Gehirn nur bei den Versuchsteilnehmern stärker, die die Sprache schlecht beherrschten.

„Wir verstehen noch nicht ganz, wie das Gehirn mit Fremdsprachen umgeht“, sagt Wartenburger. Es sei wie mit einem Puzzle, bei dem noch Teile fehlen. Ihre Ergebnisse versteht sie als Details, die das Bild vervollständigen können. Als nächstes wollen die Charité-Forscher untersuchen, ob es beim Sprachenlernen zu bleibenden strukturellen Veränderungen im Gehirn kommt.

BERLINER ZEITUNG
24.2.2003

jmdm. viel zumuten von jmdm. Anstrengendes verlangen – **sich etw. aneignen** hier: etw. lernen - **mühe**los ohne Probleme - **r Versuchsteilnehmer,-** Testperson; Proband - **es gelingt ihm etw.** er kann etw. - **e Kernspintomogra-phie,n** ärztl Untersuchung mithilfe elektromagnetischer Wellen - **r Sauerstoff** (chemisches Element) Zeichen: O – **sich auf etw. auswirken** einen Effekt auf etw. haben - **etw. beurteilen** etw. bewerten - **keine Rolle spielen** (Redensart) nicht wichtig sein – **mittelmäßig** nicht sehr schlecht, aber auch nicht sehr gut; durchschnittlich - **sich verständigen** hier: sprechen, sich verständlich machen – **folgern** schließen - **r Aufwand** hier: Einsatz; Kraft - **e Ablenkung,en** etw., was einen auf andere Gedanken bringt - **jmdn. aus dem Konzept bringen** (ugs.) hier: jmdn. beim Reden stören - **etw. vermuten** etw. annehmen; -denken **e Sprachfertigkeit** Sprachtechnik; -routine - **etw. beherrschen** hier: etw. können - **mit etw./jmdm. umgehen** hier: etw./jmdn. behandeln; -verarbeiten - **etw. vervollständigen** etw. komplettieren.

Die Schwellenländer als Ausbilder für die Industrienationen

Green Card lockt weiterhin Hochqualifizierte nach Deutschland/ Abwanderung bringt Entsenderstaaten in Schwierigkeiten

*Der folgende Artikel behandelt ein globales Problem: die Abwanderung gut ausgebildeter Arbeitskräfte aus wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern in die Industriestaaten. Unterstreichen Sie alle Synonyme für „gut ausgebildete Arbeitskräfte“ (z.B. **Hochqualifizierte, Computerexperten**). ►*

¹ FRANKFURT - Seit Einführung der Green Card für ausländische IT-Fachkräfte im August 2000 haben nach aktuellen Zahlen der Bundesanstalt für Arbeit 13774 hochqualifizierte Arbeitskräfte aus Ländern wie Rumänien, Russland, Indien, Pakistan, Nordafrika oder Südamerika in Deutschland eine Arbeitserlaubnis erhalten.

² Aus deutscher Sicht ist die Einführung einer speziellen Arbeitserlaubnis für Hochqualifizierte eine effiziente und schnell umsetzbare Lösung zur Behebung des Mangels an Computerexperten. Die Bundesregierung setzt nicht zuletzt mit ihrem auf den Weg gebrachten Zuwanderungsgesetz darauf, durch ausländische Fachleute dem Arbeitsmarkt neue Impulse zu geben. Mit jeder Stellenvermittlung von Hochqualifizierten, hatte der für das Gesetz zuständige Bundesinnenminister Otto Schily erläutert, werden zwei bis drei neue Arbeitsplätze geschaffen.

³ Uneins sind sich die Fachleute allerdings in der Frage, welche Auswirkung die Abwerbung von Fachkräften aus Schwellen- und Entwicklungsländern auf die wirtschaftliche Entwicklung dieser

Staaten haben kann. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) arbeiten zwischen 1 und 1,5 Millionen qualifizierter Fachkräfte aus Entwicklungsländern in den Mitgliedsländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

⁴ „Die Konsequenzen dieser Abwanderung sind für die Herkunftsländer dramatisch, insbesondere dann, wenn der Bestand an Fachpersonal und vorhandenen Ausbildungskapazitäten relativ gering ist“, gibt Hans-Werner Mundt, Migrationsfachmann im Berliner Büro der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) zu bedenken. Die Aids-Programme der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Afrika seien derzeit kaum umsetzbar, „weil es dort keine qualifizierten Fachkräfte mehr gibt“. Mittlerweile gingen die Hälfte aller südafrikanischen Absolventen eines Medizinstudiums in die Vereinigten Staaten, nach Australien, Neuseeland oder England – allesamt Länder, „die weniger ausbilden, als sie brauchen“.

⁵ Die These, dass Entwicklungsländer von der Abwerbung qualifizierter Arbeitskräfte durchaus auch profitieren können, wenn bestimmte Rahmenbedingungen vorhanden sind, vertritt Thomas Bonschab, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Außenwirtschaft and Entwicklungsökonomie an der Johann Wolfgang von Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Die Auswanderung von Fachkräften bildet Anreize für die in der Heimat Verbliebenen, das eigene Bildungsniveau und das ihrer Kinder zu verbessern. Die Regierungen dieser Länder stünden unter Druck, ihre Bildungseinrichtungen zu verbessern, damit der Staat auch nach der Abwanderungswelle über qualifizierten Nachwuchs verfüge. „Von entscheidender Bedeutung ist allerdings, ob auf Regierungsebene die vorhandenen Geldmittel auch benutzt werden, um Bildungseinrichtungen zu schaffen“, sagt Bonschab. Im Fall von Diktaturen sei es keine Frage, dass Staatseinnahmen häufig in die Rüstung und nicht etwa in die Bildung investiert würden.

⁶ Dass der „brain drain“, der Abfluss von Wissen und damit von Ausbildungsinvestitionen aus Entwicklungsländern, von der Politik als ernst zu nehmendes Phänomen nicht ignoriert werden darf, fordert auch der IWF. „Eine Investition in Bildung in den Entwicklungsländern wird nicht zu einem stärkeren Wirtschaftswachstum führen, wenn eine sehr hohe Zahl von Hochqualifizierten das Land verlässt“, heißt es in einer IWF-Studie.

⁷ Im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird schon länger die Frage gestellt, ob es sinnvoll ist, Fachkräfte mit Geldern der Entwicklungshilfe erst auszubilden und sie anschließend über Zuwanderung nach Deutschland zu holen. Welche Instrumente Entwicklungsländer anwenden können, um ihr Humankapital im Land zu halten, ist deshalb Thema einer internationalen Konferenz, welche die GTZ im Oktober in Berlin veranstalten will.

⁸ Beispiele für eine nachhaltige Steuerung von Migrationbewegungen gibt es bereits. Das thailändische Gesundheitssystem beispielsweise stand Ende der neunziger Jahre vor einem Kollaps: 21 Bezirkskrankenhäuser verfügten über keinen einzigen Arzt. Um den anhaltenden Mangel an Ärzten in ländlichen Regionen zu mindern, hat die thailändische Regierung seitdem eine Reihe von Programmen verabschiedet. So wurden die Spezialisierungsangebote erheblich erhöht, um Abwanderungen ins Ausland zu verhindern. Auch können sich Ärzte mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung auf dem Land nun für weitreichende Fortbildungsprogramme qualifizieren. „Entwicklungsländer können Ausbildungsgänge so strukturieren, dass sie auf die eigenen Bedürfnisse ausgerichtet sind“, erklärt GTZ-Experte Mundt. In Thailand werden deshalb viele Studiengänge nicht in Englisch angeboten und vereinzelt werde das Ausbildungsniveau gesenkt, so dass die Absolventen für den internationalen Arbeitsmarkt nicht mehr so interessant sind.

⁹ Durchaus positive Effekte durch Abwanderung Hochqualifizierter gibt es jedoch auch. So verzeichnen Indien, Taiwan und Korea einen stark wachsenden Mittelstand, den Fachleute auf die Entwicklung einer eigenen Softwareindustrie zurückführen – als Folge des „brain drain“ von IT-Spezialisten in das kalifornische Silicon Valley.

FRANKFURTER
ALLGEMEINE ZEITUNG

⁰⁻² **s Schwellenland**,“er Land auf dem Weg zum modernen Industriestaat - **r Ausbilder**, - jmd., der qualifizierte Arbeitskräfte ausbildet; -schult - **weiterhin locken** noch immer anziehen - **e Fachkraft**,“e qualifizierte Arbeitskraft; Experte - **umsetzbar** realisierbar - **e Behebung,en** Beseitigung; Beendigung - **r Mangel**,“ Defizit - **auf etw. setzen** von einer Sache etw. erwarten - **e Zuwanderung,en** Immigration - **e Stellenvermittlung,en** Vergabe -; Beschaffung eines Jobs - **zuständig** verantwortlich. - **etw. erläutern** etw. erklären.

³⁻⁴ **sich uneins sein** unterschiedlicher Meinung sein - **e Abwerbung,en** Rekrutierung; Anlockung durch Perspektive - **e Schätzung,en** vage Kalkulation; Beurteilung - **r Bestand**,“e vorhandene Menge - **etw. zu bedenken geben** auf etw. besonders hinweisen; an etw. erinnern - **mittlerweile** inzwischen; in der Zwischenzeit - **r Absolvent,en** jmd., der ein Studium mit Examen, Diplom usw. beendet hat - **allesamt** alles.

⁵⁻⁴ **durchaus** tatsächlich; obwohl man es nicht erwarten würde - **e Rahmenbedingung,en** allgemeine Kondition - **r Lehrstuhl**,“e Professorenposition - **r Anreiz**,e Motivation – **unter Druck stehen, etw. zu tun** gezwungen sein, etw. zu tun; etw. absolut tun müssen - **e Bildungseinrichtung,en** Schule, Universität und andere Institutionen zum Lernen - **über Nachwuchs verfügen** jüngere Leute haben, die nachfolgen - **e Staatseinnahmen** Finanzmittel der Regierung - **häufig** oft - **e Rüstung** militärische Güter; - Ausrüstung.

⁷⁻⁸ **etw. anwenden** etw. gebrauchen; - benutzen - **s Humankapital** Menschen; qualifizierte Arbeitskräfte - **etw. veranstalten** etw. durchführen - **nachhaltig** dauerhaft (wirksam) .- **bereits** schon - **über etw. verfügen** etw. haben - **anhaltend** auf längere Zeit bestehend - **etw. mindern** etw. reduzieren - **ein Programm verabschieden** ein Programm beschließen - **erheblich** stark - **etw. verhindern** etw. nicht geschehen lassen - **weitreichend** ein breites Spektrum umfassend - **r Ausbildungsgang**,“e Studienprogramm; Fachkurs an einer Universität - **auf die eigenen Bedürfnisse ausgerichtet sein** sich an eigenen Notwendigkeiten orientieren.

⁹ **etw. verzeichnen** etw. feststellen; - registrieren - **r Mittelstand** gesellschaftliche Gruppe mit gehobenen Berufen und höheren Einkommen - **Fachleute** (Pl.) Experten - **etw. auf etw. zurückführen** den Grund für etw. bei einer Sache sehen

■ **Ordnen Sie die folgenden 9 Überschriften, die jeweils einen Textabsatz kurz zusammenfassen, dem richtigen Absatz zu. ►**

1. *Beispiel Thailand: Entwicklungsländer können Ausbildung im Land so steuern, dass Fachkräfte im Land bleiben*
2. *Green Card lockt IT-Fachkräfte nach Deutschland*
3. *Ist die Abwanderung von Fachpersonal für Entwicklungsländer gut oder schlecht? Experten unterschiedlicher Meinung*
4. *„Brain drain“ kann zu Verbesserungen in Entwicklungsländern führen: Vermehrte Investitionen in Bildungseinrichtungen*
5. *Dramatische Folgen in weniger entwickelten Ländern: Fehlendes Fachpersonal in zentralen Bereichen*
6. *Positive Beispiele: Einige Länder konnten vom „brain drain“ der IT-Spezialisten profitieren*
7. *2 bis 3 neue Stellen pro Person: Belegung des deutschen Arbeitsmarktes durch ausländische Fachleute*
8. *Internationale Konferenz: Wie können Entwicklungsländer ihre ausgebildeten Fachkräfte besser im Land halten?*
9. *Appell des IWF: Politik muss „brain drain“ in Entwicklungsländern ernster nehmen.*

Handy-Spiele werden zum Milliardengeschäft

Jugendliche laden sich in diesem Jahr rund 15 Millionen Spiele auf ihr Mobiltelefon

VON HOLGER SCHMIDT

¹ FRANKFURT - In der S-Bahn schnell ein Spielchen gegen Golfstar Tiger Woods? Auf dem Schulhof mit Lara Croft ein Abenteuer bestehen? Oder im Café schnell ein Rennen gegen Schumi fahren? Für Millionen Jugendliche in Deutschland ist das schnelle Spielchen auf dem Handy ein willkommener Zeitvertreib geworden – und für die Mobilfunkunternehmen ein inzwischen millionenschweres Geschäft: Die meist jugendlichen Handy-Nutzer werden in diesem Jahr rund 15 Millionen Spiele auf ihr Handy laden und dafür etwa 50 Millionen Euro ausgeben, schätzen Branchenkenner. Dabei steckt der Markt noch in den Kinderschuhen, weil bisher nur etwa jeder fünfte Jugendliche ein Handy besitzt, auf dem die Spiele laufen. Die rasanten Wachstumsraten stehen daher noch bevor: „Im kommenden Jahr wird sich der Spielmarkt verdoppeln“, erwartet Dirk Hemmerden vom Netzbetreiber Vodafone. Oliver Samwer, einer der Gründer des Handy-Portals Jamba, ist für den jungen Markt sogar noch optimistischer: „Wir erwarten 350 Prozent Zuwachs für 2004“, sagt Samwer im Gespräch mit dieser Zeitung.

² Das Geschäft mit den Handy-Spielen ist erst vor einem Jahr in Gang gekommen. Seitdem verfügen die modernen Mobiltelefone über Farbdisplays und unterstützen die Programmiersprache Java. Die Handys entwickeln sich zu mobilen Spielekonsolen, weil die Prozessoren ständig schneller, die Speicher größer und die Displays besser werden. Da die Preise für diese Geräte trotz steigender Leistung fallen, greifen immer mehr Jugendliche zu. „Alle angesagten Mobiltelefone auf den Schulhöfen sind heute spielesfähig“, hat Hemmerden beobachtet. Nutzten vor drei Jahren nur vier Millionen Menschen die Spielefunktion ihrer Handys, ist die Zahl in diesem Jahr auf fast dreizehn Millionen gestiegen, hat das Institut für Demoskopie Allensbach herausgefunden. Da die Gruppendynamik auf den Schulhöfen greift, ist die weitere Verbreitung dieser mobilen Spielekonsolen nur eine Frage der Zeit „In spätestens fünf Jahren haben 80 Prozent der Jugendlichen ein spielesfähiges Mobiltelefon“, erwartet Samwer.

³ Genau diese Zielgruppe hat auch der finnische Handyhersteller Nokia mit der Entwicklung des N-Gage im Visier. N-Gage ist kein Handy zum Spielen dem eine mobile Spielekonsole, mit der auch telefoniert und im Internet gesurft werden kann. Sechs Millionen mal wollen die Finnen ihr neues Spielzeug den kommenden zwei Jahren verkaufen.

⁴ Mit der Verbreitung der neuen Handys wächst auch die Nachfrage nach den Spielen. „Im August 2002 haben wir 2000 Java-Spiele verkauft. In diesem August waren es bereits 570 000 Spiele. Das Geschäft wächst jeden Monat um 30 bis 35 Prozent“, sagt Samwer. Die Spiele werden meist zu Preisen zwischen zwei und fünf Euro verkauft. Für besonders aufwendig produzierte Spiele legt jugendliche Zielgruppe schon einmal zehn Euro auf den Tisch. „Die Zahlungsbereitschaft der Jugendlichen ist hoch. Die Online-Musiktauschbörsen haben das Budget der Jugendlichen entlastet, da die Musik heute kostenlos aus dem Internet geholt wird. Das freigewordene Budget wird für Handy-Spiele verwendet“, hat Samwer in Gesprächen mit Jugendlichen erfahren. Bezahlt wird über die normale Mobilfunkrechnung.

⁵ Während das Geschäft mit mobilen Informationen oder der „M-Commerce“ bisher nicht in Schwung gekommen sind, floriert der mobile Unterhaltungsmarkt. Jamba will in diesem Jahr fast sechs Millionen Spiele verkaufen. Ähnliche Größenordnungen werden auch die beiden führenden Netzbetreiber Vodafone und T-Mobile erreichen, schätzen Branchenkenner. Beim kleinsten Netzbetreiber O2 liegt die Zahl der verkauften Spiele im oberen fünfstelligen Bereich jeden Monat und weist nach Angaben des Unternehmens eine (deutliche Tendenz in den sechsstelligen Bereich auf. Der Spieleverkauf der Münchner wächst jeden Monat um rund 10 Prozent. „Wir gehen bei mobilen Spielen von einem überdurchschnittlich hohen Wachstumspotential aus“, heißt es bei O2 stellvertretend für die gesamte Handy-Branche. Nach Schätzungen des Marktforschungsunternehmens Frost & Sullivan wird der Umsatz der Netzbetreiber, Spieleentwickler und Handyhersteller mit mobilen Spielen von 1,8 Milliarden Dollar in diesem Jahr auf fast sieben Milliarden Dollar bis zum Jahr 2006 in Europa steigen. Davon werden 88 Prozent mit Handy-Spielen umgesetzt. Nur 12 Prozent des Umsatzes werden

dann noch mit Geräten wie der heute dominanten mobilen Spielkonsole Gameboy des japanischen Herstellers Nintendo erwirtschaftet.

⁶ An dem Geschäft mit den Handy-Spielen verdienen die Betreiber der Mobilfunk-Netze, die Spiele-Hersteller und die Handy-Portale wie Jamba. Die Netzbetreiber verdienen sogar dreifach: Am Verkaufserlös der Spiele, am Inkasso für die Handy-Portale und nicht zuletzt am Datentransfer für das Herunterladen der Spiele. „Zusätzlich zum Kaufpreis müssen die Kunden bei jedem Herunterladen eines Java-Spieles noch einmal rund 1,50 Euro für die Datenübertragung an den Netzbetreiber zahlen“, weiß Samwer. Die Netzbetreiber werden den Datenverkehr in ihren Netzen mit den Spielen weiter erhöhen. „In einem ersten Schritt werden sich die Spieler Ergebnislisten herunterladen. Ab Weihnachten 2004 können mehrere Spieler an verschiedenen Orten in Echtzeit gegeneinander spielen“, erwartet Hemmerden. Die Spieledaten werden über die Mobilfunknetze übertragen.

FRANKFURTER
ALLGEMEINE ZEITUNG
20.10.2003

⁰⁻¹ **s Handy,s** Mobiltelefon – **ein Abenteuer bestehen** eine riskante Situation überstehen – **Schumi** Michael Schumacher- **r Zeitvertreib** etw., womit man Zeit hinter sich bringt; Beschäftigung, die Spaß macht – **schätzen** hier: annehmen; für wahrscheinlich halten – **noch in den Kinderschuhen stecken** (Redensart) im Anfangsstadium sein – **bevorstehen** in naher Zukunft zu erwarten sein – **r Zuwachs** Zunahme.

² **in Gang kamen** zu funktionieren beginnen – **über etw. verfügen** etw. haben – **zugreifen** hier: kaufen; nach etw. greifen u. es an sich nehmen – **angesagt** in Mode; sehr beehrt – **greifen** hier: wirken – **e Verbreitung** Distribution; zirkulierende Menge.

³⁻⁴ **jmdn./etw. im Visier haben** seinen Blick genau auf jmdn./etw. richten; auf jmdn./etw. abzielen – **e Nachfrage** hier: Bereitschaft zum Kauf bestimmter Waren – **aufwendig** kostspielig – **e Tauschbörse,n** Markt, auf dem Waren gegeneinander getauscht werden – **etw./jmdn. entlasten** etw./jmdn. von einer Belastung befreien – **etw. für eine Sache verwenden** etw. für eine Sache nutzen; - gebrauchen.

⁵⁻⁶ **in Schwung kommen** (ugs.) hier: zu florieren -; gut zu funktionieren beginnen – **eine Tendenz aufweisen** einen Trend zeigen – **stellvertretend** an jmds. Stelle – **etw. erwirtschaften** etw. durch Wirtschaften erreichen – **r Erlös,e** Einnahme – **s Inkasso,s** Eintreibung fälliger Forderungen – **etw. übertragen** hier: etw. transferieren; -senden.

Nur nichts überstürzen

Binationale Paare in Deutschland brauchen vor allem Geduld, bevor sie heiraten dürfen

VON BERND ZIEGENBALG

¹ Das kleine dänische Städtchen Bov ist wohlhabend. Zu bedanken hat es sich dafür bei der deutschen Bürokratie. Denn bevor binationale Paare hier zu Lande alle Dokumente für eine Eheschließung zusammen haben, fahren viele lieber kurz über die Grenze. Die dänische Heiratsurkunde ist auch in Deutschland gültig – und in Bov reichen Pass und Meldebestätigung aus, um den Bund fürs Leben zu schließen. Daneben muss man nur noch eine Quittung für drei Übernachtungen im örtlichen Gasthof vorlegen.

² Wollen binationale Paare in Deutschland heiraten, muss neben den üblichen Dokumenten ein Ehefähigkeitszeugnis vorliegen, welches belegt, dass nach den Gesetzen des Herkunftslandes kein Ehehindernis wie etwa eine noch bestehende Ehe vorliegt. Wird dieses Zeugnis nicht beigebracht, muss das Oberlandesgericht eine Befreiung aussprechen – und diese Verfahren sind sehr langwierig. Besonders heikel kann es für ausländische Verlobte werden, die bereits in Deutschland verheiratet waren. Das deutsche Scheidungsurteil reicht für eine erneute Eheschließung in Deutschland nämlich nicht aus. Vielmehr muss die Scheidung auch im Heimatland anerkannt werden. Das dauert oft sehr lange.

³ Ist die Ehe geschlossen, erwirbt der ausländische Partner Rechte. Es entsteht ein Anspruch auf eine Aufenthaltserlaubnis, die in der Regel aber zunächst auf drei Jahre befristet ist. Die deutsche Staatsbürgerschaft erhält man nicht automatisch. Erst nach drei Jahren und auch nur unter bestimmten Voraussetzungen kann einem Antrag auf Einbürgerung stattgegeben werden.

Informationen rund um das Thema im Internet: www.verband-binationaler.de

BERLINER ZEITUNG

6.5.2003

⁰⁻¹ **etw. überstürzen** hier: etw. sehr schnell -; ohne lange Überlegung tun - **Geduld brauchen** abwarten können, - müssen - **wohlhabend** reich - e **Heiratsurkunde,n** Dokument, das die Eheschließung bestätigt - **gültig sein** hier: rechtlich akzeptiert sein - e **Meldebestätigung,en** Dokument, das zeigt, dass man mit einem Wohnsitz angemeldet ist - e **Quittung,en** hier: schriftliche Rechnungsbestätigung.

² s **Ehefähigkeitszeugnis,se** Dokument, das bestätigt, dass man heiraten kann/darf - **etw. belegen** etw. bestätigen; - beweisen - s **Hindernis,e** Schwierigkeit, die etw. verhindert; Barriere - **vorliegen** vorhanden sein - **etw. beibringen** hier: etw. heranschaffen; - einreichen - e **Befreiung,en** hier: Dispensierung - s **Verfahren,-**hier: Durchführung; Methode - **langwierig** lange dauernd; problematisch - **heikel** schwierig; problematisch - **r/e Verlobte,n** jmd., der jmdn. heiraten will - e **Scheidung,en** Ende einer Ehe - **für etw. ausreichen** für etw. genügen; - in Ordnung sein - **erneut** nochmalig - **etw. anerkennen** hier: etw. akzeptieren.

³ **etw. erwerben** hier: etw. bekommen - **r Anspruch.**“e hier: Recht - **befristet sein** beschränkt -; begrenzt sein - e **Voraussetzung,en** Bedingung; Qualifikation - **einer Sache stattgeben** etw. erlauben; einer Sache zustimmen.

UNTERNEHMEN

Flüssiges Gold

Überteuerte Tintenpatronen von Computerdruckern sind ein ewiges Ärgernis für Konsumenten. Nun will Billiganbieter Dell den Marktführer Hewlett-Packard angreifen.

JOCHEN SIEGLE

Die womöglich teuerste Flüssigkeit der Welt? Man mag da – politisch korrekt – zunächst an Blut denken. Oder, angesichts der aktuellen Preissprünge, an Benzin. Luxusfreunde würden mutmaßen, es sei Champagner. Alles falsch.

Druckertinte, so erfuhren kürzlich Besucher eines Innovationsgipfels des Wirtschaftsmagazins „Economist“, ist mit rund 1700 Euro pro Liter viel teurer und wird nur von wenigen Weinen oder Parfum-Legenden wie Chanel No. 5 übertroffen.

Was bei Verbrauchern regelmäßig Ärger auslöst, gefällt den Managern beim Branchenführer Hewlett-Packard (HP) aus Kalifornien umso besser: Nur 30 Prozent der Umsätze, aber rund drei Viertel ihrer Gewinne verdankt HP-Chefin Carly Fiorina der Sparte „Imaging and Printing“ – und da vor allem dem Handel mit dem flüssigen Gold der Computerindustrie.

Der Trick, der von Firmen wie Canon, Epson oder Lexmark dankbar kopiert wird, ist simpel und uralt zugleich: Mit Druckerpreisen, die teilweise unter 50 Euro liegen, kurbeln die Hersteller das Geschäft an. Zur Kasse gebeten werden die Käufer später, wenn sie quasi gezwungen sind, genormte und heillos überteuerte Tintenpatronen derselben Firma zu kaufen.

Zwei Farbpatronen kosten oft so viel wie ein neuer Drucker. Für fast jede neue Gerätegeneration werden neue Kartuschen eingeführt, und mit allerlei Tricks sorgen die Konzerne dafür, dass Tintenlieferanten wie Jet Tee, Geha oder Pelikan die Originalpatronen nur schwer kopieren können.

Dabei stieß Marktführer HP eher durch Zufall auf den Profitbringer, wie der Chef der Druckersparte, Vyomesh Joshi, gerade in der „New York Times“ gestand: „Wir haben das Business-Modell zunächst gar nicht verstanden und auch nicht erwartet, dass die Tinte so ein Riesengeschäft wird.“ Inzwischen haben die HP-Manager ihre Taktik bis ins letzte Detail ausgeklügelt.

Die Freude des Konzerns ist der Frust der Verbraucher. In den USA führten Tricksereien mit Druckertinte sogar schon zu Prozessen in über 30 Bundesstaaten – die meisten sind noch nicht entschieden.

In Brüssel untersucht die EU-Kommission den Tintenwucher und prüft, ob es unter den Herstellern Preisabsprachen gibt. „Ein sehr aufwendiges Unterfangen“, sagt eine Sprecherin der Wettbewerbskommission. Das Office of Fair Trading in London hat die Geschäftspraxis von Druckerherstellern ebenfalls unter die Lupe genommen und fordert zumindest bessere Aufklärung über die Betriebskosten. Für Dezember ist ein Zwischenbericht angekündigt.

Den ausgesprochen lukrativen Markt hat schließlich auch Kevin Rollins, der neue Chef beim Computerriesen Dell, entdeckt. Mit Tiefpreisen, so versprach Rollins, werde der texanische Konzern den Druckermarkt aufwirbeln und dem „Betrug am Kunden“ ein Ende bereiten – ganz so, wie es Unternehmensgründer Michael Dell einst im Computerhandel vormachte.

Seit verganginem Jahr bietet Dell in Kooperation mit Lexmark und anderen HP-Konkurrenten ebenfalls Drucker an. Aus dem Stand konnte der PC-Versandhändler in den USA über zehn Prozent Marktanteil im Bereich der Tintenstrahldrucker erobern. Und das soll erst der Anfang sein.

Zwar scheint der Dell-Erfolg bislang vor allem auf Kosten japanischer Konkurrenten wie Canon und Epson zu gehen. Andererseits lassen neue Studien vermuten, dass die HP-Vorherrschaft langsam zu bröckeln beginnt. Zumindest in den USA ist der Primus schon von 53 Prozent Marktanteil auf 48 Prozent gerutscht.

Allerdings sind die Gewinnmargen im Printing-Geschäft von HP dabei noch gestiegen. Im vergangenen Jahr konnte die Abteilung zehn Prozent zulegen. Die Division ist damit so dominierend für die Gesamtbilanz, dass Spartenboss Joshi schon als potenzieller Nachfolger für seine angeschlagene Chefin Fiorina gehandelt wird.

Angesichts eines so guten Laufs will Joshi nichts hören von überteuerten Tintenpatronen, die er und seine Gefolgsleute regelmäßig als komplexe Hightech-Verschleißteile anpreisen. „So eine Kartusche ist vergleichbar mit dem Motor samt Benzintank eines Autos“, sagt ein Top-Manager aus Joshis Team. „Der Preis spiegelt die Entwicklungskosten wider.“

Davon sind Experten wie Phil Sargeant von der Marktforschungsfirma IDC kaum zu überzeugen. „Selbst wenn man die zum Teil hohen Investitionen berücksichtigt, lassen sich die Preise nicht rechtfertigen“, sagt Sargeant. „Billige Drucker, teure Tinte, das ist nun mal das Geschäftsmodell.“

Und so ließ auch Herausforderer Rollins den großen Worten erst wenig Taten folgen – bislang ist die Tinte bei Dell kaum billiger als bei der Konkurrenz. Doch angeblich arbeiten die Dell-Forscher an Lösungen, mit denen die Druckkosten demnächst um 30 Prozent reduziert werden.

Für noch mehr Bewegung im Markt dürfte aber die EU-Kommission sorgen. Sie will ab 2006 nur noch Drucker zulassen, die mit wieder auffüllbaren Patronen arbeiten. Und dann, so schätzen Experten, könnten die Preise um mehr als 50 Prozent sinken.

Der Spiegel 45/2004

AFGHANISTAN

BND als Waffenkäufer

Zur Kundschaft eines Rüstungsschiebers in der nordafghanischen Provinz Badakhshan gehört erstmals auch der Bundesnachrichtendienst. Im Auftrag der Bundeswehr kauften Agenten der Pullacher Behörde von dem Waffenhändler eine britische Bodenlufrakete vom Typ Blowpipe zum Preis von 12000 Euro. Grund: Nach Erkenntnissen der Geheimdienstler bedeutete das Waffensystem eine Gefahr für die Sicherheit der in Faizabad stationierten deutschen Soldaten, die im Winter womöglich nur über den Luftweg versorgt und erreicht werden können. Nun soll die Flugabwehrrakete bei der Wehrtechnischen Dienststelle der Bundeswehr in Meppen als Demonstrationsobjekt dienen. Ungewöhnlich an dem Handel ist jedoch nur, dass diesmal Deutsche als Käufer auftraten. Amerikanische und britische Geheimdienstler versuchen seit über zehn Jahren mit mäßigem Erfolg, die tödlichen Luftabwehrsysteme zurückzukaufen, die sie in

den achtziger Jahren an afghanische Befreiungskämpfer geliefert hatten. Bis zu 1000 amerikanische Stinger und 300 britische Blowpipes wurden damals nach Afghanistan geschleust, um den Widerstand gegen die sowjetischen Invasoren zu unterstützen. Die von der Schulter abzufeuern Raketen trugen maßgeblich zum militärischen Erfolg der Mudschahidin bei – insgesamt wurden fast 300 sowjetische Helikopter und Kampfflugzeuge abgeschossen.

Westliche Geheimdienstler und Militärs befürchten daher, die Waffen könnten gegen die Zentralregierung in Kabul und die Alliierten eingesetzt werden. Den Rückkauf der Waffensysteme lassen sich Amerikaner und Briten einiges kosten. Bis zu 100 000 Dollar werden für ein komplettes Stinger-System gezahlt. Auch Einzelteile sind gesucht, vor allem Spezialbatterien, ohne die das Gerät nicht einsatzfähig ist.

Der Spiegel 45/2004

Stirbt „Mutti“ aus?

Die Wortwahl von Kindern hat sich verändert

VON CAROLINE BOCK

¹ Berlin - Stirbt „Mutti“ aus? So scheint es zumindest, wenn man sich auf Spielplätzen und in der Fachwelt umhört. Die Anrede „Mama“ ist derzeit die häufigste Form, glaubt der Münchner Familienvater Oliver Steinbach, Redakteur bei der Zeitschrift „Eltern“. Auch Salome Widmer, stellvertretende Chefredakteurin bei der Zeitschrift „Spielen und Lernen“ in Freiburg, kennt keine Kinder mehr, die noch „Mutti“ sagen.

² In der Theorie der Sprachwissenschaftler ist dagegen bei den Anreden noch das ganze Spektrum vertreten, vom etwas steifen „Mutter“ über individuelle Spitznamen bis zum klassischen „Mutti“. Und ob es einem gefällt oder nicht: „Mütter werden sehr häufig mit dem Vornamen angeredet“, hat Lutz Kuntzsch von der Gesellschaft für deutsche Sprache (Wiesbaden) beobachtet. Auch „Mum“ und „Dad“ in Anlehnung an amerikanische Serien seien im Kommen, stellt der Forscher Wolfgang Näser vom Deutschen Sprachatlas (Universität Marburg) etwas argwöhnisch fest. „Die Sprachmuster, die in den Medien vermittelt werden, werden verinnerlicht.“

³ Näser hat auch eine einfache Erklärung, warum „Mama“ – nicht nur in Deutschland – so beliebt ist: Es sind die Laute, die das Kleinkind am leichtesten lernt, Vokal und Konsonant sind in der Bildung weit voneinander entfernt. „Mutti“ ist dagegen viel elaborierter“, sagt Näser. Bei der Wahl der Anrede spielen soziologische Faktoren eine Rolle: So glaubt Näser, dass „Mutti“ eher in den höheren Schichten zu Hause ist. Nach Ansicht von Salome Widmer orientieren sich Kinder auch an älteren Geschwistern. „Sie lernen die Sprache durch das, was sie in der Familie hören.“

⁴ Grundsätzlich trifft für „Mama/Mami“ und „Mutti“ zu, was auch für „Samstag“ und „Sonnabend“ gilt: Ersteres gehört eher in den Süden, letzteres eher in den Norden. Das Wort „Mutter“ ist ein indoeuropäisches Urwort und hat als solches eine etwa 2500 Jahre alte Geschichte. Geduzt wird die eigene Mutter seit etwa 100 Jahren, nachdem sich überhaupt erst die Idee durchgesetzt hatte, dass es so etwas wie „Kindheit“ gibt – zuvor wurden Jungen wie Mädchen eher wie kleine Erwachsene behandelt.

⁵ Die Sprösslinge der antiautoritären 68er Generation wurden aufgefordert, die Eltern beim Vornamen zu nennen, je nach Region auch in Verbindung mit Artikel: „der Wolfgang und die Inge“ hieß es statt „Mutti und Vati“. Heute kommen die Kinder von ganz allein darauf, den Vornamen zu wählen, haben die Fachjournalisten Steinbach und Widmer beobachtet. Möglicherweise liege es daran, dass das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern partnerschaftlicher geworden ist. „Mutti“ scheint jedenfalls gänzlich passé. Und mancher hält es wie der Familienvater Steinbach: „Wenn ich meine Frau ärgern will, sag ich „Mutti“ zu ihr.“

DEUTSCHE PRESSE-AGENTUR

5.5.2003

⁰⁻² **aussterben** nicht mehr existieren - **sich umhören** sich erkundigen; nachfragen - **e Anrede,n** Bezeichnung, mit der man jmdn. anspricht - **dagegen** hier: im Vergleich; im Gegensatz dazu - **vertreten sein** präsent -; vorhanden sein - **steif** hier: förmlich; unpersönlich - **etw. beobachten** hier: etw. feststellen; - bemerken - - **in Anlehnung an** sich orientieren an - **im Kommen sein** (Redensart) modern -; populär werden - **argwöhnisch** misstrauisch - **etw. verinnerlichen** etw. internalisieren.

³⁻⁵ **r Laut,e** etw. Hörbares - **elaboriert** differenziert ausgebildet - **e Schicht,en** hier: Gesellschaftsschicht - **r Sonnabend** Samstag - **jmdn. duzen** „Du“ zu jmdm, sagen - **sich durchsetzen** hier: akzeptiert werden - **r Sprössling,e** Kind - **jmdn. auffordern, etw. zu tun** von jmdm. verlangen, etw. zu tun - **es wie jmd.** halten es wie jmd. machen - **jmdn. ärgern** jmdn. provozieren.

■ *Welcher Satz passt nicht zu den anderen Sätzen? Warum? ►*

1. *Mach's gut.*

2. *Halt die Ohren steif.*

3. *Guten Morgen.*

4. *Pass auf dich auf.*

5. *Viel Spaß!*

Cool ist out, „Spitze“ wieder da

Wie viel Englisch verträgt das Deutsche? Sprachschützer streiten sich über die Rolle des fremden Einflusses. Andere beklagen die abflachende Wirkung der Rechtschreibreform.

VON CORNELIA GEISSLER

¹ BERLIN – Für den Verein der deutschen Sprache war der Gipfel der Panscherei erreicht, als der „funeral master“ im deutschen Bestattungswesen erfunden wurde. Aus falsch verstandenem Mode- oder Modernitätsbewusstsein heraus ersetzte man einen gängigen deutschen Begriff durch einen englischen, der im Übrigen nicht einmal in der Fremdsprache gebräuchlich ist. Engländer reden vom funeral director oder undertaker. Und Wolfgang H. Zochher, Vorsitzender des Bundesverbands Deutscher Bestatter, trägt seit 2001 den Titel „Sprachpanscher des Jahres“, den der Verein alljährlich vergibt. Aber auch die Telekom hat mit Call-by-Call-Angeboten zur Verlängerung der schwarzen Liste auf den Webseiten der Sprachschützer beigetragen wie die Post mit ihren Free-way-Päckchen und die Service-Points der Deutschen Bahn.

² Walter Krämer, Professor am Institut für Wirtschafts- und Sozialstatistik in Dortmund und Vorsitzender des Vereins, begrüßt den Tag der Muttersprache, den die Uno auf den 21. Februar gelegt hat: „Wir finden es gut, wenn man sich bemüht, sich auf die Vorteile der eigenen Sprache zu besinnen“. Oft würde ihm und seinem Verein unterstellt, er bekämpfe das Englische an sich, doch bediene er sich dessen selbst in Fachpublikationen. Er wende sich nur gegen BSE, gegen „bad simple english“, so Krämer, gegen die „Vermanschung“.

³ Zum Beispiel in der Werbung, wo man gerade eine interessante Entwicklung beobachtet: Anders als noch vor fünf, zehn Jahren sind heute die meisten Werbebotschaften deutsch.

⁴ Sprache verändert sich. So wie es heute unter Jugendlichen uncool ist, etwas cool zu finden – fett oder das gute alte „Spitze!“ sind jetzt angesagt. Und in der Popmusik setzt sich mehr und mehr das Deutsche durch, ganz ohne eine Quote, wie sie Sprachschützer gerne hätten.

⁵ Es gibt Branchen und Bereiche, die das Englische pflegen, weil sie es für modern halten, andere sind darauf angewiesen, weil die Übersetzung ins Deutsche das Verständnis eher erschweren würde. Wer möchte lieber E-Post als E-Mails verschicken, wer unterhält sich im Internet, wenn er einen Chatroom besucht?

⁶ Nach Meinung von Rudolf Hoberg wird der Einfluss des Englischen überschätzt. Der Darmstädter Germanistikprofessor ist Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Sprache, einer staatlich unterstützten Organisation, die nicht nur die Worte und Unworte des Jahres sammelt, sondern Sprachberatung betreibt und Medienpreise vergibt. Etwa 500 000 Wörter umfasse das Deutsche, nur drei- bis fünftausend davon seien Anglizismen. Die meisten davon würden nach

einer Weile wieder verschwinden. „Das Entscheidende ist, wie wir die fremdsprachigen Wörter in die deutsche Sprache integrieren“, sagt Hoberg. Wenn sich ein englisches Wort der deutschen Grammatik anpasst, könne es harmonisch in den Wortschatz eingefügt werden. Bei einigen Wörtern aus der Computerwelt wie Checken und Downloaden lässt sich solch ein Prozess bereits beobachten. Auch die Computer-Mouse wird oft schon wie das deutsche Nagetier geschrieben,

⁷ Puristen, die für die Reinhaltung der deutschen Sprache kämpfen, habe es immer gegeben, so Hoberg. „Wir können dankbar sein, dass wir mit dem Englischen erstmals eine Weltsprache haben, die überall verstanden wird.“ Die Kunstsprache Esperanto setzte sich nicht durch.

⁸ Sorge bereitet Hoberg aber die Rolle der deutschen Sprache überhaupt – und zwar in Europa. Bei etwa 100 Millionen deutschen Muttersprachlern in der EU wäre es sinnvoll, wenn das Deutsche zur zweiten oder dritten Amtssprache werden würde. Die Bundesregierung setzt sich dafür ein: doch auch die Franzosen mit 55 Millionen Muttersprachlern sind an der Aufwertung ihrer Sprache interessiert. Und die Italiener stehen dieser Debatte auch nicht gelassen gegenüber.

BERLINER ZEITUNG

22.2.2004

⁰⁻¹ **Spitze** (ugs.) toll; hervorragend – **etw. vertragen** hier: etw. aushalten, ohne Schaden zu nehmen – **etw. beklagen** etw. bedauern; sich traurig über etw. äußern – **abflachend** zurückgehend; abnehmend – **r Gipfel,-** hier: Höhepunkt; höchstes Maß – **e Panscherei** (neg.) Vermischung – **s Bestattungswesen** Beerdigungsindustrie – **gängig** üblich; gebräuchlich – **e schwarze Liste** (ugs.) hier: Liste mit unerwünschten Wörtern – **zu etw. beitragen** bei etw. mithelfen; zu einer Sache etw. dazutun.

²⁻³ **etw. begrüßen** etw. gut finden – **sich bemühen** sich anstrengen – **sich auf etw. besinnen** sich an etw. erinnern; sich einer Sache bewusst werden – **jmdm. etw. unterstellen** jmdm. etw. unterschieben; annehmen, dass jmd. etw. tut – **an sich** eigentlich – **sich einer Sache bedienen** etw. benutzen – **Vermischung** (ugs.; neg.) Vermischung; Vermengung.

⁴⁻⁵ **angesagt sein** in -; in Mode sein – **sich durchsetzen** sich Geltung verschaffen: Erfolg haben – **etw. pflegen** sich für etw. einsetzen – **auf etw. angewiesen sein** von etw. abhängig sein.

⁶⁻⁸ **etw. überschätzen** etw. zu hoch einschätzen – **etw. betreiben** etw. durchführen; - ausüben – **etw. vergeben** hier: etw. verteilen – **etw. umfassen** hier: etw. einschließen; - enthalten – **verschwinden** nicht mehr da sein – **sich anpassen** sich angleichen – **etw. einfügen** etw. einsetzen – **s Nagetier,e** kleineres Säugetier – **e Aufwertung,en** Erhöhung des Wertes – **gelassen** ruhig; entspannt.

Wir sind Lorient

Zum 80. Geburtstag des Humoristen und Nationalpädagogen Vicco von Bülow

VON CHRISTOPH STÖLZL

¹ Wer der Frage nach dem Mentalitätswechsel nachgeht, der die Bundesrepublik so gründlich von ihren Vorgängerstaaten in Deutschland unterscheidet, dem antworten die Historiker: Kriegskatastrophe, bedingungslose Kapitulation, Flucht und Vertreibung, demokratische Verfassung, Westbindung, Wirtschaftswunder.

² Wer genauer hinschaut, stößt neben den politischen Sinnstiftern auch auf die Weichensteller einer neuen Populärkultur nach 1949. In den Massenmedien wirkten sie als Moderatoren des Wertewandels. Sie waren allemal so einflussreich wie Schulen und Volkshochschulen zusammen.

³ Worüber ein Volk lacht, verrät alles. Selbstkritischer Humor war nicht das, was man dem deutschen Volksgeist nachgesagt hatte. Das änderte sich nach 1945 in erstaunlicher Geschwindigkeit. Einer der Wohltäter der Entkrampfung, der von Anfang an dabei war, ist im Lauf der Jahrzehnte Schöpfer, dann sogar so etwas wie ein Denkmal des anderen, des komischen Deutschlands geworden. Die Rede ist von Vicco von Bülow, genannt LORIENT.

⁴ Sein Durchbruchserfolg war 1954 „Auf den Hund gekommen“, eine Bilder-Fibel, in der die Rolle von Herr und Hund vertauscht war – sozusagen Blitztherapie für Ex-Herrenmenschen.

Loriots absurde Ratgeber für den „guten Ton in allen Lebenslagen“ platzten dann hinein in die Zeit des „Wir sind wieder wer“. Parallel zum „Buch der Etikette“ der Bonner Protokollchefin Erica Pappritz, das zehn Jahre nach dem Kriegsende die Illusion einer unversehrten Gesellschaft vermittelte, demolierte Lorient ungerührt die „guten Sitten“ der alten Klassengesellschaft.

⁵ Nur ein durchtriebenes Genie aus einer alten Familie, die dreihundert Jahre kleine und große Politik im Lande gemacht hatte, konnte den Deutschen ihren Ständedünkel und Größenwahn so gründlich austreiben.

⁶ Lorient hat die Deutschen zivilisiert, indem er ihnen in den 50er-Jahren noch einmal den gestreiften Stresemann-Anzug überzog, das symbolische Gewand der Weimarer Republik. Dazu fügte er den Bowlerhut, den Inbegriff der britischen Mittelklasse. Das war der erste Schritt. Der zweite führte über die Karikatur hinaus. Die junge Bundesrepublik, schwankend zwischen Katzenjammer und Verdrängung, war kein idealer Ort für Ironie. Aber Lorient fand mit sicherem Instinkt seinen Weg. Wie das Kind in Hans Christian Andersens „Des Kaisers neue Kleider“ schaute er auf die Wirklichkeit, und siehe, sie war mit wenigen Pinselstrichen zur Satire zu machen.

⁷ Wer blickt am kühnsten auf das bürgerliche Leben? „Der Aristokrat, von alters her, und der Besitzlose, der Enteignete. Vicco von Bülow war zu Beginn seiner Laufbahn beides: Märkischer Aristokrat und enteignet von Heimat und Stand durch die Sintflut von Krieg und Teilung.

⁸ Kein Neubeginn ohne tiefsten Kulturbruch; Vicco von Bülow hat oft erzählt, dass nur der Krieg und der Zusammenbruch ihn zum Künstler gemacht hatten. Er wurde hinausgeworfen in eine Existenz ohne die festen sozialen Koordinaten, nach denen die Bülows Jahrhunderte gelebt hatten. Nicht Offizier, preußischer Beamter oder Gutsherr konnte der Entwurzelte werden. So wurde er Künstler. Es zeugt von hohem politischen Sinn, von der Weiter-Wirksamkeit der ererbten Standestugenden, dass sich Vicco von Bülow zwar ins Gewand des „Humoristen“ kleidete, in Wahrheit aber eine Forschungsreise in die junge Bundesrepublik unternahm.

⁹ Niemand hat die Zeitungen, die Benimmbücher, die Grußworte, die Parlamentsreden und die Tarifverträge der Bundesrepublik mit kälterem Blick durchforstet als Lorient. Niemand hat sich listiger in die „Soziolekte“ des Branchen- und Interessengruppenstaates, des Journalismus, des Fernsehens und der Parteien eingeschlichen. Wer die Geschichte unseres Landes nach dem Zweiten Weltkrieg schreiben wird, kann getrost auf die Tonnen bedruckten Papiers der Sozialforscher verzichten und sich Loriots gesammelten Werken zuwenden: Das sind wir, in Glanz und Elend.

¹⁰ Was hat er aus uns gemacht? Das, was wir schon immer waren: Juste milieu, ein bisschen lächerlich, und immer sehr menschlich, mit Kämpfen, die die Siege nicht wert sind. Wir sind Lorient. Er hat uns aufs Maul geschaut und sich zugleich unter uns gemischt und uns seine Worte in den Mund gelegt, dass wir nun behext sind von ihm.

¹¹ Heute wird Vicco von Bülow achtzig Jahre alt. Er steht auf dem Zenit seiner Popularität Vor ein paar Jahren hat man halb ernsthaft gefragt, ob er nicht der ideale Bundespräsident gewesen wäre. Das Plebiszit hätte er spielend gewonnen. Die Realisierung blieb ihm erspart. Aushalten muss er, der wie alle Humoristen scheu und spröde ist, jetzt die Gratulationsflut der Mediengesellschaft. Sie kommt aus ganz Deutschland – der Nationalpädagoge des Westens hat nach 1989 im Osten weit offene Türen gefunden.

BERLINER ZEITUNG
12.11.2003

¹ **jmd. geht einer Frage nach** jmd. beschäftigt sich mit einer F. - **e Flucht** hier: durch Krieg etc. verursachtes Verlassen der Heimat – **e Vertreibung**, **en** hier: durch den 2. Weltkrieg und Verlust von östl. Territorien verursachte Aufgabe der Heimat und Umsiedlung vieler Menschen – **e Verfassung**, **en** Konstitution - **e Westbindung** hier: Integration in die westl. Staatengemeinschaft (Westeuropa, USA und deren Organisationen (Europäische Gemeinschaft, NATO)).

² **r Sinnstifter,-** jmd., der wichtige Entscheidungen trifft – **r Moderator,en** hier: jmd., der etw. dirigiert oder lenkt – **r Wertewandel** Veränderung der sozialen Normen – **allemal** ganz bestimmt – **e Volkshochschule,n** Abendschule (besonders für Erwachsene).

³ **etw. verrät alles** hier: etw. gibt mehr zu erkennen als alle anderen Dinge – **jmdm. etw. nachsagen** behaupten, dass jmd. etw. hat – **r Wohltäter,-** jmd., der etw. Positives für andere tut – **e Entkrampfung,en** Lockerung; innere und äußere Befreiung - **r Schöpfer,-** Erschaffer; Hersteller – **s Denkmal,“er** Monument.

⁴⁻⁵ **e Fibel,n** kleines Lese-; Lehrbuch – **e Blitztherapie,n** Schnelltherapie - „**Herrenmenschen**“ Begriff der rassistischen Nazi-Ideologie, der die Überlegenheit bestimmter Menschengruppen propagierte – **der gute Ton** gutes Benehmen; sozial konformes Verhalten - „**Wir sind wieder wer**“ (unausgesprochene) Parole der Zeit des Wirtschaftswunders, als die Deutschen nach der Kriegskatastrophe wieder stolz auf etw. sein konnten – **unversehrt** unbeschädigt; intakt – etw. **demolieren** etw. zerstören; hier: das Ende einer Sache einleiten – **ungerührt** indifferent; hier: ohne irgendwelche Sympathie zu zeigen – **durchtrieben** clever und routiniert – **r Standesdünkel** Arroganz gegenüber Leuten unterer Sozialgruppen – **r Größenwahn** hier: nationalistische Arroganz gegenüber anderen Ländern – **jmdm. etw. austreiben** vehement dafür sorgen, dass jmd. etw. nicht mehr hat oder tut.

⁶ **s Gewand,“er** Kleidungsstück; Kleidung – **r Inbegriff,e** Symbol; typisches Merkmal – **schwanken** sich zwischen Dingen hin und her bewegen – **r Katzenjammer** Selbstmitleid; Depression - **e Verdrängung,en** (psych.) Unterdrückung; Abblocken – **r Pinselstrich,e** Linie beim Malen oder Zeichnen; hier: minimale Änderung.

⁷ **kühl** hier: distanziert – **von alters her** seit alter Zeit – **r Enteignete,n** jmd., dem sein Besitz genommen wurde – **e Laufbahn** Karriere – **märkisch** hier: in der Mark Brandenburg (früher DDR) – **enteignet durch ... Krieg und Teilung** gemeint ist: Zerschlagung des Großgrundbesitzes zu Anfang der sowjet. Okkupation und Flucht nach Westdeutschland.

⁸ **e Bruch,“e** Zäsur; radikale Veränderung – **soziale Koordinaten** (Pl.) essentielle soziale Orientierungspunkte; - Grundlagen – **r Gutsherr,en** Großgrundbesitzer – **r Entwurzelte,n** jmd., der aus seiner gewohnten Umgebung herausgerissen wurde – **von etw. zeugen** etw. erkennen lassen; - zeigen - **ererbte Standestugenden** (Pl.) hier: die aus Tradition übernommen positiven Attribute der Aristokratie.

⁹ **s Benimmbuch,“er** Buch der Etikette – **r Tarifvertrag,“e** Abmachung zwischen Unternehmern und Gewerkschaften – **etw. durchforsten** etw. gründlich studieren; - analysieren – **sich in** etw. einschleichen hier: etw. aus größter Nähe studieren – **listig** raffiniert; geschickt – **r Soziolekt,e** Sprache einer gesellschaftlichen Gruppe – **e Branche,n** Wirtschaftssektor; Berufsgruppe – **getrost** ruhig; ohne Probleme – **sich einer Sache/jmdm. zuwenden** sich mit etw./jmdm. beschäftigen – **in Glanz und Elend** hier: in guten und in schlechten Zeiten.

¹⁰⁻¹¹ **(dem Volk) aufs Maul schauen** sich populistisch verhalten; hier: genau zuhören, was die Menschen (denken und) sagen – **von jmdm. behext sein** von jmdm. dämonisiert -; - total fasziniert sein – **spielend** ganz leicht; problemlos – **jmdm. bleibt etw. erspart** jmd. muss etw. nicht machen – **etw. aushalten** etw. ertragen – **scheu** reserviert -; zurückhaltend gegenüber anderen Menschen – **spröde** trocken und nicht sehr offen.

Warum Frauen länger leben – noch

Eine aufschlussreiche Studie über die Lebenserwartung von Nonnen und Mönchen

VON ANNETT OTTO

¹ Frauen haben in Deutschland eine Lebenserwartung von 81 Jahren, Männer nur von 75 Jahren. Experten streiten, was die ausschlaggebenden Faktoren für den Unterschied sind – biologische Gründe oder Lebensumstände? Letzteres, sagt Mark Luy, Demograf am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden. Der deutsche Durchschnittsmann, hat Luy herausgefunden, könnte bis zu fünf Jahre länger leben, würde er nicht so viel rauchen, Alkohol

trinken, im Straßenverkehr vorsichtiger fahren, einen nicht so stressigen Beruf ausüben. Dafür untersuchte der Experte eine Gruppe von Menschen, die diese ungesunde Lebensweise nicht pflegen.

² Luy analysierte die Sterbedaten von mehr als 11 000 Nonnen und Mönchen in zwölf bayerischen Klöstern im Zeitraum von 1890 bis 1995. Er wollte klären, ob sich die Lebenserwartung von Nonnen und Mönchen deutlich anders entwickelt als die der Frauen und Männer in der Gesamtbevölkerung. Denn „Klosterbewohner leben unter weitgehend identischen Verhältnissen. Umgebung, Tagesabläufe, Ernährung sind fast gleich“, erklärt Mark Luy. Das Ergebnis seiner Studie: Während in der Gesamtbevölkerung Frauen im Schnitt sechs Jahre länger leben, leben Nonnen genauso lange wie andere Frauen und nur ein bis zwei Jahre länger als Mönche. Für Luy bedeutet das, die biologischen Unterschiede sind nicht so entscheidend, wie oft behauptet wird. Gott sei Dank.

³ Aus den seit 1871 geführten Sterbetafeln geht hervor, dass die Differenz in der Lebenserwartung bis zum Zweiten Weltkrieg drei Jahre betrug. Danach wuchs sie bis Anfang der 80er-Jahre auf sieben Jahre an. Seitdem schließt sich die Schere wieder. Die Erklärung: Immer mehr Frauen machen Karriere und haben Stress wie Männer, immer mehr Frauen rauchen und leben gefährlich. Gleichberechtigung ist offenbar lebensgefährlich.

BERLINER ZEITUNG
20.09.2003

⁰⁻¹ **aufschlussreich** informativ – **e Nonne,n** Angehörige eines Frauenordens; -Frauenklosters – **r Mönch,e** Mitglied eines Männerordens; -Männerklosters – **ausschlaggebend** entscheidend; bestimmend – **e Lebensumstände** (Pl.) Verhältnisse, in denen jmd. lebt – **r Durchschnittsmann**, „er Mann, der den Durchschnitt der Bevölkerung repräsentiert – **einen Beruf ausüben** einen Job machen – **etw. pflegen** hier: etw. haben

²⁻³ **s Kloster**, „Gebäude, in dem Nonnen und Mönche von der Welt abgesondert leben – **weitgehend** nahezu gänzlich – **etw. behaupten** etw. als sicher ausgeben; -überzeugt sagen – **Gott sei Dank** Ausruf der Erleichterung – **e Sterbetafel,n** Tabelle, in der Sterblichkeitsverhältnisse aufgelistet werden – **aus etw. hervorgehen** sich aus etw. entnehmen lassen – **etw. betragen** eine bestimmte Zahl erreichen – **die Schere schließt sich** hier: die Diskrepanz zwischen zwei Faktoren wird weniger – **e Gleichberechtigung** gleiches Recht (für Mann und Frau).

Die neue Republikflucht ist weiblich

Viel mehr junge Frauen als Männer ziehen in den Westen

VON MARITTA TKALEC

¹ Es geht um Männer und Frauen und schon wird es unerklärlich. Dabei erscheint die Frage, um die es geht, recht einfach: Warum sind unter den 620 000 Menschen, die der Osten zwischen 1991 und 2001 an den Westen verlor, 409 000 Frauen und nur 211 000 Männer? Dies hat das Statistische Bundesamt aus der Differenz zwischen Ab- und Zuwanderung berechnet.

² Warum die Leute ganz allgemein aus Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Mecklenburg-Vorpommern in den Westen rübermachen, ist bekannt: Sie suchen Ausbildungs- und Arbeitsplätze, besseres Einkommen. Das trifft auf beide Geschlechter zu. Aber warum laufen dem Osten so viele Frauen weg?

³ Ein berühmter Demograf beantwortet die Frage höchst unwissenschaftlich mit der Bemerkung, schöne Sächsinnen kämen halt überall gut an. Kollegen aus Rostock und Wiesbaden sprechen von „einem erstaunlichen Phänomen“, was ein klarer Hinweis darauf ist, dass hier von der Forschung unbearbeitetes Gebiet liegt. So gibt es nur weitere Mutmaßungen: Frauen seien flexibler, Männer träger. Immerhin weiß man, dass Söhne im Schnitt nicht nur in Deutschland drei bis vier Jahre länger im Elternhaus bleiben als Töchter.

⁴ Etwas präzisere Informationen hat das Statistische Landesamt Sachsen: Dort wurden 18- bis 21-Jährige nach ihren Abwanderungsmotiven befragt. 41 Prozent der jungen Frauen gaben die

Suche nach einem Ausbildungs- bzw. Studienplatz an, sieben Prozent die Aussicht auf höheren Verdienst. Das war für 16 Prozent der jungen Männer ein Grund zum Umzug, 30 Prozent gaben die Ausbildung als Hauptgrund an. Doch auch die Kenntnis der Motive erklärt nicht die größere weibliche Lust auf Fremde.

⁵ Und was lehrt der Blick in die Geschichte? Bekannt aus alter Zeit ist die Dienstmädchenmigration, die junge Frauen massenhaft vom Land in die Städte führte. Historisch üblich ist es, dass die Frau eher dem Manne an dessen Wohnort nachzieht. Traditionell trifft zu, dass Frauen ihren Mann gern dort suchen, wo sie Gutverdiener vermuten. Und noch immer gilt die alte Regel, wonach der Arbeitsmarkt der größte Heiratsmarkt ist.

⁶ Der Osten jedenfalls wird als Heiratsmarkt immer unattraktiver. Und weil Frauen ihre Kinder dort bekommen, wo sie wohnen, hat der Osten zwischen seinen Rentnern bald noch mehr Platz für die Ansiedlung von Wölfen und Bären als heute schon.

BERLINER ZEITUNG
7.10.2003

⁰⁻¹ **e Republikflucht** früher: illegales Verlassen der DDR – **unerklärlich** nicht erklärbar – **einfach erscheinen** leicht zu sein scheinen – **recht** hier: ziemlich; ganz – **Abwanderung,en** Weggehen von einem Ort – **etw. berechnen** etw. durch Rechnen ermitteln.

²⁻³ **rübermachen** (ugs.) an einen Ort jenseits der Grenze ziehen; besonders früher: aus der DDR in die Bundesrepublik überwechseln – **höchst** sehr; äußerst – **gut ankommen** beliebt sein – **erstaunlich** merkwürdig – **e Mutmaßung,en** Vermutung; Annahme – **träge** passiv; faul.

⁴⁻⁶ **e Aussicht,en** Perspektive – **r Verdienst,e** hier: durch Arbeit erworbenes Geld – **e Fremde** Ort, an dem man nicht zuhause ist – **lehren** hier: deutlich zeigen – **üblich** in dieser Art immer wieder vorkommend – **jmdn./etw. an einem Ort vermuten** annehmen, dass jmd./etw. an einem Ort ist – **r Rentner,-** Pensionär.

„Das Miefige der Kleinfamilie ist weg“

Trendforscher sehen neue Lust zum Leben mit Kindern / Geburtenrate von 1,7 erwartet

VON REGINA KERNER

¹ BERLIN - Vielleicht fing es damit an, dass Madonna kurz vor ihrem 40. Geburtstag das Muttersein als neuen Lebensinhalt entdeckte. Seither scheinen sich die Schönen und Reichen dieser Welt besonders in der Elternrolle zu gefallen. Supermodels posieren mit Schwangerenbauch oder tragen ein Kleinkind als Accessoire bei Modeaufnahmen auf dem Arm. Schauspielerinnen, Moderatorinnen, Sportlerinnen – alle schwelgen im Mutterglück. Und Frauenzeitschriften und Lifestylemagazine schreiben über das „Abenteuer Kind“, bringen Sonderbeilagen zum Thema Heiraten und Schwangerschaft.

² Nicht nur Prominente haben die Familie wieder entdeckt. Suchten die Nach-68er-Generationen noch nach alternativen Lebensformen, so zeigte die Shell-Jugendstudie 2002: Heute sind 70 Prozent der 16- bis 25-Jährigen überzeugt, dass man Familie zum Glückhsein braucht. 67 Prozent geben an, eigene Kinder zu wollen. In Szenevierteln deutscher Großstädte wie Berlin-Prenzlauer Berg oder München-Haidhausen steigen die Geburtenraten entgegen dem allgemeinen Trend deutlich an. Auch Werbeagenturen registrieren und nutzen das veränderte Image von Familie: „Während es in den 80ern und 90ern einen enormen Trend zur Individualisierung und Kinder als Karrierekiller galten, werden junge Familien jetzt wieder positiv wahrgenommen“, sagt Dirk Evenson, Geschäftsführer der Berliner Agentur Scholz & Friends. „Das Miefige, Kleinbürgerliche, Spießige der Kleinfamilie ist weg.“ Wer mit Familien werbe, laufe nicht mehr Gefahr, als „unhip“ zu gelten.

³ Soziologen sind skeptisch. Sie wollen nicht von einem neuen Trend sprechen oder davon, dass Familie und Kinderkriegen nach den Zeiten der feministischen Gebärdverweigerung im Westen und dem Nach-Wende-Geburtenknick im Osten wieder schick geworden sind. „Wollen und Tun sind zwei paar Stiefel“, sagt die Erlanger Soziologin und Familienforscherin Elisabeth Beck-

Gernsheim. „Und das Bild, das die Medien entwerfen, ist das eine, die Realität das andere.“ Realität ist, dass nach wie vor die Zahl der Scheidungen steigt, immer weniger Ehen geschlossen werden und bundesweit immer weniger Kinder geboren werden. Beck-Gernsheim sieht die Hauptursache dafür im „Vereinbarkeitsdilemma“ zwischen Beruf und Familie. Das Dilemma, sich entweder für Kinder oder Karriere entscheiden zu müssen, trifft nach wie vor die Frauen. Ein Drittel aller gut ausgebildeten Frauen bleibt heutzutage kinderlos. Daran wird sich nach Meinung der Soziologin auch so schnell nichts ändern. „Es gibt keinen Bevölkerungswissenschaftler, der glaubt, dass die Geburtenrate in den nächsten Jahren steigen wird“, sagt Beck-Gernsheim.

⁴ Dem widerspricht der Trendforscher Matthias Horx, Mitautor der Studie „Future Living“. Er prognostiziert Deutschland eine Steigerung der Geburtenrate in den nächsten fünf Jahren von derzeit 1,4 auf 1,7 Kinder pro Frau. Er verweist auf die skandinavischen Länder und Frankreich, wo es einen solchen Anstieg schon längst gegeben hat. Weil dort den Frauen der Zwiespalt zwischen Karriere und Familie erspart wird – das „Work-life-balance-Problem“ in der Sprache der Trendforscher. Horx glaubt, dass auch in Deutschland Politik und Wirtschaft in der Lage sein werden, die notwendigen Veränderungen in Gang zu bringen. Etwa durch ein verbessertes Kinderbetreuungsangebot in Ganztagschulen. „In fast allen großen Unternehmen hat bereits ein Wandel eingesetzt: Dort sieht man Frauen mittlerweile als entscheidende Talentreserve“, sagt Horx.

Hausfrauenschaft als neues Ideal

⁵ Die Studie „Future Living“ beschreibt für Frauen zwei parallel laufende Zukunftstrends: Einerseits einen weiteren Drift in die Berufstätigkeit. Aber andererseits stehe auch eine „Renaissance der Mütterlichkeit und der aktiven Hausfrauenschaft als neues Ideal“ bevor.

⁶ Und die Studie bestätigt, dass durchaus etwas dran ist an der Vermutung, dass Kinderkriegen schick geworden ist. Bei den Wohlhabenderen gelten Kinder seit geraumer Zeit als Statussymbol, die Kinderzahl in diesem Milieu steigt. Doppelverdiener, die sich Kinder- oder Au-Pair-Mädchen, Putzfrau und Haushaltshilfe leisten können, haben meist mindestens zwei Kinder. So ist etwa im reichen Hamburger Stadtteil Blankenese die Geburtenrate von 1997 bis 2001 um fast 27 Prozent gestiegen.

⁷ Einig sind sich Soziologen und Familienforscher allerdings darin, dass die Kleinfamilie trotz verbessertem Image keine Zukunft hat. „Die Geschichte der Kleinfamilie war eine kurze fixe Idee, die Suche nach einem Idyll, das es nicht gibt“, sagt Horx. Kinder werden immer häufiger in „unordentlichen Familienverhältnissen“ aufwachsen, wie er es nennt. Das sind Wohngemeinschaften und so genannte Patchworkfamilien, bestehend aus geschiedenen Partnern, ten. Horx verweist auf den Vorreiter Skandinavien, wo 60 Prozent aller Kinder außerehelich geboren werden. Auch die Soziologin Beck-Gernsheim glaubt nicht, dass eine Wiederbelebung der traditionellen Familie gelingen wird – trotz aufkommender Sehnsüchte, „die in der Familie den sicheren Ort suchen, den Hafen im Labyrinth der Moderne“.

Berliner Zeitung
3.6:2003

⁰⁻² **miefig** hier: konservativ - **in etw. schwelgen** hier: von etw. fasziniert sein; etw. genießen - **überzeugt sein** fest meinen - **als etw. gelten** hier: als etw. eingeschätzt -; - beurteilt werden - **spießig** bürgerlich; konservativ - **Gefahr laufen** in Gefahr kommen; - **(un)hip** ugs. (nicht) zeitgemäß

³ **e Gebärvverweigerung** Kinderlosigkeit aus Protest - **e Wende** deutsche Wiedervereinigung (1989/90) - **das sind zwei paar Stiefel** (Redensart) das sind ganz verschiedene Dinge - **e Scheidung,en** Ende einer Ehe -**e Vereinbarkeit** wenn etw. in Einklang gebracht werden kann

⁴⁻⁵ **jmdm./einer Sache widersprechen** anderer Meinung als jmd./etw. sein - **auf etw. verweisen** hier: auf etw. hindeuten; - hinweisen - **jmdm. etw. ersparen** etw. von jmdm. fern halten; jmdn. mit etw. verschonen - **in der Lage sein** fähig sein - **etw. in Gang bringen** bewirken, dass etw. zu funktionieren beginnt.

⁶⁻⁷ **es ist etw. dran** es ist wahr; es ist nicht erfunden - **e Vermutung,en** Annahme - **seit geraumer Zeit** seit langem - **sich leisten können** bezahlen können - **r Vorreiter,-** jmd., der etw. praktiziert, bevor es andere tun - **gelingen** erfolgreich sein - **e Sehnsucht,**“e Verlangen; heftiger Wunsch.

Gleich lautende Wörter mit mehreren Bedeutungen heißen „Teekessel“. Finden Sie mindestens zwei Bedeutungen der unten stehenden Wörter ► 1. Beilage; 2. Ball; 3. Bank; 4. Star

Psycho-Mathematik für Pärchen

Wie stabil ist eine Beziehung? Um das zu beurteilen, entwickelten amerikanische Forscher eine Formel.

VON LUCIAN HAAS

¹ Psychologie gilt im Unterschied zur Mathematik bislang nicht als exakte Wissenschaft. In Zukunft könnte sich das ändern.

² Der amerikanische Beziehungsforscher John Gottmann von der University of Washington in Seattle hat gemeinsam mit einem Kollegen, dem Mathematiker James Murray, ein Modell entwickelt, mit dem sich die Haltbarkeit einer Ehe berechnen lässt. Mit seiner Beziehungsformel kann Gottmann nach eigenen Angaben mit 94-prozentiger Genauigkeit vorhersagen, welches Ehepaar sich irgendwann scheiden lassen wird. Als Grundlage für die Prognose reicht dem Psychologen eine 15 Minuten lange Videoaufzeichnung der Unterhaltung eines Paares. Gottmann präsentierte seine Forschungsergebnisse bei der Jahrestagung der American Association for the Advancement of Science AAAS in Seattle, die am gestrigen Montag zu Ende ging.

³ Um die Beziehungsformel zu entwickeln und zu testen, interviewten Gottmann und seine Mitarbeiter innerhalb von zehn Jahren mehr als siebenhundert Ehepaare. Die Wissenschaftler baten die Paare, sich über ihre Eheführung zu unterhalten. Der Dialog wurde gefilmt. Um aus den Videobildern berechenbare Daten zu erhalten, bewerteten die Forscher jede positive oder negative Gefühlsregung, die die Partner im Verlauf des Gespräches zeigten, mithilfe eines Punktesystems.

⁴ Für eine humorvolle Situation beispielsweise schrieben die Forscher dem Paar vier Punkte gut. Missachtete einer der Beteiligten den anderen, so zogen sie vier Punkte ab. Ärger bilanzierten sie mit einem Minuspunkt. Insgesamt bezogen sie zwanzig solcher Parameter in die Beurteilung einer Beziehung ein. Glückliche Ehepaare zeichnen sich Gottmann zufolge dadurch aus, dass sie im Gespräch deutlich mehr positive als negative Reaktionen zeigen. „Die magische Schwelle liegt bei einem Verhältnis von fünf zu eins“, sagte der Forscher. Jeder kritischen Situation im Gespräch müssten mindestens fünf Mal so viele positive Reaktionen gegenüberstehen, sonst sei die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Ehe scheitert. Gottmann bezeichnete sein Modell als Dow-Jones-Index für den Zustand einer Ehe. Wie jeder Börsenindex liefere es umso höhere Werte, je mehr sich die Partner schätzten und achteten.

⁵ Nicht zwangsläufig aber sind dauerhafte Beziehungen nur von Harmonie geprägt. Viele glücklich verheiratete Paare streiten heftig miteinander, sagte Gottmann. Entscheidend sei allerdings, dass die Ehepartner auch häufig gemeinsam lachen oder sich gegenseitig necken. Daran sei erkennbar, wie sehr die Menschen emotional miteinander verbunden sind.

⁶ Die Formel zeigt nicht nur, wie stabil eine Ehe ist. „Sie gibt uns auch die Möglichkeit, eine Beziehung und die darin herrschenden Kräfte genauer als jemals zuvor zu analysieren. Die Mathematik macht deutlich, was auf der Gefühlsebene passiert, wenn zwei Menschen miteinander reden“, erklärte der Forscher. Dadurch decke die Formel emotionale Schwachpunkte einer Ehe schnell auf. Das wiederum gebe den Psychologen neue Möglichkeiten, Paare gezielt zu beraten.

BERLINER ZEITUNG

17.2 2004

¹⁻³ **bislang** bisher – **e Haltbarkeit** Dauerhaftigkeit – **etw. berechnen** etw. kalkulieren – **e Angabe,n** Information – **etw. vorhersagen** etw. prophezeien – **sich scheiden lassen** eine Ehe offiziell beenden – **e Eheführung** Zusammenleben eines Ehepaares – **e Gefühl** sichtbares Zeichen von Emotionen.

⁴ **etw./jmdn. missachten** etw./jmdn. nicht respektieren – **abziehen** subtrahieren – **etw. einbeziehen** etw. berücksichtigen – **sich durch etw. auszeichnen** sich durch etw. von anderen unterscheiden – **e Schwelle,n** hier: Grenze – **scheitern** nicht gelingen – **jmdn. schätzen** von jmdm. eine gute Meinung haben – **jmdn. achten** jmdn. respektieren.

⁵⁻⁶ **zwangsläufig** so, dass nichts anderes möglich ist – **heftig** stark – **sich necken** sich scherzhaft ärgern.

Die Strategien für das Vorstellungsgespräch

„Warum sind Gullys rund?“

Zehn Fangfragen. So reagieren Sie richtig.

Wer einen guten Job will, muss überzeugen. Das persönliche Gespräch entscheidet. Oder das Assessment-Center. Die Fragen sind trickreich. Hier sind gute Antworten.

1■ Erzählen Sie doch mal ein bisschen von sich!

Klingt locker, ist hochgefährlich und lässt mehrere Deutungen zu: Der Interviewer hat überhaupt keine Ahnung. Oder: Er will wissen, wie schlagfertig Kandidaten auf offene Fragen reagieren. Erste Regel für Bewerber: Zwei Minuten reichen für die Antwort. Also sich nicht in Details verlieren („Mein Schwiegervater ist damals aus Schlesien geflüchtet“), sondern jene Stationen ansprechen, mit denen sich eine Beziehung zur ausgeschriebenen Stelle herstellen lässt. („Ich war drei Jahre Prüfungsassistent bei einer WP-Gesellschaft und habe deshalb tiefen Einblick ins Controlling gewonnen. Deshalb wird es mir leicht fallen, mich in die vakante Position eines Controllers einzuarbeiten.“)

2■ Warum wurden Sie vom letzten Arbeitgeber gefeuert?

Jetzt ja nicht weinerlich werden! Es gibt gute Gründe, seine Stelle zu verlieren: die Sozialauswahl bei Entlassungen etwa, die junge Leistungsträger aussortiert und alte, müde Hasen schont. Ein akzeptable Antwort ist auch: „Ein neuer Manager übernahm die Abteilung und brachte seine eigenen Leute für die Schlüsselpositionen mit.“ Unglaublich wirkt es, wenn der Kandidat über die Perspektiven jubelt, die dank der Entlassung plötzlich vor ihm lagen. Glaubwürdiger ist die achselzuckende Haltung. („So etwas kann den Besten passieren, aber ich habe daraus gelernt.“) Die Bewerber sollten Antworten meiden, die negative Assoziationen wecken: „Ich habe mich mit meinem Chef nicht verstanden“ lässt die Ahnung entstehen, einen Streithansel vor sich zu haben. Auch: „Ich hatte ein paar persönliche Probleme“ klingt zwar ehrlich, aber unattraktiv. Und schließlich gilt: Nie, nie, nie schlecht über den alten Arbeitgeber reden.

3■ Gibt es etwas in Ihrem Job, was Sie überhaupt nicht mögen?

Die dümmste Antwort, zumindest wenn es um eine Führungsposition geht: „Ich organisiere nicht so gerne.“ Am besten ist folgende Variante: „Ich habe keine speziellen Abneigungen. Ich habe mir angewöhnt, alles sofort zu erledigen, was irgendwie unangenehm ist. Dann habe ich den Kopf frei für alles, was mehr Spaß macht.“

4■ In welcher Position sehen Sie sich in fünf Jahren?

Für Menschen mit eingebautem Karriereplan ist die Antwort kein Problem. Grundsätzlich gilt: Mit der Antwort können Kandidaten beweisen, wie viel Initiative und Ehrgeiz sie mitbringen und wie viel Vorwissen sie über das Unternehmen aufgehäuft haben. „In fünf Jahren möchte ich verantwortlicher Key Account Manager für einen der drei Großkunden Ihrer Firma sein und eine Abteilung mit 20 Kundenberatern leiten“ klingt zielstrebig, allerdings etwas eingengt. Besser ist es, auch Alternativen aufzuzeigen („Auslandsgeschäft aufbauen“).

5■ Haben Sie schon einmal ein Projekt vertrödelt?

Diese Aufforderung gehört in die Kategorie: „Schlagen Sie immer noch Ihre Frau?“ Alles, was man antwortet, klingt nach Selbstbeichtigung, es sei denn, man kann ehrlich sagen: Ich habe

immer rechtzeitig geliefert. Glaubwürdiger ist die Antwort: „Wie fast jede Führungskraft war auch ich schon spät dran mit dem einen oder anderen Projekt.“ Gleichzeitig sollte der Kandidat aber unter Beweis stellen, dass er Tag und Nacht daran gearbeitet hatte, seine Ergebnisse rechtzeitig zu liefern.

6■ Was halten Sie von Sonderschichten, Überstunden, Wochenendarbeit?

Vorsicht: Wer seine hemmungslose Bereitschaft zur Selbstaufopferung zu erkennen gibt, gar mit Sonntagsarbeit protzt, macht Minuspunkte. Erstens sind Märtyrertypen unangenehme Zeitgenossen, die Lob nicht für Leistung, sondern für den Grad ihres Opfers erwarten. Und zum Zweiten wecken sie den Verdacht, schlecht organisiert zu sein. Normalerweise sollte sich jede Aufgabe in 48 bis 50 Wochenstunden bewältigen lassen (Führungskräfte sollten besser nicht auf die 38-Stunden-Woche pochen). „Bisher habe ich meine Arbeit immer in angemessener Zeit geschafft. Wenn es brennt, dann wird halt durchgearbeitet“, lautet eine mögliche Reaktion.

7■ Was halten Sie von Kritik?

„Kritik finde ich ganz klasse, weil sie mich immer weiterbringt.“ Diese Antwort entlarvt den Bewerber als verlogenen Weichling. Die Wahrheit ist: Kritik ist unangenehm. Deshalb bietet sich diese Antwort: „Natürlich bin ich nicht begeistert, wenn ich kritisiert werde. Ich versuche trotzdem, konstruktiv damit umzugehen. Denn im Prinzip weiß ich, ich kann mich mit Kritik nur verbessern.“

8■ Was war Ihre größte Leistung?

Hier checkt der Arbeitgeber die persönlichen Prioritäten des Bewerbers ab. Die Rückfrage: „Meinen Sie jetzt privat oder beruflich?“ ist schon ungeschickt. Der Arbeitgeber interessiert sich für berufliche Erfolge. Er will nicht wissen, ob sein künftiger Angestellter Schweinfurt 05 ins Pokalfinale geschossen hat. Auch die Tatsache, dass dieser eine liebe Frau gefunden und drei Söhne gezeugt hat, ist nur von sekundärem Interesse für den Interviewer. Der Interviewte sollte über Leistungen sprechen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit seinem potenziellen Job liegen. Und dabei die Beiträge seines Teams nicht vernachlässigen.

9■ Wollen Sie dem nächst schwanger werden, oder sind Sie es schon?

Diese Frage ist grundsätzlich verboten, ebenso wie Fragen nach der Partei- oder Religionszugehörigkeit. Wer auf die Rechtslage pocht, hat gute Gründe und schlechte Karten. Fragen dieser Qualität verlangen nach einer Lüge.

10■ Was glauben Sie: Warum sind eigentlich Gullydeckel rund?

Mit einer pfiffigen Antwort beweisen Kandidaten die Fähigkeit, Denkroutinen in Frage zu stellen und erforschen zu wollen, warum die Welt so ist, wie sie ist. Patentantworten gibt es nicht. Vielleicht eine mögliche Antwort: „Sie sollten rechteckig sein, dann wären sie vermutlich billiger zu produzieren und sie ließen sich wohl besser ins Straßen- oder Gehsteigpflaster einpassen.“

FRANKFURTER ALLGEMEINE SONNTAGSZEITUNG,
8.2.2004

WP-Gesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

alte Hasen (ugs.) in ihrem Metier erfahrene Menschen

Streithansel (ugs.) streitbarer, streitsüchtiger, konfliktorientierter Mensch

Anschwellender Protestgesang

VON BERNHARD HENNIGFORT

¹10 000 in Leipzig, 10 000 in Magdeburg, 3 500 in Dessau, 1 500 in Gera: Die Wut vieler Ostdeutscher auf die Reformpolitik der Bundesregierung bekommt Beine. Noch nie war die Stimmung in Ostdeutschland so schlecht wie in diesen Wochen. Noch nie so geladen, noch nie war so viel böses Blut.

² Hartz IV ist ein Gespenst. In den Ohren vieler Ostdeutscher klingt es wie ein Angriff der Regierung auf ihre letzten Spargroschen. Nichts Genaues weiß niemand bis jetzt. Nur allen ist klar, dass es furchtbar wird: Die Datsche ist nicht mehr zu halten, man wird sein Auto versilbern müssen, die vielleicht zu große Wohnung wechseln, den Schmuck der Oma verkaufen. Dass die Arbeitsmarktreformen erfunden wurden, um auch neue Arbeitsplätze zu schaffen, glaubt kein Mensch zwischen Rügen und Erzgebirge. Hartz IV – das ist auch ein anderes Wort – für regierungsamtliche Erklärungsnot.

³ In den anschwellenden Demonstrationen finden sich häufig die Verlierer wieder, Arbeitslose jenseits der 45, die alles durchprobiert haben: Umschulungen, Weiterbildungen, ABM, Bewerbungsbriefe durchs ganze Land. Menschen; die in Ostdeutschland nichts finden, weil es dort einfach zu wenig Arbeitsstellen gibt. Dass es einmal eine DDR gab, die nach ihrem Bankrott eine marode Wirtschaft hinterließ, die in größten Teilen nicht wettbewerbsfähig war, was auch nach 15 Jahren immer noch der Kern des Schlamassels ist, das spielt keine Rolle mehr. In den Arger über die neuen Reformen mischt sich der Frust der vergangenen Jahre. Und Enttäuschung über Politik, über „die da oben“, von denen man erwartete, dass sie es richten werden, Enttäuschung über Schröder, der den Osten zur „Chefsache“ erklärt und dann doch nur seine Thüringer Cousinen zum Kaffee einlädt.

⁴ Gut möglich, dass das alles erst der Anfang von noch größeren Protestmärschen ist. Gut möglich, dass Minister Clement um Korrekturen nicht herumkommen wird. Bei den ostdeutschen Spitzenpolitikern, zeigt die Macht der Straße langsam Wirkung: Die Ministerpräsidenten Böhmer, Althaus, Platzeck und Ringstorff melden vorsichtig Kritik an. Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt, der am 19. September Biedenkopfs Mehrheit verteidigen muss, schlottern die Knie. Ausgerechnet er, der die Hartz-Reformen mit beschloss, kann sich jetzt vorstellen, montags dagegen zu demonstrieren. So viel zum Thema Standfestigkeit in der Politik.

FRANKFURTER RUNDSCHAU
11.8.2004

⁰⁻² **anschwellend** ansteigend; lauter werdend – **Beine bekommen** (ügs.) hier: jmdn. aktiv werden lassen – **geladen** hier: voll aufgestauter Wut; zornig – **s Gespenst,er** Furcht erregender Geist – **r Spargroschen,-** Geld, das man zur Seite gelegt hat – **e Datsche,n** (ostdt.) Wochenendhaus – **etw. versilbern** (ugs.) etw. verkaufen; - schnell zu Geld machen.

³⁻⁴ **ABM** Arbeitsbeschaffungsmaßnahme – **marode** ruiniert; heruntergekommen – **r Schlamassel** (ugs.) schwierige Situation – **etw. richten** hier: etw. in Ordnung bringen – **um etw. herumkommen** etw. umgehen; -vermeiden – **jmdm. schlottern die Knie** jmdm. zittern die K.; jmd. hat Angst.

Infos zu HartzIV

(Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt)

• nach Peter Hartz (Personalvorstand der VW AG) benanntes Konzept für Reformen am Arbeitsmarkt

• auch Arbeitslosengeld II genannt (ALGII)

• Gesetz tritt am 1. Januar 2005 in Kraft

• Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe

• Ziel: Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit

• Regelleistung; € 345 monatl. (West) € 337 (Ost)

• Einrichtung von Job-Centern

• erwerbsfähige Hilfsbedürftige müssen alles tun, um ihre Abhängigkeit von staatlicher Unterstützung so schnell wie möglich zu beenden. Wer eine zumutbare Arbeit ablehnt, muss mit Kürzungen der Hilfeleistungen rechnen.

Was bleibt

Kann man mit 345 Euro auskommen? Unser Reporter probierte es – und sprach mit Leuten, die schon lange mit sehr wenig Geld leben müssen.

VON FRANK NORDHAUSEN

¹ BERLIN - Seit zwanzig Tagen lebe ich von dem Geld, das der Staat einem Langzeitarbeitslosen in Zukunft noch zugesteht: 345 Euro im Monat. Ich will wissen: Reicht das zum Leben? „Unfug“, sagte meine arbeitslose Cousine. „Sich mal drei Wochen einschränken, das kann jeder. Aber Tag für Tag? Ohne die Perspektive, dass es besser wird?“

² Ich antwortete: „Okay, aber den Absturz aus einem guten Einkommen, der jetzt vielen blüht, den kann ich doch simulieren.“

³ Ich habe jene empfohlenen 48 Euro abgezogen, die man sparen soll, falls die Waschmaschine nicht mehr funktioniert. Ich habe meine Kosten für Telefon, Handy, Internet, Kabelfernsehen und Rundfunkgebühren berechnet, denn auch ein arbeitsloser Journalist muss auf dem Laufenden bleiben. Das Auto lasse ich stehen: Benzin ist unbezahlbar. Danach bleibt mir ein Tagessatz von knapp 5,80 Euro. Schnell wird mir klar, dass vieles nicht mehr geht, das ich für selbstverständlich halte. Ach ja, meine Wohnung müsste ich auch aufgeben, sie ist 30 Quadratmeter zu groß.

⁴ So wäre es, wenn es ernst wäre. Ich kenne das. Ich habe jahrelang von wenig gelebt. Ich war arbeitslos nach der Universität, habe mir dann wie viele aus meiner Generation mühsam eine Stelle erkämpft. Und nun lerne ich wieder, worauf ich viele Jahre glücklich verzichten konnte: rechnen, rechnen, rechnen.

⁵ Ich lebe von Nudeln, Brot, Kartoffeln und Gemüse, wie früher als Student. Es gelingt mir sogar, etwa einen Euro täglich zurückzulegen.

⁶ Das Sparen kommt mir anfangs wie ein Sport vor. Wenn jeder Cent zählt, dann sind eben fünf Euro wie sonst fünfzig und man muss gut auf sie Acht geben. Ich führe ein Tagebuch und notiere alle Ausgaben. Ich schreibe: Mit Disziplin ist das zu schaffen!

⁷ Doch dann stelle ich fest, dass die Welt sich verengt. Meine Mobilität ist plötzlich eingeschränkt. Um meine Mutter in Spandau zu besuchen, muss ich Bahn und Bus benutzen. Hin und zurück vier Euro. Ich frage mich, wie sich wohl echte Langzeitarbeitslose fühlen, wenn alle solchen Besuche zum Luxus werden.

⁸ Also verabrede ich mich mit Sozialhilfeempfängern und Langzeitarbeitslosen. Höre ihnen zu: Zum Beispiel der 58-jährigen Frau, die als Krankenschwester vor drei Jahren entlassen wurde und sich keine Illusionen über die Zukunft mehr macht: „Eine Arbeit? In meinem Alter?“ Oder die Diplom-Chemikerin aus Moabit, allein stehend, 42 Jahre alt, die ihren gut bezahlten Job bei einer politischen Stiftung verlor, dann feststellte, dass sie zu viel Vermögen besaß, um Arbeitslosenhilfe zu bekommen. Sie verkaufte ihre Lebensversicherung und lebt seither davon. Sie könne noch ein Jahr durchhalten, sagt sie.

⁹ Ich treffe eine allein stehende Mutter von sieben Kindern. Einen geschiedenen Kaufmann, der auf Kosten des Amtes ein zweites Studium zum Sozialarbeiter absolviert hat und trotzdem ohne Arbeit bleibt. Einen früheren Kollegen, der in zehn arbeitslosen Jahren müde und dick geworden ist: „Bisher ging es irgendwie, aber ich weiß nicht, wie ich ab Januar leben soll. Ich habe das Gefühl, dass man nach unten durchgereicht wird.“

¹⁰ Die Armut rückt näher. Mein bester Freund ist gerade arbeitslos geworden, nach fast 20 Jahren in der gleichen Firma. Wenn ich es recht überlege, gibt es kaum noch jemanden mit einem festen Job unter meinen Bekannten. Ich selber habe eine halbe Stelle, genug, um über die Runden zu kommen. Aber für immer abgesichert fühle ich mich schon lange nicht mehr.

¹¹ Im Internet klicke ich mich durch die Angebote der Agentur für Arbeit. Es gibt ein paar Jobs für Journalisten. Man sucht Schreiber für PR-Agenturen: „Gewünschtes Alter: 26 bis 35.“ Dafür bin ich zu alt. Halt, eine andere Anzeige ist noch dabei, von der Antiquitätenzeitung in München. Das ist alles.

¹² Probesthalber stelle ich eine Bewerbungsmappe zusammen. Mit den fünf Euro, die das Arbeitsamt dafür zahlt, geht das. Doch pro Jahr werden nicht mehr als 260 Euro bewilligt – viel

zu wenig für jene zwanzig Bewerbungen, die das Sozialamt einem Arbeitslosen pro Monat abfordert. Außerdem weiß jeder, dass die guten Jobs in unserer Branche nicht inseriert werden.

¹³ Ja, ich kann drei Wochen auf niedrigem Niveau leben. Meinem Freund Günter muss ich sagen, ich könne ihn nicht treffen, weil ich es mir nicht leisten kann auszugehen, „wegen dieses Selbstversuchs“. „Kein Problem“, sagt er, „ich lade dich ein.“ Im Thai-Restaurant schwärmt Günter, gut bezahlter Psychologe, von dem neuen Cabrio, mit dem er liebäugelt. Er redet von Reisen, von Plänen, von Zukunft. Ich denke an meine Cousine. „Wenn ich verreisen will, muss ich jemanden anpumpen“, hat sie gesagt. „Sonst geht das nicht.“

¹⁴ Meine Cousine, Kulturmanagerin, fünf Sprachen fließend und arbeitslos seit 2001, lebt mit ihrer vierjährigen Tochter in einer kleinen Anderthalb-Zimmer-Wohnung im Hinterhof. Die Arbeitslosenhilfe reicht zum Leben, aber nicht, um der Kleinen den Tanzkurs zu bezahlen, den sie sich wünscht.

¹⁵ Während einige ihrer Freunde bereits Museen leiten, bewirbt sich meine Cousine mit ihren 46 Jahren noch immer um Praktika. Sie hat, nur um zu arbeiten, eine große Ausstellung organisiert. Für nichts.

¹⁶ Manchmal fürchtet meine Cousine, dass es gar nicht mehr besser wird. „Ich habe zunehmend das Gefühl, in dieser Gesellschaft nicht gebraucht zu werden.“

¹⁷ Die psychischen Folgen dauernder Abhängigkeit von staatlichen Almosen sind wohl am schwersten nachzuempfinden. Die kann ich nicht simulieren. Einerseits könnten viele nicht überleben ohne Unterstützung, andererseits mache die subventionierte Untätigkeit viele Menschen eher mürbe, als dass sie ihnen helfe, sagt Gerlin Friedrich, eine Soziologin und Familienhelferin, die ich in Schöneberg treffe.

¹⁸ Gerlin Friedrich hat viel mit „chronifizierten Sozialhilfeempfängern“ zu tun, wie sie sagt. Menschen, die schon jahrelang von staatlicher Unterstützung existieren. Sie erzählt von einer allein erziehenden Frau mit zwei Kindern, die ein Hemd lieber wegwirft, wenn ein Knopf abreißt, statt ihn wieder anzunähen. Vom Familienvater, der vom Sozialamt einen neuen Tisch fordert, statt den alten zu reparieren. Von Menschen, bei denen der Fernseher den Tag strukturiert, weil sie sonst nichts zu tun haben. „Wohlstandsverarmung“ nennt sie das: „Die Leute richten sich in der Bedürftigkeit ein. Das macht sie depressiv und lethargisch. Deshalb sagen viele Sozialarbeiter, die früher anders dachten: Hilfe muss sein, aber nichts mehr ohne Gegenleistung.“ Gerlin Friedrich sagt jedoch auch, sie habe Angst davor, was Hartz IV für das Miteinander in der Gesellschaft bedeute.

¹⁹ Es sind ja längst nicht mehr nur die Alkoholiker auf den Bänken am Neuköllner Hermannplatz. Nach wenigen Tagen schon schärft das Experiment meinen Blick. Mir fallen viele arme Menschen auf den Strassen auf. So viele wie nie zuvor. Ich besuche Beratungsstellen für Sozialhilfeempfänger und Langzeitarbeitslose, Kieztreffpunkte.

²⁰ „Wer arbeitslos wird und Schulden hat, der fürchtet sich jetzt vor dem Nichts“, sagt eine Schuldnerberaterin in Marzahn. Viele Menschen würden natürlich auch nach Schlupflöchern suchen, vermuten Berater in den Arbeitsämtern. Das Arbeitslosengeld als Grundsicherung mitnehmen und dann schwarz arbeiten.

²¹ Nein, ich würde nicht gern schwarz arbeiten. Ich würde nicht kriminell werden wollen. Als ich mich wieder einmal einladen lassen muss, begreife ich, dass ich alles tun würde, um dieser beschämenden Lage zu entkommen.

²² Ja, man kann von 345 Euro leben. Nein, man kann es nicht. Nur was, wenn es gar nicht mehr anders geht? Wenn es weder Arbeit noch Chancen gibt? Wenn man nicht wie ich flexibel, kinderlos und halbwegs gesund ist? Was dann? Meine Cousine sagt, manchmal spüre sie einen Stich von Panik.

BERLINER ZEITUNG
11.8.2004

⁰⁻³ **mit 345,- € auskommen** von 345,- € leben – **jmdm. etw. zugestehen** jmdm. etw. erlauben; - geben – **r Unfug** Quatsch; Blödsinn – **das vieles blüht** das vielen bevorsteht – **etw. aufgeben** etw. nicht tun od. haben.

⁴⁻⁸ **mühsam** mit Anstrengung – **jmdm. gelingt etw.** jmd. schafft etw. – **auf etw. Acht geben** auf etw. aufpassen – **sich verengen** kleiner werden – **e Stiftung,en** Organisation, die soziale Aufgaben erfüllt – **seither** seitdem – **durchhalten** in einer schwierigen Situation nicht die Kraft verlieren.

⁹⁻¹² **geschieden** nicht mehr verheiratet – **nach unten durchgereicht werden** hier: durch politische Entscheidungen sozial absteigen – **näher rücken** näher kommen – **über die Runden kommen** (Redensart) mit Mühe zurecht kommen - **probehalter** zur Probe; testweise – **e Bewerbungsmappe,n** Mappe mit Papieren, die man für die Bewerbung um einen Arbeitsplatz braucht.

¹³⁻¹⁷ **sich etw. leisten können** hier: etw. bezahlen können – **jmdn. anpumpen** jmdn. um Geld bitten – **fließend** hier: sehr gut – **subventioniert** mit staatlicher Unterstützung – **etw. macht jmdn. müde** etw. ist so, dass es einem Kraft u. Nerven raubt.

¹⁸⁻²¹ **e Bedürftigkeit** Armut – **lethargisch** faul; untätig – ... **schärft das Experiment meinen Blick** ... sensibilisiert das Experiment meinen Blick – **Schulden** (Pl.) geliehenes Geld, das noch nicht zurückgezahlt wurde – **s Schlupfloch,**“er Möglichkeit, zu entkommen – **beschämend** erniedrigend; demütigend.

Persil und Maggi kommen nur in Westdeutschland gut an

Für Markenanbieter existiert die innerdeutsche Grenze weiter / Reader's-Digest-Studie in Europa

■ Fragen zum Text ►

- 1. Zu welchen Produktkategorien und Konsumbereichen wurden die Verbraucher befragt?*
- 2. Welche Präferenzen haben Ost- bzw. Westdeutsche?*

¹ STUTTGART – Die Verbraucher in Ost- und in Westdeutschland haben auch dreizehn Jahre nach der Wiedervereinigung völlig unterschiedliche Präferenzen. Während die Menschen im Westen an Maggi hängen, bevorzugen die Ostdeutschen Nudeln von Riesa. Was dem Westdeutschen sein Gerolsteiner ist dem Ostdeutschen sein Lichtenauer. Gewaschen wird im Westen mit Persil und geputzt mit Mitteln von Frosch, während die Ost-Haushalte Spee und Fit bevorzugen.

² „Sage mir, was du isst oder trinkst, und ich sage dir, aus welchem Teil Deutschlands du kommst“ – nach diesem Motto lasse sich immer noch eine klare Grenzlinie ziehen, heißt es bei Reader's Digest. Dieses Fazit ist eines der Ergebnisse der europaweiten Verbraucherstudie „Reader's Digest European Trusted Brands“, die jährlich von der nach eigenen Angaben meistgelesenen Zeitschrift der Welt durchgeführt wird. In den Monaten September bis November 2003 wurden für diese Studie 30 000 Menschen in Europa befragt, davon 8 100 in Deutschland. Die Ergebnisse seien repräsentativ zur jeweiligen Altersstruktur der Bevölkerung ermittelt worden, teilte Reader's Digest am Deutschland-Sitz in Stuttgart mit.

³ Bei der Entscheidung, welche Marke in einer Produktkategorie die vertrauenswürdigste sei, spielt ganz offenbar nicht nur die Tradition, sondern auch das Wohlstandsgefälle eine deutliche Rolle. Im Westen erhielt Mercedes die meisten Stimmen bei der Vertrauensfrage, in Ostdeutschland dagegen Volkswagen. Und während die Westdeutschen für Hugo Boss als vertrauenswürdigste Bekleidungsmarke stimmten, kam in Ostdeutschland C & A auf Rang eins. In beiden Fällen sind die Präferenzen der Ostdeutschen so eindeutig, dass die im niedrigeren Preissegment angesiedelten Marken die Liste für ganz Deutschland anführen. Das gilt auch für Sekt, wo die ostdeutsche Traditionsmarke Rotkäppchen bei der bundesweiten Betrachtung mit 32 Prozent der Stimmen eindeutig die Nase vorn hat, während Mumm, die in Westdeutschland beliebteste Marke, bundesweit nur auf 15 Prozent kommt. Das Beispiel zeigt indes, dass manche Konzerne die Meinungsunterschiede zwischen Ost und West gut für eine Mehr-Marken-Strategie nutzen können: Mumm gehört mittlerweile zu Rotkäppchen. Ähnlich ist es bei Milchprodukten. In dieser Kategorie genießt Sachsenmilch das meiste Vertrauen bei den Ostdeutschen, während

die Westdeutschen auf Müller setzen. Beide Marken gehören zur Unternehmensgruppe Theo Müller aus dem bayerischen Aretsried.

⁴ Im Finanzbereich sowie, bei den High-Tech-Firmen sind die Ost-West-Unterschiede kaum noch vorhanden. Die Sparkasse ist (mit insgesamt 40 Prozent der Stimmen) im Osten wie im Westen Sieger bei den Banken, und bei den Versicherungen genießt die Allianz bundesweit das Vertrauen (26 Prozent aller Nennungen). Bei Mobiltelefonen führt Nokia mit 50 Prozent aller Stimmen.

⁵ Nokia ist auch europaweit Sieger: Der Handyproduzent ist in allen 14 untersuchten Ländern zum vertrauenswürdigsten Anbieter in seiner Produktkategorie gewählt worden. Der Kreditkartenanbieter Visa schaffte das in 13 Ländern. Immerhin 11 Spitzenplätze europaweit kassierte die Hautpflegemarke Nivea, die damit zum erfolgreichsten deutschen Produkt avancierte. Unter den Autoherstellern nimmt Mercedes in Spanien, Portugal, Polen und Russland den ersten Platz ein, während Volkswagen außer in Deutschland auch in Österreich, der Schweiz und Belgien auf Rang eins kommt. Opel liegt in Ungarn und den Niederlanden ganz vorn. In Frankreich vertraut man auf Renault, in Tschechien auf die heimische Marke Skoda.

⁶ Die großen Marken der Konsumgüter-Hersteller hätten das Vertrauen der Konsumenten nicht gepachtet, warnen die Experten von Reader's Digest. Noch nie zuvor hätten die Deutschen eine so große Vielzahl von Marken als die für sie persönlich vertrauenswürdigsten benannt. „Damit wird es selbst für Marken-Klassiker immer aufwendiger, ihre Spitzenposition auf Dauer zu halten.“ Das Preis-Leistungs-Verhältnis spiele dabei eine große Rolle. So sei es auch den Handelsmarken gelungen, ihren Platz in der Gunst der Verbraucher zu erobern, allen voran Aldi. Der Discounter bekam bei der erstmals erhobenen Kategorie Handelsunternehmen 22 Prozent der Verbraucherstimmen, gefolgt von Edeka mit 11 Prozent und Lidl mit 8 Prozent. Die Konsumenten wüssten längst, dass auch hier „Markenprodukte“ mit im Regal angeboten würden, heißt es in der Studie. Selbst die mit einem Handelslabel gekennzeichneten Angebote könnten sie überzeugen.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG
23.3.2004

⁰ **Persil** Waschmittelmarke – **Maggi** flüssiges Würzmittel – **gut ankommen** hier: erfolgreich sein; gefallen.

¹ **an etw./jmdm. hängen** (Redensart) eine emotionale Bindung an eine Sache/Person haben – **etw. bevorzugen** etw. lieber mögen – **Gerolsteiner; Lichtenauer** Mineralwassermarken.

²⁻⁵ **s Ergebnis,se** Resultat – **vertrauenswürdig** hier: so, dass Qualität suggeriert wird – **s Wohlstandsgefälle** Diskrepanz zwischen arm und reich.

⁶ **etw. gepachtet haben** (Redensart) etw. ganz sicher für sich haben - **aufwendig** komplex – **etw. erheben** hier: etw. untersuchen.

■ Bitte ergänzen Sie den Text sinnvoll mit Wörtern aus „**Persil und Maggi...**“ ►

Jedes Jahr _____ die Zeitschrift „Reader's Digest“ eine große Befragung____, um herauszufinden, welche Produkte europäische Verbraucher _____ . In diesem Jahr wurden mehr vertrauenswürdige Marken _____ als je zuvor.

Pizza und Wiener Weizenschnitzel

Alternativ-Supermärkte sind die Wachstumsstars der Bio-Branche / Kleine Läden müssen ums Überleben kämpfen

VON ANNA MAROHN (KÖLN)

¹ Der Mann blickt skeptisch durch die Glasfassade des Naturata-Ladens in der Kölner Innenstadt: In dem lichten Verkaufsraum wird das Obst in einer hübschen Naturholz-Theke dargeboten, „Braeburn, Argentinien“ steht auf einem der Schildchen. „Bio-Äpfel aus Argentinien, das ist doch irgendwie paradox“, murmelt der Passant und geht seines Weges.

² Im klassischen Öko-Lädchen, wie man es von früher kennt, wäre es wohl tatsächlich undenkbar gewesen, die Frischware einfliegen zu lassen – im Bio-Supermarkt von heute ist es das längst nicht mehr. „Wenn die Bio-Bauern aus der Region leergekauft sind, dann kann ich nicht sagen, ich verkaufe keine Äpfel“, sagt Naturata-Inhaber Lutz Gröbel.

Bio-Ketten auf Erfolgskurs

³ Die Alternativen zu Edeka, Rewe und Co. erobern seit Anfang der 90er Jahre die Metropolen und steigern ihre Marktanteile stetig. Sechs Prozent aller Bio-Lebensmittel gehen derzeit über die Theken der rund 200 Bio-Supermärkte in Deutschland, wie Marktforscher berechnet haben. „Bis 2007 könnte sich der Anteil auf zehn Prozent steigern und die Anzahl der Märkte verdoppeln“, schätzt Klaus Braun, dessen Unternehmensberatung auf die Bio-Branche spezialisiert ist. Ketten wie Alnatura und Basic, die dem Trend den Weg ebneten, haben im vergangenen Geschäftsjahr 93 beziehungsweise 28 Millionen Euro umgesetzt und satte Wachstumssprünge verbucht. Sie plagt aktuell nur ein Problem: „Wir suchen dringend neue Räume“, klagen die Sprecher der Filialen unisono.

⁴ Für den Erfolg gibt es mehrere Gründe. Einer davon heißt: Raus aus der Müsli-Ecke. Getreideflocken gibt's zwar auch im modernen Bio-Laden, das Image der neuen Laden-Generation aber ist hip und ein Teil des Erfolgskonzepts.

⁵ Dann ist da der Auswahl-Aspekt: Wer sich von Bananen bis zu Kloppen ausschließlich von Bio-Kost ernähren will, der kommt mit dem Sortiment eines Mini-Geschäfts nicht weit. Heute gibt es in den Großstädten 400, 500 und manchmal gar 1000 Quadratmeter große Läden mit allem, was die klassische Supermarkt-Konkurrenz zu bieten hat – und mehr: Neben der Pizza zum Aufbacken sind auch vorbereitete Wiener Weizenschnitzel vorrätig.

⁶ Die Bio-Supermärkte erschließen sich zudem neue Kundengruppen, ist Kai Kreuzer überzeugt. „Das jung-dynamische Image zieht andere Käuferschichten an, die Märkte haben Bio salonfähig gemacht“, sagt der Fachjournalist, der das Branchenportal www.bio-markt.info aufgebaut hat.

⁷ Die derzeitige Quote von drei Prozent Bio-Käufern hält auch Eike Wenzel vom Zukunftsinstitut in Kelkheim für ausbaufähig. Er prophezeit den Bio-Supermärkten weiterhin ordentliche Wachstumsraten. „Die neue Käuferklasse stellt hohe Ansprüche, aber wenn die Qualität stimmt – und das tut sie bei Bio in der Regel –, dann gibt sie auch viel Geld dafür aus.“ Da darf der Liter Vollmilch auch ruhig 99 Cent kosten.

Gesundheit als Verkaufsargument

⁸ Der neue Bio-Käufer handelt dabei eher aus egoistischen Gründen. „Es geht heute sehr stark darum, sich selbst etwas Gutes zu tun, moralische Gründe wie Umweltschutz kommen danach“, sagt Sylvia Raabe, Pressesprecherin von Basic. Lutz Gröbel von Naturata bestätigt das: „Gesundheit ist heute das entscheidende Verkaufsargument.“

⁹ Lebensmittelskandale wie die BSE-Krise haben zwar für einen An Schub gesorgt. „Aber eine Branche darauf aufzubauen, wäre nicht möglich gewesen“, sagt Unternehmensberater Braun. Die Bio-Unternehmen wachsen auch so: Bis 2010 will Alnatura 40 Supermärkte in Deutschland aufgemacht haben, gerade wurde die 16. Filiale in Ulm eröffnet. Die anderen haben sich ähnlich ehrgeizige Ziele gesetzt. Sylvia Raabe von Basic: „Noch ist die Konkurrenz nicht so scharf, da ist einiger Spielraum.“

¹⁰ Bei der Standortwahl sind Großstadt und zentrale Lage ein Muss. Die großen Städte im Osten Deutschlands werden allerdings meist gemieden. „Dort fehlt einfach Kaufkraft“, sagt Raabe. Und Bio-Kunden hätten nun mal ein höheres Einkommen als der Durchschnitt. „Alles andere wäre gelogen.“ Im Bio-Bereich könne man nicht richtig billig werden, wenn man Qualität garantieren wolle. Dementsprechend skeptisch ist Raabe gegenüber Wettbewerbern, die sich mit dem Schlagwort Discount einen Namen machen wollen.

¹¹ Auch Branchenkenner Klaus Braun glaubt nicht an einen durchschlagenden Erfolg von Billig-Bio. „Das wird nicht den großen Siegeszug antreten“, sagt er. Die jüngste Ankündigung des Super-Natural-Discounters scheint ihm Recht zu geben: Nach drei Jahren am Markt wird das D-Wort aus dem Namen gestrichen. „Wir haben damit den Eindruck erweckt, als würden wir Bio-

Waren verschleudern, aber das tun wir nicht“, sagt Andrew Murphy, der Vorstand des Unternehmens.

Öko-Tante-Emma ohne Artenschutz

¹² Trotzdem baut er auf eine Art Light-Version des klassischen Discounters. Ohne Zwischenhändler und lediglich mit einer einzigen Marke statt vielen unterschiedlichen Bio-Marken bleibe Super-Natural im Schnitt 20 Prozent unter den Preisen der Konkurrenz, sagt Murphy.

¹³ Die kleinen alteingesessenen Bio-Läden können da nicht mithalten – ähnlich wie im „normalen“ Lebensmittelhandel wird es eine harte Auslese geben. „Nur die, die mit Service und Profil zum Beispiel als Feinkostladen überzeugen, haben in Zukunft noch eine Chance“, sagt Bio-Unternehmensberater Klaus Braun. „Es gibt schließlich keinen Artenschutz für Läden.“

¹⁴ Währenddessen fahren die Bio-Supermärkte weiter auf Expansionskurs. Einige versprechen ihren Kunden Prämien für einen geeigneten Laden-Tipp.

¹⁵ Die besten Plätze wollen, besetzt sein, denn schon bald könnte Konkurrenz aus Übersee für Aufregung am Markt sorgen: Der amerikanische Bio-Händler-Riese Whole Foods Market, so wird gemunkelt, mache sich zum Sprung nach Europa bereit.

FRANKFURTER RUNDSCHAU

23.7.2004

¹⁻⁴ **licht** hell – **etw. darbieten** etw. anbieten; - zur Schau stellen – **etw. murmeln** etw. leise vor sich hinsagen – **etw. erobern** etw. durch Anstrengung gewinnen – **schätzen** annehmen; vermuten – **einer Sache den Weg ebnen** etw. fördern – **beziehungsweise** hier: und im anderen Fall – **satt** hier: (ugs.) ausreichend – **etw. verbuchen** etw. registrieren – **plagen** quälen – **unisono** einstimmig – **hip** zeitgemäß; im Trend.

⁵⁻⁷ **r Klops,e** kleiner Klob aus Hackfleisch – **vorrätig** vorhanden – **sich etw. erschließen** hier: sich etw. zugänglich machen – **salonfähig** modern; mit gutem Image – **ausbaufähig** geeignet, erweitert zu werden.

⁸⁻¹¹ **etw. bestätigen** etw. für richtig erklären – **r Anschub** Impuls – **für etw. sorgen** etw. liefern – **etw. meiden** etw. umgehen; sich von etw. fernhalten – **durchschlagend** überzeugend; entscheidend – **e Ankündigung,en** Bekanntgabe – **etw. erwecken** hier: etw. hervorrufen – **etw. verschleudern** etw. zu billig verkaufen.

¹²⁻¹⁵ **r Tante-Emma-Laden,**“ kleines Einzelhandelsgeschäft alten Stils – **lediglich** nur; bloß – **alteingesessen** seit langem an einem Ort – **mit jmdm. mithalten** mit jmdm. konkurrieren – **e Auslese** hier: Beseitigung; Elimination – **e Aufregung** Durcheinander; Verwirrung – **munkeln** im Geheimen reden; - erzählen.

Zeichen der Courage

Eine Büste für die Widerstandskämpferin Sophie Scholl in der Walhalla

VON ALBERT SCHÄFFER

MÜNCHEN – Die „rühmlich ausgezeichneten Teutschen“ wollte der bayerische König Ludwig I. ehren, als er die Walhalla errichten ließ. In dem mächtigen Tempelbau hoch über der Donau ist die Büste einer Frau aufgestellt worden, die ein moralisches Vorbild für viele Menschen in Deutschland ist: Sophie Scholl. Die Studentin war vor sechzig Jahren, am 22. Februar 1943, in München hingerichtet worden. Mit ihrem Bruder Hans und den anderen Mitgliedern der „Weißen Rose“ hatte sie sich dem nationalsozialistischen Regime widersetzt und verzweifelt versucht, mit Flugblättern ein Zeichen gegen den Totentanz der Machthaber und ihrer Schergen zu setzen.

Ludwig I. setzte sich zum Ziel, mit der Walhalla, in den Jahren 1830 bis 1842 östlich von Donaustauf gebaut, eine Gedenkstätte deutscher Größe zu schaffen – mit Persönlichkeiten „teutscher Zunge“ aus Politik, Geschichte, Wissenschaft, Forschung und Kunst. Zum Untergang des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation in der Ära Napoleons sollte ein weit sichtbarer Kontrapunkt gesetzt werden. Die Walhalla ist als Denkmal ein „Work in Progress“:

Der Tempelbau, außen im einfachen dorischen Stil gehalten, innen mit Marmor ausgekleidet, bildet einen Ort der nationalen Selbstvergewisserung, an dem immer wieder aufs neue bestimmt wird, welche Frauen und Männer für die Identität des Gemeinwesens stehen.

Im vergangenen Jahrzehnt sind in der Walhalla u.a. Porträtbüsten von Albert Einstein, Konrad Adenauer und Johannes Brahms aufgestellt worden. Sophie Scholl ist die fünfte Frau, die auf diese Weise geehrt wird. Das bayerische Wissenschaftsministerium hatte zunächst zurückhaltend auf den Vorschlag reagiert, die Widerstandskämpferin in die Walhalla aufzunehmen; Sophie Scholl sei zwar eine geeignete Persönlichkeit, es gebe aber mehr als siebzig Vorschläge, darunter auch andere herausragende Frauen wie Elly Ney und Edith Stein.

Die Reaktion in der Öffentlichkeit zeigte, dass die charismatische Anziehungskraft Sophie Scholls ungebrochen ist, gerade in der jungen Generation; viele Stimmen wurden laut, der Widerstandskämpferin den ihr gebührenden Platz nicht zu verweigern. Das Aufstellungsverfahren wurde schließlich verkürzt; das bayerische Kabinett fasste im Jahr 2001 den Beschluss, die Ehrung zum sechzigsten Jahrestag der Hinrichtung vorzunehmen. Ministerpräsident Stoiber würdigte bei der Aufstellung der Porträtbüste, die der Bildhauer Wolfgang Eckert geschaffen hat, Sophie Scholl als eine Frau, die für alle Deutschen ein Zeichen der Courage und des Widerstands gesetzt habe.

In der Walhalla wird dokumentiert, dass Sophie Scholl nicht alleine stand: Eine Gedenktafel ist allen gewidmet, die gegen das Unrecht, die Gewalt und den Terror des nationalsozialistischen Regimes aufgestanden sind. Sophie Scholl ist die 127. Persönlichkeit, deren Büste in dem Tempelbau steht. Mit ihrer Ehrung ist die Walhalla im historischen Bewusstsein der Republik wieder ein Stück lebendiger geworden.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG
24.2.2003

Sophie Scholl 1921-1943 – **e Büste,n** Skulptur, die Kopf und Brust eines Menschen zeigt – **e Walhalla** 1842 eröffneter Tempelbau in der Nähe von Regensburg – **rühmlich** mit Ruhm; außergewöhnlich – **jmdn./etw. ehren** jmdn./etw. anerkennen; an jmdn./etw. erinnern etw. – **errichten** hier: etw. bauen – **jmdn. hinrichten** jmdn. exekutieren – **e „Weiße Rose“** Widerstandsgruppe gegen die Nazis – **sich jmdm. widersetzen** gegen jmdn. in Opposition sein – **verzweifelt** hier: aussichtslos; hoffnungslos – **r Scherge,n** jmd., der im Auftrag einer Regierung Gewalt ausübt – **e Selbstvergewisserung** Selbstüberprüfung – **s Gemeinwesen** hier: Staat, Nation – **zurückhaltend** mit nur wenig Interesse; ohne Begeisterung – **Elly Ney** (1882-1968); Pianistin – **Edith Stein** (1891-1942); christliche Schriftstellerin, die sich gegen das Naziregime gewehrt hat und in Auschwitz ermordet wurde – **geeignet** passend – **e Anziehungskraft** Attraktivität – **ungebrochen sein** weiter bestehen – **gebührend** hier: so, wie sie es verdient – **jmdm. etw. verweigern** hier: jmdm. etw. nicht geben – **jmdn würdigen** jmdn. anerkennen und loben – **e Gedenktafel,n** Tafel, auf der Namen stehen, an die erinnert werden soll – **jmdm. etw. widmen** hier: jmdn. mit etw. ehren – **gegen etw. aufstehen** sich gegen etw. aussprechen; gegen etw. kämpfen – **s Bewusstsein** hier: Wahrnehmung.

■ **Diskussion** ►

Haben Sie ähnliche Stätten, an oder in denen an wichtige Bürger/innen Ihres Landes erinnert wird?

Berichten Sie.

Wenn es in Ihrem Land eine „Walhalla“ gäbe, welche berühmten Persönlichkeiten würden dort geehrt werden und warum?

Immer mehr Jugendliche greifen zum Joint

Cannabis-Konsum nimmt zu / Suchtspezialisten fordern fünf Millionen Euro für die Prävention

VON JAKOB SCHLANDT

¹ BERLIN – Immer mehr Jugendliche in Deutschland rauchen Cannabis. Hatten 1993 noch 16 Prozent der 12- bis 25-Jährigen Erfahrungen mit Cannabis, so waren es im Jahr 2001 bereits 26 Prozent, wie aus einem Report der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hervorgeht. Auch das Einstiegsalter sinkt: 2001 waren die Erstkonsumenten mit 16,5 Jahren im Durchschnitt ein Jahr jünger als 1993. „Das Problem ist bekannt, Gesellschaft und Politik wissen Bescheid. Doch außer dramatischen Gesten und markigen Forderungen nach Law and Order geschieht nicht viel. Dabei ist es höchste Zeit, zu handeln“, sagte Rolf Hüllinghorst, Geschäftsführer der DHS, bei der Vorstellung des Berichts. Die DHS fordert deshalb ein fünf Millionen Euro schweres Präventionsprogramm.

Rauchverbot an Schulen

² Es sei wichtig, Nichtkonsumenten zu stärken, Präventionskampagnen zu betreiben und die Beratungs- und Betreuungsangebote auf die zunehmend junge Klientel einzustellen, betonte Hüllinghorst. Zudem müsse ein bundesweites Rauchverbot an Schulen eingeführt werden – denn Zigaretten seien Einstiegsdroge Nummer Eins. Der DHS regte an, den Besitz von Cannabis künftig nur noch als Ordnungswidrigkeit statt als Straftat zu ahnden, um eine Kriminalisierung der Jugendlichen zu vermeiden. Eine glaubwürdige und wirksame Cannabispolitik werde aber erst möglich, wenn nicht nur über Rechtsfragen wie die Legalisierung gestritten, sondern ideologiefrei diskutiert werde. Ziel müsse sein, Gesundheitsschäden niedrig zu halten.

³ Auch in einer Studie der Bundesregierung war kürzlich der starke Anstieg des Cannabiskonsums besonders unter Jugendlichen festgestellt worden. Zwischen 1992 und 2002 nahm die Verbreitung der Droge unter 18- bis 29-Jährigen auf das 2,7fache zu. Die Zahl der Cannabiskonsumenten, die wegen ihrer Sucht in Behandlung sind, versechsfachte sich.

⁴ Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marion Caspers-Merk, sagte der Berliner Zeitung, das Problem Cannabis werde sehr ernst genommen. So sei die Ausweitung eines erfolgreichen Modellprojektes zur Betreuung von erstmals straffällig gewordenen jugendlichen Cannabis-Rauchern vorgesehen. Zudem werde mit anderen europäischen Partnern eine Studie durchgeführt, um die Behandlung von Cannabisabhängigen gemeinsam zu erforschen. Der Wunsch der DHS, Schulen rauchfrei zu machen, wird von Caspers-Merk vorbehaltlos unterstützt: „Wir wollen ein bundesweites Rauchverbot an Schulen durchsetzen, wie es in Berlin bereits beschlossen ist. Leider spielen besonders die unionsgeführten Länder noch nicht mit.“

⁵ Caspers-Merk widersprach der Forderung, den Besitz von Cannabis als Ordnungswidrigkeit zu handhaben: „Das wäre der falsche Weg und ein missverständliches Signal. Es wird unterschätzt, wie oft wirtschaftliche Interessen von Drogenhändlern und -anbauern hinter dieser Forderung stehen.“ Anders als bei Drogen wie Kokain und Heroin wird Cannabis zum Großteil in Deutschland und den Nachbarländern produziert.

BERLINER ZEITUNG
29.7.2004

⁰⁻¹ **zu etw. greifen** etw. nehmen; -konsumieren – **e Sucht**, „e krankhafte Abhängigkeit – **etw. fordern** etw. verlangen; - wollen – **aus etw. hervorgehen** hier: sich aus etw. entnehmen lassen – **Bescheid wissen** von etw. Kenntnis haben – **e Geste,n** indirekte Handlung – **markig** deutlich.

²⁻³ **etw. betreiben** etw. durchführen – **betonen** deutlich sagen – **etw. anregen** hier: etw. vorschlagen – **e Ordnungswidrigkeit** Vorstoß gegen eine amtliche Vorschrift – **etw. ahnden** etw. bestrafen – **etw. vermeiden** etw. umgehen.

⁴⁻⁵ **e Ausweitung,en** Ausdehnung; Erweiterung – **vorgesehen sein** geplant sein – **vorbehaltlos** ohne Bedenken – **einer Sache widersprechen** gegen etw. sein – **etw. als... handhaben** etw. als ... behandeln; mit etw. als ... umgehen – **etw. unterschätzen** etw. unterbewerten.

■ Richtig oder falsch? ►

1. Die Zahl der Cannabis rauchenden Jugendlichen ist seit 1993 zurückgegangen. r f
2. Das Problem wird sehr ernst genommen. r f
3. Heute sind viel weniger Süchtige in Behandlung als früher. r f

Gefangen im Netz

In Deutschland ist jedes zehnte Kind zwischen 11 und 14 Jahren suchtgefährdet

VON FLORIAN THÜMMLER

¹ Es ist Ferienzeit. Für den 16-jährigen Matthias aus Mahlsdorf bedeutet das, an manchen Tagen bis zu 15 Stunden am Stück am Rechner zu sitzen. Matthias ist Teilnehmer beim Online-Spiel „The Prophet's Song“ und im Moment stehen die Zeichen auf Krieg in der kleinen virtuellen Welt. In der Schulzeit kommt es öfter vor, dass er vor der Schule ein bis zwei Stunden früher aus dem Bett steigt, um noch ein wenig zu „zocken“, wie das Computerspielen auch genannt wird.

² Matthias ist einer von rund 650 000 abhängigen Internetnutzern in Deutschland. „Vor allem Jugendliche sind gefährdet. Haben sie Probleme mit Eltern, Freunden oder Mitschülern, so kann es sein, dass sie den Computer als Ersatzwelt benutzen“, heißt es in einer Studie der Berliner Humboldt Universität. Das Internet sei dabei ein Ort, an dem die Jugendlichen weitestgehend selber bestimmen, wie viel sie von ihrer Identität preisgeben. Das fasziniere viele und so verbrächten sie mehr und mehr Zeit am Computer, während andere Beschäftigungen wie Sport, Musik und Treffen mit Freunden in den Hintergrund rückten.

³ „Wie bei Drogen werden nur bestimmte Personen von der Sucht erfasst“, so Bernd Sprenger, Suchtexperte der Klinik Oberberg in Wendisch Rietz. „Man muss psychisch anfällig sein, um internetsüchtig zu werden.“

⁴ Laut einer Studie von Suchtforschern der Berliner Charite ist etwa jedes zehnte Kind in die Kategorie „suchtgefährdet“ einzureihen. Während nur jedes zwanzigste Mädchen übermäßig viel Zeit am PC verbringt, zeigte bei den Jungen jeder achte sucht-typisches Verhalten. Die Betroffenen leiden häufig unter Konzentrationsschwächen und haben Probleme mit der Kommunikation. Doch nicht nur psychische, sondern auch körperliche Folgen können auftreten. Sprenger berichtet von Schlafstörungen der Betroffenen, das vegetative Nervensystem des Körpers werde durcheinander gebracht. Vorbeugen kann man mit einer genauen Zeiteinteilung bei der PC-Nutzung. Wenn jemand schon computersüchtig ist, können Selbsthilfegruppen oder Gespräche mit Angehörigen helfen. Bleibt auch das ohne Wirkung, bedarf es einer Therapie. Dafür muss der Betroffene allerdings zunächst selbst begreifen, dass er ein Problem hat und etwas dagegen tun möchte.

⁵ Matthias hat erkannt, dass er internetsüchtig ist. Doch es fällt ihm schwer, weniger Zeit mit seiner Online-Spielgemeinschaft zu verbringen. Immerhin hat er gemerkt, dass es cooler ist mit seinen Kumpels wegzugehen, als nur vor dem Computer zu hocken.

BERLINER ZEITUNG

2.8.2004

⁰⁻⁵ **suchtgefährdet** gefährdet, krankhaft abhängig zu werden – **zocken** (ugs.) spielen – **etw. preisgeben** etw. verraten – **jmdn. erfassen** hier: jmdn. ergreifen – **anfällig** zu etw. neigend; nicht widerstandsfähig – **jmdn. in etw. einreihen** jmdn. in etw. einordnen – **unter etw. leiden** etw. (Negatives) haben – **hocken** (ugs.) sitzen.

Frauen sind anders – aber besser?

Bei der Gleichberechtigung wurde viel erreicht, aber in der Politik und im Beruf hapert es noch

VON GABI STIEF

¹ Es ist wieder der Tag, um Rosen zu verteilen. An die Aufklärer, die vor gut 260 Jahren die geniale Idee hatten, dass den Menschen gleiche Rechte zustehen. An die Frauenrechtlerinnen, die darauf pochten, dass auch Frauen Menschen sind. Und an die vielen Männer, die diese Überzeugung teilten. Gleichberechtigung? Erledigt, abgehakt? Rund 60 Prozent der Frauen, vor allem junge, sagen laut Allensbach-Umfrage nein. Im Beruf und in der Politik – da hapert es noch.

² Die Fortschritte, das ist unbestritten, sind beachtlich. Beim Start ins Leben haben junge Frauen die Nase vorn. Die Mehrzahl der Abiturienten und Studienanfänger ist weiblich. Im Erwerbsleben sind sie am Aufholen – fast jeder zweite Arbeitsplatz ist heute von einer Frau besetzt, ob im Büro oder im Betrieb. Und sie boxen sich durch. Sie sitzen in Parlamenten, Parteizentralen und auf der Regierungsbank. Sie schreiben Bestseller, moderieren Talkshows und schießen sich auf dem Fußballfeld an die Weltspitze. Es gibt Frauenparkplätze und alle Jahre wieder einen Frauentag.

³ Warum also klagen? Vielleicht, weil der gleiche Lohn noch ein Traum ist? Laut Statistik verdienen Frauen im Angestelltenbereich im Durchschnitt rund ein Drittel weniger als die männlichen Kollegen; bei den Arbeitern liegt die Differenz bei 26 Prozent. Wenn man sich umschaute, wundert es nicht. Frauen werden Stewardess, im Cockpit sitzt ein Mann. Frauen werden Krankenschwester, der Arzt ist meist ein Mann. Sie unterrichten die Zweitklässler, Rektorin werden sie selten; gerade einmal sieben Prozent der Topmanager und zehn Prozent aller Manager sind weiblich. Es gibt mehr Wählerinnen als Wähler; aber im Bundestag entscheiden 198 Frauen und 405 Männer. Gewerkschaften? An der Spitze reine Männersache.

⁴ Woran liegt es? Wer Führungsposten anstrebt, will Macht. Macht galt Frauen lange Zeit als suspekt. In den sechziger Jahren trällerte Heidi Brühl „Alles was du kannst, das kann ich viel besser“. Frauen sind anders. Aber besser? Man schmunzelte. Aufstieg? Frauen sollten lieber nicht mit Männern konkurrieren. Ellenbogen zeigen – das wollte man lieber den Schlipsträgern überlassen. „Karrierefrau“ galt als Schimpfwort.

⁵ Der Ehrgeiz, eigenes Geld zu verdienen, ist mittlerweile selbstverständlich. Aber der Ehrgeiz, gezielt an der eigenen Karriere zu arbeiten, wächst nur in Maßen. Noch immer entscheiden sich die meisten Abiturientinnen für das „schöne“ Fach Germanistik. Ihre Mitschüler für Informatik. Macht, so fand eine Untersuchung heraus, wird zudem von Frauen eher als „Verantwortung“ denn als „Herrschaft“ und Statusfrage begriffen. Verantwortung muss man sich nicht nur zutrauen; sie konkurriert auch mit dem Traum von der eigenen Familie. Die meisten Frauen in Spitzenpositionen- sind kinderlos.

⁶ Aber Frauen bremsen sich nicht nur selbst, sie werden auch gebremst. In den USA wurde vor vielen Jahren der Begriff der „gläsernen Decke“ erfunden, an die Frauen stoßen, die nach oben wollen. Es sind keine Gesetze, die den Aufstieg hemmen, sondern die Netzwerke, mit denen die Männer die wenigen Chefposten unter ihresgleichen verteilen.

⁷ Doch das Umdenken hat begonnen – aus Eigeninteresse und nicht aus Menschenliebe. Zumindest in den amerikanischen Konzernzentralen. Frauen werden gezielt gefördert und rücken auf. Fast die Hälfte der Spitzenjobs sind mittlerweile in den USA in Frauenhand; die europäische Durchschnittsquote liegt bei 30 Prozent.

⁸ Deutschland ist in Verzug. Die Wirtschaft schwört zwar, man wolle sich bessern und verweist auf eine freiwillige Selbstverpflichtung zur Frauenförderung. Die Bilanz nach zwei Jahren fällt allerdings mager aus. Die Politik ist dabei sich zu bessern. Bei den Grünen sitzen immer mehr Frauen in der ersten Reihe – sie führen die Fraktion und sie geben in der Finanz-, Sozial- und Haushaltspolitik den Ton an. Nicht nur dank der Quote. Sie haben von den Männern gelernt: Selbstbewusst werden eigene Netzwerke gesponnen. Die liberale Konkurrenz wirkt dagegen wie ein selbstverliebter Männerverein.

⁹ Und die Volksparteien? Die Quote hat auch Sozialdemokratinnen den Weg nach oben geebnet. Sechs Ministerinnen, fünf mit SPD-Parteibuch, sitzen in Gerhard Schröders zwölfköpfigem Kabinett. Sie sind tüchtig und kompetent; aber bis auf Gesundheitsministerin Ulla Schmidt hat es keine geschafft, öffentlich sonderlich aufzufallen.

¹⁰ Bleibt das Phänomen „CDU“ – jene Partei, in der aufstrebende Frauen noch vor kurzem als „brave Mädchen“ gelobt und Ministerinnen dank ihrer Rüschenbluse berühmt wurden. Wer für Frauenrechte eintrat, machte sich an höchster Stelle verdächtig. Die Spendenaffäre hat Angela Merkel an die Spitze katapultiert. Seitdem erlebt eine staunende Öffentlichkeit und eine ebenso verdutzte Männerseilschaft, wie konsequent Merkel nach der Macht greift und die Winkelzüge der Männer beherrscht.

¹¹ Götterdämmerung für die Männerwelt? Keine Sorge. Bei der Wahl des Bundespräsidenten gilt wieder die alte Tischordnung. Den aussichtsreichsten Kandidatenplatz besetzten Union und FDP mit einem Mann. Für SPD und Grüne tritt eine Frau an. Vor fünf Jahren kürte die CDU eine Frau und die SPD einen Mann – aber damals waren die Siegeschancen anders verteilt.

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
8.3.2004

⁰⁻¹ **hapern** nicht gut laufen; nicht klappen – **r Aufklärer,-** Vertreter der Aufklärung; eine europäische geistige Strömung besonders des 18. Jahrhunderts, die von Fortschrittsgedanken geprägt war – **auf etw. pochen** auf etw. drängen; - energisch bestehen – **e Überzeugung,en** Meinung; Ansicht – **abgehakt** erledigt; fertig.

² **unbestritten** nicht zu diskutieren – **beachtlich** ziemlich groß – **die Nase vorn haben** (Redensart) an der Spitze sein; gewinnen – **s Erwerbsleben** Berufsleben – **aufholen** einen Rückstand ausgleichen – **sich durchboxen** (ugs.) sich mit Energie durchsetzen.

³⁻⁴ **klagen** sich beschweren; jammern – **verdienen** hier: für Arbeit Geld bekommen – **sich umschauen** hier: sich umsehen; nach allen Seiten blicken – **e Gewerkschaft,en** Interessenvertretung der Arbeitnehmer – **etw. anstreben** etw. (haben) wollen – **jmdm. als etw. gelten** für jmdn. etw. sein; von jmdm. als etw. eingeschätzt werden – **trällern** singen – **schmunzeln** leicht lächeln – **Ellenbogen zeigen** (Redensart) sich durchzusetzen versuchen – **r Schlipsträger,-** (ugs.) Mann; **r Schlips,e** Krawatte – **s Schimpfwort,“er** beleidigendes Wort.

⁵ **r Ehrgeiz** Ambition – **etw. herausfinden** hier: etw. entdecken – **zudem** außerdem; dazu – **etw. begreifen als etw.** sehen als – **sich etw. zutrauen** glauben, dass man etw. hat bzw. kann.

⁶⁻⁹ **etw. hemmen** etw. verlangsamen; - aufhalten – **aufsrücken** aufsteigen; befördert werden – **in Verzug sein** im Rückstand sein; hinten liegen – **schwören** versichern; versprechen – **auf etw. verweisen** auf etw. hinweisen; - aufmerksam machen – **e Selbstverpflichtung** wenn jmd. sich selbst etw. auferlegt; - auf etw. festlegt – **jmdm. den Weg ebnen** (Redensart) jmdm. bei der Realisierung seiner Pläne helfen – **tüchtig** fleißig; seine Aufgabe mit Können erfüllend – **sonderlich** besonders; sehr – **auffallen** stark in Erscheinung treten; die Aufmerksamkeit auf sich lenken.

¹⁰⁻¹¹ **e Rüschenbluse,n** Bluse mit gerafftem Stoff – **sich verdächtig machen** suspekt werden; nicht geheuer sein – **e Spendenaffäre,n** gemeint ist hier: die unerlaubte Entgegennahme und Verwendung von Spendengeldern durch führende CDU-Politiker, die 1999/2000 publik wurde – **verdutzt** überrascht; verwirrt – **e Männerseilschaft,en** Gruppe von Männern, die zusammenarbeiten u. sich gegenseitig begünstigen – **r Winkelzug,“e** schlaues Vorgehen zur Erreichung eines bestimmten Zieles – **e Götterdämmerung** Anfang vom Ende – **e Tischordnung** hier: (fig.) Rangordnung – **jmdn. küren** jmdn. benennen; - wählen.

Fernsehen macht fett

Eine Stunde Schulsport täglich und andere Methoden gegen Übergewicht bei Kindern

VON STEFANIE WATTER

1 FRANKFURT – In ihrer Familie seien schon immer alle „etwas kräftiger“ gewesen, sagt Elke Benedix. Dass sich ihr elf Jahre alter Sohn allerdings in den vergangenen drei Jahren zwanzig Kilogramm Übergewicht „anfuttern“ konnte, sei allein ihre Schuld. Weil das Kind eine Ganztagschule besuchen muss, hatte sie ein schlechtes Gewissen und brachte ihm zum Trost jeden Tag eine Süßigkeit mit. Nach der Schule wanderte ihr Sohn dann, Schokoriegel essend, zwischen Fernseher, Computer und Gameboy hin und her. Jetzt besucht sie mit ihm den Frankfurter Verein „Balance“, der mit dem Gesundheitsamt der Stadt zusammenarbeitet. Dort lernt die ganze Familie, in Gesprächen, Übungen und gemeinsamen Sportstunden ihr Eß- und Bewegungsverhalten zu verändern.

² An den Balance-Sitzungen nimmt auch Sandra Simonti teil. Ihre Tochter würde man bisher vermutlich als „pummelig“ bezeichnen. Der Arzt riet trotzdem, schon jetzt etwas zu

unternehmen. Bei der Großmutter, wo das Mädchen oft betreut wurde, als ihre Mutter ein zweites Kind bekam, gab es viele Süßigkeiten. Auch Sandra Simonti verteilte großzügig Kekse und Schokolade, als sie weniger Zeit für ihre große Tochter hatte. Sie wollte das Mädchen „mit Süßigkeiten ruhigstellen“, wie sie sich heute eingesteht. Im Kindergarten spielte das Körpergewicht noch keine Rolle, doch als das Mädchen in die Schule kam, wurde es von seinen schlanken Mitschülern verspottet. Weil das im Sportunterricht besonders schlimm war, schützte die Schülerin Bauchschmerzen vor, um nicht mitmachen zu müssen.

³ Viele Kinder sind zu dick. Die Mediziner unterscheiden zwischen Übergewicht und Adipositas, die ein bestimmtes Maß des Übergewichtes noch überschreitet. Etwa vierzehn Prozent der Kinder in Deutschland zwischen sechs und siebzehn Jahren sind adipös. Insgesamt gilt sogar fast ein Viertel der Kinder und Jugendlichen als übergewichtig oder adipös. Studien aus Amerika belegen, dass dort in den vergangenen zehn Jahren Übergewicht bei Kindern um 54 Prozent häufiger vorkam. Vor allem die extremen Formen von Übergewicht treten immer öfter auf. Begonnen habe diese Entwicklung zwischen 1980 und 1990, sagt der Kinderpsychiater und Biowissenschaftler Johannes Hebebrand, Professor an der Marburger Philipps-Universität.

⁴ Wer als Kind übergewichtig ist, wiegt oft auch als Erwachsener zuviel. Deshalb ist es wichtig, dass schon Kinder lernen, ihr Gewicht zu kontrollieren. Dicke werden öfter krank. Übergewicht bringt Stoffwechsel- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen und möglicherweise Krebs mit sich, schädigt Leber und Gelenke. Dick wird man nur, wenn die Energieaufnahme den Energieverbrauch übersteigt. Extremes Übergewicht dürfte dann entstehen, wenn Kinder zu viele Kalorien zu sich nehmen und sich gleichzeitig zuwenig bewegen. Wie Kinder essen und wie aktiv sie sind, hängt vom Lebensstil ab, der sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat. Die falsche Ernährung – zu viel, zu süß, zu fett – ist einer der Hauptgründe für Übergewicht. Essgewohnheiten werden in der Kindheit geprägt und ändern sich später meist nicht mehr. Allerdings scheinen sich die Kinder weniger an ihren Eltern zu orientieren als an dem, was ihre Freunde essen. Ernährung hat auch etwas mit Geld zu tun: Wer sich in der Schulpause am Kiosk eine Dose Cola kauft, zeigt, dass er sich das leisten kann. Bei den privaten Fernsehsendern macht nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung die Werbung für Lebensmittel einen Anteil von etwa einem Drittel aus. Nur wird dort selten für den Apfel oder das Vollkornbrot geworben, sondern für den vermeintlich gesunden Kornriegel, der dem Körper einen schnellen Energieschub verschafft.

⁵ Fernsehen mit Morgenprogramm und Kinderkanal, Videos, Computerspiele und Gameboys – all das zwingt zum Stillsitzen. Eine amerikanische Untersuchung zeigte, dass Kinder schon dann abnahmen, wenn sie weniger fernsehen durften, ohne dass ihnen Vorschriften für eine andere Tätigkeit gemacht wurden. Auch in der Schule können sich die Kinder nicht genug bewegen. Eine tägliche Sportstunde gehörte dringend auf den Stundenplan, fordert Helmut Langhof, Chefarzt der Klinik Schönsicht in Berchtesgaden.

⁶ In die Klinik Schönsicht kommen Kinder, die krank vor Übergewicht sind. Sie lernen dort, ein Gleichgewicht zwischen Essen und Bewegung herzustellen. Langhof sieht als Hauptproblem den Bewegungsmangel. Einige Kinder können noch nicht einmal hüpfen, wenn sie in die Klinik kommen. Sie haben noch nie versucht, auf einen Baum zu klettern. In der ersten Zeit wandern sie in der Ebene, weil ihnen der Atem knapp wird, wenn sie auf Berge steigen müssen. Die Kinder gehen nicht ins Fitnessstudio, sondern steigen die 150 Stufen der nahe gelegenen Ski-Sprungschanze hinauf. Die wenig beliebten Ausdauerübungen finden als Zirkeltraining statt: Die Kinder balancieren auf Balken und kriechen unter Turngeräten hindurch. Beim Volleyball darf der Ball auch einmal auf den Boden kommen, ohne dass das gleich mit Fehlerpunkten bestraft wird. So macht Sport Spaß, anders als in der Schule, wo Dicke und Dünne nach gleichen Maßstäben bewertet werden.

⁷ Anfangs seien die Kinder erschreckend wehleidig, erzählt eine Ärztin. Doch nach und nach werden sie selbstbewusster, weil sie sehen, dass sie mithalten können. Die Kinder nehmen das neue Körpergefühl mit nach Hause. Dort sollen sie dann zu Fuß zum Einkaufen gehen; öfter mit dem Fahrrad zur Schule fahren und am Wochenende einen Ausflug machen. Ihr Sohn sei viel

selbstbewusster geworden, seit er abgenommen hat, erzählt Elke Benedix. Sie sieht die Ursache seines Übergewichts auch in einer „Überbehütung“, weil sie ihm so vieles abnehmen wollte.

⁸ Auch wenn es in unserer Gesellschaft immer mehr Dicke gibt, verhalten sich die Schlanken ihnen gegenüber nicht toleranter. Schlanksein wird mit Leistungsfähigkeit, Willensstärke und Erfolg gleichgesetzt. Viele Übergewichtige wünschen sich nichts sehnlicher, als dünn zu sein. Das Übergewicht scheint Ursache aller ihrer Probleme; zu sein. „Wenn ich schlank wäre, hätte ich einen besseren Beruf, mehr Freunde, einen Partner“, sagt eine junge Frau, die Hilfe bei Balance sucht. Dicken bleibt oft nur, einen Partner zu finden, der ebenfalls dick ist. Aus einer solchen Ehe gehen mit hoher Wahrscheinlichkeit dicke Kinder hervor, weil die Eltern ihr genetisches Potential weitergeben.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG
17.1.2004

¹⁻³ **ein schlechtes Gewissen haben** sich wegen seines Verhaltens schlecht fühlen – **r** **Trost** etw., was jmdn. in seiner Traurigkeit aufrichtet – **pummelig** (ugs.) rundlich; dicklich – **etw. unternehmen** hier etw. tun, Maßnahmen ergreifen – **jmdn. betreuen** für jmdn. sorgen, auf jmdn. aufpassen – **sich etw. eingestehen** etw. zugeben – **jmdn. verspotten** sich über jmdn. lustig machen – **etw. vorschützen** etw. als Ausrede gebrauchen.

⁴ **r** **Stoffwechsel** Gesamtheit der biochemischen Vorgänge in einem lebenden Organismus – **prägen** hier: sich als Einfluss auswirken – **sich etw. leisten können** Geld für etw. haben – **vermeintlich** scheinbar – **jmdm./einer Sache etw. verschaffen** dafür sorgen, dass jmd./eine Sache etw. bekommt.

⁵⁻⁸ **e** **Vorschrift,en** Anweisung, Regel – **wehleidig** sehr sensibel, schnell jammernd – **bei etw. mithalten können** einer Sache gewachsen sein; mit etw. Schritt halten – **e** **Überbehütung** übermäßiges Beschützen.

Ergänzen Sie die Lücken mit Wörtern aus dem Schüttelkasten

1. Zuckerhaltige Getränke wie Coca Cola und Limonade_____ .
2. Von zu fettem Essen___man___.
3. Bewegungsmangel führt zu___.
4. Zu viel Fernsehen ist___für die Figur.

| |
|--|
| zunehmen, dick machen, schlecht, Übergewicht |
|--|

Nachrichten von der Deutschen Welle

NEW YORK: Bei der schlimmsten Anschlagsserie in der Geschichte der USA sind vermutlich tausende Menschen getötet worden. Innerhalb weniger Minuten ramnten zwei Flugzeuge die beiden Türme des New Yorker World Trade Centers, die kurz darauf völlig einstürzten. In dem Gebäude arbeiten bis zu 50.000 Menschen. Die beiden Flugzeuge waren zuvor entführt worden. Auch in das US-Verteidigungsministerium in Washington raste ein Flugzeug. Eine weitere Maschine stürzte bei Pittsburgh ab. Zu diesem Zeitpunkt war bereits der gesamte Flugverkehr über den USA eingestellt worden. Das Weiße Haus und mehrere Ministerien wurden ebenso evakuiert wie der Hauptsitz der Vereinten Nationen. US-Präsident George Bush versetzte die Armee in Alarmbereitschaft und versprach, die Täter zur Strecke zu bringen. Hochrangige Politiker nannten den Moslem-Extremisten Osama bin Laden als möglichen Drahtzieher der Anschläge. Wie viele Menschen bei der Terrorserie getötet wurden, ist noch unklar.

BAGDAD: Zwei Stunden nach Ablauf des amerikanischen Ultimatums hat der Krieg gegen den Irak begonnen. Bei der ersten Angriffswelle wurden mehrere Marschflugkörper auf Ziele in Bagdad abgefeuert. Außerdem seien Präzisionsbomben und so genannte Tarnkappenbomber eingesetzt worden. Nach Angaben des US-Militärs sollte mit dem Angriff die Führungsspitze um Machthaber Saddam Hussein getroffen werden. Nach irakischen Berichten wurden auch zivile

Ziele getroffen. Zehn Menschen seien getötet worden, hieß es. Saddam Hussein rief seine Landleute zur Verteidigung des Landes auf. In einer Fernseh- Rede bezeichnete er die Angriffe als Verbrechen. Unklar blieb, ob die Rede aufgezeichnet war. US-Präsident George W. Bush sagte in einer Fernsehansprache an die Amerikaner, die Entwaffnung des Irak habe begonnen. Bush sagte, der Krieg könne länger dauern und schwieriger werden, als einige voraussagten.

BERLIN: Aus der vorgezogenen Bundestagswahl ist die Union laut jüngsten Hochrechnungen als stärkste Kraft hervorgegangen, verpasst aber eine schwarz-gelbe Regierungsmehrheit mit der FDP. Auch die bisherige Koalition aus Sozialdemokraten und Grünen kann nicht weiterregieren. Sowohl die SPD als auch die Union verloren Stimmen, deutlich zulegen konnten hingegen FDP und Linkspartei/PDS. Hier die neuesten Zahlen im Einzelnen: Union 35,3 Prozent, SPD 34,1, FDP 10,1, Grüne 8,1 und Linkspartei/PDS 8,5 Prozent. Sollten sich die Hochrechnungen bestätigen, könnte Deutschland künftig von einer Großen Koalition unter Führung der Unions-Kanzlerkandidatin Angela Merkel regiert werden. Rechnerisch möglich wäre auch eine so genannte Ampelkoalition aus SPD, Grünen und FDP oder ein Bündnis von Union, FDP und Grünen. Eine Zusammenarbeit mit der Linkspartei haben die anderen Parteien ausgeschlossen. (Gewinne/Verluste: SPD -4,4 / Union -3,2 / Grüne -0,5 / FDP +2,7 / Linkspartei +4,5 Punkte).

BRÜSSEL: Auf dem EU-Gipfel in der belgischen Hauptstadt beraten die 25 Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union über Wege zur Beilegung des Finanzstreites. Der britische Premierminister und amtierende Ratspräsident Tony Blair sagte nach ersten Gesprächen, er sehe eine reale Chance für eine Einigung. Vor Beginn des Gipfels hatten mehrere Staats- und Regierungschefs trotz massiver Kritik an den britischen Finanzvorschlägen signalisiert, eine Lösung finden zu wollen. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel betonte ihre Kompromissbereitschaft, fügte aber hinzu, eine Einigung um jeden Preis werde es mit Deutschland nicht geben. - Bei dem Streit um die Finanzausstattung der EU für die Jahre 2007 bis 2013 geht es unter anderem um den EU-Beitragsrabatt Großbritanniens.

BERLIN: Die Bundesregierung hat es abgelehnt, zum geplanten Engagement von Ex-Kanzler Gerhard Schröder beim deutsch-russischen Pipeline-Konsortium Stellung zu nehmen. Vizekanzler Franz Müntefering, SPD, sagte im Bundestag, die Regierung könne sich kaum anmaßen zu erklären, wer bei internationalen Unternehmen an der Spitze stehen solle und wer nicht. Die Oppositionsfaktionen FDP, Grüne und Linkspartei bekräftigten ihre Kritik. - Schröder will bei dem Konsortium den Aufsichtsratsvorsitz übernehmen. Als Kanzler hatte er das Projekt Ostsee-Pipeline maßgeblich vorangetrieben.

NEW YORK: Der UN-Sicherheitsrat hat den Ankauf von Diamanten aus dem Bürgerkriegsland Elfenbeinküste untersagt. Damit soll den Rebellen der Forces Nouvelles eine Finanzierungsquelle für ihren Kampf gegen die Regierung genommen werden. Die einstimmig verabschiedete Resolution schreibt allen Ländern vor, keine Rohdiamanten mehr aus dem westafrikanischen Land zu importieren. Mit der Entscheidung wird die Elfenbeinküste in den 2002 begonnenen Kimberley-Prozess einbezogen. Dieser soll den Handel mit so genannten Blutdiamanten unterbinden, die zur Finanzierung von Konflikten beigetragen haben.

HANNOVER: Die Weltbevölkerung wird nach Angaben einer deutschen Stiftung Ende des Jahres 2005 einen neuen Höchststand erreichen. In der Nacht zum 1. Januar würden mehr als 6,517 Milliarden Menschen auf der Erde leben, teilte die Stiftung Weltbevölkerung in Hannover mit. - In den vergangenen sechs Jahren sei die Weltbevölkerung um mehr als eine halbe Milliarde Menschen gewachsen. Alle zwei Sekunden kämen fünf Menschen hinzu, berichtete die Stiftung weiter. 95 Prozent des Bevölkerungswachstums fänden in den Entwicklungsländern statt.

GENÈVE: Die Erwärmung des Erdklimas hat sich auch in diesem Jahr fortgesetzt. Nach vorläufigen Zahlen der UN-Organisation für Meteorologie lag die Durchschnittstemperatur um 0,48 Grad über dem Durchschnittswert von 1961 bis 1990. Dieses Jahr sei zudem von Rekorden geprägt gewesen. Noch nie seien so viele Hurrikans in der Karibik registriert worden, noch nie sei das Eis in der Arktis schneller geschmolzen. Der Juni und der Oktober sollen die wärmsten in der

Geschichte gewesen sein. Endgültige Zahlen für dieses Jahr will die UN-Organisation im Februar veröffentlichen.

BERLIN: Der Weg für die Föderalismusreform ist frei. Die Ministerpräsidenten aller 16 Länder billigten im Grundsatz die Pläne der großen Koalition, den ersten Teil des Projekts bis zum Sommer 2006 abzuschließen. Das Vorhaben sei ein 'wesentlicher Schritt zur nachhaltigen Stärkung der Handlungsfähigkeit von Bund, Ländern und Kommunen', erklärten die Ministerpräsidenten. Bundeskanzlerin Angela Merkel rief die Länder auch in Detailfragen zu Kompromissen auf. Die erste Stufe beinhaltet die Entflechtung der Zuständigkeiten zwischen Bund und Ländern bei der Gesetzgebung. Die zweite Stufe umfasst die Neuordnung der komplizierten Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern. Hier sollen die Beratungen im Februar beginnen.

BERLIN: Die 900 in Deutschland aktiven Energieunternehmen müssen künftig ihre Kunden detailliert über die Herkunft ihres Stroms informieren. Das sieht das Energiewirtschaftsgesetz vor, das am Donnerstag in Kraft trat. Auf Rechnungen, in Werbebroschüren, Geschäftsberichten und im Internet müssen die Unternehmen demnach aufschlüsseln, wie viel Prozent des Stroms aus Atomkraft, erneuerbaren Energieträgern und fossilen Brennstoffen stammen.

BONN: Die Deutsche Post hat für rund 5,5 Milliarden Euro das britische Logistikunternehmen Exel übernommen. Die Post werde damit zum weltweit führenden Logistikkonzern, teilte der Vorstand in Bonn mit. Durch den Zusammenschluss wird die Post mit 500.000 Mitarbeitern nach der Beschäftigtenzahl das größte deutsche Unternehmen vor dem Münchener Elektrokonzern Siemens und dem Autobauer Daimler-Chrysler.

HONGKONG: Die USA wollen armen westafrikanischen Ländern zollfreien Marktzugang für ihre Baumwolle gewähren. Sie sind allerdings nicht bereit, ihre staatliche Unterstützung für US-Baumwollfarmer einzustellen. Das sagte der amerikanische Handelsbeauftragte Robert Portman beim Gipfel der Welthandelsorganisation (WTO) in Hongkong. Die deutsche Entwicklungshilfeministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul sagte auf der WTO-Konferenz, subventionierte Baumwollexporte seien eine besonders skandalöse Form des unfairen Handels seitens der Industrieländer.

BERLIN: Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, Unicef, hat mehr Hilfen für ausgegrenzte Kinder gefordert. In einem in Berlin vorgestellten Bericht heißt es, weltweit führten Millionen Kinder ein Leben am Rande der Gesellschaft. Jedes Jahr blieben rund 48 Millionen Neugeborene ohne Geburtsurkunde und damit ohne offizielle Identität. Als Folge müssten die Kinder auf viele Sozialleistungen verzichten, von der Gesundheitsversorgung bis hin zu einem Platz in der Schule. Außerdem beklagt Unicef, dass nach wie vor Millionen Kinder als Sklaven, Soldaten, Prostituierte oder billige Arbeitskräfte ausgebeutet würden.

BERLIN: Die große Koalition hat nach Presseberichten ihren Streit um ein Sparpaket zur Begrenzung der Arzneimittelausgaben beigelegt. Mehrere Zeitungen berichten, Gesundheitsministerin Ulla Schmidt habe ihren Gesetzentwurf nachgebessert. Demnach habe sich die Union in weiten Teilen durchgesetzt. Sie hatte moniert, dass der ursprüngliche Entwurf vom Koalitionsvertrag abweiche. Durch die Änderungen soll jedoch das angepeilte Einsparvolumen um etwa eine Milliarde Euro auf nur noch 1,3 Milliarden Euro pro Jahr sinken. Unter anderem sollen die Arzneimittelpreise ab April 2006 für zwei Jahre eingefroren werden und nicht für drei Jahre, wie von Schmidt geplant.

SAN FRANCISCO: Ungeachtet massiver Proteste ist in Kalifornien der als vierfacher Mörder verurteilte Stanley 'Tookie' Williams hingerichtet worden. Wenige Stunden vor seinem Tod durch eine Giftspritze im San-Quentin-Gefängnis bei San Francisco lehnte auch der kalifornische Gouverneur Arnold Schwarzenegger eine Begnadigung ab. Der 51-Jährige hatte stets seine Unschuld beteuert. Während seiner 25-jährigen Haft schrieb er mehrere Bücher, in denen er zu Gewaltfreiheit aufrief. Zahlreiche Bürgerrechtler, Hollywood-Stars sowie zehntausende Bürger hatten um Gnade für Williams gebeten.

BONN: Ungeachtet der Proteste tausender Beschäftigter hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom den Plänen für massive Stellenstreichungen zugestimmt. Wie der Konzern in Bonn

mitteilte, fiel die Entscheidung gegen die Stimmen der Arbeitnehmervertreter. Der Telekom-Vorstand hatte Anfang November angekündigt, bis 2008 insgesamt 32.000 Arbeitsplätze abbauen zu wollen. Dadurch sollen pro Jahr 1,7 Milliarden Euro Personalkosten eingespart werden. Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi drohte, ihre Proteste zu verschärfen. Angesichts hoher Gewinne des Unternehmens sei ein Stellenabbau nicht hinnehmbar, betonte Verdi-Chef Frank Bsirske.

JAKARTA: In Indonesien ist die Zahl der bestätigten Todesfälle durch die Vogelgrippe auf neun gestiegen. Tests in einem Labor der Weltgesundheitsorganisation WHO hätten die Infektion eines bereits im vorigen Monat gestorbenen 35-Jährigen mit dem aggressiven H5N1-Virustyp nachgewiesen, teilten die indonesischen Gesundheitsbehörden mit. In Asien sind seit dem Ausbruch der Krankheit Ende 2003 rund 70 Menschen an dem Erreger gestorben. Betroffen sind neben Indonesien auch Vietnam, China, Thailand und Kambodscha. Die meisten Todesfälle gibt es mit mehr als 40 bislang in Vietnam.

HAMBURG: Im Alter von 91 Jahren ist Gyula Trebitsch, einer der bedeutendsten Film- und Fernsehproduzenten der deutschen Nachkriegszeit, gestorben. Mit Produktionen wie dem 'Hauptmann von Köpenick' hatte der in Ungarn geborene Trebitsch Filmgeschichte geschrieben. Für sein Lebenswerk wurde er unter anderem mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet.

BERLIN: Der Bundesrechnungshof hat eine Neuregelung der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern gefordert. Die starke Verflechtung der Aufgaben führe vielfach zu unwirtschaftlichem Handeln des Staates, sagte Präsident Dieter Engels bei der Vorlage des aktuellen Prüfungsberichtes seiner Behörde. Die jetzige Situation ist nach Ansicht des Rechnungshofes vor allem nachteilig für den Bund. Seit Mitte der 90er Jahre sei dessen Anteil an den Steuern in Deutschland auf nur noch 42 Prozent gesunken. Als Beispiele für unwirtschaftliches Verhalten führt der Rechnungshof unter anderem ein teilweise viel zu großes Netz von Bundesstraßen an.

NÜRNBERG: Nach dem Beschluss zur Schließung des AEG-Stammwerkes bereitet sich die IG Metall nach eigenen Angaben auf eine massive Auseinandersetzung mit dem schwedischen Mutterkonzern Electrolux vor. Der Betriebsrat kündigte in Nürnberg bereits in Kürze die Forderungen für einen Sozialtarifvertrag an. Ab Januar rechne man mit einem harten und langen Arbeitskampf. Zuvor hatten die Beschäftigten der Frühschicht die Arbeit eingestellt und die Produktion lahm gelegt. Die insgesamt 1.750 Arbeitsplätze sollen bis Ende 2007 nach Polen und Italien verlagert werden.

BONN: Der Streit zwischen dem Bundeskartellamt und Deutschlands größtem Gasversorger Eon-Ruhrigas nimmt an Schärfe zu. Die Wettbewerbshüter haben dem Energiekonzern eine Abmahnung geschickt und bereits für das nächste Jahr ein Verbot der bislang üblichen langfristigen Lieferverträge mit Stadtwerken angedroht. Die Behörde will damit nach eigenen Angaben mehr Wettbewerb auf dem gesamten Gasmarkt in Deutschland erzwingen.

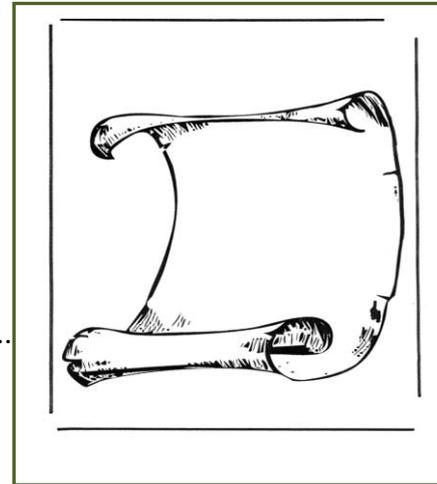
BRÜSSEL: Die Europäische Union hat sich nach jahrelangem Ringen über die künftigen Regeln zur Chemikaliensicherheit geeinigt. Der im EU-Ministerrat angenommene britische Kompromissvorschlag mit dem Namen 'Reach' sieht vor, bis zu 30.000 chemische Substanzen auf ihre Unbedenklichkeit zu testen. Die Industrie soll die Stoffe innerhalb von elf Jahren auf mögliche Gefahren für die Verbraucher und die Umwelt untersuchen. Dabei soll die Chemiebranche die Kosten für die Tests sowie die Beweislast für die Unbedenklichkeit ihrer Produkte tragen. Für die Kontrolle wird die übergeordnete EU-Chemikalien-Agentur zuständig sein. In der chemischen Industrie stößt die Verordnung wegen Kosten in Milliardenhöhe auf Widerstand.

NEW YORK: Eine heftige Explosion hat einen vierstöckigen Wohnblock in Bergenfield im US-Bundesstaat New Jersey erschüttert. Nach Polizeiangaben brach ein Großfeuer aus, das Gebäude stürzte teilweise ein. Den Rettungskräften gelang es, die Bewohner aus dem brennenden Wohnhaus zu evakuieren. Mehrere Menschen mussten mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Feuerwehr vermutet als Explosionsursache ein durch Bauarbeiten

verursachtes Leck in einer Gasleitung. Die Rückseite des Hauses wurde durch die Detonation komplett weggerissen.

Briefe gut schreiben - stilistische Zierformen

- Es ist allgemein bekannt, dass ...
- Es unterliegt keinem Zweifel, dass ...
- Es ist darauf zurückzuführen, dass ...
- Meiner Meinung / Ansicht nach ... (versetzte Wortfolge)
- Meines Erachtens (versetzte Wortfolge)
- Meines Wissens ... (versetzte Wortfolge)
- Es kommt darauf an, dass ...
- In der Tat ... (versetzte Wortfolge)
- die Hauptsache besteht darin, dass ...
- Es muss ferner / außerdem festgestellt / erwähnt werden, dass ...
- Ich muss zugeben, dass ...
- Kein Wunder, dass ...
- Nach langem Überlegen / langen Überlegungen bin ich zu dem Schluss gekommen, dass ...
- Da habe ich den Entschluss gefasst ...
- Es lässt sich nicht verleugnen, dass ...
- Es ist äußerst schwer zu sagen, ob ...
- Es ist oft der Fall, dass ...
- Außerdem fällt es besonders auf, dass ...
- Offen gestanden ... (versetzte Wortfolge)
- Ehrlich gesagt ...
- Zum Schluss möchte ich hinzufügen ...
- Daraus könnte man folgern, dass ...
- Ich bin mir dessen ganz sicher, dass ..
- Das Schwergewicht muss da(bei) darauf gelegt werden, dass ...
- Das Problem beruht darauf, dass ...
- Dies spielt wirklich eine besondere Rolle.



Додаток 2

Lexikon der Presse-Fachbegriffe

In vielen Berufszweigen gibt es eine eigene Sprache. So auch im Journalismus. Die wichtigsten Begriffe und Ihre Bedeutung.

Aktionsjournalismus

| | |
|-------------------|---|
| | Man lädt den Leser ein, zu spenden, zu lesen, zu wählen (etwa den Sportler des Jahres) oder selbstverfasste Texte (etwa Gedichte) einzusenden. Dies alles ist eine beliebte Methode, um die Leser-Zeitungsbindung zu erhöhen. |
| Artikel | Die Bedeutung dieses Wortes ist nicht in allen Redaktionen einheitlich. Während Zeitungs fremde - also z.B. Leser - häufig sämtliche redaktionellen Texte als Artikel bezeichnen, sind in den Redaktionen folgende Interpretationen möglich: 1. Jeder Beitrag, der eine gewisse (beliebige) Länge überschreitet 2. Jeder mehr als einspaltige Beitrag 3. Der Lauftext |
| Aufhänger | Meistens ist damit ein aktueller Anlass oder ein origineller Einstieg in die Darstellung eines Themas gemeint. Der Aufhänger kann aber auch der erste Absatz oder der fett gedruckte Vorspann sein. Daher wird in einigen Redaktionen der Aufhänger auch Vorspann genannt. |
| Auflage | Die Auflage eines Mediums wird in drei Maßstäben gemessen. 1. Die gedruckte Auflage, die nur selten zu 100 Prozent auf verkauft wird. 2. Die verbreitete Auflage: Bei Mitgliederzeitschriften oder kostenlosen Zeitschriften/Medien, die nicht gegen Entgelt abgegeben werden. 3. Die verkaufte Auflage: Diese Auflage ist im Vergleich zu den anderen immer am kleinsten. Sie wird meist noch einmal in die A-Auflage (Abonnement) und in die E-Auflage (Einzelverkauf) unterteilt. |
| Aufmacher | Der Aufmacher in der Zeitung ist das Thema auf Seite 1, das die größte Schlagzeile trägt. Bei Zeitschriften kann dies auch das erste große Thema im Heft sein. |
| Aufmachung | Die Aufmachung schließt an den Aufmacher an, beinhaltet aber auch noch die Art, einen Artikel in Text, Bild und Layout darzustellen (auch: aufzumachen). |
| Aufriss | Unter Aufriss versteht man die ersten notwendigen Arbeitsschritte, die erfolgen, um die Platzverteilung z.B. zwischen Bildern und Texten sowie Anzeigen grob zu skizzieren |
| Ausschluss | Der Zwischenraum zwischen zwei Wörtern im Satz. Im Gegensatz zum Brief, wo der Zwischenraum konkret aus einem Leerzeichen besteht, muss er etwa in der |

| | |
|-------------------|--|
| | Zeitung variabel sein, damit die Zeilen voll werden. |
| Bericht | <p>Bericht ist die Ausweitung einer Nachricht um Hintergründe und Zitate der Handelnden. Im Nachrichtenstil geschrieben, beginnt sie mit den sechs W-Fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer? • Wann? • Wo? • Was? • Wie ? • Warum? <p>Ein szenischer Einstieg - beispielsweise mit einem griffigen Zitat oder einer zusammenfassenden These - erhöht zudem die Bereitschaft, weiterzulesen.</p> |
| Blatt | Im Redakteursjargon ein Wort für die eigene Zeitung oder Zeitschrift; bisweilen aber auch für eine Manuskriptseite |
| Bruch | Damit der (horizontale) Knick in der Mitte einer Zeitung gemeint. Nur was über dem Bruch steht, wird beispielsweise am Kiosk direkt sichtbar. |
| Dummy | Das englische Wort steht ursprünglich für Attrappe oder Versuchspuppe (Crash-Dummy). Im Medienjargon ist damit häufig eine Musterseite/Arbeitsvorlage gemeint, die veranschaulichen soll, wie später einmal das Original aussieht. |
| Ente | Eine Falschmeldung |
| Feuilleton | Das ursprünglich aus dem Französischen kommende Wort hat sich heute bei den meisten Medien eingebürgert. Wörtlich mit "Blättchen" übersetzt, steht es heute für den Kulturteil einer Zeitung. |
| Galgen | Damit ist in Zeitungen und Zeitschriften jener redaktionelle Freiraum gemeint, der dann entsteht, wenn eine Anzeige die ganze Breite noch die ganze Höhe einer Seite füllt. |
| Glosse | Glosse ist die - in literarischem Stil essayistisch geschriebene - Äußerung von Gedanken zu gesellschaftlichen, politischen, sozialen oder kulturellen Entwicklungen ohne aktuellen Aufhänger. Am Ende steht eine unerwartete Pointe. |
| Headline | Dieses englische Wort ist in manchen Redaktionen häufig anzutreffen: es bedeutet wörtlich übersetzt Kopfzeile und steht im Deutschen für die Schlagzeile oder die Überschrift |
| Interview | Ein Beitrag in Frage und Antwort. Es kann aber auch eine Darstellung mit indirekter Rede sein. |
| Kolumne | Ein Meinungsartikel, den ein Autor (der Kolumnist) meist regelmäßig an einer bestimmten Stelle publiziert |

| | |
|--------------------------|---|
| Kommentar | Kommentar ist die subjektive Bewertung eines aktuellen Ereignisses anhand sachorientierter Kriterien. Bei dem kommentierten Ereignis muss der Kommentator nicht notwendigerweise zugegen gewesen sein. |
| Layout | Der Begriff Layout kommt aus dem Englischen und bedeutet wörtlich übersetzt Plan, Entwurf oder Skizze. Häufig wird es aber im Zusammenhang mit Zeitungen/Zeitschriften als "Design" verstanden. Es umschreibt die optische Darstellung eines Druck-Erzeugnisses; und hier im besonderen die Bereiche Schrift, Bilder und Freiräume. |
| Lead | Der erste Satz einer Nachricht. Wird auch als Einstieg in die Nachricht verstanden. Lead wird häufig als Synonym für "Vorspann" benutzt. |
| Meldung | Meldung ist die kurze Widergabe einer Nachricht, die kaum mehr als die journalistischen sechs W-Fragen <ul style="list-style-type: none"> • Wer? • Wann? • Wo? • Was? • Wie ? • Warum? beantwortet. |
| Nachricht | Eine hierarchisch aufgebaute, sachliche Information über interessante Neuigkeiten (Tatsachen!), die man der Redaktion hat zukommen lassen. |
| Publizieren | Fachjargon: veröffentlichen |
| Recherche | Ermittlungs- und Nachforschungsarbeit eines Journalisten oder einer Gruppe von Redakteuren |
| Redaktionsschluss | Annahmeschluss von Beiträgen für eine bestimmte Ausgabe einer Zeitung. |
| Redigieren | Das Bearbeiten von Manuskripten. |
| Reportage | Auch das Wort Reportage hat - je nach Medium - unterschiedliche Bedeutung. Im engeren Sinne hat die Reportage bei Zeitungen und Zeitschriften einen ähnlichen Charakter wie eine Nachricht, jedoch darf die Reportage auch subjektive Färbungen enthalten. Das Urteil wird jedoch dem Leser überlassen. Außerdem muss eine Reportage nicht hierarchisch aufgebaut sein. |
| Schlussredaktion | In größeren Redaktionen überprüft die Schlussredaktion die Manuskripte - etwa im Hinblick auf das Layout oder die orthografische und grammatikalische Korrektheit. |
| Schusterjunge | Das Wort hat nichts mit einem Schuster zu tun. Es umschreibt den Effekt, dass die letzte Zeile der Spalte die erste Zeile des neuen Absatzes ist... - was einfach |

| | |
|----------------------|---|
| | nicht schön aussieht. |
| Spiegel | Spiegel ist das Synonym für das Layout einer Seite. Es ist häufig auch die verkleinerte oder schematische Darstellung dessen, wie später einmal die Seite aussehen soll. |
| Teaser | Teaser kommt aus dem Englischen und bedeutet wörtlich übersetzt so viel wie "reizen, necken". In der Zeitung bzw. in Zeitschriften ist damit ein Kasten gemeint, der auf eine bevorstehende Veröffentlichung hinweist. |
| Titel | Die Bedeutung Titel ist an sich klar; es überrascht nur viele, was mit Titel alles gemeint sein kann: 1. Die Überschrift / Schlagzeile eines Artikels, 2. Der Kopf der Titelseite 3. Der Kopf einer Unterseite 4. Das Deckblatt (Cover) |
| Umbruch | Begriff für alles, was unter den Rubriken Layout, Seitenmontage und Positionierung von Bildern, Texten und Anzeigen zusammengefasst werden kann. |
| Überlauf | Der Teil des Textes, der auf der anderen Seite weiterläuft. Kommt bei Zeitungen so gut wie nie vor; bei Zeitschriften üblich. |
| Verleger | Der oder die Inhaber eines Verlages |
| Vorspann | Meist fett gedruckter, auch kursiver Voraustext mit zwei völlig verschiedenen Funktionen: 1. Bei manchen Zeitungen/Zeitschriften fasst der Vorspann den nachfolgenden Artikel zusammen 2. Bei anderen Zeitungen/Zeitschriften soll der Vorspann das Thema anreißen, den Leser neugierig machen und zum Lesen des ganzen Artikels animieren. |
| Zwischentitel | Der Zwischentitel ist eine kleine Überschrift im Text. |

Presse. Wörter und Wortkombinationen

die Presse (*o. Pl.*) - преса

das Presseorgan (-e) - орган преси

das Massenmedium (-medien) - засоби масової інформації

die Zeitung (-en) - газета

die Tageszeitung - газета, яка виходить з друку щодня

die Abendzeitung - вечірня газета

die Wochenzeitung - газета, яка виходить з друку щонеділі

die Bildzeitung

die Illustrierte (-n)

} ілюстрована газета

die Zeitschrift (-en) - журнал

die Wochenschrift – журнал, який виходить щотижня

der Artikel (-) = der Beitrag (-träge) стаття

der Leitartikel - актуальна стаття

der Redaktionsartikel - редакційна стаття
der Bericht (-e) = **die Korrespondenz** (-en) - кореспонденція
die Nachricht (-en) - інформація
der Kommentar (-e) - коментарі
 die Zeitung (die Zeitschrift) erscheint, kommt heraus - виходити з друку;
 wird herausgegeben - видається
 täglich - щоденно ; sonntags- кожної неділі; am Abend ввечері; wöchentlich, einmal in der Woche- щодня, один раз на тиждень; außer Montag крім понеділка
 die Zeitung veröffentlicht, bringt публікує; розміщує (einen Artikel, einen Beitrag, einen Leitartikel, einen Redaktionsartikel, einen Bericht, eine Korrespondenz, die Information, eine Nachricht, einen Kommentar, ein Interview, eine Wochenschau)
 in ihrer jüngsten Ausgabe в останньому номері; auf der Titelseite на першій сторінці; auf Seite 2 на другій сторінці ; unter der Überschrift, unter dem Titel під заголовком; in großer Aufmachung під крупним заголовком; an hervorragender Stelle на видному місці
 die Zeitung schreibt über (von) пише про; teilt über (von)... mit, (berichtet über (von), meldet von) повідомляє про...; informiert über (von) інформує про...; kommentiert (*Akk.*) коментує der Artikel, der Beitrag usw. macht mit... bekannt (macht mit ... vertraut) знайомить з ...; handelt von... йде мова про...; behandelt (*Akk.*) обговорює; befasst sich mit (beschäftigt sich mit...) розглядає, ; ist (*Dat.*) gewidmet присвячена; kritisiert (*Akk.*) критикує; setzt sich mit... auseinanderрозглядає, полемізує про ; erläutert (*Akk.*) пояснює; nimmt zu (*Dat.*) Stellung висловлює свою думку про... (по...); erörtert (*Akk.*) обговорює, schreibt über die aktuellen Probleme (Fragen) (von den aktuellen Problemen (Fragen) пише про актуальні проблеми (питання); über die jüngsten Ereignisse про останні події
die Meldung (-en)- повідомлення
die Beilage (-n) - додаток
der Inhalt (-e) - зміст
der Grundgedanke (-n) основна (головна) ідея
die Weltlage (*o.Pl.*) міжнародний стан
das Weltgeschehen (*o.Pl.*) міжнародні події
die öffentliche Meinung общественное мнение
die (Welt)öffentlichkeit (*o.Pl.*) світове суспільство
die Wochenschau – огляд за тиждень

Merken Sie sich folgende Ausdrücke:

- 1) in dem Artikel (dem Bericht, dem Kommentar) handelt es sich (geht es) um... у статті (коментарі) мова йде про
- 2) in dem Artikel (dem Bericht... usw.) heißt es unter anderem (u.a.)... у статті (кореспонденції, ... і т.д.), зокрема мова йде про ...
- 3) wie Interfax meldet (berichtet) – як повідомляє Інтерфакс
- 4) wie bereits berichtet - як повідомлялось раніше
- 5) der „Süddeutschen Zeitung“ (dem „Focus“ usw.) zufolge = laut der „Süddeutschen Zeitung“ (dem „Focus“ usw.) згідно газети «Зюддойче Цайтунг» (журналу «Фокус») і т.д.

Die Rektion einzelner Verben und Substantive, die in der Presse oft verwendet werden

das Abkommen über (*Akk.*) –договір про...
 angehören (*Dat.*) – входить до складу чогось.
 an der Spitze mit (*Dat.*) – на чолі з ...
 ankommen in (*Dat.*) zu (*Dat.*) –прибути до ..., для...
 aufrufen zu (*Dat.*) –закликати до
 auffordern zu (*Dat.*) – закликати до
 appellieren an (*Akk.*) – звернутися до когось.

der Appell an (*Akk.*) – звернення до когось.
 die Auffassung von (*Dat.*) – погляд на...
 ausgehen von (*Dat.*) виходити з...
 auftreten für (*Akk.*) – боротися за...
 auftreten mit (*Dat.*) – виступати з...
 abhängen von (*Dat.*) – залежати від...
 angreifen (*Akk.*) – нападати на...
 sich auseinandersetzen mit (*Dat.*) – критикувати, полемізувати
 abringen (*Dat.*) – відвойовувати, забирати силою (щось, у когось.)
 sich aufhalten in (*Dat.*), zu (*Dat.*) – знаходитись у
 sich bemühen um (*Akk.*) – прикладати зусилля, прагнути до чогось
 bemüht sein um (*Akk.*) – прикладати зусилля, прагнути до чогось die Bemühung, um (*Akk.*) – зусилля щодо
 beglückwünschen (*Akk.*) zu (*Dat.*) – вітати когось з чимось
 beraten über (*Akk.*) – радитись про
 der Beschluss über (*Akk.*) – рішення про
 beiwohnen (*Dat.*) – бути присутнім на
 beurteilen (*Akk.*) – надати оцінку чомусь
 sich begeben nach (*Dat.*), in (*Akk.*) – спрямовувати
 berichten über (*Akk.*), von (*Dat.*) – повідомляти про
 bekanntmachen mit (*Dat.*) – знайомитися з
 sich befassen mit (*Dat.*) – займатися чимось
 sich beschäftigen mit (*Dat.*) – займатися чимось
 demonstrieren für (*Akk.*), gegen (*Akk.*) – брати участь у демонстрація за щось проти чогось
 diskutieren über (*Akk.*) – радитись щодо
 sich erheben zu (*Dat.*), gegen (*Akk.*) – виступати за..., боротися проти
 sich einsetzen für (*Akk.*) = eintreten für (*Akk.*) – виступати за..., боротися за
 sich einmischen in (*Akk.*) – втручатись у ...
 einberufen nach (*Dat.*) – зкликати
 empfangen zu (*Dat.*) – прийняти для
 einladen zu (*Dat.*) – запросити для...
 eintreffen in (*Dat.*), zu (*Dat.*) – прибути в ..., для...
 die Feststellung treffen über (*Akk.*) – встановлювати...
 die Forderung nach (*Dat.*) – вимога
 gelten (*Dat.*) – стосуватися чогось, розповсюджуватися на щось
 gefährden (*Akk.*) – погрожувати комусь
 halten für (*Akk.*) – вважати
 hindern (*Akk.*), an (*Dat.*) – заважати
 hinweisen auf (*Akk.*) – вказувати
 handeln von (*Dat.*) – мова йде про
 informieren über (*Akk.*) – інформувати про...
 sich informieren über (*Akk.*) – ознайомитися
 der Kampf um (*Akk.*) – боротьба за...
 kommentieren (*Akk.*) – коментувати щось
 leiten (*Akk.*) – керувати чимось
 sich leiten lassen von (*Dat.*) – керувати чимось
 melden von (*Dat.*) – повідомляти про...
 die Maßnahme zu (*Dat.*) – міра з...
 mitteilen über (*Akk.*), von (*Dat.*) – повідомляти про...
 der Preis für (*Akk.*) – ціна на...
 das Ringen um (*Akk.*) – боротьба за...
 ringen um (*Akk.*) – боротися за...

richten an (*Akk.*) – направляти комусь.
schreiben über (*Akk.*), von (*Dat.*) – писати про ...
Stellung nehmen zu (*Dat.*) – висловлювати думку щодо
sprechen über (*Akk.*), zu (*Dat.*) – говорити про ..., на тему...
stimmen für (*Akk.*), gegen (*Akk.*) – голосувати за..., против...
Schluss machen mit (*Dat.*) – закінчити
sich treffen mit (*Dat.*) – зустрітися з
teilnehmen an (*Dat.*) – брати участь
umwandeln in (*Akk.*) – перетворювати
überfallen (*Akk.*) – нападати
die Unterschriftensammlung unter (*Akk.*) – збір підписів під...
übereinstimmen in (*Dat.*), mit (*Dat.*) – погоджуватися
vertraut machen mit (*Dat.*) – знайомитися з
verhandeln über (*Akk.*) – вести переговори
sich verständigen über (*Akk.*) – домовлятися
verweisen auf (*Akk.*) – вказувати
sich verpflichten zu (*Dat.*) – зобов'язатися щось робити
verfolgen (*Akk.*) – слідкувати з...
verzichten auf (*Akk.*) – відмовитися
der Verzicht auf (*Akk.*) – відмова
die Voraussetzung für (*Akk.*) zu (*Dat.*) – припущення
vorgehen gegen (*Akk.*) – вжити заходів
sich wehren gegen (*Akk.*) – захищатися, боротися проти
sich zur Wehr setzen gegen (*Akk.*) – захищатися, боротися проти
weilen in (*Dat.*), zu (*Dat.*) – знаходитися
würdigen (*Akk.*) – надати позитивної оцінки
zustimmen (*Dat.*) – підтримати, погодитись
zusammentreffen mit (*Dat.*) – зустрітися з
zusammenkommen mit (*Dat.*) – зустрітися з
zugegen sein bei (*Dat.*) – бути присутнім на...
zurückreisen nach (*Dat.*), in (*Akk.*) – поїхати, повернутися
zurückfliegen nach (*Dat.*), in (*Akk.*) – повеліти до
das Zugeständnis an (*Dat.*) – поступка

СТУПЕНІ ПОРІВНЯННЯ ПРИКМЕТНИКІВ (DIE KOMPARATIONSSTUFEN DER ADJEKTIVE)

Поряд з основною формою (der Positiv) якісні прикметники мають у німецькій мові, як і в українській, два ступені порівняння: вищий (der Komparativ) і найвищий (der Superlativ).

Якщо після прикметника в основній формі йде порівняння, то вживається сполучник **wie**. Наприклад:

| | |
|---|---|
| <i>Dieses Modell ist ebenso interessant wie das andere.</i> | <i>Ця модель така ж цікава, як і друга.</i> |
|---|---|

Вищий ступінь утворюється за допомогою суфікса **-er**. Більшість прикметників з кореневими голосними **a, o, u** приймають умлаут. Наприклад:

| | |
|-----------------|----------------------|
| kalt – холодний | kält-er – холодніший |
| rot – червоний | röt-er – червоніший |
| kurz – короткий | kürz-er – коротший |

Найвищий ступінь утворюється за допомогою суфікса **-(e)st**. Більшість прикметників з кореневими голосними **a, o, u** приймають умлаут.

Прикметники у найвищому ступені мають суфікс **-est**, якщо їхня основа закінчується на **d, t, z, ß, sch**, а в інших випадках суфікс **-st**:

kalt – der, die, das kält-est-e
rot – der, die, das röt-est-e
kurz – der, die, das kürz-est-e
klein – der, die, das klein-st-e

Крім цієї форми найвищого ступеня, є ще й інша – **am... (e) sten**:

am kältesten
am kürzesten

Примітка 1. Форма am... sten – застигле сполучення давального відмінка з прийменником, що злився з артиклем: an + dem = am.

Примітка 2. Деякі прикметники не приймають умлаута у вищому і найвищому ступенях:

1) прикметники з дифтонгом **au**: laut (голосний), faul (лінивий) та ін.

Пор.: laut lauter am lautesten

der (die, das) lauteste

2) прикметники із суфіксами **-ig, -er, -el, -bar**: mutig (мужній), munter (бадьорий), dunkel (темний), dankbar (вдячний) та ін.

Пор.: mutig mutiger am mutigsten

der (die, das) mutigste

3) деякі односкладові прикметники, наприклад: froh (радісний), blau (ясний), rasch (швидкий), voll (повний) та ін.

Пор.: klar klarer am klarsten

der (die, das) klarste

Komparativ вживається в реченні

а) як означення:

| | |
|---|--|
| <i>Das Flugzeug TU104 hat eine größere Geschwindigkeit als das Flugzeug IL18. (größere – означення)</i> | <i>Літак ТУ-104 має більшу швидкість, ніж літак ІЛ-18.</i> |
|---|--|

б) як предикатив:

| | |
|---|---|
| <i>In der Antarktis ist das Klima kälter als in der Arktis. (kälter – предикатив)</i> | <i>В Антарктиці клімат холодніший, ніж в Арктиці.</i> |
|---|---|

Якщо після прикметника у вищому ступені йде порівняння, то вживається, як видно з наведених прикладів, сполучник **als** (ніж). Перед **als** у німецькій мові кома не ставиться (на відміну від українського *ніж*).

Superlativ вживається в реченні так само, як і Komparativ,

а) як означення:

| | |
|--|--|
| <i>Das kälteste Klima auf der Erde ist in der Antarktis und in der Arktis.</i> | <i>Найхолодніший клімат на землі в Антарктиці й Арктиці.</i> |
|--|--|

Найвищий ступінь як означення вживається, як правило, з означеним артиклем.

б) як предикатив:

Як предикатив вживаються обидві форми найвищого ступеня: з означеним артиклем і форма *am ... sten*.

Наприклад:

| | |
|--|---|
| <i>In Moskau gibt es viele breite Straßen; die Gartenstraße ist die breiteste.</i> | <i>У Москві багато широких вулиць; Садова – найширша.</i> |
| <i>Am Majakowskiplatz ist die Gartenstraße am breitesten.</i> | <i>Біля площі Маяковського Садова найширша.</i> |

Деякі прикметники утворюють ступені порівняння не за загальними правилами.

До них належать:

1) прикметник *gut* – гарний.

Ступені порівняння цього прикметника утворюються від різних коренів:

gut – *besser* – *am besten*, *der (die, das) beste*.

(Порівняйте з українськими прикметниками: гарний – кращий – найкращий; поганий – гірший – найгірший);

2) прикметники *nah* (близький) і *hoch* (високий).

Вони утворюють ступені порівняння за допомогою чергування приголосних:

| | | |
|-------------|--------------|---|
| <i>nah</i> | <i>näher</i> | <i>am nächsten</i> <i>der (die, das) nächste</i> |
| <i>hoch</i> | <i>höher</i> | <i>am höchsten</i> <i>der (die, das) höchste</i> |

СТУПЕНІ ПОРІВНЯННЯ ПРИСЛІВНИКІВ

Прислівники належать до незмінюваних частин мови. Деякі прислівники змінюються за ступенями порівняння за тим правилом, що й прикметники, але в найвищому ступені мають тільки форму **am ... sten**.

Порівняйте:

| Positiv | Komparativ | Superlativ |
|---------------------|---------------|-------------------------|
| <i>früh</i> – рано | <i>früher</i> | <i>am früh (e) sten</i> |
| <i>spät</i> – пізно | <i>später</i> | <i>am spätesten</i> |

Деякі прислівники утворюють ступені порівняння від різних коренів. Найбільш уживаними є:

| | | |
|----------------------|--|---------------------|
| <i>gern</i> – охоче | <i>lieber</i> | <i>am liebsten</i> |
| <i>viel</i> – багато | <i>mehr</i> | <i>am meisten</i> |
| <i>wenig</i> – мало | $\left\{ \begin{array}{l} \textit{weniger} \\ \textit{minder} \end{array} \right.$ | <i>am wenigsten</i> |
| | | <i>am mindesten</i> |

ЗАЙМЕННИКОВІ ПРИСЛІВНИКИ (PRONOMINALADVERBIEN)

Особливу групу прислівників утворюють так звані займенникові прислівники. До займенникових прислівників належать такі слова, як *wovon* – *про що*, *davon* – *про те*, *про це*, *wofür* – *за що*, *dafür* – *за те*, *за це*, *worüber* – *про що*, *darüber* – *про те*, *про це* й інші.

В українській мові таких прислівників нема.

Займенникові прислівники поділяються на вказівні і питальні.

Питальні займенникові прислівники утворюються з питального прислівника **wo** і прийменника.

wo + von = wovon

wo + für = wofür

Вказівні займенникові прислівники утворюються з вказівного прислівника **da** і прийменника.

da + von = davon

da + für = dafür

Якщо прийменник починається з голосного звуку, то перша частина прислівника має форму **wor-** і **dar-**:

wo + über = worüber

da + über = darüber

ПАСИВНА ФОРМА ДІЄСЛІВ (DAS PASSIV)

Indikativ Passiv

Різниця між активною і пасивною формами

В німецькій мові перехідні дієслова вживаються не тільки в активній формі, але і в пасивній*.

Пасивна форма часто вживається в сучасній німецькій мові. Особливо часто пасив зустрічається в політичній і науковій літературі.

Різниця між активною і пасивною формами така:

1) в активній формі підмет є особою або предметом, що виконує дію:

| | | |
|--------------|---|--|
| Aktiv | <i>Wir bauen neue Werke und Fabriken.</i> | <i>Ми будуємо нові заводи і фабрики.</i> |
|--------------|---|--|

2) у пасивній формі підмет не виконує ніякої дії, навпаки, дія спрямована на нього:

| | | |
|---------------|--|--|
| Passiv | <i>Neue Werke und Fabriken werden in unserem Land gebaut.</i> | <i>Нові заводи і фабрики будуються в нашій країні.</i> |
| | <i>Die besten Sportler wurden mit Medaillen ausgezeichnet.</i> | <i>Найкращі спортсмени були нагороджені медалями.</i> |

В активній формі обов'язково вказується особа або предмет, що виконує дію, в пасивній формі це не обов'язково.

Порівняйте:

| | |
|---------------|---|
| Aktiv | <i>Wir bauen neue Werke und Fabriken.</i> |
| | <i>Man baut neue Werke und Fabriken.</i> |
| Passiv | <i>Neue Werke und Fabriken werden gebaut.</i> |

В останньому реченні, на відміну від перших двох, не вказується, хто виконує дію.

Утворення і вживання часових форм пасиву

Пасивна форма утворюється з допоміжного дієслова **werden** і **Partizip II** відмінюваного дієслова, тому всі форми пасиву складні.

У пасивній формі змінюється тільки дієслово **werden**, причому в Perfekt і Plusquamperfekt вживається стара форма Partizip II цього дієслова – **worden**.

* Перехідні дієслова *haben* – мати, *besitzen* – володіти, *haben*, *bekommen* – одержувати в пасивній формі не вживаються.

Відмінювання дієслова в Passiv

| | |
|---|---------------------------|
| Präsens Passiv = Präsens від werden + Partizip II відмін. дієслова | |
| ich werde gefragt | wir werden gefragt |
| du wirst gefragt | ihr werdet gefragt |
| er wird gefragt | sie werden gefragt |
| Imperfekt Passiv = Imperfekt від werden + Partizip II відмін. дієслова | |
| ich wurde gefragt | wir wurden gefragt |
| du wurdest gefragt | ihr wurdet gefragt |
| er wurde gefragt | sie wurden gefragt |
| Perfekt Passiv = Perfekt від werden + Partizip II відмін. дієслова | |
| ich bin gefragt worden | wir sind gefragt worden |
| du bist gefragt worden | ihr seid gefragt worden |
| er ist gefragt worden | sie sind gefragt worden |
| Plusquamperfekt Passiv = Plusquamperfekt від werden + Partizip II відмін. дієслова | |
| ich war gefragt worden | wir waren gefragt worden |
| du warst gefragt worden | ihr wart gefragt worden |
| er war gefragt worden | sie waren gefragt worden |
| Futurum I Passiv = Futurum I від werden + Partizip II відмін. дієслова | |
| ich werde gefragt werden | wir werden gefragt werden |
| du wirst gefragt werden | ihr werdet gefragt werden |
| er wird gefragt werden | sie werden gefragt werden |

Часові форми пасиву мають в основному ті самі часові значення, що і форми активу. Порівняйте:

| | |
|---|---|
| Die Verdienste des berühmten russischen Gelehrten M.W. Lomonossow <i>werden hoch geschätzt (Präsens Passiv)</i> | Заслуги великого російсько-го вченого М.В. Ломоносова високо ціняться. |
| Viele Entdeckungen auf verschiedenen Gebieten des Wissens <i>wurden von Lomonossow gemacht (Imperfekt Passiv)</i> | Ломоносов зробив багато відкриттів у різних галузях знань. |
| Nachdem im Jahre 1775 Lomonossows «Grammatik der russischen Sprache» <i>herausgegeben worden war (Plusquamperfekt Passiv)</i> , begann eine neue Etappe in der Entwicklung der russischen Sprachwissenschaft. | Після того як у 1775 році була видана «Грамматика російського мовознавства» Ломоносова, почався новий етап розвитку російського мовознавства. |
| Die wissenschaftlichen Arbeiten Lomonossows, die im 18. Jahrhundert <i>geschaffen worden sind (Perfekt Passiv)</i> , werden noch heutzutage mit großem Interesse <i>studiert (Präsens Passiv)</i> . | Наукові праці Ломоносова, створені в XVIII столітті, вивчаються з великим інтересом і зараз. |

З усіх часових форм пасиву найчастіше вживаються Imperfekt і Präsens Passiv.

Вживання пасиву в реченні

У сучасній німецькій мові пасив вживається найчастіше, якщо не вказується діюча особа (діючий предмет).

| | |
|--|--|
| In unserem Land <i>werden interessante Raumforschungen durchgeführt.</i> | У нашій країні проводяться цікаві дослідження космічних просторів. |
| Die Moskauer Universität <i>wurde im Jahre 1755 gegründet.</i> | Московський університет був заснований у 1755 році. |
| Heines Werk «Die Harzreise» <i>wurde im Jahre 1824 veröffentlicht.</i> | Твір Гейме «Подорож по Гарцу» був опублікований у 1824 році. |

Рідше пасив вживається тоді, коли вказується діюча особа (предмет). Тоді діюча особа (діючий предмет) виражається додатком з прийменником **von** або **durch**.

| | |
|---|--|
| Die Gemälde der Dresdener Galerie wurden von Sowjetsoldaten gerettet. | Картини Дрезденської галереї були врятовані радянськими солдатами. |
| Viele Maschinen werden durch Elektrizität in Bewegung gesetzt. | Багато машин приводяться в рух за допомогою електрики. |
| Wir wurden durch laute Stimmen geweckt. | Нас розбудили гучні голоси. |

Прийменник **von** вживається з назвами істот, прийменник **durch** – з назвами предметів і позначеннями абстрактних понять.

Інфінітив пасив (Infinitiv Passiv)

Інфінітив пасив утворюється з Partizip II відмінюваного дієслова і інфінітива дієслова werden: fragen – gefragt werden, schreiben – geschrieben werden.

Інфінітив пасив (gefragt werden, geschrieben werden) часто вживається в сполученні з модальними дієсловами.

| | |
|---|--|
| Diese Aufgabe kann sehr leicht gelöst werden. | Ця задача може бути дуже легко розв'язана. (Цю задачу можна дуже легко розв'язати.) |
| Die Arbeit soll in zwei Stunden beendet werden. | Робота повинна бути закінчена за дві години. (Роботу треба закінчити за дві години.) |
| Diese Fragen müssen besprochen werden. | Ці питання повинні бути обговорені. (Ці питання треба обговорити.) |

Переклад пасиву на українську мову

Passiv перекладається на українську мову по-різному:

1) дієсловами з часткою **-ся**, що має пасивне значення (дієслово стоїть звичайно в Präsens):

| | |
|---|---|
| In der Ukraine werden viele neue Kraftwerke gebaut. | В Україні <u>будується</u> багато нових електростанцій. |
|---|---|

2) сполученням дієслова **бути** з пасивним дієприкметником:

| | |
|--|--|
| Das periodische System der Elemente wurde von Mendelejew entdeckt. | Періодична система елементів <u>була</u> відкрита Менделєєвим. |
|--|--|

3) активною формою – особовою або неозначено-особовою, бо пасивна форма вживається в українській мові значно рідше, ніж у німецькій.

| | |
|---|---|
| Das Gedicht von J. Becher «In meiner Mutter Garten» wurde von dem Schüler sehr ausdrucksvoll vorgetragen. | Учень <u>прочитав</u> дуже виразно вірш Й. Бехера «В саду моєї матері» (особова форма). |
| Der Arzt wurde zu dem Kranken gerufen. | Лікаря <u>викликали (покликали)</u> до хворого (неозначено-особова форма). |

СПОСОБИ

(DIE MODI Sing. DER MODUS)

Загальна характеристика способів

У німецькій мові є три способи: індикатив (дійсний спосіб – der Indikativ), імператив (наказовий спосіб – der Imperativ), кон'юнктив (умовний спосіб – der Konjunktiv).

Вживання способів

| Назва способу | Вживання способу | Приклади | Переклад |
|------------------|-----------------------------------|--|---|
| Indikativ | При описі реальних фактів, подій. | Die VI. Weltfestspiele der Jugend fanden im Sommer 1957 in | Шостий Всесвітній фестиваль молоді відбувся вліт- |

| | | | |
|-------------------|---|--|--|
| | | Moskau statt. | ку 1957 року в Москві. |
| Imperativ | Для вираження прохання, наказу або розпорядження. | Besuche mich bitte! Steht auf! Gehen Sie bitte zuerst zum Direktor! | Відвідай мене, будь ласка! Встаньте! Підійть, будь ласка, спочатку до директора! |
| Konjunktiv | Для вираження нездійсненого бажання, нереального порівняння, можливості, припущення, умови. | Wenn ich doch mit dir sprechen könnte! (нереальне бажання). Hättest du dich nicht verspätet, könnten wir jetzt ins Konzert gehen (нереальна умова). | Якби я міг поговорити з тобою! Якби ти не запізнився, ми могли б зараз піти на концерт. |

Імператив (Der Imperativ)

Imperativ має чотири форми:

1. 2-га особа однини;
2. 2-га особа множини;
3. форма ввічливого звертання;
4. 1-ша особа множини.

Утворення Imperativ

| Особа | Початкова форма | Імператив | Спосіб утворення |
|----------------------------|---|--|--|
| 2-га особа однини | du arbeit-est ти працюєш du steh-st auf ти встаєш du bekomm-st ти одержуєш du erzähl-st ти розповідаєш | Arbeite! Працюй! Steh (e) auf! Вставай! Bekomm(e)! Одержуй! Erzähl (e)! Розповідай! | 1. Випускається особовий займенник 2-ї особи однини і до основи дієслова додається закінчення -e; відокремлюваний префікс відокремлюється. Закінчення -e обов'язкове тільки у дієслів з основою на d, t, tm, dn, chn, gn, ffn . |
| | du fähr-st ти їдеш | Fahr(e)! Їдь! | 2. Сильні дієслова втрачають умлаут. |
| | du nimm-st ти береш du sieh-st ти бачиш | Nimm! Візьми! Sieh! Дивись! | 3. Сильні дієслова з коренем -e зберігають зміну голосного кореня. У цих дієсловах не буває закінчення -e. |
| 2-га особа множини | ihr steht auf ви встаєте ihr fahrt ви їдете ihr nehmt ви берете | Steht auf! Встаньте! Fahrt! Їдьте! Nehmt! Візьміть! | Випускається тільки особовий займенник 2-ї особи множини. |
| Форма ввічливого звертання | Sie stehen auf Ви встаєте Sie fahren Ви їдете Sie nehmen Ви берете | Stehen Sie auf! Встаньте! Fahren Sie! Їдьте! Nehmen Sie! Візьміть! | Змінюється порядок слів: особовий займенник стоїть після дієслова. |
| 1-ша особа множини | wir stehen auf ми встаємо wir fahren ми їдемо wir nehmen ми беремо | Stehen wir auf! Встанемо! Fahren wir! Поїдемо! Nehmen wir! Візьмемо! | Змінюється порядок слів: особовий займенник ставиться після дієслова. |

Зверніть увагу на особливості утворення імператива дієслів із зворотним займенником:

| | | |
|------------------|-----------------------------|-------------------------|
| | sich waschen | sich freuen |
| 2-а особа однини | Wasch(e) dich! Умивайся! | Freu(e) dich! Радій! |

| | | |
|----------------------------|----------------------------------|-------------------------------|
| 2-а особа множини | Wascht euch! Умивайтесь! | Freut euch! Радійте! |
| Форма ввічливого звертання | Waschen Sie sich! Умивайтесь! | Freuen Sie sich! Радійте! |
| 1-а особа множини | Waschen wir uns! Умисёмсь! | Freuen wir uns! Порадіємо! |

Імператив дієслова **sein** утворюється не за загальним правилом.

Запам'ятайте його форми.

| | | |
|--------------------|-------------------|----------------------|
| Sei! Будь! | Sei bereit! | Будь готовий! |
| Seid! Будьте! | Seid bereit! | Будьте (напо)готові! |
| Seien Sie! Будьте! | Seien Sie bereit! | Будьте (напо)готові! |
| Seien wir! Будьмо! | Seien wir bereit! | Будьмо готові! |

Модальні дієслова імператива не мають.

Кон'юнктив (der Konjunktiv)

Кон'юнктив, як і український умовний спосіб, служить для вираження нездійсненого бажання, нереальної умови, можливості, припущення. Проте між українським умовним способом і німецьким кон'юнктивом є велика різниця як в утворенні, так і у вживанні.

Ця різниця полягає ось в чому:

| у німецькій мові | | в українській мові |
|--|---|--|
| 1. Кон'юнктив має ті самі часові форми, що й індикатив (Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, Futurum), і описову форму – кондиціоналіс (der Konditionalis). | | 1. Умовний спосіб не має часових форм. |
| 2. Präsens і Imperfekt кон'юнктива утворюється за допомогою суфікса -e- , який приєднується до основи Präsens і до основи Imperfekt Indikativ. У сильних дієсловах кореневі голосні a, o, u приймають в Imperfekt умлаут. | | 2. Умовний спосіб утворюється з дієслова в минулому часі і частки <i>би</i> : Я пішов би, ти сказав би і т.п. |
| <i>Indikativ</i> Präs. du schreib-st Imp. ich ging er kam es flog sie fuhr | <i>Konjunktiv</i> du schreib-e-st ich ging-e er käm-e es flög-e sie führ-e | |
| 3. Кожна часова форма кон'юнктива має своє значення і вживання, причому інше, ніж в індикативі. Wenn wir jetzt auf dem Stadion wären! (Imperfekt Konj. виражає теперішній час). Gestern wäre ich mit Vergnügen aufs Land gefahren (Plusquamperfekt Konj. виражає минулий час). Morgen ginge er gern ins Museum (Imperfekt Konj. виражає майбутній час). | | 3. Єдина форма умовного способу (сполучення дієслова в минулому часі з часткою <i>би</i>) використовується для вираження дій у теперішньому, минулому і майбутньому часі. Якби ми зараз були на стадіоні! (Умовний спосіб виражає теперішній час). Я із задоволенням поїхала б вчора за місто. (Умовний спосіб виражає минулий час). Завтра він охоче пішов би в музей. (Умовний спосіб виражає майбутній час). |
| 4. Кон'юнктив вживається ширше, ніж умовний спосіб. Він виражає не тільки нездійсненне бажання, нереальну умову, порівняння, можливість, припущення, розпорядження; кон'юнктив використовується також у непрякій мові. | | 4. Умовний спосіб вживається для вираження нездійсненого бажання, нереального порівняння, можливості, припущення. |

Істотна різниця є між часовими формами кон'юнктива й індикатива. Вони відрізняються як за утворенням, так і за вживанням.

Утворення кон'юнктива

Відмінювання дієслів у *Präsens Konjunktiv*

Схема утворення

| | Однина | Множина |
|----------------------------|--------|---------|
| 1-ша особа | -e- | -e-n |
| 2-га особа | -e-st | -e-t |
| 3-тя особа | -e- | -e-n |
| Форма ввічливого звертання | – | -e-n |

| Слабкі дієслова | Сильні дієслова з кореневим голосним a | Сильні дієслова з кореневим голосним e | Правила відмінювання |
|--|--|--|--|
| ich mach-e du mach-e-st er } mach-e sie } es } wir mach-e-n ihr mach-e-t sie mach-e-n Sie mach-e-n | ich fahr-e du fahr-e-st er } fahr-e sie } es } wir fahr-e-n ihr fahr-e-t sie fahr-e-n Sie fahr-e-n | ich nehm-e du nehm-e-st er } nehm-e sie } es } wir nehm-e-n ihr nehm-e-t sie nehm-e-n Sie nehm-e-n | 1. <i>Präsens Konjunktiv</i> утворюється за допомогою суфікса -e- , який додається до основи <i>Präsens Indikativ</i> , і особових закінчень <i>Imperfekt Indikativ</i> . 2. Кореневі голосні у сильних дієсловах в <i>Präsens Konjunktiv</i> не змінюються. |

Модальні дієслова

| können | dürfen | müssen | mögen | sollen | wollen | |
|---------------|-----------|-----------|----------|-----------|-----------|---|
| ich könn-e | dürf-e | müss-e | mög-e | soll-e | woll-e | Модальні дієслова зберігають в усіх особах умлаут, характерний для інфінітива |
| du könn-e-st | dürf-e-st | müss-e-st | mög-e-st | soll-e-st | woll-e-st | |
| er } könn-e | dürf-e | müss-e | mög-e | soll-e | woll-e | |
| sie } es } | | | | | | |
| wir könn-e-n | dürf-e-n | müss-e-n | mög-e-n | soll-e-n | woll-e-n | |
| ihr könn-e-t | dürf-e-t | müss-e-t | mög-e-t | soll-e-t | woll-e-t | |
| sie könn-e-n | dürf-e-n | müss-e-n | mög-e-n | soll-e-n | woll-e-n | |
| Sie könn-e-n | dürf-e-n | müss-e-n | mög-e-n | soll-e-n | woll-e-n | |

Допоміжні дієслова

| Haben | Werden | Sein | |
|---------------|---------------|---------------|---|
| ich hab-e | ich werd-e | ich sei | Допоміжні дієслова <i>haben</i> і <i>werden</i> відмінюються за загальним правилом; дієслово <i>sein</i> має в <i>Präsens Konjunktiv</i> особливі форми (див. таблицю). |
| du hab-e-st | du werd-e-st | du sei(-e)-st | |
| er } hab-e | er } werd-e | er } sei | |
| sie } es } | sie } es } | sie } es } | |
| wir hab-e-n | wir werd-e-n | wir sei-e-n | |
| ihr hab-e-t | ihr werd-e-t | ihr sei-e-t | |
| sie hab-e-n | sie werd-e-n | sie sei-e-n | |
| Sie hab-e-n | Sie werd-e-n | Sie sei-e-n | |

Відмінювання дієслів у Imperfekt Konjunktiv

Схема утворення Imperfekt Konjunktiv сильних дієслів

| Особа | Однина | Множина |
|----------------------------|----------|---------|
| 1-ша особа | == -e- | == -e-n |
| 2-га особа | == -e-st | == -e-t |
| 3-тя особа | == -e | == -e-n |
| Форма ввічливого звертання | | == -e-n |

Примітка. Схема утворення Imperfekt Konjunktiv слабких дієслів збігається із схемою утворення Imperfekt Indikativ слабких дієслів.

| Слабкі дієслова | Сильні дієслова | Сильні дієслова з кореневими голосними a, o, u | | | Правила |
|---|---|---|---|---|--|
| ich mach-te du mach-te-st er sie } mach-te es } wir mach-te-n ihr mach-te-t sie mach-te-n Sie mach-te-n | ging-e ging-e-st ging-e ging-e-n ging-e-t ging-e-n ging-e-n | nähm-e nähm-e-st nähm-e nähm-e-n nähm-e-t nähm-e-n nähm-e-n | flög-e flög-e-st flög-e flög-e-n flög-e-t flög-e-n flög-e-n | führ-e führ-e-st führ-e führ-e-n führ-e-t führ-e-n führ-e-n | 1. Imperfekt Konjunktiv слабких дієслів збігається з Imperfekt Indikativ. 2. Imperfekt Konjunktiv сильних дієслів утворюється від основи Imperfekt Indik. за допомогою суф. -e і особових закінчень Imperfekt Indikativ; кореневі голосні a, o, u приймають умлаут. |

Модальні дієслова

| | | | | |
|---|--|---|--|---|
| ich könn-te du könn-te-st er sie } könn-te es } wir könn-te-n ihr könn-te-t sie könn-te-n Sie könn-te-n | dürf-te dürf-te-st dürf-te dürf-te-n dürf-te-t dürf-te-n dürf-te-n | müß-te müß-te-st müß-te müß-te-n müß-te-t müß-te-n müß-te-n | möch-te möch-te-st möch-te möch-te-n möch-te-t möch-te-n möch-te-n | 1. Модальні дієслова приймають умлаут, крім дієслів <i>sollen</i> і <i>wollen</i> . |
| ich soll-te du soll-te-st er sie } soll-te es } wir soll-te-n ihr soll-te-t sie soll-te-n Sie soll-te-n | woll-te woll-te-st woll-te woll-te-n woll-te-t woll-te-n woll-te-n | | | 2. Imperfekt Konjunktiv дієслів <i>sollen</i> , <i>wollen</i> збігається з Imperfekt Indikativ. |

Допоміжні дієслова

| sein | werden | haben | Правило |
|---|---|---|---|
| ich wär-e du wär-e-st er sie } wär-e es } wir wär-e-n ihr wär-e-t sie wär-e-n Sie wär-e-n | würd-c würd-e-st würd-e würd-e-n würd-e-t würd-e-n würd-e-n | hätt-e hätt-e-st hätt-e hätt-e-n hätt-e-t hätt-e-n hätt-e-n | Допоміжні дієслова <i>sein</i> і <i>werden</i> утворюють Imperfekt Konjunktiv як сильні дієслова. Допоміжне дієслово <i>haben</i> приймає умлаут. |

Відмінювання дієслів у Perfekt, Plusquamperfekt, Futurum I Konjunktiv

| Perfekt Konjunktiv | Правило |
|---|--|
| Ich habe gemacht du habest gemacht er sie } habe gemacht es } wir haben gemacht ihr habet gemacht | ich sei gekommen du seiest gekommen er sie } sei gekommen es } wir seien gekommen ihr seiet gekommen |

Perfekt і Plusquamperfekt Konj. утворюються так само, як Perfekt і Plusquamperfekt Indikativ. Різниця полягає в тому, що допоміжні дієслова стоять в Konjunktiv: в

| | | |
|--|--|--|
| sie haben gemacht Sie haben gemacht | sie seien gekommen Sie seien gekommen | Perfekt – в Präsens Konjunktiv, в Plusquamperfekt – в Imperfekt Konjunktiv. |
| Plusquamperfekt Konjunktiv | | |
| ich hätte gemacht du hättest gemacht er } hätte gemacht sie } es } wir hätten gemacht ihr hättet gemacht sie hätten gemacht Sie hätten gemacht | ich wäre gekommen du wärest gekommen er } wäre gekommen sie } es } wir wären gekommen ihr wäret gekommen sie wären gekommen Sie wären gekommen | |
| Futurum I Konjunktiv | | |
| ich werde machen du werdest machen er } werde machen sie } es } wir werden machen ihr werdet machen sie werden machen Sie werden machen | | Futurum I Konjunktiv утворюється так само, як Futurum I Indikativ. Різниця полягає в тому, що допоміжне дієслово werden стоїть у Präsens Konjunktiv. |

Кондиціоналіс I* (Konditionalis I)

Схема утворення

| | | | |
|-------------------|---|---|-------------------------------------|
| Konditionalis I = | Imperfekt Konjunktiv дієслова werden | + | Infinitiv відмінюваного дієслова |
|-------------------|---|---|-------------------------------------|

Відмінювання дієслова в Konditionalis I

| | | |
|------------------|-------------------|------------------|
| ich würde gehen | Я пішов би | wir würden gehen |
| du würdest gehen | (пішла б) і т. п. | ihr würdet gehen |
| er } würde gehen | | sie würden gehen |
| sie } | | Sie würden gehen |
| es } | | |

Вживання кон'юнктива

Часові форми кон'юнктива, як було уже сказано, лише частково служать для вираження часу. Основне їх призначення – висловлення нездійсненого бажання, нереальної умови, припущення і т.п.

Imperfekt Konjunktiv виражає залежно від змісту тексту теперішній або майбутній час (а не минулий, як в індикативі).

Наприклад:

| | |
|--|--|
| <i>Wenn ich doch heute in der Bibliothek arbeiten könnte!</i> | <i>Якби я сьогодні могла попрацювати в бібліотеці!</i> |
| <i>Wenn ich doch morgen in der Bibliothek arbeiten könnte!</i> | <i>Якби я завтра могла попрацювати в бібліотеці!</i> |

Plusquamperfekt Konjunktiv виражає минулий час (а не передминулий, як в індикативі).

| | |
|--|--|
| <i>Hätten wir es doch früher erfahren!</i> | <i>Якби ми про це довідалися раніше!</i> |
|--|--|

Вживання кон'юнктива

для вираження нереального бажання

Кон'юнктив вживається в реченнях, що виражають нереальне, тобто нездійсненне або невиконане бажання. За своєю формою ці речення збігаються з підрядними реченнями з

* Крім форми кондиціоналіс I, є ще форма кондиціоналіс II.

сполучником *wenn* (якби), який часто опускається. Тоді відмінювана частина присудка стоїть на першому місці.

Наприклад:

| | |
|--|--|
| <i>Wenn ich diese Neuigkeit früher erfahren hätte!</i> | <i>Якби я про цю новину довідалася раніше!</i> |
| <i>Hätte ich diese Neuigkeit früher erfahren!</i> | <i>Довідалася б я про цю новину раніше!</i> |

Для теперішнього і майбутнього часу вживається Imperfekt Konjunktiv. Для минулого часу вживається Plusquamperfekt Konjunktiv.

Теперішній і майбутній час

| | |
|---|--|
| <i>Wenn es heute (morgen) nicht so kalt wäre!</i> | <i>Якби сьогодні (завтра) не було так холодно!</i> |
| <i>Wäre es heute (morgen) nicht so kalt!</i> | <i>Було б сьогодні (завтра) не так холодно!</i> |

Минулий час

| | |
|--|--|
| <i>Wenn es gestern nicht so kalt gewesen wäre!</i> | <i>Якби вчора не було так холодно!</i> |
| <i>Wäre es gestern nicht so kalt gewesen!</i> | <i>Було б вчора не так холодно!</i> |

У реченнях цього типу для підсилення бажання вживається слово *doch*.

| | |
|---------------------------------|----------------------------|
| <i>Wenn ich doch frei wäre!</i> | <i>Якби я була вільна!</i> |
| <i>Wäre ich doch frei!</i> | <i>Була б я вільна!</i> |

У реченнях, що висловлюють нереальне бажання, часто вживаються модальні дієслова в Imperfekt Konjunktiv.

| | |
|---|--|
| <i>Könnte ich doch Klavier spielen!</i> | <i>Якби я міг грати на роялі! (Міг би я грати на роялі!)</i> |
|---|--|

Вживання кон'юнктива для вираження нереальної умови

Кон'юнктив вживається в нереальних умовних підрядних реченнях, тобто в підрядних, що виражають нездійсненну чи невиконану умову. Сполучник підрядного речення *wenn* (якби) може опускатися. Тоді змінюється порядок слів, і на першому місці в підрядному реченні стоїть відмінювана частина присудка.

Для теперішнього і майбутнього часу } вживається { Imperfekt Konjunktiv
і Konditionalis I.

Для минулого часу вживається Plusquamperfekt Konjunktiv.

Кондиціоналіс вживається замість імперфекта звичайно лише в головному реченні.

Теперішній і майбутній час

| | |
|--|---|
| <i>Wenn ich heute (morgen) mehr Zeit hätte, besuchte ich dich (würde ich dich besuchen).</i> | <i>Якби у мене сьогодні (завтра) було більше часу, я б тебе відвідав.</i> |
| <i>Hätte ich heute (morgen) mehr Zeit, besuchte ich dich (würde ich dich besuchen).</i> | <i>Було б у мене сьогодні (завтра) більше часу, я б тебе відвідав.</i> |

Минулий час

| | |
|---|---|
| <i>Wenn ich gestern mehr Zeit gehabt hätte, hätte ich dich besucht,</i> | <i>Якби у мене вчора було більше часу я б тебе відвідала.</i> |
| <i>Hätte ich gestern mehr Zeit gehabt, hätte ich dich besucht.</i> | <i>Було б у мене вчора більше часу, я б тебе відвідала.</i> |

Вживання кон'юнктива в непрямій мові

Непряма мова може бути виражена додатковим підрядним реченням, сполучниковим або безсполучниковим.

Вживання кон'юнктива обов'язкове в письмовій непрямій мові, коли вона виражена безсполучниковим додатковим реченням. У цьому випадку кон'юнктив є лише засобом, який вказує на те, що передаються чужі слова.

У сполучниковому додатковому реченні може бути вжитий як індикатив, так і кон'юнктив.

Порівняйте:

| | | |
|---|---|---|
| <i>Er sagte, daß er unbedingt kommt (komme)</i> | } | <i>Він сказав, що він обов'язково прийде.</i> |
| <i>Er sagte, er komme unbedingt.</i> | | |

У непрямій мові вживаються головним чином три форми кон'юнктива: Präsens, Perfekt, Futurum I.

Перша форма означає одночасність двох дій, друга – передування дії непрямой мови дії головного речення, третя – початок дії непрямой мови після дії головного речення.

Вживання часових форм кон'юнктива в непрямій мові порівняно з прямою мовою.

| Пряма мова (Indikativ) | Непряма мова (Konjunktiv) |
|--|--|
| 1. Präsens Indikativ | 1. Präsens Konjunktiv |
| <i>Er sagte: «Ich habe gute Schlittschuhe.»</i> | <i>Er sagte, er habe gute Schlittschuhe.</i> |
| <i>(Він сказав: «У мене (є) хороші ковзани».)</i> | <i>Він сказав, що у нього (є) хороші ковзани.</i> |
| 2. Imperfekt Perfekt Plusquamperfekt } Indikativ | 2. Perfekt Konjunktiv |
| <i>Er sagte: «Ich hatte gute Schlittschuhe.»</i> | <i>Er sagte, er habe gute Schlittschuhe gehabt.</i> |
| <i>«Ich habe gute Schlittschuhe gehabt».</i> | |
| <i>(Він сказав: «У мене були хороші ковзани».)</i> | <i>(Він сказав, що у нього були хороші ковзани.)</i> |
| 3. Futurum I Indikativ | 3. Futurum I Konjunktiv |
| <i>Er sagte: «Ich werde gute Schlittschuhe haben.»</i> | <i>Er sagte, er werde gute Schlittschuhe haben.</i> |
| <i>(Він сказав: «У мене будуть хороші ковзани».)</i> | <i>(Він сказав, що у нього будуть хороші ковзани.)</i> |

Примітка. Іноді в непрямій мові зустрічаються й інші форми кон'юнктива: Imperfekt, Plusquamperfekt і описова форма кон'юнктива – Konditionalis I. Ці форми вживаються лише при збігові форм Präsens, Perfekt і Futurum I Konjunktiv з формами Indikativ (наприклад, у слабких дієсловах). Замість Präsens стоїть Imperfekt, замість Perfekt – Plusquamperfekt, замість Futurum I – Konditionalis I.

Порівняйте: *Sie sagten, sie besuchen uns. (Präsens)*

заміна – besuchten (Imperfekt)

Sie sagten, sie haben uns besucht (Perfekt).

заміна – hätten besucht (Plusquamperfekt).

Sie sagten, sie werden uns besuchen. (Futurum I)

заміна – würden besuchen (Konditionalis I).

Кон'юнктив у непрямій мові часто зустрічається в газетних статтях і працях політичного і публіцистичного характеру.

| | |
|---|---|
| <i>Am 12. August 1962 teilte die Agentur TASS mit, der erste Gruppenflug der sowjetischen Kosmonauten verlaufe ausgezeichnet.</i> | <i>12 серпня 1962 року агентство ТАРС повідомило, що перший груповий політ радянських космонавтів проходить відмінно.</i> |
| <i>Im Rundfunk wurde mitgeteilt, der</i> | <i>По радіо повідомили, що</i> |

| | |
|---|--|
| <i>Kosmonaut sei erwacht und sein Arbeitstag habe begonnen.</i> | <i>космонавт прокинувся і що його робочий день розпочався.</i> |
|---|--|

Кон'юнктив у непрямій мові перекладається на українську мову теперішнім, минулим і майбутнім часом дійсного способу, крім тих випадків, коли той, хто говорить, має сумнів щодо достовірності сказаного.

Тому речення типу: *Der Junge sagte, daß seine Schwester krank sei.*

або: Sie behauptete, daß nicht sie diese Arbeit gemacht habe, можуть бути перекладені по-різному залежно від загального смислу висловлювання.

Коли той, хто говорить, сумнівається в достовірності сказаного, слід перекладати:

Хлопчик сказав, що його сестра ніби хвора.

Вона твердила, що ніби не вона зробила цю роботу.

Вживання кон'юнктива для вираження побажань, припущень, у порадах і розпорядженнях

Для вираження побажань, припущень, в інструкціях, порадах і розпорядженнях (наукових і технічних) вживається *Präsens Konjunktiv*.

| Вживання кон'юнктива | Приклади | Переклад прикладів | Пояснення |
|---|---|--|--|
| а) У лозунгах (для вираження побажань); | <i>Es lebe die Freundschaft unter den Völkern!</i> | Хай живе дружба між народами! | У побажаннях (в лозунгах і плакатах) <i>Präsens Konjunktiv</i> стоїть у 3-й особі однини і перекладається теперішнім часом. |
| б) У припущеннях; | <i>Die Geschwindigkeit des Zuges sei 80 km in der Stunde.</i> | Нехай швидкість поїзда буде (<i>або: досягне</i>) 80 км на годину. <i>Або: припустимо, що швидкість поїзда дорівнює (досягає) 80 км на годину.</i> | У припущеннях (напр., задачах) <i>Präsens Konjunktiv</i> перекладається дієсловом у теперішньому або майбутньому часі з додаванням слова <i>neхай</i> або <i>припустимо, що...</i> |
| в) в інструкціях, наказах, вказівках (наукових і технічних) | <i>Man stelle die Mischung aufs Feuer und erwärme sie 20 Minuten.</i> | Суміш треба (слід) поставити на вогонь і підігрівати 20 хвилин. (<i>Або: Поставте суміш на вогонь і підігрівайте її 20 хвилин.</i>) | В інструкціях, наказах, порадах підметом буває неозначено-особовий займенник <i>man</i> . <i>Präsens Konjunktiv</i> перекладається неозначеною формою дієслова з додаванням слів <i>треба</i> або <i>слід</i> , або дієсловом наказового способу 2-ої особи множини. |

ІМЕННІ (НЕОСОБОВІ) ФОРМИ ДІЄСЛОВА

До іменних форм дієслова належать **інфінітив** (*der Infinitiv*) і **дієприкметники** – перший і другий (*Partizip I, II*).

Іменними ці форми називаються тому, що вони мають деякі властивості іменників і прикметників.

Інфінітив (*Der Infinitiv*)

У німецькій мові розрізняють *Infinitiv Aktiv* і *Infinitiv Passiv*.

Порівняйте: *Infinitiv Aktiv* – fragen

Infinitiv Passiv – gefragt werden

Infinitiv Aktiv вживається в реченні з часткою *zu* або без неї і може виразити різні члени речення.

A. Infinitiv Aktiv вживається без частки **zu** в таких випадках:

1. Після модальних дієслів і дієслова *lassen*:

| | |
|--|--|
| <i>Mein Bruder will Schach spielen.</i> | <i>Мій брат хоче грати в шахи.</i> |
| <i>Wir müssen zum Unterricht rechtzeitig erscheinen.</i> | <i>Ми повинні вчасно з'явитися на заняття.</i> |
| <i>Zu jeder Jahreszeit kann man Sport treiben.</i> | <i>Кожної пори року можна займатися спортом.</i> |
| <i>Der Lehrer ließ die Schüler die Klasse aufräumen.</i> | <i>Вчитель наказав учням прибрати клас.</i> |

2. Після дієслів *lehren* (учити, навчати), *lernen* (вчитися), *helfen* (допомагати):

| | |
|--|---|
| <i>Er lehrte sie lesen und schreiben.</i> | <i>Він учив їх читати і писати.</i> |
| <i>Wir lernten deutsch sprechen.</i> | <i>Ми вчилися говорити по-німецькому.</i> |
| <i>Der Bruder half der Schwester eine schwere Aufgabe lösen.</i> | <i>Брат допоміг сестрі розв'язати важку задачу.</i> |

3. Після дієслів, що виражають рух, – *fahren* (їхати, їздити), *gehen* (іти, ходити) та інших:

| | |
|--|--|
| <i>Die Jungen gingen in den Wald Pilze suchen.</i> | <i>Хлопчики пішли в ліс по гриби (пішли шукати гриби).</i> |
| <i>Sie fuhren aufs Feld arbeiten.</i> | <i>Вони поїхали працювати в поле.</i> |

4. Після дієслів *sehen* (бачити), *hören* (чути), *fühlen* (відчувати):

| | |
|---|---|
| <i>Wir sehen hoch am Himmel unsere Flugzeuge fliegen.</i> | <i>Ми бачимо, як високо в небі летять наші літаки.</i> |
| <i>Ich hörte den Jungen im Nebenzimmer Klavier spielen.</i> | <i>Я чула, як хлопчик грав у сусідній кімнаті на роялі.</i> |

На українську мову такі прості поширені речення перекладаються складнопідрядними з сполучником *як* (іноді і *що*), додаток у знахідному відмінку перекладається називним відмінком, а інфінітив – дієсловом в особовій формі.

B. Infinitiv Aktiv з часткою **zu** вживається:

1. Після всіх дієслів, крім тих, які вказані в пункті А:

| | |
|--|---|
| <i>Sie beschlossen, gleich nach dem Mittagessen die Schularbeiten zu machen und dann mit den Rädern in den Wald zu fahren.</i> | <i>Вони вирішили зробити уроки зразу після обіду, а потім поїхати на велосипедах в ліс.</i> |
| <i>Endlich hatte es aufgehört zu regnen, und die Sonne schien wieder hell.</i> | <i>Нарешті дощ утих, і знову яскраво засвітило сонце.</i> |

Частка **zu** стоїть *перед* інфінітивом, а коли інфінітив має відокремлюваний префікс, то вона стоїть *між* префіксом і коренем.

| | |
|---|---|
| <i>Man schlug uns vor, einige Prüfungen vorfristig abzulegen.</i> | <i>Нам запропонували скласти деякі екзамени достроково.</i> |
|---|---|

2. Після деяких іменників, що мають абстрактне значення (*Art, Freude, Lust, Mittel, Kunst, Möglichkeit* та ін.).

| | |
|--|---|
| <i>Seine Art zu sprechen gefiel uns nicht.</i> | <i>Його манера розмовляти нам не подобалась.</i> |
| <i>Ich habe heute keine Lust, ins Theater zu gehen.</i> | <i>У мене немає ніякого бажання іти сьогодні в театр.</i> |
| <i>Er hatte die Möglichkeit, im Sommer an die Wolga zu fahren.</i> | <i>У нього була можливість поїхати влітку на Волгу.</i> |

3. Після деяких прикметників, що вжиті як предикатив (*bereit, nötig, leicht, schwer, wichtig* та ін.).

| | |
|--|--|
| <i>Er ist immer bereit, jedem <u>zu</u> helfen.</i> | <i>Він завжди готовий кожному допомогти.</i> |
| <i>Es ist leicht, diesen Fehler <u>zu</u> korrigieren.</i> | <i>Цю помилку легко виправити.</i> |

4. У сполученні з дієсловами **haben** і **sein**:

| | |
|--|---|
| <i>Ich habe dieses Buch in zwei Tagen <u>zu</u> lesen.</i> | <i>Я мушу прочитати цю книжку за два дні.</i> |
| <i>Dieses Buch ist in zwei Tagen <u>zu</u> lesen.</i> | <i>Ця книжка повинна бути прочитана за два дні.</i> |

Сполучення дієслова *haben* з *Infinitiv* + *zu* має значення обов'язковості і відповідає дієсловом *müssen* або *sollen* + *Infinitiv*. Підмет у цьому сполученні завжди означає діючу особу, і все речення носить активний характер.

| | |
|---|---|
| <i>Wir haben diese Aufgabe morgen <u>zu</u> erfüllen.</i> | } Ми повинні це завдання виконати завтра. |
| <i>Wir müssen diese Aufgabe morgen erfüllen.</i> | |

Дієслово *sein* з *Infinitiv*+*zu* має значення не лише обов'язковості, але й можливості. Воно відповідає дієсловом *müssen, sollen* і *können* у сполученні з інфінітивом пасиву відмінюваного дієслова, а підмет означає предмет чи особу, на яку спрямовано дію, і все речення носить пасивний характер.

| | |
|--|---|
| <i>Dieser Text ist zur nächsten Stunde vor<u>zu</u>bereiten.</i> | } Цей текст мусить бути підготовлений до наступного уроку (потрібно підготувати). |
| <i>Dieser Text muß zur nächsten Stunde vorbereitet werden.</i> | |
| <i>Frische Zeitschriften sind an jedem Zeitungsstand <u>zu</u> kaufen.</i> | } Нові журнали можна купити в кожному газетному кіоску. |
| <i>Frische Zeitschriften können an jedem Zeitungsstand gekauft werden.</i> | |

5. Інфінітив вживається з часткою **zu** в так званих інфінітивних зворотах: **um...zu, statt...zu, anstatt...zu, ohne...zu**:

| Інфінітивний зворот | Приклад | Переклад | Примітка |
|----------------------|--|---|--|
| um ... zu | <i>Er nahm einen Bleistift, um zu schreiben. Um gut zu lernen, muß man viel arbeiten.</i> | <i>Він узяв олівець, щоб писати. Щоб добре вчитися, треба багато працювати.</i> | <i>Звороту <i>um ... zu</i> відповідає в українській мові <i>щоб</i> + інфінітив.</i> |
| ohne... zu | <i>Sie gingen schnell weiter, ohne miteinander zu sprechen. Ohne dich gut vorzubereiten, kannst du die Prüfung nicht bestehen.</i> | <i>Вони швидко йшли далі, не розмовляючи один з одним. Не підготувавшись добре, ти не зможеш скласти екзамен.</i> | <i>Зворот <i>ohne ... zu</i> перекладається на українську мову дієприкметником із запереченням.</i> |
| statt... zu | <i>Sie brachte den Brief zur Post, statt ihn in den nächsten Briefkasten zu werfen.</i> | <i>Вона віднесла лист на пошту замість того, щоб опустити його в найближчу поштову скриньку.</i> | <i>Звороту <i>statt ... zu</i> відповідає в українській мові <i>замість того щоб</i> + інфінітив</i> |
| anstatt... zu | <i>Anstatt zu schreiben, liest er.</i> | <i>Замість того щоб писати, він читає.</i> | |

Інфінітивні звороти завжди відокремлюються комою. В реченні вони є обставинами.

Infinitiv Aktiv може субстантивуватися (напр.: *das Lesen* – читання, *das Gehen* – ходіння) і виконувати як іменник різні синтаксичні функції.

ДІЄПРИКМЕТНИКИ (PARTIZIPIEN)

Partizip I

Partizip I утворюється від інфінітива за допомогою суфікса **-end**, рідше **-nd**.

| | |
|--------------|---------------------------------------|
| Infinitiv | Partizip I |
| les-en | les + <i>end</i> = lesend |
| einschlaf-en | einschlaf + <i>end</i> = einschlafend |
| lächel-n | lächel + <i>nd</i> = lächelnd |

Partizip I носить завжди **активний** характер і виражає тривалу незакінчену дію.

| | |
|--|---|
| Karl Marx konnte nicht in seine Heimat zurückkehren. Er lebte in London bis zur letzten Stunde seines Lebens <i>arbeitend</i> und <i>kämpfend</i> . | Карл Маркс не міг повернутися на батьківщину. Він жив у Лондоні, працюючи і продовжуючи боротися до останньої хвилини свого життя. |
| Sehr früh erkannte Clara Zetkin die <i>nahende</i> Gefahr des Faschismus und wandte sich mit <i>warnenden</i> Reden und Aufrufen an das deutsche Volk. | Клара Цеткін дуже рано зрозуміла небезпеку фашизму, що насувалася, і звернулась із застережливими промовама і закликами до німецького народу. |

У реченні **Partizip I** вживається:

- У повній формі (тобто з відмінковими закінченнями) як **означення**.

| | |
|---|---|
| Im Frühling kann man in Gärten und Parks viele <i>spielende</i> Kinder sehen. | Весною можна бачити в садах і парках багато дітей, <i>що граються</i> . |
| Das <i>brennende</i> Haus war schon von weitem zu sehen. | <i>Палаючий</i> будинок було видно вже здалеку. |

- У короткій формі (тобто без відмінкових закінчень) як **обставина способу дії**.

| | |
|---|---|
| <i>Schweigend</i> standen wir vor der Sixtinischen Madonna und bewunderten dieses Meisterwerk von Raffael. | <i>Мовчки</i> ми стояли перед Сикстинською Мадонною і милувалися цим чудовим твором Рафаеля. |
| So fröhlich kam Fritz nach Hause, daß die Mutter ihn <i>scherzend</i> fragte, ob er das große Los gewonnen habe. (A. Probst, Schulgeschichten.) | Фріц прийшов додому такий радісний, що мати <i>жартуючи</i> спитала його, чи не дістався йому найбільший виграш. (А. Пробст, Оповідання про школу.) |

Як обставина способу дії Partizip I відповідає в українській мові дієприкметнику недоконаного виду (*жартуючи*).

Partizip II

Partizip II утворюється від основи дієслова за допомогою префікса **ge-** і суфіксів **-(e)t** (для слабких дієслів) і **-en** (для сильних дієслів).

| | |
|--|--------------------------------|
| Partizip II = префікс ge- + основа дієслова + суфікс | → -(e)t → -en |
|--|--------------------------------|

| | |
|--------------|-----------------|
| Infinitiv | Partizip II |
| mach-en | ge-mach-t |
| arbeit-en | ge-arbeit-et |
| bad-en | ge-bad-et |
| les-en | ge-les-en |
| find-en | ge-fund-en |
| nenn-en | ge-nann-t |
| auf-steh-en | auf-ge-stand-en |
| durch-seh-en | durch-ge-seh-en |
| be-komm-en | be-komm-en* |

* У дієслів з невідокремлюваними префіксами й у дієслів з суфіксом **-ier-en** відсутній префікс **ge-** в Partizip II.

| | |
|---------------|---------------|
| er-zähl-en | er-zähl-t |
| marsch-ier-en | marsch-ier-t* |
| deklin-ier-en | deklin-ier-t |

Partizip II вживається в короткій і повній формі. У короткій формі Partizip II входить до складних дієслівних форм (Perfekt, Plusquamperfekt) індикатива (активу і пасиву), а також кон'юнктива і є в реченні **частиною простого дієслівного присудка**.

| | |
|--|--|
| Wir haben mit großem Vergnügen den Roman von E. Strittmatter «Tinko» <i>gelesen</i> . | Ми з великим задоволенням прочитали роман Е. Штрітматтера «Тінко». |
| Das Zentrum Moskaus wird <i>umgestaltet</i> : zum Teil wird es <i>abgerissen und neu aufgebaut</i> . | Центр Москви буде змінено: частково його буде знесено і побудовано заново. |

У короткій формі Partizip II є **частиною іменного присудка**.

| | |
|---|---|
| Die Freie Deutsche Jugend war 1946 <i>gegründet</i> . | Спілку вільної німецької молоді було засновано в 1946 році. |
|---|---|

У повній формі Partizip II відмінюється як прикметник і вживається в реченні як узгоджене означення.

| | |
|--|---|
| Auf dem Tisch lag ein <i>auf geschlagenes</i> Buch. | На столі лежала розкрита книжка. |
| Die <i>durchgeführten</i> Versuche waren von großer Bedeutung. | Проведені дослідження мали велике значення. |

Як означення Partizip II вживається не від усіх дієслів, а тільки від перехідних і деяких неперехідних.

Partizip II перехідних дієслів означає закінчену дію і має **пасивний** характер.

Partizip II перехідних дієслів

| Форма дієприкметника | Який член речення | Приклад | Переклад | Пояснення |
|----------------------|---------------------|--|---|---|
| Повна (відмінювана) | Узгоджене означення | Die neugebauten Metrolinien verbinden das Zentrum von Moskau mit seinen Vororten. In Tallinn gibt es neben breiten asphaltierten Straßen und hohen Häusern kleine Gäßchen mit alten Gebäuden. Die befreiten Völker Afrikas entwickeln jetzt ihre Nationalkultur. | Заново побудовані лінії метро з'єднують центр Москви з її околицями. У Талліні є поряд з широкими асфальтованими вулицями і високими будинками маленькі провулки із старовинними будівлями. Звільнені народи Африки розвивають тепер свою національну культуру. | Partizip II перехідних дієслів, що вживається як означення, відповідає в українській мові пасивному дієприкметнику минулого часу. |

Partizip II неперехідних дієслів вживається як означення лише тоді, коли ці дієслова означають закінчену, доконану дію.

По-німецькому не можна, наприклад, сказати: «die geschlafenen Kinder» або «die gegangenen Menschen», але можна сказати «die eingeschlafenen Kinder» (заснули діти) і «die fortgegangenen Menschen» (люди, що пішли), тому що дієслова einschlafen і fortgehen можуть виражати дію закінчену, доконану, а дієслова schlafen і gehen не можуть мати цього значення.

Partizip II неперехідних дієслів, який може вживатися як означення, означає закінчену дію, доконану, і має **активний** характер. Здебільшого як означення вживається Partizip II неперехідних дієслів, *що* мають префікси і відмінюються з допоміжним дієсловом sein.

Partizip II неперехідних дієслів

| Форма дієприкметника | Який член речення | Приклад | Переклад | Пояснення |
|----------------------|-------------------|---------|----------|-----------|
|----------------------|-------------------|---------|----------|-----------|

Поширене означення (das erweiterte Attribut)

ПОШИРЕНЕ ОЗНАЧЕННЯ – це Partizip I, Partizip II, рідше прикметник в ролі лівого означення до іменника з залежними від них словами. Наприклад, Partizip 1 entstandene в ролі лівого означення до іменника die Stadt може мати пояснювальні його слова die entstandene Stadt. Die am Amur entstandene Stadt, die im Fernen Osten am Amur entstandene Stadt.

СКЛАДНОПІДРЯДНЕ РЕЧЕННЯ (DAS SATZGEFÜGE)

Загальні відомості

Складнопідрядне речення в німецькій мові, як і в українській, складається з головних і підрядних речень (Hauptsätze, Nebensätze). Види підрядних речень у німецькій мові такі, як і в українській (з'ясувальні підрядні речення, означальні, обставинні та ін.). Підрядні речення приєднуються до головного за допомогою **сполучників підрядності і сполучних слів**.

До сполучних слів належать: відносні займенники (der, die, das; welcher, -e, -es; wer, was), прислівники (wo, wohin, woher, wie та ін.) і займенникові прислівники (wofür, wovon та інші).

Сполучні слова є в обох мовах, німецькій і українській, членами речення; водночас вони приєднують підрядні речення до головного. Сполучники виступають лише як засоби зв'язку між реченнями.

| | |
|---|--|
| Als (сполучник) er mit den Schlittschuhen wieder zum Fluß kam, glitt Gerhard schon über die Eisfläche. (A. Probst.) | Коли (сполучник) він з ковзанами знов підійшов до річки, Гергард уже ковзав по льоду. (А. Пробст.) |
| Das kleine Mädchen, das (сполучне слово-підмет) die ganze Zeit schweigend in einem Winkel gesessen hatte, begann leise zu weinen. (E. Stein.) | Маленька дівчинка, що (сполучне слово-підмет) весь час мовчки сиділа в кутку, почала тихо плакати. (Е. Штейн.) |

| | |
|---|--|
| Mein Vater hat sehr viel gelesen... Stets notierte er sich, was (сполучне слово-додаток) er gelesen hatte. (I. Thälmann.) | Мій батько дуже багато читав... Він постійно записував, що (сполучне слово-додаток) він читав. (І. Тельман.) |
| Wir wissen, wofür (сполучне слово-додаток, виражене займенниковим прислівником) wir kämpfen. | Ми знаємо, за що (сполучне слово-додаток, виражене відносним займенником з прийменником) ми боремось. |

Порядок слів у складнопідрядному реченні

Порядок слів у головному реченні такий, як і в самостійному реченні. Однак, якщо головному реченню передує підрядне, то змінювана частина присудка в головному реченні стоїть безпосередньо після підрядного.

| | |
|--|---|
| Als wir diese Stadt erreicht hatten, war es schon dunkel. | Коли ми дісталися до цього міста, було вже темно. |
|--|---|

Порядок слів у підрядному реченні характеризується такими особливостями:

1. На першому місці стоїть або сполучник підрядності, або сполучне слово. Наприклад:

| | |
|---|---|
| Wir unternehmen gern Fußtouren, wenn das Wetter schön ist. | Ми охоче робимо прогулянки пішки, якщо погода гарна. |
| Wir kamen auf eine Wiese, die mit wunderschönen Frühlingsblumen wie mit einem Teppich bedeckt war. | Ми прийшли на луг, який був покритий, наче килимом, чудовими весняними квітами. |

2. Присудок стоїть у кінці підрядного речення: змінювана частина займає останнє місце, а незмінювана – передостаннє.

| | |
|--|---|
| Es war schon spät, als wir nach Hause kamen . | Було вже пізно, коли ми повернулися додому. |
| Der Sohn zeigte der Mutter neue Photos, die er vor kurzem aufgenommen hatte . | Син показав матері нові фотографії, які він недавно зробив. |

На відміну від німецької мови в українській мові присудок у підрядному реченні не має сталого місця.

По-німецькому:

| | |
|-----------------------------------|---|
| <i>Der Lehrer hat uns gesagt,</i> | daß wir bald ein Diktat schreiben werden. |
|-----------------------------------|---|

По-українському:

| | |
|----------------------------|---|
| <i>Учитель нам сказав,</i> | що скоро ми будемо писати диктант, |
| | що ми будемо скоро писати диктант, |
| | що диктант ми скоро будемо писати, |
| | що скоро ми диктант писати будемо і т. п. |

Відокремлювані префікси в підрядному реченні не відокремлюються і пишуться з дієсловом разом.

| | |
|---|--|
| Es wurde in der Klasse still, als der Lehrer eintrat . | У класі стало тихо, коли зайшов учитель. |
|---|--|

3. Сполучник або сполучне слово і дієслово утворюють в підрядному реченні ніби «рамку», всередині якої розташовуються члени речення.

| Головне речення | Підрядне речення |
|---|--|
| Mein Bruder studiert an der Vorbereitungsabteilung, | <i>weil</i> er in diesem Jahr ins Institut <i>eintreten will</i> . |
| Мій брат вчиться на підготовчому відділенні, | тому що він хоче вступити в цьому році в інститут. |

Сполучне слово може бути підметом, тоді після нього стоять інші члени речення. Якщо сполучне слово є другорядним членом речення, то після нього, як і після сполучника, звичайно зразу стоїть підмет.

Порівняйте:

| | |
|--|---|
| Die Füllfeder, die (<i>сполучн. слово-підм.</i>) auf dem Tisch liegt, gehört meiner Schwester. | Авторучка, яка лежить на столі, належить моїй сестрі. |
| Ich kann die Füllfeder nicht finden, die (<i>сполучне слово-додаток</i>) du (<i>підм.</i>) mir gegeben hast. | Я не можу знайти авторучку, яку ти мені дала. |
| Er hat gefehlt, weil (<i>сполучник</i>) er (<i>підмет</i>) lange krank war. | Він був відсутній, тому що довго хворів. |

Додаткові підрядні речення (Die Objektsätze)

Додаткові підрядні речення найчастіше відповідають на питання **was?** (що?) і підпорядковуються головному реченню за допомогою сполучників **daß** (що), **ob** (чи) і сполучних слів **wer** (хто), **was** (що); **wo** (де), **wann** (коли), **wie** (як); **woran** (на чому, про що), **womit** (чим, з чим), **worauf** (на чому, на що), **wofür** (для чого, за що) і деяких інших.

| | |
|--|---|
| In der Deutschstunde erfuhren wir, <i>daß</i> Karl Marx einen großen Einfluß auf Heines Schaffen ausgeübt hat. | На уроці німецької мови ми дізналися, що Карл Маркс мав великий вплив на творчість Гейне. |
| Wir wissen noch nicht, <i>ob</i> wir im nächsten Jahr Auszüge aus den Werken von Heine lesen werden. | Ми ще не знаємо, чи будемо читати наступного року уривки з творів Гейне. |
| Unsere Jugend interessiert sich dafür, <i>wie</i> das deutsche Volk lebt, <i>wie</i> es für den Frieden kämpft. | Наша молодь цікавиться тим, як живе німецький народ, як він бореться за мир. |
| Der Lehrer fragte die Schüler, <i>wo</i> und <i>wann</i> der berühmte österreichische Komponist Mozart geboren wurde. | Вчитель запитав учнів, де і коли народився видатний австрійський композитор Моцарт. |
| Unsere Schule besuchte der bekannte Komponist N. Wir wollten erfahren, <i>woran</i> er jetzt arbeitet. | Нашу школу відвідав відомий композитор Н. Ми хотіли довідатися, над чим він тепер працює. |
| Man erzählte uns, <i>daß</i> in der BRD die Kinobesucher ihren Platz im Zuschauerraum noch vor Beginn des Filmprogramms einnahmen und gedämpfte Unterhaltungsmusik hörten. | Нам розповіли, що в ФРН відвідувачі кіно займали місця в залі для глядачів ще до початку демонстрації фільму і слухали приглушену легку музику. |

Непряма мова (die indirekte Rede) в німецькій мові, як і в українській, виражається додатковим підрядним реченням і вводить звичайно сполучником **daß** (що).

| | |
|--|---|
| Unsere Klassenleiterin teilte uns mit, <i>daß</i> wir im Frühling den Kollektivbauern helfen werden. | Наш класний керівник сповістила нас, що весною ми будемо допомагати колгоспникам. |
|--|---|

У сучасній німецькій мові в непрякій мові вживається індикатив, але якщо сполучник відсутній, то індикатив замінюється кон'юнктивом, який є показником підлеглості підрядного речення головному.

| | |
|--|--|
| Sie sagte, sie <i>sei</i> an diesem Sonntag beschäftigt. | Вона сказала, (що) вона в цю неділю зайнята. |
|--|--|

Непряма мова може виражати **непряме питання** (die indirekte Frage), яке є додатковим підрядним реченням.

Якщо пряме питання не має питального слова, то непряме питання вводить сполучником **ob** (чи). Якщо в прямому питанні є питальне слово (займенник або прислівник), то непряме питання починається з цього питального слова, яке стає сполучним словом і вводить додаткове підрядне речення.

Порівняйте:

| Пряме питання | Непряме питання |
|--|---|
| а) без питального слова | б) із сполучником |
| Er fragte mich; «Willst du an diesem Zirkel teilnehmen?» | Er fragte mich, <i>ob</i> ich an diesem Zirkel teilnehmen will. |
| Він спитав мене: «Ти хочеш взяти участь у цьому гуртку?» | Він спитав мене, чи хочу я взяти участь у цьому гуртку. |
| а) з питальним словом | б) з тим самим питальним словом у ролі сполучного слова |
| Sie fragte meinen Freund: «Wann bist du frei?» | Sie fragte meinen Freund, <i>wann</i> er frei ist. |

| | |
|---|--|
| Вона спитала мого друга: «Коли ти вільний?» | Вона спитала мого друга, коли він вільний. |
|---|--|

Означальні підрядні речення (Die Attributsätze)

Означальні підрядні речення відповідають на питання **welcher?** (який?) або **was für ein?** (що за?). Вони вводяться головним чином відносними займенниками **der, die, das**, рідше – **welcher, welche, welches** (котрий, -а, -і).

Займенники завжди відносяться до якого-небудь іменника головного речення і узгоджуються з ним у числі і роді; відмінок відносного займенника залежить від того, яким членом підрядного речення він є.

Порівняйте:

| | |
|---|--|
| <i>Der erste Flug ins All, der allgemeines Aufsehen erregte, wurde von einem Sowjetmenschen ausgeführt.</i> | Перший політ у світовий простір, який викликав загальну сенсацію, був здійснений радянською людиною. |
|---|--|

(*der* – підмет підрядного речення, виражений відносним займенником чоловічого роду однини називного відмінка.)

| | |
|--|--|
| <i>Auf dem Landungsplatz wartete man auf das Flugzeug, mit dem eine ausländische Delegation kommen sollte.</i> | На аеродромі чекали літака, на якому повинна була прибути зарубіжна делегація. |
|--|--|

(*mit dem* – додаток підрядного речення, виражений відносним займенником середнього роду однини давального відмінка з прийменником *mit*.)

| | |
|---|---|
| <i>Die Zeit, in der wir leben, ist außerordentlich interessant.</i> | Час, в який ми живемо, надзвичайно цікавий. |
|---|---|

(*in der* – обставина часу підрядного речення, виражена відносним займенником жіночого роду однини давального відмінка з прийменником *in*.)

Якщо відносний займенник стоїть у родовому відмінку (*dessen, deren*), то він є в підрядному реченні означенням.

Порівняйте:

| | |
|---|---|
| <i>Der Sportler, dessen Rekord mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, war noch sehr jung.</i> | Спортсмен, рекорд якого було відзначено золотою медаллю, був ще дуже молодий. |
|---|---|

(*dessen* – означення, виражене відносним займенником чоловічого роду однини родового відмінка.)

У німецькому підрядному означальному реченні відносний займенник у родовому відмінку (*dessen, deren*) стоїть *перед* означуваним іменником (*dessen Rekord*), а в українській мові відповідний займенник стоїть *після* означуваного іменника (*рекорд якого*). Тому переклад німецького підрядного означального речення з відносним займенником у родовому відмінку на українську мову слід починати з означуваного іменника, а потім перекладати відносний займенник.

Порівняйте:

| | |
|---|---|
| <i>Wir besuchten einige Kollektivwirtschaften, deren Errungenschaften für die weitere Entwicklung unserer Landwirtschaft eine große Bedeutung hatten.</i> | Ми відвідали кілька колгоспів, досягнення яких мали велике значення для дальшого розвитку нашого сільського господарства. |
|---|---|

Підрядні речення часу (Die Temporalsätze)

Підрядні речення часу відповідають найчастіше на питання **wann?** (коли?), **seit wann?** (з якого часу?), **wie lange?** (як довго?).

Підрядні речення часу вводяться різними сполучниками. Найбільш вживаними сполучниками є **als** (коли) і **wenn** (коли).

Сполучник **als** – коли

Сполучник **als** завжди виражає одноразову дію в минулому.

| | |
|---|---|
| Als ich im vorigen Jahr meine Heimatstadt besuchte, erinnerte ich mich an meine Kindheit. | Коли я в минулому році відвідав моє рідне місто, я згадав своє дитинство. |
|---|---|

Після сполучника **als** вживається імперфект, якщо дії підрядного і головного речень відбуваються одночасно. В головному реченні також стоїть імперфект.

Після сполучника **als** вживається плюсквамперфект, якщо дія підрядного речення передує дії головного. В головному реченні стоїть імперфект. Сполучник **als** відповідає в цьому випадку українським сполучникам *коли, після того як*.

| | |
|---|---|
| Als wir Dresden mit seiner berühmten Gemäldegalerie besichtigt hatten, setzten wir unsere Reise durch die BRD fort. | Коли (після того як) ми оглянули Дрезден з його знаменитою картинною галереєю, ми продовжили нашу подорож по ФРН. |
|---|---|

Сполучник **wenn** – коли

а) Сполучник **wenn** виражає багаторазову (повторну) дію в теперішньому і минулому часі.

| | |
|---|---|
| Jedes Mal, wenn ich meine Heimatstadt besuchte, erinnerte ich mich an meine Kindheit. | Кожного разу, коли я відвідував моє рідне місто, я згадував своє дитинство. |
| Wenn ich deutsche Zeitungen lese, schreibe ich verschiedene Redewendungen heraus. | Коли я читаю німецькі газети, я виписую цікаві мовні звороти. |

б) Сполучник **wenn** вживається в підрядному реченні часу, якщо дія відбувається в майбутньому, незалежно від того, чи вона відбувається багаторазово чи одноразово.

| | |
|--|----------------------------------|
| Wenn der Frühling kommen wird, wird alles aufblühen. | Коли прийде весна, все розцвіте. |
|--|----------------------------------|

Крім сполучників **als** і **wenn**, підрядні речення часу вводяться сполучником **nachdem** (після того як) і **während** (у той час як).

Сполучник **nachdem** – після того як...

Сполучник **nachdem** вводить підрядне речення, якщо дія підрядного передує дії головного речення.

У підрядному реченні може вживатися Perfekt, а в головному – Präsens, або в підрядному може стояти Plusquamperfekt, а в головному – Imperfekt.

| | |
|---|---|
| Nachdem wir aus dem Urlaub zurückgekehrt sind, machen wir uns mit frischen Kräften an die Arbeit. | Після того як ми повертаємося з відпустки, ми з новими силами беремося за роботу. |
| Nachdem wir den Saal geschmückt hatten, verließen wir die Schule. | Після того як ми прикрасили зал, ми залишили школу. |

В останньому випадку сполучник **nachdem** може бути замінений сполучником **als**: Als wir den Saal geschmückt hatten, verließen wir die Schule.

Сполучник **während** – в той час як

Сполучник **während** виражає одночасність дії в підрядному і головному реченні, тому в головному і підрядному реченнях вживаються однакові форми часу.

| | |
|--|---|
| Während sich die Sputniks im Weltraum befinden, werden sie von vielen Fachleuten beobachtet. | В той час як (поки) супутники знаходяться у космічному просторі, багато спеціалістів ведуть за ними |
|--|---|

| | |
|---|--|
| | спостереження. |
| Während sich die Sputniks Weltraum befanden, wurden sie von vielen Fachleuten beobachtet. | В той час як (поки) супутники знаходились у космічному просторі, за ними вели спостереження багато спеціалістів. |
| Während sich die Sputniks im Weltraum befinden werden, wird man sie beobachten. | В той час як (поки) супутники будуть знаходитися у космічному просторі, за ними будуть вести спостереження. |

Підрядні речення місця (Die Lokalsätze)

Підрядні речення місця відповідають найчастіше на питання **wo?** (де?), **wohin?** (куди?), **woher?** (звідки?) і підпорядковуються головному за допомогою сполучних слів **wo, wohin, woher.**

У головному реченні підрядному місця часто передують слова: dort, da (там), dorthin (туди) та інші.

| | |
|--|--|
| Er arbeitet dort, wo sein Vater früher gearbeitet hat. | Він працює там, де раніше працював його батько. |
| Wir gingen dorthin, wo sich der Eingang ins alte Schloß befinden sollte. | Ми пішли туди, де повинен був знаходитися вхід у старий замок. |

Підрядні речення причини (Die Kausalsätze)

Підрядні речення причини відповідають на питання **warum?** (чому?), **aus welchem Grunde?** (з якої причини?) і вводяться сполучниками **weil** (тому що) і **da** (бо, тому що).

Сполучник **da** звичайно вживається, якщо підрядне речення передує головному, а сполучник **weil** – якщо підрядне йде за головним.

Порівняйте:

| | |
|--|---|
| Da sie sich viel mit der deutschen Sprache beschäftigt hat, kann sie deutsch sprechen. | Sie kann deutsch sprechen, weil sie sich viel mit dieser Sprache beschäftigt hat. |
| Тому що вона багато працювала над німецькою мовою, вона може говорити по-німецькому. | Вона може говорити по-німецькому, тому що багато працювала над цією мовою. |

Підрядні речення мети (Die Finalsätze)

Підрядні речення мети відповідають на питання **wozu?** (для чого?), **zi welchem Zweck?** (з якою метою?) і вводяться сполучником **damit** (щоб).

| | |
|---|---|
| Man baut bei uns viele neue Häuser, damit jeder Bürger unseres Staates eine gute Wohnung hat. | У нас будують багато нових будинків для того, щоб кожний громадянин нашої держави мав гарну квартиру. |
|---|---|

Примітка. Якщо в головному реченні і в підрядному мети один і той самий підмет, то замість підрядного речення мети вживається інфінітивний зворот з **um ... zu.**

| | |
|--|---|
| Wir brauchen einen Saal, um dort zu turnen (замість: damit wir dort turnen). | Нам потрібний зал для того, щоб займатися фізкультурою. |
|--|---|

Підрядні речення способу дії (Die Modalsätze)

Підрядні речення способу дії відповідають на питання **wie?** (як?), **auf welche Weise?** (яким чином?). До підрядних речень способу дії належать підрядні порівняльні (die

Komparativsätze), що приєднуються до головного речення за допомогою сполучників **wie** (як), **als** (ніж), **je ... desto (um so)** (чим–тим).

| | |
|---|--|
| 1. Er arbeitete (so), wie er konnte. | Він працював (так), як міг. |
| 2. Sie sprach besser deutsch, als wir erwartet hatten. | Вона говорила по-німецькому краще, ніж ми сподівалися. |
| 3. Je höher wir hinaufstiegen, desto (um so) reiner wurde die Luft. | Чим вище ми піднімалися в гори, тим чистіше ставало повітря. |

Якщо підрядне порівняльне речення введено сполучником **wie**, то в головному часто вживається слово **so** (див. приклад 1). Сполучник **als** вживається, якщо в головному реченні є прикметник або прислівник у вищому ступені (див. приклад 2).

Порівняльне підрядне речення може виражати **нереальне порівняння**. Нереальне порівняльне підрядне речення починається найчастіше сполучником **als ob** (нібито) або **als**. Присудок стоїть у кон'юнктиві.

| | |
|--|---|
| Er sang so schön, als ob er ein Sänger wäre. | Він співав так чудово, ніби був співаком. |
| Er sang so schön, als wäre er ein Sänger. | був співаком. |

Після сполучника **als** дієслово стоїть не в кінці, а на початку підрядного речення.

Умовні підрядні речення (Die Konditionalsätze)

Умовні підрядні речення відповідають на питання **unter welcher Bedingung?** (за якої умови?) і вводяться здебільшого сполучником **wenn** (якщо).

| | |
|---|--|
| Wenn wir Zeit haben, besuchen wir gern Theater und Konzerte. | Якщо у нас є час, ми охоче відвідуємо театри і концерти. |
| Wenn das Wetter im Sommer schön ist, kann man sich gut erholen. | Якщо погода влітку гарна, то можна добре відпочити. |
| Wenn du das Reißzeug brauchst, so gebe ich es dir. | Якщо тобі потрібна готовальня, то я тобі її дам. |

Умовні підрядні речення можуть виражати також **умову нереальну**, уявлювану. В нереальних умовних реченнях вживається кон'юнктив. Наприклад:

| | |
|--|---|
| Ich hätte den Roman «Der Tunnel» von Bernhard Kellermann noch im vorigen Jahr gelesen, wenn ich dieses interessante Buch bekommen hätte. | Я б прочитав роман Бернгарда Келлермана «Тунель» ще в минулому році, якби я одержав цю цікаву книжку. |
|--|---|

es

Слово **es** може виконувати в реченні різні функції:

- es** → 1. безособовий займенник-підмет;
 → 2. особовий займенник;
 → 3. вказівний займенник;
 → 4. початкова частка в реченні.

1. Ознаки безособового займенника-підмета **es**.

Приклади:

| | |
|---------------------------|-------------------------------|
| Es regnet heute. | Сьогодні йде дощ. |
| Bald wird es ganz dunkel. | Незабаром стане зовсім темно. |

У цих реченнях **es** єдиний підмет. З ним узгоджується дієслово в 3-й особі однини. За змістом речення безособові (нема діяча). **Es** не перекладається. Все речення перекладається як безособове або особове залежно від вживання в українській мові.

2. Ознаки особового займенника **es**.

Приклади:

| | |
|------------------------------------|-------------------------------|
| Das Fenster ist offen. Mach es zu! | Вікно відчинене. Зачини його! |
|------------------------------------|-------------------------------|

| | |
|---|---------------------------------------|
| Er nimmt das Wörterbuch und legt es in den Schrank. | Він бере словник і кладе його в шафу. |
|---|---------------------------------------|

Es замінює іменник середнього роду, тільки що згаданий. За змістом речення ясно, що воно не безособове. Перекладається es особовим займенником того роду, який іменник має в українській мові.

Особовий займенник es часто вживається в загадках. Іменник не названий, його треба вгадати, і поки ще він називається es.

Наприклад:

| | |
|--|--|
| <i>Es bellt wie ein Hund, brüllt wie ein Bär, singt wie eine Nachtigall, solange man es ruft. Doch hat es keinen Mund.</i> (Das Echo) | Воно гавкає як собака, реве як ведмідь, співає як соловей, коли його кличуть. Але рота в нього нема. (Луна) |
| <i>Es hängt an der Wand ohne Nagel und Band.</i> (Das Spinnewebe) | Воно висить на стіні без цвяхів і мотузок. (Павутиння) |

У таких випадках особовий займенник es перекладається словом *воно*.

3. Ознаки вказівного займенника *es*.

Приклади:

| | |
|---|---------------------------------------|
| Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? | Хто скаче так пізно вночі і в негоду? |
| <i>Es ist der Vater mit seinem Kind</i> (Goethe.) | Це батько з своїм сином. |
| Ich verstehe es nicht. | Я не розумію цього. |
| Er sagte <i>es</i> traurig. | Він сказав це сумно. |

Вказівний займенник es вказує на попереднє висловлювання. Воно може бути підметом (приклад 1) або додатком (приклади 2 і 3). Замість es можна підставити *das*. Перекладається es словом *це*.

Примітка. Іноді es стоїть між відмінюваним дієсловом і інфінітивною групою. Наприклад:

| | |
|---|----------------------------------|
| Sie liebt es, vor dem Schlafengehen zu lesen. | Вона любить почитати перед сном. |
|---|----------------------------------|

Тоді es допомагає тісніше зв'язати відмінюване дієслово з інфінітивом (вказує на інфінітив). Це вказівне слово. На українську мову не перекладається.

4. Ознаки початкової частки *es*.

Приклади:

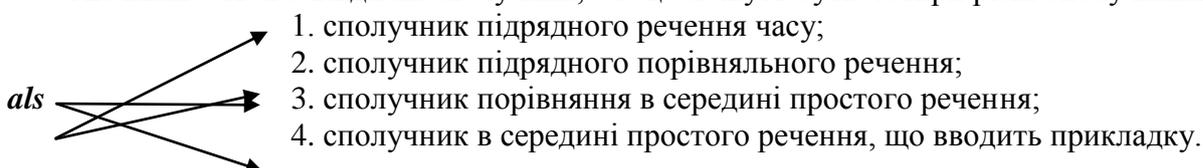
| | |
|--|--|
| <i>Es lebte vor vielen Jahren ein alter Fischer.</i> | Багато років тому жив старий рибалка. |
| <i>Es werden immer neue Versuche gemacht, weiter in den Kosmos vorzudringen.</i> | Робляться все нові дослідження, щоб проникнути ще далі в космос. |

Частка es завжди стоїть на початку речення. В реченні є інший підмет, з яким узгоджується дієслово. За змістом речення не безособове. На українську мову початкова частка es не перекладається.

Es на початку речення вживається із стилістичних міркувань, щоб виділити підмет.

als

Als вживається завжди як сполучник, але це можуть бути чотири різні сполучники:



Приклади:

| | |
|--|---|
| 1. Die ganze Welt war begeistert, <i>als</i> das sowjetische Raumschiff startete. | Весь світ був захоплений, коли стартував радянський космічний корабель. |
| 2. Belka und Strelka fühlten sich nach dem Flug so wohl, <i>als</i> wären sie nicht im Kosmos gewesen. | Білка і Стрілка почували себе після польоту так добре, неначе вони не були в космосі. |
| 3. Das zweite Raumschiff war größer <i>als</i> das erste. | Другий космічний корабель був більший, ніж перший (<i>або</i> : більший за першого). |
| 4. Belka und Strelka flogen <i>als</i> «Passagiere» des Raumschiffes. | Білка і Стрілка летіли як «пасажери» космічного корабля. |

1. Ознаки *als* як сполучника підрядного речення часу (приклад 1):

Als стоїть на початку підрядного речення. Дієслово в підрядному реченні стоїть на кінці. Перекладається *als* словом *коли*. Підрядне речення часу може стояти до і після головного речення. В останньому випадку перед *als* стоїть кома.

2. Ознаки *als* як сполучника підрядного порівняльного речення (приклад 2):

Als стоїть на початку підрядного речення. Дієслово в підрядному реченні йде зараз же після *als* і стоїть у формі кон'юнктива. Підрядне порівняльне речення завжди стоїть після головного. Перед *als* стоїть кома. Перекладається *als* словом *неначе*.

3. Ознаки *als* як сполучника порівняння в середині простого речення (приклад 3):

Als стоїть завжди після прикметника або прислівника у вищому ступені. Перед *als* нема коми. Перекладається *als* трьома способами:

...*більше, ніж*...; *більше від* + родовий відмінок; ...*більше за*+ знахідний відмінок.

Наприклад:

| | |
|------------------------|--|
| Er kam früher als ich. | Він прийшов раніше, ніж я. <i>або</i> : Він прийшов раніше за мене. Він прийшов раніше від мене. |
|------------------------|--|

4. Ознаки *als* як сполучника, що вводить прикладку (приклад 4):

Als стоїть після дієслова і з'єднує його з іменником. Іменник стоїть звичайно без артикля (або з неозначеним артиклем, якщо є прикметник). Перекладається словом *як* або іменником в орудному відмінку.

zu

У реченні часто трапляється слово *zu*. Воно має різне значення:

- zu* → 1. прийменник, що вимагає Dativ;
→ 2. частка перед інфінітивом;
→ 3. дієслівний префікс;
→ 4. прислівник (*за*) *надто*.

Приклади:

| | |
|---|---|
| 1. Kommen Sie heute abend <i>zu</i> mir! | Приходьте сьогодні ввечері до мене! |
| 2. a) Er beginnt <i>zu</i> schreiben. b) Das Kind beginnt einzuschlafen. | Він починає писати. Дитина починає засинати. |
| 3. Mach das Fenster <i>zu</i> ! | Зачини вікно! |
| 4. Es ist <i>zu</i> früh, alle schlafen. | Ще дуже рано, всі сплять. |
| 5. Es ist <i>zu</i> früh, um aufzustehen. | Зараз надто рано, щоб вставати. |

1. Ознаки прийменника *zu* (приклад 1):

zu стоїть перед іменником у Dativ;

zu часто зливається з артиклем: *zum*; *zur*;

zu як всякий прийменник може бути відокремлений від іменника яким-небудь означенням. Наприклад:

| | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| Ich gehe zu meinem Freund. | Я йду до свого друга. |
| Ich gehe zu einem guten Bekannten. | Я йду до одного доброго знайомого. |

Перекладається *zu* різними прийменниками залежно від вживання в українській мові, найчастіше прийменником *до* (див. вище).

Може бути прийменник *на*:

| | |
|-----------------------------------|-----------------------|
| Wir gehen zu dem (zum) Wettspiel. | Ми йдемо на змагання. |
|-----------------------------------|-----------------------|

Може бути прийменник *в*:

| | |
|-----------------------|--------------------|
| Wir gehen zur Schule. | Ми ходимо в школу. |
|-----------------------|--------------------|

Деякі сталі сполучення іменника з прийменником *zu* перекладаються прислівниками:

| | |
|---------------------|---------------|
| Ich sitze zu Hause. | Я сиджу дома. |
| Ich gehe zu Fuß. | Я йду пішки. |

2. Ознаки інфінітивної частки *zu* (приклад 2):

zu стоїть перед інфінітивом (приклад 2а);

zu може стояти в середині інфінітива між відокремлюваним префіксом і коренем (приклад 2б).

3. Ознаки дієслівного префікса *zu-* (приклад 3).

Дієслівний префікс *zu* – частина слова. За його допомогою утворюються нові слова-дієслова. Наприклад:

machen – робити; *zumachen* – зачиняти;

zu – відокремлюваний префікс: в інфінітиві і дієприкметнику *zu* пишеться разом з коренем як одне слово: *zumachen*, *zugemacht*. В інших формах (*Präsens*, *Imperfekt*, *Imperativ*) *zu* відокремлюється і стоїть в кінці речення:

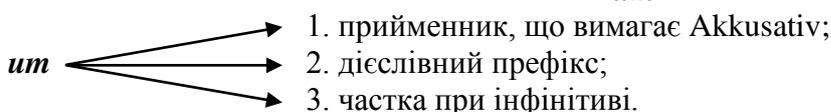
| | |
|---------------------------|--------------------|
| Er macht das Fenster zu. | Він зачиняє вікно. |
| Er machte das Fenster zu. | Він зачинив вікно. |
| Mach das Fenster zu! | Зачини вікно! |

Перекладати *zu* окремо від дієслова не можна. Знайшовши префікс *zu*, треба з'єднати його з дієсловом і відшукати значення всього дієслова в словнику.

4. Ознаки прислівника *zu* (приклад 4).

Zu стоїть завжди перед другим прислівником або прикметником. Прислівник *zu* перекладається словом (*за*)*надто*.

um



Приклади:

| | |
|---|--|
| 1. Alle Kinder stehen <i>um</i> den Tannenbaum. | Усі діти стоять навколо ялинки. |
| 2. a) Die Kinder <i>umarmen</i> die Mutter. b) Wir ziehen in eine neue Wohnung <i>um</i> . | Діти обнімають матір. Ми переселяємось у нову квартиру. |
| 3. Ich turne täglich, <i>um</i> gesund zu sein. | Я щодня роблю зарядку, щоб бути здоровим. |

1. Ознаки прийменника *um* (приклад 1).

Um стоїть перед іменником в Akkusativ. Перекладається словами *навколо*, *кругом*.

2. Ознаки дієслівного префікса *um* (приклад 2).

Якщо префікс *um* не відокремлюється, він пишеться разом з коренем як одне слово (приклад 2а). Якщо префікс відокремлюється, він стоїть в кінці речення. Перекладати його

окремо від дієслова не можна. Знайшовши префікс *um*, треба з'єднати, його з дієсловом і відшукати значення всього дієслова в словнику.

| | |
|---|-----------------------------------|
| Wir ziehen in eine neue Wohnung um. umziehen – переселятися, переїжджати | Ми переселяємося в нову квартиру. |
|---|-----------------------------------|

3. Ознаки інфінітивної частки *um* (приклад 3):

У німецькій мові є особлива інфінітивна група *um + zu + Infinitiv*.

Um стоїть на початку всієї групи, *zu* + інфінітив стоять в кінці групи. Перед *um* стоїть кома. Вона відокремлює всю групу від іншої частини речення. Перекладається група сполучником *щоб* і інфінітивом. Наприклад:

| | |
|--|-----------------------------------|
| Nimm das Fernglas, um besser zu sehen! | Візьми бінокль, щоб краще бачити! |
|--|-----------------------------------|

Дієприкметник II

| Приклад | Роль дієприкметника | Пояснення |
|---|--|---|
| 1) Er hat (hatte) viel gearbeitet. Він багато працював. | Частина перфекта або плюсквам перфекта. | Дієприкметник II з дієсловом haben завжди утворює перфект або плюсквамперфект. |
| 2) Er ist (war) spät nach Hause gekommen. Він прийшов пізно додому. | Частина перфекта або плюсквам перфекта. | Дієприкметник II з дієсловом sein утворює перфект або плюсквамперфект від багатьох неперехідних дієслів, дієприкметник II з дієсловом werden утворює пасив. |
| 3) Die Antarktis wird immer mehr erforscht. Антарктика все більше досліджується. | Частина пасиву. | |
| 4) Viele herrliche Gebäude sind in unserem Lande gebaut. Багато чудових будинків збудовано в нашій країні. | Частина іменного присудка. | Дієприкметник II з дієсловом sein утворює іменний присудок, якщо дієслово перехідне. |
| 5) Die in Moskau angekommene Delegation besuchte den Kreml. Делегація, яка прибула в Москву, відвідала Кремль. | Означення до іменника. | Означення стоїть між артиклем і іменником. Якщо до дієприкметника належать ще які-небудь слова, вони ставляться перед ним. Під час перекладу спочатку перекладають дієприкметник, потім слова, що його пояснюють. |
| 6) In Moskau angekommen, besuchten die Gäste den Kreml. Прибувши в Москву, гості відвідали Кремль. | Обставина часу. | Займає місце відокремленої групи. Відокремлюється комою. Після обставини часу вживається зворотний порядок слів. Перекладається дієприслівниковим зворотом. |
| 7) Er ging aufgeregt auf und ab. Він ходив схвильовано вперед і назад. Er ging auf und ab, den Kopf gesenkt. Він ходив вперед і назад, опустивши голову. | Обставина способу дії. | Прилягає до дієслова як всякий прислівник. Перекладається прислівником. Якщо має при собі пояснювальні слова, то відокремлюється комою і перекладається дієприкметниковим або дієприслівниковим зворотом. |
| 8) Aufgestanden! Встати! Alle Freunde des Sports, aufgepaßt! Всі любителі спорту, увага! | Замінник відмінюваної форми дієслова (наказового способу). | Вживається в командах і газетних заголовках. Перекладається по-різному, залежно від змісту. |

Дієприкметник I

Дієприкметник I виконує значно менше функцій, ніж дієприкметник II.

| Приклад | Роль дієприкметника | Пояснення |
|---|--|--|
| 1. Die fröhlich lachenden Kinder spielen im Schulhof. Діти, що радісно сміються, граються на шкільному подвір'ї. | Означення до іменника (у відмінюваній формі, тобто з відмінковим закінченням). | Означення стоїть між артиклем та іменником. Якщо до дієприкметника відносяться ще які-небудь слова, вони ставляться перед ним. Перекладається дієприкметником. |
| 2. Die Demonstranten gehen singend durch die Stadt. Демонстранти з піснями йдуть по місту. | Обставина способу дії (у невідмінюваній формі, тобто без відмінкового закінчення). | Прилягає до дієслова як всякий прислівник. Перекладається по-різному, залежно від змісту. |

Інфінітив

Інфінітив завжди залежить від іншого слова в реченні. Тому насамперед треба знайти це слово. Найчастіше інфінітив залежить від дієслова у відмінюваній формі, яке стоїть на другому (або першому) місці в простому реченні. З інфінітивом можуть бути зв'язані такі дієслова:

1. модальні дієслова *wollen, müssen, können, sollen, dürfen, mögen, lassen*
 2. *beginnen, versprechen, bitten + zu*
 3. *helfen, lernen, lehren, gehen*
 4. *werden*
 5. *haben, sein + zu*
 6. *haben*
 7. *sehen, hören, fühlen*
 8. *heißen*
- + **Infinitiv**

У трьох із цих восьми випадків кожне дієслово (відмінюване й інфінітив) зберігає своє самостійне значення і перекладається окремо.

1-й випадок: модальне дієслово + інфінітив. Приклади:

| | |
|-----------------------------|--|
| Ich will nach Kyjiw fahren. | } Я хочу (повинен, могу) поїхати в Київ. |
| Ich soll nach Kyjiw fahren. | |
| Ich kann nach Kyjiw fahren. | |

2-й випадок: дієслова *beginnen, versprechen, bitten* та ін. + **zu** + **інфінітив**. Приклади:

| | |
|---|-----------------------------------|
| Es beginnt zu regnen. | Починає йти дощ. |
| Er bat mich zu kommen. | Він попросив мене прийти. |
| Er versprach, mir seinen Rucksack zu geben. | Він обіцяв дати мені свій рюкзак. |

3-й випадок: дієслова *helfen, lernen, lehren, gehen* + інфінітив. Приклади:

| | |
|---|--------------------------------------|
| Hilf mir übersetzen! | Допоможи мені перекласти! |
| Er lernt Klavier spielen. | Він учить грати на роялі. |
| Die Lehrerin lehrt ihn Klavier spielen. | Вчителька вчить його грати на роялі. |
| Das Mädchen geht Brot kaufen. | Дівчина йде купувати хліб. |

В інших випадках обидва дієслова (відмінюване й інфінітив) не такі самостійні за своїм значенням. При сполученні їх виникає нове значення, і перекладати потрібно обидва дієслова разом.

4-й випадок: *werden* + інфінітив. Обидва дієслова разом утворюють майбутній час. Приклад:

| | |
|---|---------------------------------------|
| Wir werden in den Winterferien nach Kyjiw fahren. | Ми поїдемо на зимові канікули в Київ. |
|---|---------------------------------------|

5-й випадок: *haben* + **zu** + інфінітив. Приклад:

| | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|
| Er hat diesen Artikel zu übersetzen. | Він повинен перекласти цю статтю. |
|--------------------------------------|-----------------------------------|

Дієслово *haben* набуло нового значення: *повинен*.

sein + **zu** + інфінітив. Приклад:

| | |
|--|-------------------------------------|
| Dieser Artikel ist zu übersetzen. | Стаття повинна бути перекладена. |
| Dieser Artikel ist leicht zu übersetzen. | Стаття може бути легко перекладена. |

Дієслово *sein* набуло два нових значення: *повинен* і *може*, а інфінітив відповідає українському дієприкметнику пасивного стану.

6-й випадок: *haben* + інфінітив. Приклад:

| | |
|---------------------|----------------------|
| Du hast gut lachen! | Тобі добре сміятися! |
|---------------------|----------------------|

Дієслово *haben* тут не перекладається.

7-й випадок: дієслова *sehen, hören, fühlen* + інфінітив. Приклади:

| | |
|------------------------------|-----------------------------------|
| Ich sehe Kinder spielen. | Я бачу, як граються діти. |
| Ich höre jemand kommen. | Я чую, що хтось прийшов (йде). |
| Ich fühle mein Herz klopfen. | Я відчуваю, як б'ється моє серце. |

Обидва дієслова зберегли своє самостійне значення, але замість *одного* німецького речення в українському перекладі два речення: головне і підрядне: Інфінітив і додаток перекладаються підрядним реченням із сполучниками *що* або *як*.

8-й випадок: heißen + інфінітив. Приклад:

| | |
|---------------------|-------------|
| Das heißt arbeiten! | Оце робота! |
|---------------------|-------------|

Ідіоматичний вираз перекладається також ідіоматично: іменником, утвореним від дієслова.

| | |
|--------------------|-----------|
| Das heißt singen! | Оце спів! |
| Das heißt spielen! | Оце гра! |

Якщо інфінітив не залежить від відмінюваного дієслова, то він може залежати від іменника. Приклад:

| | |
|---|-------------------------------------|
| Ich habe die Möglichkeit, nach Kyjiw zu fahren. | У мене є можливість поїхати в Київ. |
|---|-------------------------------------|

Ознаки: інфінітив (один або з словами, що до нього відносяться) стоїть після іменника і відокремлюється від нього комою. Він позначає іменник. Іменник має абстрактне значення. Найчастіше це слова: Wunsch, Möglichkeit, Lust – бажання, можливість, охота.

Інфінітив може не залежати ні від відмінюваного дієслова, ні від іменника. Це так звані **інфінітивні звороти** з *um...zu*, *ohne...zu*, *statt...zu*. Приклади:

| | |
|--|---|
| Ira will im Institut für Fremdsprachen studieren, um Dolmetscherin zu werden. | Іра хоче вступити до інституту іноземних мов, щоб стати перекладачем. |
| Man kann eine Fremdsprache nicht erlernen, ohne viel zu arbeiten. | Не можна опанувати іноземну мову, не працюючи багато. |
| Statt jedes Wort im Wörterbuch zu suchen, denke selbst nach, was es bedeuten kann. | Замість того щоб шукати кожне слово в словнику, подумай сам, що воно може означати. |

Ознаки інфінітивних зворотів:

Зворот починається з часток *um*, *ohne*, *statt* і закінчується інфінітивом з *zu*. Перед часткою стоїть кома. Якщо зворот стоїть на початку речення, то після нього стоїть кома.

um ... zu перекладається *щоб* + *інфінітив*: «щоб стати перекладачем»;

ohne ... zu перекладається *дієприслівником із запереченням*: «... не працюючи»;

statt ... zu перекладається *замість того щоб* + *інфінітив*: «замість того щоб шукати в словнику».

Інфінітив може бути в реченні підметом. Приклади:

| | |
|---------------------------------|--|
| Turnen ist gesund! | Займатися фізкультурою корисно! |
| Am Morgen zu turnen ist gesund! | Займатися фізкультурою вранці корисно! |
| Rauchen ist verboten! | Палити заборонено! |
| Hier zu rauchen ist verboten! | Палити тут заборонено! |
| Mensch sein heißt Kämpfer sein. | Бути людиною, значить бути борцем. |

Ознаки: інфінітив у ролі підмета стоїть на першому місці в реченні (один без *zu* або з яким-небудь пояснювальним словом і з *zu*). Після інфінітива стоїть присудок. Коми після інфінітива нема.

Інфінітив-підмет можна переставити на останнє місце після присудка. Тоді перебудовується все речення, бо звільняється перше місце. Його займає слово *es*.

| | |
|------------------------------|---------------------------------|
| Es ist gesund, zu turnen. | Корисно займатися фізкультурою. |
| Es ist verboten, zu rauchen. | Заборонено палити. |

Ознаки: на першому місці стоїть *es*. Інфінітив (завжди з *zu*) стоїть в кінці речення. Перед інфінітивом обов'язкова кома.

Інфінітив утворює ціле речення: це накази або заклики.

| | |
|------------|---------|
| Aufstehen! | Встати! |
|------------|---------|

| | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| Gut arbeiten, lernen und leben! | Працювати, вчитися і жити добре! |
|---------------------------------|----------------------------------|

ЛІТЕРАТУРА:

1. Панкова О.Т., Мельников А.И. Пособие по общественно-политической лексике: Учебн. Пособие для неязык. вузов, - 2-е изд., испр. – М.: Высшая школа, 1986. – 178 с.
2. Dorina, Galina I. Zur Arbeit mit Presstexten in der Deutschlehrausbildung. // Germanistisches Jahrbuch der GUS „Das Wort“ 2000/2001. – S. 213-217.
3. Ivanova, Nadežda V. Interkultureller Sprachunterricht mit Presstexten im universitären Bereich. Einige Aspekte der Sprach- und Kulturvermittlung. // Germanistisches Jahrbuch der GUS „Das Wort“ 2002. – S. 269-282.
4. Markt Handbuch für Osteuropa und Zentralasien. – М.: Goethe Institut. Mart Verlag, 1999.
5. Publizistische Grundsätze (Pressekodex). Richtlinien für die publizistische Arbeit nach den Empfehlungen des Deutschen Presserats. / Vom Deutschen Presserat in Zusammenarbeit mit den Presseverbänden beschlossen und Bundespräsident Gustav W. Heinemann am 12. Dezember 1973 in Bonn überreicht.
6. Tatsachen über Deutschland / Hrsg. Vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. – Frankfurt/Main: Societäts-Verlag, 1998. – 568 S.